Falkenhofen pag. 130; 142.



Geschichte

des

königlich bayerischen

I. Chevaulegers-Regiments

Kaiser Alexander von Rußland.

Von

Friedrich Münich

Hauptmann

im k. b. I. Infanterie-Regiment König Ludwig.

Erster Theil.

Die Stämme des Regiments.

(1645—1682.)

Gleichzeitig ein Beitrag zur ältesten bayerischen Heeres-Geschichte

von

1611—1682.

München 1862.

Auf Kosten des Verfassers.

Druck von Dr. Wolf & Sohn.

Vorrede.

Das **Königliche Wort** eröffnete dem Unterzeichneten, theilweise in Folge seiner Stellung als Mitglied der Commission zur Bearbeitung der bayerischen Kriegsgeschichte, die Archive des Landes.

Hiedurch ward der Unterzeichnete in den Stand gesetzt, das vorliegende Werk fast ausschließlich nach Acten zu verfassen; gleichzeitige gedruckte Berichte und die besten Erzeugnisse der einschlägigen Literatur haben demselben nur manchmal als Ergänzung gedient.

Daß aber in die Geschichte der Stämme des 1. Chevaulegers-Regiments zugleich auch jene der vielleicht bis in den Anfang des XVII. Jahrhunderts zurückreichenden Stamm-Abtheilungen des 1. und 10. Infanterie-Regiments, sowie jene der entschieden jüngeren Stamm-Compagnien des 2. Infanterie- und 2. Chevaulegers-Regiments verwebt ist, wodurch die Geschichte der sogenannten fünf alten, 1682 errichteten Regimenter der bayerischen Armee eine gemeinsame Behandlung erfuhr: bedarf wohl bei dem nahen Zusammenhang in dem die hieher gehörenden Forschungen stehen

und bei der Dunkelheit, welche bis jetzt den ältesten Theil der vaterländischen Heeresgeschichte bedeckte, Sachverständigen gegenüber kaum einer besonderen Rechtfertigung.

Geschrieben zu München
am 6. September 1861
dem
227. Jahrestag
der Schlacht von Nördlingen.

Münich.

Benützte

Quellen und Hülfsmittel.

Acten und Expeditions-Protocolle, Verordnungs-Sammlungen und anderes aus dem Reichs-Archive, dem Archivs-Conservatorium München, der Registratur des Kriegs-Ministeriums und den sogenannten Landshuter-Papieren.

Antiquarius, rheinischer 2c. II. Abth. 4. Bd.; III. Abth. 1 Bd.
Aretin, bayerische Staatsverträge 2c.
Barthold, Geschichte des großen deutschen Krieges 2c.
" Johann von Werth 2c.
Cod. man. bav. Nro. 1938 d. k. Hof- u. Staatsbibliotk.
Heilmann, die Feldzüge der Bayern 1643, 44 und 45 unter Mercy 2c.
Ortelius redivivus et continuatus 2c. Thl. II.
Theatrum europaeum 2c. Bd. III, VI u IX.
Westenrieder, Beiträge 2c 4. u. 8. Bd.
Würdinger, Militär-Almanach 2c. Jhrgg. 1858 u. 1859.

Inhalt.

Einleitung.

Noten.

Beilagen.

Einleitung.

Der Stamm des Regiments.

Die Compagnien zu Pferd **Haraucourt**, **Perouse**, **Spinchal** und **Bonifaci** gaben den Stamm zu dem am 29. Juni 1682 neu errichteten Haraucourt'schen Kürassier-Regiment.[1])

Als die älteste dieser vier Abtheilungen oder eigentliche Stamm-Compagnie des genannten Regiments, erscheint jedoch die zuletzt angeführte, da sie schon seit 1645 bestimmt als Compagnie **Höning** nachweisbar ist.

Sie gehörte selbst wieder zu dem jedenfalls bereits vor 1633 bestehenden **Münch**'schen **Archibusier**- und späterem **Wörth**'schen **Dragoner-Regiment**.

Dieses vielberühmte Reiter-Regiment erhielt am 19. Juli 1647 nach Wörth's Uebertritt in kaiserliche Dienste der Oberst Hanns Kolb von Kager und es hieß seitdem — zum Unterschiede von dem Reiter-Regiment des General-Wachtmeisters Andreas Kolb von Raindorf[2]) — **Jung-Kolb**.[3])

Nach dem westphälischen Friedensschluß theilte dasselbe mit den übrigen bayerischen Truppen das Loos der Reduction; im Juni 1649 wurde die Hälfte seiner Compagnien abgedankt und hiemit der Regimentsverband aufgelöst. Je mehr der Friede sich befestigte und allmählich Ruhe und Ordnung in das Land zurückkehrten, je mehr dankte man nach und nach Compagnien ab, so daß schließlich von dem ehemaligen Regimente nur noch die **Höning**'sche übrig blieb.

Seit dem 10. Juni 1660 — wie die gesammte bayerische Reiterei — in Kürassiere verwandelt und selbständig bis 1775, wurde sie die Leibcompagnie bei dem in diesem Jahre errichteten **Regiment zu Pferd Höning**.

Nach Höning's Tode erhielt 1680 Oberstlieutenant **von St. Bonifaci** diese Compagnie.

Die Compagnien des Generallieutenants d'Haraucourt, des Rittmeisters de la Perouse und des Obersts de Spinchal stammen dagegen beziehungsweise erst aus den Jahren 1672, 1673 und 1674.

Das Regiment seit seiner Errichtung.

Außer dem oftmaligen Wechsel seiner Inhaber, welche letztere sämmtlich im Militär-Handbuche des Königreichs genau verzeichnet sind, erlitt das **Küraßier-Regiment** bis zum 31. März 1804 wo es neuerdings in Dragoner verwandelt wurde, keine erhebliche organisatorische Veränderung.

Jedoch nur sieben Jahre — bis zum 29. April 1811 — erscheint es als **Dragoner-Regiment**, indem es an diesem Tage in Chevaulegers umgebildet ward.

Seit jener Zeit ist dieses bis jetzt dem Stamme nach älteste bayerische Regiment, zweifellos aber älteste bayerische Cavalerie-Regiment, obgleich unter verschiedenen Inhabern und Benennungen, stets das 1. **Chevaulegers-Regiment** der Armee geblieben. —

Erster Abschnitt.

Die Compagnie Höning

nachmals

Bonifaci.

(1645—1682.)

I. Capitel.

Das Archibusier- und spätere Dragoner-Regiment Wörth.

(1633—1647.)

Der dritte Haupt-Abschnitt des blutigen dreißigjährigen Unheils — der schwedisch-deutsche Krieg (1630—1635) — befand sich in vollster Entwickelung, als Johann von Wörth am 31. Januar 1633 das Reiter-Regiment des Obersten Münch [4]) erhielt. Das Kriegsjahr 1633.

Dasselbe war unzweifelhaft schon ein älteres Regiment, wie aus mehreren Stellen späterer Acten hervorgeht; die Reihenfolge seiner früheren Commandanten muß jedoch einstweilen künftiger Forschung aufbehalten bleiben.

Mag auch Wörth die Ernennung zum aggregirten bayerischen Obersten im Dezember 1632 noch vorwiegend eigenen Leistungen verdankt haben, seine rasche Beförderung zum wirklichen bestellten Obersten über ein Regiment zu Pferd im nächsten Jahre gleichwie die bald folgenden anderen Gnaden seines Kriegsherrn [5]) erscheinen sicher bereits als eine Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste seiner Reiter.

Er hob im Januar 1633 einen bedeutenden nach Weissenburg bestimmten Convoi zwischen Rothenburg und Kolmberg auf, überraschte am 5. März den General Zorn von Bulach bei Pretzfeld, zersprengte die bekannten schwedischen Regimenter Löwenstein

und Brandenstein und nöthigte den General mit den übrigen Truppen nach Bamberg zurückzugehen.

Nach kaum 4 Wochen überfiel Wörth des Herzogs Bernhard von Weimar Hauptquartier in Altenried, richtete dessen Leibregiment, dem er 500 Pferde abnahm, bös zu, und gieng nach Ornbau, einem Städtchen an der Altmühl, um dort zu verschnaufen. Herzog Bernhard, wuthentbrannt, eilte ihm mit der ganzen Reiterei nach. Wörth stürzte sich auf den Feind unter dem Gerassel seiner Feldmusik — während dessen besetzten 400 weimar'sche Musketiere mit 3 Kanonen das Städtchen. Doch Wörth zog sich klug über die Altmühl, sendete seine Beute unter sicherer Bedeckung voraus, hielt den Herzog noch drei Stunden lang im Schach und verschwand schnell ohne wesentlichen Verlust.

Zur Deckung Bayerns berufen, schlug Wörth sein Lager nun bei München auf.

Des Cardinal-Infanten von Spanien, Ferdinand, Truppen kamen vom Herzog von Feria geführt durch Tirol herangezogen; ihnen entgegen marschirte Gustav Horn. Trotz Wallensteins gemessenen Befehlen, nichts in Verbindung mit dem Spanier zu unternehmen, wagte Wörth den kühnen Ritt, vereinigte sich bei Lindau in der Mitte des Monats September mit Feria und nöthigte den Marschall Horn die Belagerung von Constanz aufzugeben. Von hier gieng er wieder zur Deckung Münchens zurück.

Im benachbarten Schwaben hauste indessen der General Speerreuter, der, um so sicherer zu sein, die Lechbrücken abwerfen ließ. Da erschienen plötzlich in der Nacht des 3. auf den 4. Oktober die Wörth'schen in des Speerreuters Quartieren zu Kaufringen, Friedrichingen und Mehringen, schlugen die schlaftrunkenen Schweden todt, entführten ihr Gepäck, mehrere Geschütze und viele Pferde, und vernichteten das ganze Corps bis auf 30 Compagnien; auch diese noch aufzureiben trieb es Wörth am 11. Oktober zum Gefecht, in welchem er 9 Fahnen eroberte, viele Officiere tödtete, selbst aber nur den Oberstlieutenant Manteuffel vermißte.

Der Churfürst entsendete noch im Spätherbste den Obersten

Wörth zur Berennung der von den Schweden seit dem Frühjahre besetzten Stadt Eichstädt. Oberst Taupadel rückte zum Entsatz heran, und erwartete innerhalb der sichern Mauern Spalts Verstärkung. Plötzlich, um Mitternacht, erscheinen die Wörth'schen in Spalt — 13 Schweden retteten sich über die Mauern — alle andern sind todt oder gefangen und 14 Reiterfähnlein des Siegers Beute. Wenige Tage später, am 26. Oktober, zog Wörth in Eichstädt ein.

Aldringer stand mit der bayerischen Armee am Rhein, der Herzog von Friedland schickte die zugesagte Hülfe nicht und so war Wörth der einzige, welcher dem mit Uebermacht in Bayern vordringenden Herzog Bernhard die Spitze bieten sollte. Er stellte sich zur Deckung Münchens bei Freising auf, während Regensburg, Straubing, Deggendorf verloren giengen. Auf die erste Kunde dieser Eroberungen war Wörth an die Donau gezogen um sich zwischen Vilshofen und Passau aufzustellen, als der Herzog den Rückzug antrat; ihm auf den Fersen folgte Wörth und vernichtete vor Straubing die schwedischen Regimenter Oehm und Uslar.[6])

Mit diesem kühnen Handstreiche schloß das Jahr 1633, denn eben so rasch als er gekommen, war der bayerische Reiteroberst verschwunden, und beide Theile suchten in wohlbewachten Quartieren Schutz vor der bittern Kälte. —

Wörth begann das Jahr damit, in tiefer Nacht in die schwedischen Quartiere um Deggendorf einzufallen, wodurch er den Regimentern Karberg und Sattler bedeutenden Verlust an Menschen und Gepäck beibrachte. Die feindliche Reiterei sammelte sich aber noch rasch genug und besonders kam das Wörth'sche Regiment, durch den Oberst Berghofer in der Flanke angegriffen, übel weg; ja, Wörth selbst, nachdem er 13 Schweden erschlagen, wurde im Getümmel vom Pferde geworfen, und entrann nur durch seine Stärke und Gewandtheit in die Wälder. Das Kriegsjahr 1634.

Im Februar wurde Wörth zum General-Wachtmeister ernannt.

Kurz darauf stand er unter Aldringer und Reinach, 8—10,000 Mann stark vor Ingolstadt, das am 22. März nach geschossener Bresche vom Oberst Borchhauer übergeben wurde.

Von hier aus brach die Armee nach Straubing auf, und belagerte es hart, den Oberst Berghofer, eingedenk der letzten Schlappe, zur Uebergabe zwingend.[7])

Der schwedischen Besatzung der protestantischen Reichsstadt Regensburg fügten, nach glücklich vollbrachter Einnahme Straubings, die Wörth'schen Reiter allen erdenklichen Schaden zu; sogar unter den Kanonen der Stadt trieben sie ihnen die Rinder-Heerden hinweg. Durch Herzog Bernhard einmal bei dem Kloster Prüfling hart bedrängt, verlor Wörth 300 Mann, verheerte aber dafür in Verbindung mit Isolani's Croaten ganz Franken. Gustav Horn verdrängte endlich hier die wilden Reiter, mit denen ihr rastloser Führer, — da er das von 14,000 Schweden berannte Aichach nicht mehr retten konnte — nachdem er sich verstärkt, bei Rain einige schwedische Abtheilungen schlug, und sich zwischen beide schwedische Hauptheere drängend, Aichach wieder nahm. Ueber 600 Schweden wurden bei diesem Ritte erschlagen und viele Standarten erbeutet. Die Schweden aber, deren Heere bei Landsberg und Regensburg standen, äußerst erbittert, zogen mit Uebermacht vor Aichach, worein Wörth eine Compagnie seines Regiments gelegt hatte und da diese Helden es auf einen Sturm ankommen ließen, wurde der Ort nach tapferer Gegenwehr genommen, die Mannschaft niedergehauen, der Commandant aber, ein Lieutenant,[8]) aufgehängt, da er als schwedischer Deserteur bekannt worden.

Am 22. Juli stand Wörth bei Landshut am linken Isarufer, konnte aber gleichwohl dessen Verlust nicht hindern. General Aldringer wurde hier, durch die Isar watend, erschossen.

Dafür büßten die Schweden das weit wichtigere Regensburg den 29. ein.

Ein zweites Mal verheerte der kühne Reiter Franken, und brachte gerade am Bopfinger Paße dem Nachtrabe Horns eine Niederlage bei, als er den Befehl erhielt, bei Nördlingen zum

katholischen Hauptheere zu stoßen. Hier, unter den Augen des Königs Ferdinand von Ungarn (als deutscher Kaiser der III.) und seines Churfürsten, warf er — auf dem rechten Flügel stehend — des Herzogs Bernhard Reiterei auf ihr Fußvolk und entschied so den Sieg. Reitern des Wörth'schen Regiments ergab sich der schwedische Feldmarschall Gustav Horn und Wörth selbst soll 28 Schweden und 3 ihrer Fähnriche erschlagen haben; 75 Fahnen und Standarten hatten seine tapfern Reiter erobert.[9]) Das war am 6. September.

Der zum Feldmarschall-Lieutenant[10]) und des heiligen römischen Reiches Freiherrn erhobene Wörth heftete sich an die Fersen der Fliehenden, nahm ihnen bei Calw 6 Geschütze und mehrere Fahnen, streifte von Kehl bis Rastatt, hauste in der Rheinpfalz und berannte Heidelberg in Verbindung mit des Generals Gronsfeld Fußvölkern zu zweien Malen, wobei er wohl immer die Stadt gewann, während dagegen das Schloß unter dem tapfern Abel Moda sich standhaft hielt; ja, das zweite Mal wurde er sogar von den Franzosen überfallen, führte zwar seine Truppen ohne großen Verlust hinter den Odenwald, mußte aber das in die Batterien aufgefahrene Geschütz stehen lassen, wodurch die Franzosen lernten, die Munition auf dem Protzwagen mitzuführen.[11]) —

Das grauenvolle Drama war nunmehr bei dem vierten und letzten, aber auch längsten Aufzug — dem schwedisch-französischen Kriege (1635—1648) — angelangt. Das Kriegsjahr 1635.

In der Politik hatte sich inzwischen Vieles geändert, denn die deutschen protestantischen Stände schämten sich nicht der Schmach, den wahren Erbfeind deutscher Größe, Frankreich, um den Preis von Philippsburg, Breisach und vom Elsaß zu Hülfe gegen das katholische Deutschland aufzurufen.

Diese Unthat und die Hoffnung Herzogs Carl IV. von Lothringen auf Wiedereroberung seiner Lande hielten unsern tapfern General immer am Rheinstrome thätig.

Nachdem der Oberst Kaspar Bamberger[12]) sich mittelst List Philippsburgs wieder bemächtigt, gieng Wörth — durch die im Prager Frieden neu errichtete Kriegsverfassung ebenso gut kaiserlicher als churbayerischer Feldmarschall-Lieutenant — mit 5000 Mann über den gefrornen Rhein und nahm ohne Kanonen Speyer ein,[13]) dessen Schlüssel ihm von den durch seinen Ruf eingeschüchterten Bürgern Ende Januar ohne Kampf überreicht wurden. Von hier mußte er aber wegen eingetretenen Thauwetters wieder über den Strom zurück, und kam zu spät den bayerischen Obersten Metternich zu entsetzen, der nach tapferm Widerstand die alte deutsche Kaiserstadt den vereinigten französisch-schwedischen Truppen unter dem Marschall Hebron und dem Herzoge Bernhard am 21. März auf harte Bedingungen hin zu übergeben genöthigt wurde, während schon am 22. der Entsatz bei Rheinhausen überfuhr.

Das Regiment hatte unter dem Herzog von Lothringen den Zug gegen Mümpelgard mitgemacht und wurde bei Befort am 28. Mai von dem französischen Marschall de la Force hart mitgenommen, durch seinen aus dem Münchner Kriegsrathe nach Breisach zurückgekehrten Inhaber jedoch empfindlich gerächt,[14]) indem er im Juni zwei französische Regimenter, worunter des Königs Leibregiment, aus einem Hinterhalte niedermachte.

In Verbindung mit dem Lothringer begann Wörth neue Streifzüge durch Elsaß und Burgund,[15]) nahm am 3. August die Feste Gehmar ein, brachte ganz Lothringen in die Gewalt seines rechtmäßigen Herrn, und hatte den Plan, den vor dem elenden Orte St. Michel Lorbeern suchenden Louis XIII. aus der Mitte seiner Getreuen herauszuholen, worauf der gewarnte tapfere Franzosenkönig, auf seinen Arrièreban wenig vertrauend, es vorzog, sich aus dem unangenehmen Bereiche Wörth'scher Freibeuterplane wieder zu seinen Jesuiten zurück zu begeben. Der Arrièreban, welcher von nun an seine Anwesenheit bei der Armee für unnöthig hielt, eilte ebenfalls dem gastlichen Herde der Heimath zu; 200 dieser guten Edelleute mußten aber elendiglich in der Maas er-

saufen, indem sie unversehens einer Wörth'schen Reiterabtheilung in den Weg kamen.

Wörth selbst hatte kurz vorher einen zum Heere des Herzogs von Angoulème, der sich vor den vereinigten Heeren des Gallas und des Herzogs von Lothringen nach Pont St. Vincent zurückziehen mußte, bestimmten bedeutenden Transport bei Toul überfallen,[16]) die Regimenter Commière und Vigneux, so wie 200 Reiter, welche den Zug decken sollten, zersprengt, 18 Fahnen und Standarten erobert, etwa an 20,000 Dublonen Werth erbeutet, und die französischen Generale gezwungen bei Nancy Stellung zu nehmen.

Aber immer mehr brach der Winter mit seinen Entbehrungen herein; beide Gegner litten fürchterlich. Wörth's Rückkunft von jedem Ritte wurde im kaiserlichen Lager als frohes Ereigniß gefeiert, denn immer brachte er den Darbenden Labung. Als endlich die Noth zu groß wurde, zog Gallas, der Heerverderber, welcher bei dem bittersten Mangel seiner Truppen selbst übermäßig schwelgte, mit der Armee an die Mosel in's Trier'sche um in den Winterquartieren des ausgestandenen Elends zu vergessen; der Lothringer that sich in der Franche Comté gütlich. —

Vom Januar bis Ende Juni hauste Wörth fürchterlich in der Umgegend von Lüttich, das dem Kaiser den Gehorsam verweigert hatte und stark genug war, der vereinigten Macht des kühnen Reiterführers und des Ottavio Piccolomini zu widerstehen. Das Kriegsjahr 1636.

Die französische Armee war vor dem festen Dole versammelt, um es zu nehmen und ließ daher des Landes Nordgränze ziemlich ungedeckt.

Dieß ermuthigte den Cardinal-Infanten von Spanien in Verbindung mit Piccolomini und Wörth, 20,000 Reiter und 12,000 Mann zu Fuß stark, zwischen Mons und Valenciennes hervorzubrechen; er nahm la Chapelle, worauf das Heer sich trennte.

Wörth drang in die Picardie ein, durchstreifte das Land am linken Ufer der Somme und hatte bis zum 11. Juli bereits 37 Fähnlein von französischen Abtheilungen erbeutet. Isolani begann

mit seinen Croaten schon Anfang Augusts am rechten Somme-Ufer zu brennen; den 4. August opferte sich das Regiment Piemont bei Cérise mit einer Tapferkeit, die es zum berühmtesten der französischen Armee machte, bis auf 200 Mann — aber dann begann die unaufhaltsame Flucht des französischen Heeres, so daß Wörths und Piccolominis Reiter zu Somme für Oise nach Belieben walteten, die Oise durch Furthen übersetzten und bis Compiegne, ja bis in die Königsgräber zu St. Denis die Schrecken ihrer Gegenwart trugen.

Die französischen Edelleute, deren Güter an der Oise lagen, erkauften sich mit schwerem Gelde Wörth'sche Schutzwachen. So kam es, daß der König, als er einst in der Nähe von Paris an den Ufern dieses Flusses jagte, jenseits einen fremdgekleideten Reiter sah; ob der ungewohnten Erscheinung neugierig, fragte er einen seines Gefolges, welcher dem tief beschämten König erklärte, daß es ein deutscher, ein Wörth'scher Reiter sey, der eines französischen Edelmannes Güter schütze.

Wörth war der allein Gefürchtete. Seines Namens Schrecken bedeckte die Straßen nach Orleans und Chartres mit Carossen und Lastwägen von Flüchtigen jeden Standes und Ranges. Die ächte Panique war den Parisern in die Glieder gefahren, und nur das Zaudern des Cardinal-Infanten, der Wörth's dringenden Rath, direct auf Paris zu marschiren, durch bedächtige Zwischenreden — von dem zagenden Piccolomini unterstützt — immer hinausschob, rettete Frankreich, dessen hervorragender Cardinal Richelieu durch diese Langsamkeit Zeit gewann, selbst wieder einige Fassung zu bekommen. Sein Beispiel belebte die Pariser, fachte den Muth der nächstgelegenen Provinzen an und Anfangs September zog der König an der Spitze von 50,000 Mann in's Feld, erreichte die Somme am 18., war aber beständig auf der Hut gegen Wörth, welcher den 28. September bei Montigny 6 französische Reiterregimenter vernichtete und ihre 18 Standarten eroberte.[17]) Seine letzte That auf französischem Boden war der Versuch, Corbie zu entsetzen, was aber durch der gewitzigten Franzosen Wachsamkeit mißlang.

Churfürst Max war über die Theilnahme seines General-Wachtmeisters zu Pferd an diesem Feldzuge höchst entrüstet; als derselbe aber hierauf seine Entlassung begehrte, erhielt er vom Churfürsten ein Schreiben folgenden Inhalts: „Er seye nit in Vngnaden, solle in seinem tapfern Valor, Kriegserfahrenheit, vnnd eufer continuiren, man wolle es vmb Ihnne erkennen, vnd bleibe es bei seiner entschuldigung. Manus Serenmi: dann ein General woll macht hat, seine Vndergebene Generals-Persohnen yber ein: oder anders mit ihren berichten zu uernemmen.“[18])

Johann war gerade in Cöln, in dessen Umgegend sein Regiment lag, um die Hochzeit mit der jungen Gräfin Spaur zu feiern, als ihm Kunde kam, daß der Landgraf Wilhelm von Hessen den Generalen Melander und Dürmenstein den Auftrag ertheilt habe, mit 11 Compagnien zu Pferd und 4 zu Fuß, 150 Wagen mit Lebensmitteln nach der Feste Hermannstein (jetzt Ehrenbreitstein) zu bringen. Augenblicklich zu einem Reiterstreich bereit, entriß er sich den Armen der reizenden Frau, nahm bei schneidender Kälte den 28. Januar seine 80 Mann starke Leibcompagnie mit, setzte bei Engers über den Rhein, befahl dem Oberst Neuneck,[19]) alle im Westerwalde cantonnirenden Bayern zu sammeln und legte sich in Hinterhalt. Am 30. überfiel er unter den Kanonen der Festung den Transport. Die Hessen hielten sich sehr tapfer, wurden aber doch geschlagen und die ausgehungerten Franzosen, welchen die Zufuhr galt, sahen unter großem Jammer die fetten Bissen entführen, und klagten die hessischen Generale des Einverständnisses mit Wörth an. Das Kriegsjahr 1637.

Letzterer blokirte hierauf den Hermannstein und zwang dessen Besatzung durch Hunger zur Uebergabe.

Von hier aus verlegte er seine Truppe in Erholungs-Quartiere in's Darmstädtische, nahm Seligenstadt mit Sturm und erhielt den Befehl, gegen Herzog Bernhard zur Vertheidigung des Oberrheins zu marschiren. Dieser hatte bei Rheinau den Strom

passirt und bei Wittenweier Schanzen aufgeworfen, unter deren Schutz er den Rhein zu jeder Zeit mit Ruhe überschreiten konnte.

Wörth führte außer seinem Regiment nur noch das Haßlang'sche[20]) und eines zu Pferd mit sich, griff gleichwohl mit Ungestüm am 29. Juli an, richtete jedoch nichts aus. Täglich fanden nun kleine Reitergefechte statt, in denen die Franzosen trotz ihrer Mehrzahl immer den Kürzeren zogen.

Endlich kam Oberst Reinach[21]) mit seinem Regimente und anderm Fußvolk, einiger Reiterei nebst 5 Kanonen im Lager an. Kaum ausgeruht, führte Wörth den 11. August, da er nun 6000 Mann stark war, die Truppen zum Sturm. Volle zwei Stunden währte das Morden — mit ungemeiner Hartnäckigkeit wurde gekämpft — das schöne Haßlang'sche Regiment war fast ganz aufgerieben, und dennoch erwies sich alles Anlaufen als fruchtlos.

Wörth blieb aber in der Nähe liegen und brachte mit seinen Reitern, die während des Stürmens ruhig im Kanonenfeuer ausgehalten hatten, den Bernhardischen manch herben Verlust bei.

Noch einmal stürmte Wörth, den 5. September, auf Wittenweier und nahm auch den schwächeren Theil der Befestigung, konnte aber die festen Reduten nicht übersteigen. Er selbst wurde schwer verwundet, indem ein Weimarischer Dragoner ihm die Pistole in's Gesicht abschoß, daß die Kugel den Backen streifte und im Halse stecken blieb.[22])

Trotzdem ließ der unerschrockene Führer nicht nach, den Herzog zu drängen, der ohnedieß von den Franzosen schlecht unterstützt, gezwungen war sich vom Rhein zurückzuziehen.

Nun glaubte Wörth, obgleich von der Schußwunde noch nicht genesen, es sei an der Zeit, die Schanzen bei Rheinau zu nehmen.

Er ging den 31. Oktober mit dem Herzog von Savelli und dem unterdessen aus schwedischem in kaiserlichen Dienst getretenen General Speerreuter bei Breisach 2000 zu Pferd und 1500 zu Fuß stark, über die Brücke, während der bayerische General-Wachtmeister Enkefort[25]) auf dem Breisgauer Ufer mit 1500 Mann Fußgängern und Geschütz die Wittenweierer Schanzen angreifen,

und Oberstlieutenant Weichs auf 7 wohlbemannten und mit Geschütz und Feuerwerk versehenen Schiffen den Rhein hinab gegen die Brücke fahren sollte.

Der kranke General kam schon am 1. November in aller Frühe mit seinem Regimente vor den Schanzen an, ließ seine Leibcompagnie absitzen, und erstieg an ihrer Spitze mit klingender Feldmusik die vorliegenden Schanzen. Die Besatzung, 300 Franzosen, liefen auf den ersten Trompetenstoß davon. Schmählich übergaben nacheinander die Hauptleute die ihnen anvertrauten Reduten und selbst der Oberst-Commandant derselben, de Privat, überlieferte mit 600 Mann und 4 Geschützen das wichtigste Werk ohne einen Schuß zu thun.

Wörth gab dem ganzen gefangenen Gesindel — 17 Hauptleuten, 24 Lieutenants, 44 Sergenten und 1000 Gemeinen — wegen ihrer schimpflichen Aufführung als der Kriegsgefangenschaft unwürdig, weiße Stecken in die Hand und jagte sie nach allen vier Winden. —

Wörth pflegte eben in München seine Wunde, als er Bernhards von Weimar Einbruch in das Breisgau erfuhr. Das Kriegsjahr 1638.

Rheinfelden war von den Schweden belagert; um diesen wichtigen Platz zu retten, eilte Wörth an der Spitze von 8 Reiter-, 4 Fuß- und 1 Dragoner-Regimente herbei und langte im Morgengrauen des 28. Februars vor dem schwedischen Lager an. Bei dem sich entspinnenden Gefechte, wo Wörth mit seinem Regimente auf dem linken, der Herzog Savelli auf dem rechten Flügel focht, wich zuerst das bayerische Regiment zu Fuß des Obersten und Kriegs-Commissärs von Lerchenfeld[24]) und zog andere nach sich, während Savelli den linken schwedischen Flügel zurückdrängte — die Nacht brach herein — das Gefecht war unterdessen auch von bayerischer Seite wieder hergestellt, Rheinfelden entsetzt und Herzog Bernhard im Rückzug auf Lauffenburg.

In unbegreiflicher Sorglosigkeit hatten die Kriegsräthe und

auch Lerchenfeld nicht für den Unterhalt der Truppen gesorgt, weßhalb diese sich auf dem Lande zerstreuten. Des Feldherrn Wörth kluger Plan eines Rückzugs in den Schwarzwald wurde, wie schon oft, so auch dießmal im hochweisen Rathe des Generalstabs nicht gehört — da erschien Bernhard den 3. März plötzlich unter den unbesorgten klugen Herren.

Wörth, der einzige Besonnene, raffte schnell einiges kaiserliches Fußvolk zusammen, und warf sich zwischen Bücken und Rheinfelden hinter einen Graben in's Gebüsch um den anderen Zeit zum Sammeln zu gönnen, doch umsonst! Geschlossen griffen die Schweden an. Die Reiterei, welche des Fußvolks Niederlage ersah, nahm die Flucht; sein treues Regiment, fast decimirt, ward in diesen Strudel mit verwickelt. Wörth, dem ein Pferd unter dem Leibe erschossen, schloß sich dem bayerischen Regimente zu Fuß, Wahl,[25]) an, welches mit beispielloser Tapferkeit focht, bis es, auf 500 Mann geschmolzen, von allen Seiten umringt, sich ergeben mußte — Wörth mit ihm, und so alle, auch der nicht im Geruche besonderer Tapferkeit stehende Italiener, der Herzog von Savelli. Er entrann — trotz gegebenen Ehrenwortes — seiner Haft in einer Mönchskutte, und die Franzosen, wohlwissend, daß er ihnen mehr nütze, wenn er als kaiserlicher General commandire, waren darüber nicht sehr ungehalten.

Während unser Regiments-Inhaber wohlbewacht nach Paris eine unfreiwillige Reise antrat, die aber mehr einem Triumphzuge glich, da man ihn allenthalben als tapfern General bewillkommte und sich glücklich schätzte, des furchtbaren Gegners nun ledig zu sein, wurde das Regiment nach Oberschwaben in Erholungsquartiere verlegt.

Ob es in der Schlacht bei Wittenweier[26]) am 9. August mitgeschlagen, ist nicht zu ermitteln; wahrscheinlicher ist, daß es bei den öftern Versuchen, Breisach zu entsetzen, mitgewirkt. Diese jedoch scheiterten an der Wachsamkeit und Tapferkeit der Schweden. Der muthvolle Feldzeugmeister Reinach mußte den 3. Dezember, nachdem die Hungersnoth so überhand genommen hatte, daß die

Besatzung sich an ausgegrabenen Leichen sättigte — die schwedischen Gefangenen fraßen einander selber auf — mit allen kriegerischen Ehren und zwei Geschützen, gemäß geschlossenen Accordes ausziehen. —

Die Kaiserlichen hatten, zur Belagerung Hohentwiels sich zu zu sammeln, bei Rottweil ein Lager errichtet und erwarteten dort bayerische Truppen; auch war Constanz besser befestigt und verproviantirt worden. Das Kriegsjahr 1639.

Das Regiment befand sich unter den das Rottweiler Lager beziehenden Truppen.

In einer finstern Nacht des Monats Juni überstiegen kaiserliche Soldaten den Vorhof der Veste Hohentwiel, machten die Wache nieder, führten Proviant und Vieh nach Radolphzell und zündeten die Gebäude an.

Die bayerischen Truppen löſten jene im August ab, konnten aber trotzdem sie die Burg mit Granaten bewarfen, und auch den Mineur ansetzten, nichts ausrichten. Sie zogen im September ab, und ließen den Obersten Neuneck sammt dem (Alt-) Wörth'schen Regimente zu Pferd und 3 Regimentern zu Fuß unter Oberst Holz[27]) zur Blokade davor liegen. Allein da die Festung sehr gut mit Allem versehen war, und man derselben wegen ihrer hohen auf äußerst steilen Felsen gebauten Hauptwerke nicht beizukommen vermochte, ging auch dieses Corps am 25. Oktober ab und vereinigte sich mit der in Schwaben in Winterquartieren liegenden bayerischen Armee. —

Reinhold von Rosen, Oberst und Commandant der weimar'schen Armee, des tollen Rosen Vetter, kam gegen das Ende des Monats September nach Oberhessen und traf bei Ziegenhayn den kaiserlichen General Bredaw. Unter diesem standen, geführt vom churbayerischen General-Wachtmeister Gil de Hasi[28]) 24 Escadrons der besten Reiterei, bei ihnen das Regiment. Das Kriegsjahr 1640.

Den 23. November war das Feldgeschrei: „Gott mit uns!“ die Parole: „Der Teufel mit dem Rosen.“ Ein kleines Vorpostengefecht, wobei Truckhmüller[29]) mit 3 Compagnien Dragoner sich in vollem Kampfesmuthe auf eine gleich starke feindliche Abtheilung stürzte, fiel zum Nachtheil aus, denn sie trafen auf den Oberst Rosen selbst, der 3 Compagnien seines altbewährten Regiments führte und die bayerischen Dragoner wieder zurücktrieb; Gil de Hasi wurde dabei in den Schenkel verwundet.

Feldmarschall-Lieutenant Bredaw ging hierauf zwei Stunden weiter zurück, nahm Position bei Neukirchen und erwartete hier den bayerischen General-Wachtmeister Mercy,[30]) welcher mit 1500 Pferden und vieler Infanterie im Anmarsch war.

Den 24. Nachmittags erhielt auch Rosen 750 Pferde Verstärkung, und rückte gegen Abend auf eine Viertelstunde Entfernung den bayerischen Vorposten gegenüber, welche etwa 300 Pferde stark am Steinbache in einem Wäldchen Stellung genommen hatten. Kaum war der Tag des 25. angebrochen, als Oberst Rosen mit Uebermacht in vollem Galopp sich auf diese stürzte und sie überritt. So traf er auf die Bredaw'sche Schlachtordnung, welche 24 Schwadronen in Front hatte; der kaiserliche General wollte mit 8 auf seinem linken Flügel in Colonne stehenden Escadrons dem Alt-Rosen'schen Regimente die Spitze bieten, seinen rechten Flügel aber ebenfalls gegen den rechten Rosens wenden. Als nun der rechte Flügel der Kaiserlichen von Oberst Müller in der Flanke gefaßt wurde, gerieth er in Unordnung und mußte weichen, was den Verlust der Schlacht nach sich zog. General Bredaw selbst, 4 Stabsoffiziere, 24 Rittmeister und 500 Mann blieben, 600 wurden gefangen, unter ihnen der Rittmeister Balli von Egre, vom Regiment (vgl. Beilage 1).

Die feste Stellung, welche General-Wachtmeister Mercy eingenommen hatte, hemmte des Feindes Siegeslauf. —

Das Kriegsjahr 1641.

Ueber die Leistungen des Regiments in diesem Jahre können zur Zeit genaue Angaben nicht gemacht werden. —

Der tapfere Regimentsinhaber ward aus seiner Gefangenschaft gegen den schwedischen Feldmarschall Horn endlich ausgewechselt, denn Cardinal Richelieu glaubte, der kühne und einsichtsvolle Reitergeneral sei für Frankreich gefährlicher, als der gefeierte schwedische Marschall nützlich. Das Kriegsjahr 1642.

Nicht nur der Churfürst Max I. (vgl. Note 5) sondern auch der Kaiser hatte zu der Ranzionirungssumme einen Theil beigetragen.

Wörth wurde zu der Armee an den Rhein geschickt, welche unter Hatzfeld und Wahl, 15,000 Mann stark, bei Zons dem Marschall Guébriant gegenüber stand. Er traf die Reiterei in einem erbärmlichen Zustande,[31]) that aber sein Möglichstes, dem Feinde zu schaden.

Im August im Lager angekommen, hatte er bis Ende September den Weimaranern bereits 1500 Pferde abgenommen und sie genöthigt, ihre Fourage im herzoglich Bergischen zu suchen.

Das letzte Zusammentreffen in dieser Gegend war den 27. September. Tags vorher hatte Wörth Schloß Liedberg überrumpelt und sich des dortigen Magazins bemächtigt. Von da legte er sich in Hinterhalt und wollte die im Marsche befindliche französische Armee überfallen, wurde jedoch selbst von Taupadel und Rosen an der Spitze von 4 alten schwedischen Reiterregimentern überrascht, im hartnäckigen Getümmel vom Pferde geworfen — nur des Dragoner-Obersten Wolf[32]) persönliche Aufopferung rettete ihn — setzte aber trotzdem unerschrocken ein zweites, ein drittes Mal an; doch das feile Glück kehrte ihm den Rücken; schon lag er unter den schwedischen Rossen, da befreite ihn einer seiner Reiter und brachte ihn an's schützende Ufer der Niers.

Guébriant gieng am 2. Oktober über den Rhein, die bayerischen Truppen wurden nach Franken beordert. —

Im Januar war der französische Marschall Guébriant über den Main, die Tauber, den Neckar, immer mit Kälte und Hunger Das Kriegsjahr 1643.

kämpfend, gezogen und lagerte auf Schnee und Eis zwischen Eßlingen und Canstatt um die Vereinigung der Bayern unter Wörth und Franz von Mercy mit Herzog Karl von Lothringen zu verhindern. Dennoch kam diese Ende des Monats zu Stande. Mercy hielt zu Bottwar Musterung über die ganze Armee, während die Franzosen zwischen Heppach und Schorndorf lagen.

Am 31. Januar marschirte Wörth mit einigen tausend Reitern von Backnang auf diese Quartiere und überfiel bei Schorndorf die schwedischen Regimenter Oehm und Wittgenstein, machte 200 Feinde nieder, erbeutete einige Pferde und wollte in die übrigen Quartiere eindringen, als er bei Heppach die Brücke verrammelt fand. Die anderen französischen und weimarischen Regimenter waren unterdessen durch des Kampfes Getöse aus ihrer Ruhe erwacht und schlugen nach blutigem Gefechte die Bayern, welchen nichts übrig blieb als durch die eiskalte Rems ihren Rückweg zu suchen.

Langsam, aber unaufhaltsam drängte Mercy den Marschall Guébriant zurück, der bereits von Reutlingen aus auf gute Art den Rhein zu erreichen dachte; denn nimmer hatten die Franzosen Ruhe vor den bayerischen Reitern.

Mit 2000 seiner Besten — sein Regiment vor Allen — wollte einst Wörth in der Nacht das in Rommelsbach liegende französische Regiment überfallen, verirrte sich aber im Gebirge und sah sich vor Oferdingen, wo Wittgenstein und Canofsky lagen. Schnell besonnen befahl er den Angriff. Die Wachen wurden niedergemacht, das Dorf angezündet, was auf den Strassen dem Schwert entrann, gieng in den brennenden Häusern zu Grunde. 800 Pferde, 2 Standarten, nebst dem Gepäcke des Wittgenstein'schen Regiments waren der wilden Reiter Beute. Die Franzosen zogen hierauf unter fortwährenden Verlusten den 21. Februar bei Rottenburg über den Neckar und waren froh, dem unheimlichen nächtlichen Besucher entronnen zu sein. Da ereilte dieser in Hemmendorf noch 2 Regimenter zu Pferd und 1 zu Fuß, welche von den Bauern gewarnt, ihn in Schlachtstellung erwarteten. In einem Augenblicke war das Regi-

ment zu Fuß überritten; die Regimenter zu Pferd retteten sich nach kurzem Kampfe durch das Thal der Kinzig gegen Breisach.

Wörth gönnte nun seinen Truppen Ruhe; ihre Quartiere dehnten sich von Ehingen an der Donau bis Altshausen aus. Das Regiment theilte mit dem Goldt'schen [33]) Regiment zu Fuß die Ortschaften Ehingen, Schelkingen, Munderkingen, Riedlingen, Mengen, Saulgau, Münsingen, Hayingen, Böhringen, Jungingen, Altshausen.

Der Churfürst erklärte am 31. Mai den Johann von Wörth zum General über die Reiterei; bei Gelegenheit der Vorstellung erwiederten seine Regimenter diese Botschaft mit Freudengeschrei und dreimaliger Salve.

Guébriant begann Mitte Juni seine Bewegungen auf's Neue. Er war mit dem Vorhaben, Bayern heimzusuchen, bis Salmansweiler gekommen, da aber der Paß an die Iller, Markdorf, bereits von bayerischen Truppen stark besetzt war, kehrte er um und marschirte über Stockach und Tuttlingen vor Rottweil, die Feste, um sie zu nehmen. Doch schon wieder war es Wörth, der ihn mit Verlust abtrieb. Immer in des Feindes rechter Flanke, drängten die Bayern ihn bei Oberndorf über den Neckar und abermals mußte das schon im Winter ausgesogene Kinzigthal ihm Schutz bieten; lange jedoch konnten die abgehetzten, ausgemergelten Franzosen da nicht bleiben. Der Hunger trieb sie weiter gegen Rastadt, das sie aber zu ihrem Entsetzen von Wörth'schen Reitern besetzt fanden, welche nebst einigen andern Regimentern unter ihrem kühnen General unermüdlich auf den schlechtesten Waldwegen über den Kniebis vorausgeeilt waren. Guébriant sah sich hiedurch genöthigt, mit dem Reste seiner Armee, etwa 6000 Mann, über den Rhein zurückzugehen, und um Benfeld Quartiere zu beziehen.

Die Bayern hatten bei Lauterburg den Rhein überschritten und sich am 19. September um Weissenburg gelagert.

Den 3. August war das Regiment stark gewesen: ohne Stab 935 Köpfe; davon erwiesen sich dienstfähig 735, unberitten 58, ge-

fangen 15, krank und verwundet 16; kranke und gedrückte Pferde zählte man 111.

Die Franzosen hatten im Oktober, durch den Prinzen von Enghien verstärkt, wieder den Rhein überschritten und gedachten, sich in Rottweil einen Stützpunkt für weitere Operationen und ruhige Winterquartiere zu erobern. Am 7. November begann die Belagerung. Den andern Tag ward der Generalmajor Rosen, ein tüchtiger Reiter aus Herzog Bernhards Schule, im Dorfe Geislingen bei Bahlingen vom churbayerischen Obersten Spork[34]), der 500 Reiter mit sich hatte, überfallen. Nur der General, nebst 300 Reitern und Dragonern, rettete sich; 200 Reiter und 300 Pferde wurden gefangen, 2 Standarten von Guébriant, 3 von Rosen und 3 von Oehm Regiment erbeutet — Alles übrige, Menschen, Pferde, Standarten und Gepäck verzehrte das Feuer.

Rosen beabsichtigte wohl, sein Quartier in dem gegen einen Handstreich geschützten Städtchen Bahlingen zu nehmen; ein dort liegender Hauptmann des Wolf'schen Dragoner-Regiments aber spottete der, des Nachdrucks durch Geschütz entbehrenden, Aufforderung (vgl. Note 32).

Marschall Guébriant hatte Rottweil stark bedrängt, in seinem Eifer jedoch sich zu sehr ausgesetzt und eine schwere Verwundung durch eine Falkonetkugel erhalten, welche ihm den Elbogen des rechten Arms zerschmetterte, erfuhr aber vor seinem Tode noch die Genugthuung, die Feste durch ehrenvollen Accord für die Besatzung den 19. November einzunehmen.

Graf Ranzau, der sich vermaß, seinen Halskragen in bayerischem Blute zu waschen, führte die Franzosen von da nach Tuttlingen.

Hierher waren aber im Anzuge: Bayern unter Mercy, Lothringer unter ihrem Herzog Karl und Kaiserliche unter Hatzfeld. Der 23. November wurde als der Tag der Concentration bei Mößkirch bestimmt.

Am 24. Morgens brach Wörth mit seinem Regimente, dann den Wolf'- und Epp'schen Dragonern, so wie 600 Mann von Goldt

zu Fuß als Vorhut von Mößkirch auf, sah sich jedoch durch die gefrornen Waldwege und weil er die Armee abwarten mußte, so aufgehalten, daß er erst Nachmittags 3 Uhr vor Tuttlingen ankam. Um diese Stunde war die ganze Armee hinter dem Walde bei Neuhausen ob Eck aufmarschirt, und rückte in Schlachtordnung vor. Ein dichtes Schneegestöber dämpfte das Geräusch des marschirenden Heeres. So kam Wörth unbemerkt bis an den Kirchhof unterhalb des Schlosses Honberg, zwischen diesem und der Stadt, wo die französische Artillerie aufgefahren war. Oberst Wolf stürzte sich zuerst auf die Wachen, machte diese nieder und lockte die Franzosen durch einzelne Allarmschüsse nach ihren Aufstellungsplätzen. Unterdessen hatte die Armee das Städtchen ganz umzingelt — die bestürzten Franzosen ergaben sich.

Der in Mühlheim mit der Reiterei liegende General Rosen kam bald darauf zu Hülfe, fand aber das bayerische Heer in Schlachtordnung und kehrte um. Der General-Wachtmeister Kaspar Mercy[35]) setzte ihm mit einigen Reitern nach, konnten zwar den Flüchtigen nicht mehr einholen, ritt aber vor obigem Städtchen noch 3 Bataillons Infanterie zusammen. Spork, welcher mit 1000 Reitern nachhieb, jagte 10 französische Regimenter zu Pferd vor sich her und nahm ihnen 8 Standarten ab, darunter 3 und die Heerpaucken von des Großsprechers Ranzau Regiment.

Der kaiserliche Oberst Epp hatte indessen das Infanterie-Regiment Mazarin, das seiner Reiterei den Rückzug decken wollte, zusammengehauen und war nach Möringen gekommen, wo 7 französische Infanterie-Regimenter die Uebergabe verweigerten. Wörth schloß mit den bayerischen Kürassier-Regimentern Kolb und Lapier[36]) das Städtchen über Nacht ein, und am andern Tage mußten auch diese sich auf Gnade und Ungnade ergeben.

Ranzau, der seinen Halskragen nun von einer bayerischen Marketenderin waschen lassen konnte, 6 Generale, 7 Obersten, 7 Oberstlieutenants u. s. w. wurden gefangen. Die vielen Frauen dieser Herren escortirte Oberst Truckhmüller, gewiß eben so ritterlich,

aber mehr zurückhaltend als der Marquis de Sassenage etwa fünfzig Jahre später bei ähnlicher Gelegenheit, nach Schaffhausen.

Die Beute war eine sehr reiche. An baarem Gelde fand sich ein völliger Monatsold, nebstdem daß noch die Ranzion für die vielen hohen Offiziere [37]) erlegt werden mußte; ferner kamen für mehr als 100,000 Kronen Silbergeschirre, sehr schöne Pferde, von denen einzelne auf 100 Reichsthaler geschätzt wurden, Kleinodien und prächtige Kleider, endlich die ganze Artillerie mit Munition und der Proviant in die Hände der Sieger.

Den 5. Dezember fiel auch Rottweil nebst 70 dorthin geretteten Fahnen wieder in bayerische Gewalt.

Die Armee bezog die Winterquartiere in Schwaben mit dem Hauptquartier Riedlingen; das Regiment lag in Ehingen. —

Das Kriegsjahr 1644.

Im Frühjahre wurde Ueberlingen blokirt, wobei die Reiterei, um den Belagerten jede Zufuhr abzuschneiden, durch häufige Patrouillen angestrengten Dienst hatte. Feldmarschall Mercy begann im Mai eine ernste Belagerung und bekam am 12. die Stadt durch Accord, welche der General Vicomte de Corval mit äußerster Tapferkeit vertheidigt hatte.

Nach mehrwochentlichen Verhandlungen mit dem Oberst Widerhold wegen Uebergabe der Bergfestung Hohentwiel rückte Mercy mit 16,000 Mann vor Freiburg im Breisgau, das er vom 12. bis 29. Juli eilfmal stürmen ließ, wodurch endlich der tapfere Canofsky zur Uebergabe gezwungen wurde.

Unterdessen war Enghien zu Türenne gestoßen und beide, 22,000 Mann stark, wendeten sich nun wuthentbrannt ob der Tuttlinger Schmach gegen die noch 14,000 Mann starken Bayern. Vor den bayerischen Hauptschanzen deckten die letzten Infanterie-Regimenter der so ruhmreichen weimar'schen Armee den Wahlplatz — dagegen wurden, wo Enghien commandirte, die bayerischen Regimenter Fugger und Holz unter Rauschenberg [38]) fast vernichtet. Das war am 3. August. Am andern Morgen stand das bayerische Heer in Schlacht-

ordnung auf dem Josephs- (später Loretto-) Berge; die Gegner waren so ermattet, daß sie Rasttag halten mußten. Den 5. begann der furchtbare Kampf von Neuem.

Hier nun fochten die bayerischen Reiter zu Fuß unter ihrem General in den Schanzen, um das ermattete Fußvolk abzulösen, und warfen sich dann auf die Pferde, die fliehende französische Infanterie zu vernichten, deren an Zahl überlegene und ausgeruhte Reiterei erstere noch rechtzeitig vom Untergange rettete.

12,000 Feinde, worunter 2 französische Generale, waren todt, verwundet oder zersprengt.

Die Bayern betrauerten den Tod des General-Wachtmeisters zu Pferd Kaspar Freiherrn von Mercy.

Der kalte bayerische Kampfesmuth hatte siegreich das Uebergewicht wider die französische Schlachtenwuth behauptet.

Bis zum 9. blieb Mercy unter häufigen kleinen, meist den Franzosen zum Nachtheil ausschlagenden, Gefechten in seiner Stellung, und zog sich alsdann aus Mangel an Nahrung langsam über das Gebirge zurück.

Bei der Abtei St. Peter hatte Rosen am 10. Morgens die Bayern eingeholt. Doch Wörth, dessen Pferde seit zehn Tagen nur mit Weinreben und Laub gefüttert, und denen seit sechs Tagen die Sättel nicht mehr vom Rücken gekommen waren, hinderte sein weiteres Vordringen.

Den 11. August war die Armee nach einem meisterhaften Rückzuge in Villingen angekommen. Sie hatte 1 schadhafte halbe Carthaune, 1 Feuermörser und 1 Falkonet, welches die müden Pferde nicht mehr schleppen konnten, dann einen großen Theil der Bagage in den unwegsamen Hohlwegen stehen lassen, dagegen führte sie 3 französische Standarten mit sich.

Die Franzosen breiteten sich am Rheine aus und Enghien belagerte Philippsburg.

Mercy, verstärkt durch den kaiserlichen General Hatzfeld, rückte längs des Neckars gegen Heidelberg.

Wörth aber, welcher erfuhr, daß Rosen sich in Mannheim

gütlich thue, überfiel diesen so unversehens, daß außer ihm nur noch 4 Personen in einem Nachen und 1 Rittmeister auf seinem Pferde sich über den Rhein retteten.

Im Dezember marschirte das Regiment nebst einem großen Theil der bayerischen Reiterei unter ihrem General über Ansbach durch die Oberpfalz nach Eger um die kaiserlichen Truppen in Böhmen gegen die siegreichen Schweden zu verstärken. —

Das Kriegsjahr 1645.

Einige kleine Detachements der mit dem General abmarschirten Regimenter waren in den verschiedenen eroberten Orten als Besatzung zurückgeblieben, so auch ein Cornet des Regiments in Höchst unter dem kaiserlichen Oberst Mandelslo. Die Franzosen hatten den 23. Januar Ober-Ursel zu beschießen angefangen; um ihnen eine Diversion zu machen ließ Mandelslo unter dem Rittmeister Malkoffsky beritten machen, was er zusammenbringen konnte, darunter auch die Wörth'schen. Es waren in allem 160 Pferde zu denen noch 50 Fußgänger aus Kronberg stießen. Nach Mitternacht kam dieß Häuflein entschlossener Männer vor dem französischen Lager an und rastete bis Tagesanbruch, wo sie alsdann am 25. Januar, unterstützt durch einen kräftigen Ausfall der Besatzung, den schon im Abziehen begriffenen Franzosen 100 Mann erschlugen, bei 200 gefangen nahmen und 2 Geschütze erbeuteten. Vom Wörth'schen Cornet blieben 2 Corporäle.

Die bayerischen Regimenter befanden sich in Böhmen mit der unter Graf Hatzfeld stehenden kaiserlichen Armee vereinigt.

Kaiser Ferdinand, marianischer [39]) Glaubensbruder wie der bayerische Churfürst Max, hatte nach inbrünstigem Gebete einen Traum, in welchem die Gottesmutter ihm sichern Sieg verhieß, worauf er seinem Feldherrn befahl, den Feind unverzüglich anzugreifen.

Hievon war die Folge die Schlacht bei Jankau, den 6. März.

Die bayerische Reiterei stand auf dem linken Flügel der kaiserlichen Schlachtordnung und zwar von links nach rechts die Regi-

menter Spork, Wörth, Geyling, Fleckenstein, Kolb, Lapier; neben ihnen in erster Linie 3 Regimenter bayerischen Fußvolks unter General-Wachtmeister Rauschenberg. In der zweiten Linie dieses Flügels befand sich kaiserliche Reiterei.

Die Einleitung der Schlacht durch den Feldmarschall Götz war eine unglückliche; er hatte seine Reiterei zwischen zwei Wälder, in der Fronte einen Teich, so eingekeilt, daß sie schutzlos der furchtbar wirkenden schwedischen Artillerie preisgegeben war und bald in wilder Flucht zurückjagte. Götz selbst fand hier durch eine Kanonenkugel seinen Tod. Mißverstandene Befehle, sowie daß 1 Feldschlange und 8 kleinere Stücke in einem Walde stecken blieben, trugen das ihrige zum Verlust der Schlacht bei. Zwar hatte der linke Flügel unter Wörth den schwedischen rechten umgangen und gänzlich geschlagen, doch die gleich dahinter stehende Bagage lockte zum Plündern und während dieses unseligen Geschäftes überfallen, entwandten auch diesem Flügel die Feinde den Sieg. General-Feldmarschall Graf Melchior von Hatzfeld, 2 General-Feldmarschall-Lieutenants, 3 General-Wachtmeister, 7 Obersten und viele andere Offiziere, 4000 Gemeine, 32 Fahnen, 45 Standarten, 26 Stücke und sämmtliche Bagage-Wagen fielen den Schweden, welche Torstenson commandirte, in die Hände.

Wörth, der zweimal gefangen war, durch seine Gewandtheit und Körperstärke aber immer wieder sich losriß,[40]) machte seinen Offizieren in Tabor, $1\frac{1}{2}$ Meile vom Schlachtfelde den Vorschlag umzukehren und die jetzt ob ihres Sieges sorglosen Schweden zu überfallen; doch sie weigerten sich, mit ihren abgematteten Pferden solches Wagniß zu unternehmen.

Das bayerische Corps kehrte unverfolgt durch die Oberpfalz zu seiner Armee unter Mercy zurück, mit der es sich bei Schwäbisch-Hall in den ersten Tagen des Monats April vereinigte.

Während die Armee bei Ellwangen stand, brachte der Cornet der Leibcompagnie einige bei Altdorf (nächst Vellberg) gefangene Fourageurs nach Dinkelsbühl.

Der französische Marschall Türenne, welcher sich des Städt-

chens Mergentheim und mehrerer umliegender Orte bemächtigte, auch dort Erholungsquartiere bezogen hatte, bedrohte Bayern, weßhalb Feldmarschall Mercy sein Hauptquartier nach Feuchtwangen verlegte, dort seine Armee zusammenzog, am 4. Mai Abends in aller Stille aufbrach und gegen Mergentheim marschirte. Türenne, sehr wachsam, hatte durch eine seiner Streifpartheien vom Anmarsche seines Gegners rechtzeitig Kunde erhalten, weßhalb er den General Rosen mit einigen französischen Reiter-Regimentern zur Verstärkung der Vorwachen bei Herbsthausen vorschickte und den Aufmarsch seiner Armee dort befahl.

Mercy fand, als er am Morgen des 5. Mai aus einem Wäldchen debouchirte, auf kurze Entfernung sich gegenüber die Franzosen in Schlachtordnung, und immer mehr Regimenter in dieselbe einrücken. Er hieß die Infanterie unter Rauschenberg sofort angreifen, welche mit solcher Entschlossenheit vorgieng, daß die französische nicht Stand hielt, sich in den hinter ihr stehenden Wald warf, von den Bayern aber verfolgt und völlig zersprengt ward. Die Reiterei des rechten Flügels floh[41]) zwar vor Türenne; während der Oberst Hanns Jakob Kolb (vgl. Note 2) aber hier das Gefecht wieder herstellte, hatte der linke Flügel unter Wörth den französischen rechten geschlagen und war im Begriffe, dem linken in den Rücken zu kommen, als Türenne rechtzeitig die Gefahr bemerkte und sich rasch zurückzog — jedoch nicht schon in Mergentheim, sondern erst in Oberhessen Halt machte. Feldmarschall Schmidtberger, 3 Generalmajors, worunter der von Rosen, viele Offiziere, 2600 Gemeine, 6 Geschütze mit Munition, dann 59 Fahnen und Standarten waren auf dem Platze des Siegers Beute. Mehr noch gieng auf der unaufhaltsamen Flucht verloren, wo auch der Bauer seine Rache an dem deutschen Erbfeinde kühlte und zum Nachhauen ausgesandte Reitercompagnien noch Hunderte erschlugen oder fiengen.

Die bayerische Artillerie hatte zur Herstellung des Gefechtes auf dem rechten Flügel muthvoll das Ihrige beigetragen.

Mercy verfolgte die Fliehenden, nahm mehrere Plätze, legte in andere starke Garnisonen, zog sich aber zur Deckung Bayerns

wieder zurück, als der Herzog von Enghien mit neuen Truppen heranrückte und sich mit Türenne vereinigte.

Der churcölnische Feld-Marschall Geleen[42]) verstärkte dagegen mit 5000 Mann churfürstlicher Regimenter die Bayern, welche bei Amorbach sie erwarteten, und nun suchten beide große Feldherrn durch tiefgedachte Manövers sich gegenseitig den Weg nach der Donau abzugewinnen, was endlich zur Schlacht bei Allerheim führte.

Den 3. August trafen beide Heere aufeinander. Die feste Stellung im Dorfe Allerheim vertheidigte die bayerische Infanterie ruhmvoll, und der Tod ihres Feldherrn, welchen auf dem Kirchhofe mitten im Pulverdampfe vielleicht eine bayerische Kugel traf, machte seine Soldaten nur noch wüthender.

Das Regiment war auf dem linken Flügel der Schlachtordnung, mit 4 Compagnien in der ersten, mit 2 in der zweiten Linie eingetheilt. Links von ihm standen Fleckenstein, Spork, Lapier, Salis[43]) und das cölnische Regiment Flechst.

Der rechte Flügel unter Geleen wurde nach lebhaftem Hin- und Herwogen des Gefechtes geschlagen, während der linke unter Wörth, wie ein reißender Waldstrom, zwischen Dorf und Schloß über ein von den Franzosen unzugänglich gehaltenes Terrain hervorbrach und Alles niederritt, zuerst den französischen rechten Flügel unter Marschall Grammont, der selbst gefangen wurde, dann die Reserve unter Marquis Chabot, und schließlich die Bagage plünderte. Hierüber war es Nacht geworden und als Wörth in seine Stellung zurückgegangen, erfuhr er den Tod Mercy's, die Gefangenschaft Geleen's und den Verlust der Schlacht, was ihn, den Unbesiegten, zunächst wegen eingetretenem Mangel an Munition, veranlaßte, noch in derselben Nacht mit der Armee nach Donauwörth zu marschiren, den Leichnam des edeln Mercy, 70 französische Fahnen und Standarten und 3 eroberte Geschütze mit sich führend.

26 eroberte Fahnen und Standarten zeigten des braven Wörth'schen Regiments ehrenvolles Verhalten, bei dem uns auch um diese Zeit zum erstenmale der Rittmeister Nikolaus Höning genannt wird. (vgl. Beilage 1).

In Donauwörth sammelten sich die Zersprengten zur Armee, während die Franzosen — hier nicht zum erstenmal durch die von ihrer Landgräfin Amalia Elisabeth an Frankreich verkauften Hessen vor gänzlichem Untergange gerettet — mehrere kleine schwachbesetzte Orte nahmen.

Der niederländische Graf Geleen war inzwischen gegen den von Wörth gefangenen Grafen Grammont ausgewechselt und zum churbayerischen Feldmarschall ernannt worden, obgleich des Regiments Oberst-Inhaber schon seit zwölf Jahren der älteste unter Maximilians Generalen war.

Ungeachtet dieser Zurücksetzung folgte er unverdrossen der vereinigten bayerischen und kaiserlichen Armee unter dem neuen Feldherrn und zeigte wiederholt seine strategischen Talente, welche seine Feinde ihm absprachen, indem er bei Türenne's Rückzug auf dessen rasche Verfolgung und Vernichtung drang — während die andern Generale, von einem ruhigen Schlaf guten Rath über Nacht erwarteten, wodurch die köstlichsten Augenblicke verloren giengen. Türenne rettete sich mit seinen halb erfrornen, halb ausgehungerten Franzosen unter die Kanonen von Philippsburg.

Das Regiment bezog Winterquartiere in der Markgrafschaft Ansbach. —

Das Kriegsjahr 1646.

Acht und zwanzig Jahre lang hatte Bayern für Oesterreichs Zwecke geblutet; das Land so wie die Kassen waren erschöpft und Churfürst Max erklärte sich müde des ewigen Haders, der durch die Jesuiten und den heiligen Vater zu Rom geschürt — hatte der Letztere doch noch im Laufe dieses Jahres zwei Patres der Gesellschaft Jesu nach München geschickt, den Churfürsten ob seiner Treue zu beloben, und ihn aufzumuntern, im Kampfe fortzufahren, ihm aber die Hölle in ihren gräßlichsten Farben vorzumalen, falls er Friede mit Frankreich mache — müde eines Streites, der am Ende noch an jenen Beiden, die den ganzen Krieg angefangen, an Oesterreich und Bayern ausgehen sollte. Es begannen deßhalb Verhand-

lungen mit Frankreich und Schweden, die, wenn sie auch zu keinem Resultate führten, dennoch dem ganzen Feldzug den Stempel des Ungewissen aufdrückten.

Anfangs des Jahres beobachteten die bayerischen Truppen unter Geleen die Donau und erwarteten ein kaiserliches Heer, geführt von Erzherzog Leopold Wilhelm. Mitte Mai zogen die vereinigten Armeen unter dem kaiserlichen Führer gegen Schweden und Franzosen. Wörth mit seinem und 5 andern bayerischen Reiter-Regimentern bildete den Vortrab. Man erreichte Fulda und Gießen. Türenne und Wrangel dagegen vereinigten sich, und kamen der bayerisch-kaiserlichen Armee auf dem Wege in's eigne Land zuvor, nahmen eine Menge kleiner fester Plätze, schreckten München und belagerten Augsburg, worin sich der Oberst Rouyer[44]) mannhaft 3 Wochen lang vertheidigte, bis Wörth mit 4000 Reitern zum Entsatze heranrückte. Der Erzherzog, der den Krummstab[45]) besser als den Commandostab schwang, ließ sich durch der Feinde Rückzug nach Lauingen verleiten, den Lech überschreitend bis Memmingen vorzurücken, ward dadurch, daß jene rasch Landsberg eroberten, von seinen Hülfsquellen abgeschnitten und mußte so die Lande, welche er zu schützen berufen, des Feindes roher Willkür vollständig preisgeben.

Was konnte unter solcher Oberleitung die Reiterei leisten? Außer einigen kleinen Gefechten, die bald dieser bald jener Parthei zum Vortheile ausschlugen und für das große Ganze ohne Bedeutung waren, ereignete sich deßhalb auch nichts Erwähnenswerthes.

Dagegen hatten die Schweden und Franzosen in Bayern über hundert Dörfer verbrannt, und gleich darauf hausten die kaiserlichen Völker, welche nach der letztern Abmarsch um Regensburg Winterquartiere bezogen, derart im Lande ihres Verbündeten, daß der Churfürst dem Obersten Hanns Heinrich von Haßlang[46]) unterm 2. Dezember befahl, die streifenden Partheien zur Armada zu treiben und ihm auch einen Beichtvater und Scharfrichter beiordnete, um ertappte Missethäter sogleich aufzuknüpfen.

Die Kaiserlichen sandten dagegen eine Abtheilung des Kürassier-

Regiments Alt-Merch auf die Hatze aus, welche 30 der Haßlang'schen Reiter erschlug und dem Obersten gerade noch Zeit ließ, nach München zu entkommen. —

Das Kriegsjahr 1647. (1te Hälfte).

Den Anfang des Jahres bezeichnet die Belagerung und Einnahme der Stadt Weissenburg im Nordgau, welche Wörth mit 6000 Reitern gegen Nördlingen und Dinkelsbühl zu deckte. Die Bayern befestigten die Stadt wieder und richteten sie zu einem Waffenplatze ein.

Am 5. Februar wollte General Königsmark mit 2000 Reitern, 4 Regimentern zu Fuß, 19 Geschützen und 200 Bagage-Wagen bei Mergentheim über den Main. Wörth hatte dieß ausgekundschaftet und in raschem Ritte gieng es dem Feinde entgegen, welcher von dem Anschlage frühzeitig Kunde erhaltend, die Gemahlin Königsmarks, seine Geschütze und Bagage in's feste Schloß zu Mergentheim rettete, sich auf Schorndorf und Hall zurückzog, dabei aber 1 Rittmeister und 40 Reiter verlor.

Von da marschirte Wörth in die Oberpfalz, schlug sein Hauptquartier zu Velburg auf und entsendete häufig starke Partheien gegen Forchheim und Schlüsselfeld um den General Löwenhaupt zu beobachten.

Während dessen hatte der von Freund und Feind gedrängte Churfürst Maximilian, wollte er nicht Alles verlieren, einen Waffenstillstand mit Frankreich und Schweden eingegangen, welcher den 14. März zu Ulm geschlossen wurde. That er das nicht, so war er, der seinen leiblichen Vetter den Churfürsten Friedrich von der Pfalz zu Gunsten Oesterreichs vom Throne stürzen geholfen, aus seinem Lande, das zur Hälfte dieses Vetters Bundesgenossen inne hatten, vertrieben und der Gnade seines jesuitischen Jugendfreundes, des Kaisers Ferdinand III. anheimgegeben, dessen Hauses erbeigene Politik seit des großen Rudolphs Zeiten Bayerns Verkleinerung, ja sogar mehr denn einmal dessen völligen Besitz anstrebte.

Die bayerische Armee war gemäß der Waffenstillstandsbeding-

ungen zwischen Donau und Isar in Quartiere verlegt. Nur einige Compagnien verschiedener Regimenter, worunter auch 4 vom Wörth'schen, waren in die Oberpfalz unter Truckhmüller's Commando gegeben worden, um den Streifereien kaiserlicher und schwedischer Soldateska Einhalt zu thun. Da ergiengen im Mai an sämmtliche bayerische Generale und Obersten kaiserliche Mahnschreiben, sie wären nicht dem Churfürsten, sondern dem Kaiser zu Eid und Treue verpflichtet und hätten daher kaiserlichen Generalen Folge zu leisten. Die meisten Regimentscommandanten lieferten diese Schreiben dem Churfürsten ein, welcher Unheil ahnend schon den 26. März an Wörth, der seit Geleens Austritt das Commando führte, den Befehl gesandt hatte: „soll dem Gallas weiter nit mehr parirn." Als aber, trotz erneuten Vorstellungen, der tapfere Reitergeneral wieder zum Feldmarschall übergangen worden war, ließ er sich von des Kaisers Versprechungen hinreißen, ja er vermaß sich sogar, den Churfürsten sammt seinen Räthen dem Kaiser auszuliefern.

An einem kleinen Umstande scheiterte der große Habsburgische Undank. Die beiden Kriegscommissäre Teisinger und Schäffer sollten zu einer Berathung von München über Landshut zur Armee abgehen, und hatte Wörth bereits eine Abtheilung zu ihrer Gefangennehmung bestimmt; da fand Teisinger, daß es doch lustiger sei, auf der Isar hinabzufahren. Unangefochten kamen sie in Landshut an und gewahrten da den ungeheuern Verrath; denn schon von allen Seiten waren die Regimenter im Marsche auf Vilshofen, von wo sie in's kaiserliche Lager geführt werden sollten. Augenblicklich sendeten sie den Regimentern auf allen Wegen Eilboten nach, von welchen gewarnt, die meisten Abtheilungen noch auf dem Marsche umkehrten.

Am 4. Juli, wo Wörth's Treulosigkeit in München bekannt geworden, ergieng an alle Commandanten und Regimenter: „daß sie nur mehr von Churfürstl: Durchlaucht unterschriebenen Ordres parirn sollen"; an die Oberstlieutenants: wenn die Obersten nicht pariren, sollen sie, an die Oberst-Wachtmeisters: wenn die Oberst-

Lieutenants nicht pariren, sollen sie das Regimentscommando führen. Doch erwies sich das nicht nöthig, denn das Spork=' dann das Wörth'sche Regiment gehörten zu den ersten, als sie nebst den Regimentern Fleckenstein, Lapier und Creuz über die Brücke bei Vilshofen gegen Böhmen marschirt waren und ihnen die Obersten die kaiserlichen Abberufungsschreiben vorlasen und sie zum Folgen aufforderten, welche ihrem General den Gehorsam aufkündeten und in die frühern Quartiere zurückkehrten. Wörth und Spork entkamen mit genauer Noth den wüthenden Reitern, die Obersten Nußbaum[47]), Creuz[48]) und andere wurden verhaftet.

Das Regiment, die Treue für den Eid, welchen es seinem Fürsten geschworen, höher haltend, als die Liebe zu seinem Generale, obwohl derselbe es so oft zu Sieg und Beute geführt, lieferte seinen eigenen Oberst=Wachtmeister, Grafen Ernst zu Salm, Wörth's Schwager und Unterhändler in Wien, dem Churfürsten aus. (vgl. Beilage 1.)

So konnte dieser schon am 10. Juli eine Communication an Truckhmüller und alle anderen Obersten ergehen lassen: „daß alle Regimenter so der threulose wörth verfürt gehabt[49]), wider herhber gangen vnd sich ihr Churfrtl: Drtl: gethreu Zesein erclert."

Bei der Musterung am 20. Juli schwuren sämmtliche Regimenter einen neuen Eid; Beförderungen und Geldgeschenke theilte Maximilian reichlich aus, und verhütete so den übeln Eindruck, den die im August wiederholt verbreiteten kaiserlichen Patente hätten machen können. —

II. Capitel.

Das Dragoner=Regiment Jung=Kolb.

(1647—1649.)

Das Kriegsjahr 1647. (2te Hälfte).

Der Oberst Jung=Kolb (Hanns Jakob Kolb von Kager), welcher bereits am 6. ein Lobschreiben wegen seiner bewiesenen Treue erhalten hatte, bekam unter'm 19. Juli das Regiment, welches in den Gerichten Tölz, Rosenheim, Aibling und Aurburg einquartiert war.

Er brachte 2 Compagnien seines frühern Dragoner-Regiments mit herüber.

Den 28. August zählte das Regiment:

Stab . . . . . . 13 Köpfe 67 passirl.[50]) Pferde.

Oberst-Compagnie . .	95 Köpfe	74 passirl. Pferde.		vgl. Beilage 1.
Oberstlieutenant-Comp.	111 ″	99 ″ ″	(Modersbach.)	
Oberst-Wachtmeister ″	84 ″	64 ″ ″	(Höning.)	
Rittmeister Laylen ″	92 ″	78 ″ ″		
″ Sigel ″	60 ″	46 ″ ″		
″ Mitternacht ″	63 ″	46 ″ ″		
″ Clemens ″	101 ″	87 ″ ″	(Nött.)	
″ Niedermeyr ″	73 ″	46 ″ ″		
Summa ohne den Stab:	677 Köpfe	540 passirl. Pferde.		

(Der Rechnungsfehler in der Kopfzahl ist im Original.)

Laut eines Ausweises vom 14. Februar waren beim Regiment: 56 Wagen, 21 Fuhrknechte, 521 Offiziers- und Reiterjungen, 460 Weibspersonen, incl. der Mägde und Kinder, und 1331 Bagage-Pferde.[51])

Unter'm 14 September kündete Churfürst Max den Waffenstillstand mit den Schweden[52]) wieder auf, nachdem der Kaiser am 7. desselben Monats seine Abberufungsschreiben vom 14. Juli cassirt hatte.

Das Regiment rückte mit andern bayerischen Truppen zu Fuß und zu Pferd unter dem General-Wachtmeister Lapier vor Memmingen, das der tapfere schwedische Oberst Sigmund Przyemsky vom 20. September bis 24. November vertheidigte.. Ohne Hoffnung eines Entsatzes zog er mit Accord unter allen militärischen Ehren ab.

Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung war dem Regimente hiebei nicht geboten.

Von hier aus marschirte die ganze Armee gegen Nördlingen, welches vom 20. bis 23. Dezember heftig beschossen wurde, so daß die Stadt sehr litt, während die schwedische Besatzung unter dem kaltblütigen Obersten Pillau gar keinen Verlust hatte.

Das Dragoner-Regiment des Obersten Kaspar Schoch (vgl. Note 47) blieb zur Blokade zurück, das Hauptcorps wendete sich nach Franken. —

Das Kriegsjahr 1648.

Hier hielten im Februar die bayerische und die kaiserliche Armee auf dem Ochsenfurter Gau großes Rendezvous, und zogen sich dann gegen Schwabach, wo am 20. das Hauptquartier war, zurück. Die Truppen vertheilten sich in weitere Cantonnirungsquartiere von Neumark bis Dietfurt. Die Noth war sehr groß; die verhungernden Soldaten baten nur um Brod!

Der Churfürst ließ um jeden Preis Korn und Haber auf den Schrannen und von den Klöstern aufkaufen; kein Müller durfte für Andere mahlen, kein Bäcker backen, bevor nicht das Kriegs-Commissariat befriedigt war.

Bei der herannahenden schwedisch-französischen Gefahr — Türenne hatte am letzten Dezember den Waffenstillstand aufgekündigt — wurden Regensburg, Amberg, Rain, Ingolstadt, München, Augsburg und andere feste Plätze angewiesen, wohin das Getraide zu retten sei; auch sollten die Unterthanen ihre beste Habe dahin flüchten.

Maximilian ließ einige tausend Pferde für die Reiterei kaufen, viele Waffen und andere Ausrüstungsgegenstände neu schaffen, Augsburg und Ingolstadt mit Munition versehen.

Den 24. und 25. März gieng die Armee mit der Artillerie bei Ingolstadt über die Donau; Feldmarschall Gronsfeld[53]) zog alle kleinen Besatzungen von Wemding, Donauwörth, Dillingen, Höchstädt, Gundelfingen und andern Orten an sich, hob die Blokade von Lauingen (seit zwei Jahren von den Franzosen besetzt) und Nördlingen auf, verlegte nach Landsberg zur Bewachung des Lechstroms 2 Regimenter zu Fuß und nach Freising zur Deckung des Isarpasses 300 Mann vom Regiment Mercy.

Die kaiserliche Armee unter dem Grafen Holzapfel hatte sich unterdessen bei Regensburg gesammelt und auch die bayerische marschirte dorthin. Nach deren Vereinigung gieng Feldmarschall-

Lieutenant Truckhmüller mit der Vorhut gegen Sulzbach, von wo aus er starke Partheien zur Auskundschaftung der Schweden entsendete.

Den 25. April erreichte das Hauptquartier Sulzbach; die Schweden standen in und um Neumark; da traf vom Churfürsten der Befehl ein, daß 5000 Reiter und Dragoner über Regensburg an den Lech zurückeilen sollten um diesen Fluß zu decken. Beide Armeen aber marschirten über die Altmühl gegen Harburg, das sie den Schweden abnahmen, giengen bei Schwäbischwörth über die Donau und schlugen, der Lebensmittel halber, ihr Lager bei Wertingen auf; zogen sich aber nach wenigen Tagen nach Günzburg, wo sie sich verschanzten.

Bei dem Anrücken der schwedisch-französischen Armee unter Wrangel und Türenne giengen sie am 13. Mai, die Brücke verbrennend, nach Zusmarshausen wo vier Tage später, an einem Sonntage, die kaiserliche Armee gänzlich geschlagen und ihr Führer Feldmarschall Graf Holzapfel tödtlich verwundet wurde, während die bayerische in wohlverschanzter Stellung an der Schmutter den Rückzug nach Augsburg deckte. Hier übernahm General Graf Montecucoli den Oberbefehl und ließ die Truppen am 20. über den Lech nach Friedberg zurückgehen; als jedoch die Schweden den Paß bei Rain, wohin sich die bayerische Armee gezogen, ohne Gefecht in ihre Gewalt bekommen hatten, war der weitere Rückzug an die Isar unvermeidlich.

Dieses fluchtähnliche Zurückgehen fand einen Stillstand erst an der Isar, wodurch eine Menge kleiner Abtheilungen, welche längs des Lechs an den Päßen aufgestellt waren, in feindliche Gewalt fielen.

Wegen dieses Benehmens ließ Maximilian am 3. Juni seinen Feldmarschall verhaften und übergab das Commando über die bayerischen Truppen dem Generalfeldzeugmeister Freiherrn von Hunoltstein.

Hinter dem Inn endlich sammelten sich die Regimenter unter besserer Mannszucht, vor sich den Feind, im Rücken die Bauern des

Landes ob der Enns, welche aufgestanden waren und geschworen hatten, jeden Soldaten der ihnen in's Quartier gelegt würde, zu erschlagen.

Der General-Wachtmeister Franz Graf Fugger (vgl. Note 26) vereitelte verschiedene Versuche der Franzosen, um über den Inn zu kommen. Durch das Erscheinen von 6000 kaiserlichen Reitern unter Wörth,[54]) welche bei Vilshofen über die Donau gegangen waren, mußten die im Rücken bedrohten Feinde sich gegen diesen wenden; die Bayern, verstärkt durch Kaiserliche, folgten ihnen auf dem Fuße.

Der Churfürst hatte sich, durch die Umstände gezwungen, mit dem kaiserlichen General über die Reiterei, Johann Freiherrn von Wörth wieder ausgesöhnt, für die bayerischen Regimenter aber bedungen, daß sie nie unter des Verräthers Befehl gestellt würden.

Ueber Landau an der Isar, Landshut, Dorfen, wo immer auf mehrere Tage Lager bezogen wurden, langte die bayerische Armee mit der kaiserlichen am 5. Oktober bei München an und rückte durch die Stadt gegen Neuhausen.

Wörth hatte mit 2000 kaiserlichen Reitern die Stellung der Schweden, welche zur Deckung einer von den Generalen zwischen Dachau und Feldmoching veranstalteten Hirschjagd bestimmt waren, ausgekundschaftet. Augenblicklich wurden die bestberittenen Leute der anwesenden Reiterregimenter, unter diesen nebst andern bayerischen auch das Unsrige, befehligt „hinter dem Hochgericht auf den Engern"[55]) die Mäntel und Futtersäcke abzulegen, und sich zu je 3 Compagnien zu formiren. Unweit Allach trafen sie auf den linken Flügel der Schweden; die bayerische Reiterei warf sich unter Truckhmüller mit Ungestüm darauf, brachte ihn in Unordnung, die sich bald der ganzen Linie mittheilte und in völlige Flucht mit Verlust von 2 Standarten und den Heerpauken des General Wrangels Leibregiment, so wie vieler höherer Offiziere ausartete.

Dieses glückliche Gefecht hatte den von vielen brennenden Ortschaften beleuchteten Rückzug der schwedisch-französischen Armee und am 11. Oktober den Lechübergang bei Kaufringen zur Folge. Sie bot bei Schwabmünchen, dann bei Augsburg den vereinigten

Armeen unter Piccolomini und Enkefort eine Schlacht an, welche Letztere jedoch nicht wagen wollten. Endlich trennten sich die Heere; die Schweden bezogen mit ihrem Hauptquartier Donauwörth, die Franzosen Dillingen und legten ihre Truppen zur Erholung auseinander. Pfaffenhofen beherbergte das bayerische Hauptquartier, nachdem sich bei Regensburg den 3. November die Kaiserlichen von den Bayern getrennt hatten.

Wrangel verlegte sein Hauptquartier den 2. November in das Dorf Wechingen, Grafschaft Oettingen, wo er den Abschluß des Friedens erfuhr. Von hier zog er sich über Ornbau, wo ihn am 6. ein churbayerischer Trompeter traf, der ihm den Friedensschluß und zugleich den Befehl zur Einstellung aller Feindseligkeiten mittheilte, nach Franken und nahm am 7. von Türenne in Feuchtwangen Abschied.

Die andern schwedischen Armeen bequartierten sich in sechs Reichskreisen, die französische im oberrheinischen, die kaiserliche gieng in ihre Lande zurück.

Der Churfürst verlegte seine Regimenter in die Oberpfalz, weil von den im nahen fränkischen Kreise liegenden Schweden Uebergriffe aller Art zu befürchten waren, auch von Seite der nicht bayerisch und nicht katholisch gesinnten Oberpfälzer bei so naher protestantischer Hülfe leicht ein unliebes Feuer hätte auflodern können. Das Hauptquartier, welches zuerst in Cham lag, kam später nach Sulzbach. —

Die Bedingungen des den 24. Oktober zu Osnabrück und Münster unterzeichneten Friedens waren größtentheils erfüllt und die fremden Heere im Abzuge begriffen, weßhalb Maximilian nicht länger säumte, seine Regimenter abzudanken. Die Reduction 1649.

Deßhalb erließ er am 5. Februar 1649 ein „Generale" an die drei Rentmeister des Unterlands und sämmtliche Gerichte des Oberlands, worin Eingangs der Entschluß ausgedrückt ist: „von Vnser vnderhabender ReichsArmada" etliche Regimenter abdanken zu lassen.

Er lud darin Offiziere und Soldaten ein, sich nach ihrer Wahl in Städten, Märkten oder auf dem Lande anzukaufen oder niederzulassen und befahl den Gerichtsbehörden, ihnen hiebei allen Vorschub zu leisten.

Den 18. Mai erschien ein anderes „Generale", worin ausgesprochen ist, daß vom 15. dieß an für die passirlichen Dienstpferde nur noch die Hälfte des gebührenden glatten Futters, d. i. 3 Pfund Haber täglich, ferner dem Reiter und Dragoner kein Commißbrod mehr, sondern dieses nur dem Fußvolk abgegeben werden. Für die Regimentsstäbe und Prima Plana aber wurde gar nichts mehr gereicht.

Am 4. September ergieng an den Generalcommissär Schäffer: „Nachdem es nunmehr an deme, das die Khriegs Völckher abgedanckht werden", solle er die Rechnungen einschicken. Den 27. geschah die Abdankung der Artillerie- und Proviant-Fuhrknechte; ihre Pferde bekamen jene Unterthanen, welche früher deren hatten liefern müssen. Im Oktober war die Feldkriegs-Kanzlei größtentheils abgedankt und im Mai 1650 auch der Hofkriegsrath „wasgestalten es mit dem Khriegswesen nunmer in solchen standt khomen, das wür vnserer Khriegsrhät bei diser function nit mer vonnetten", aufgelöst. (vgl. Beilage 5.)

Vom Regimente waren am 1. Juli 1649 vier Compagnien abgedankt worden. Die übrigen giengen nach und nach ein und es blieb nur mehr die des Oberst-Wachtmeisters Niklas Höning übrig.

Mit ihr kamen in die nächste Regierungsperiode:

Compagnien zu Fuß.

Badant
Beltin
Euler
Fugger, Franz
Fritsch
Geißler
Haas
Hafner

Haßlang
Heydenab
Kalteisen
Leoprechting
Marimont
Maurer
Meyrl
Notthafft auf Weissenstein
Puech
Rieger
Royer
Törring-Jettenbach

Summa: 20.

Compagnien zu Pferd
und
Dragoner-Compagnien.

Bärtl
Giel
Gruber
Imbsländer
(Alt)-Kolb
Liechtenau
Martin
Willeson

Summa: 9 (mit Einschluß von Höning.)

Diese Liste soll jedoch nur als annähernd richtig gegeben sein, da ein eigentlicher Abdankungs-Act bis jetzt noch nicht aufgefunden wurde; es ist deßhalb hier nur zusammengestellt, was in späteren Acten mit dieser Periode in Name und Charge übereinstimmt.

Wenn ferner um jene Zeit noch so auffallend wenige Reiter-Compagnien vorkommen, so mag dieses vielleicht seinen Grund darin haben, daß der Herzog **Ulrich von Württemberg**[56]), dem Maximilian I. für seine Dienste beim Abschied einige Geschütze als An-

denken verehrte, aus den abgedankten Reitern mehrere Regimenter warb und mit ihnen sein Glück anderwärts suchte. —

III. Capitel.

Die Compagnie des Oberst=Wachtmeisters Nicolaus Höning.

(1649 — 1675.)

Der Frieden bis 1661.

Der dreißigjährige Bruderkampf, mit regelmässigen Truppen begonnen, welche zu Raubmördern und zuletzt zu Mordbrennern herabgesunken waren, hatte seine unheilvollen Spuren für Jahrhunderte zurückgelassen, der protestantische Norden war durch einen tiefen Blutstrom vom katholischen Süden getrennt, und die Nachkommen leiden noch an jenem unseligen Zwiespalt.

Ferdinand Maria that Alles, um seinem Lande wieder einigen Wohlstand zu schaffen. Wegen der vielen abgedankten Soldaten, die als „gartende Knechte" des Landmanns Bürde waren, leicht zu jeder Unthat gereizt, blieben die alten Compagnien znm Schutze der armen Einwohner stehen. Nur sehr langsam geschah die Abdankung, als auf einmal Churpfalz mit seinen Ansprüchen auf Weiden und Parkstein hervortrat, und mit dem Tode des Kaisers Ferdinand III. auch noch der Streit um das Reichs=Vicariat ausbrach, weßhalb der Churfürst rasch 2000 Mann werben ließ und den Pfälzer durch Waffengewalt aus seinem ungerechten Besitze verdrängte.

Der Reichs=Vicariats=Streit 1657.

Die vielen alten Kriegsknechte hatten die Werbung schnell befördert. Wegen drohender Gefahr blieben diese neugeworbenen Compagnien bis zum Jahre 1660 stehen; da beschlossen die Landstände eine Abstreichung der Unterhaltungskosten bis auf 3000 fl. monatlich, von welchem Gelde ein Reservecorps von 600 Fußgängern und 400 Reitern besoldet werden sollte. Letztere waren Kürassiere, da seit 10. Juni 1660 sämmtliche Dragoner=Abtheilungen abgedankt wurden. —

Doch ehe diese Reduction vollständig ins Werk gesetzt wurde, rief der Kaiser Leopold 1661 die Reichsfürsten zur Türkenhülfe auf, und obwohl Geld dem Wiener Hofe willkommener gewesen wäre, sendete Ferdinand Maria, gemäß Ordre vom 14. Mai dieses Jahres dennoch 300 Reiter und 1200 Knechte zu Fuß unter dem General-Wachtmeister Freiherrn von Puech (vgl. Note 20) nach Ungarn.

Erster Feldzug gegen die Türken, 1661.

Die Reiterei bestand aus den Compagnien
des Oberstlieutenants Nicolaus Höning,
des Rittmeisters Franz von Waldenhofen und
des Rittmeisters Jakob Pendler.

Die Truppen waren den 31. Juli im Feldlager bei Comorn angelangt, machten den sehr mühevollen aber ruhmlosen Feldzug bis Clausenburg unter Montecucoli mit, und bezogen, da dort weder die gehofften Vorräthe noch Winterquartiere zu finden waren, dieselben inmitten einer feindlich gesinnten Bevölkerung in und um Kaschau. —

Die Stärke der Reiterei im Monate Februar 1662 war:

Zweiter Feldzug gegen die Türken 1662.

Compagnie	Höning	89
"	Waldenhofen	49
"	Pendler	62
	Summa:	200 Köpfe.

Im April ist zu Göncz eine Reduction der churfürstlichen Völker zu Roß und zu Fuß vorgenommen worden. Besonders die Infanterie hatte so gelitten, daß sie im Februar nur mehr 284 Mann zählte.

In solchen Fällen formirte der hiezu verordnete Commissär die Truppe in weniger Compagnien, als sie ursprünglich stark war. Die überzähligen Offiziere und Unteroffiziere reformirte er, d. h. er theilte sie mit geringerem Solde unter die stehen bleibenden Compagnien ein, bei welchen sie die treffenden Dienste zu verrichten hatten.

Die Infanterie unter General-Wachtmeister Puech war 8 Compagnien stark gewesen; nämlich Leib-, Oberstlieutenant- (Meyr, Ja-

kob), Oberst-Wachtmeister-Compagnie (Haas); Hauptleute: Renner; Hornegg, Hanns Leonhard; Nizl; Stainer Ambrosius; Zenegg von Scharfenstein, Hanns Georg. Von diesen wurden reducirt die des im vorigen Jahre den Strapazen erlegenen Oberstlieutenants Mehr (vgl. Beilage 4) und die des Hauptmanns Nizl.

Bei der Reiterei kommt die Compagnie Waldenhofen nicht mehr vor und selbst ihr Commandant verschwindet aus den Listen; der Grund ist nicht aufzufinden gewesen. Vielleicht ist auch Waldenhofen nebst manchem unbenannten Kameraden den Anstrengungen oder der Seuche zum Opfer gefallen.

Die Hauptarmee hat in diesem Feldzuge gar kein größeres Gefecht bestanden.

Die Pendler'sche Compagnie dagegen, dem kaiserlichen General Schneidau zugetheilt, machte dessen kühnen Ritt bis Clausenburg mit, kam aber nur mit 39 Mann davon zurück. Nicht die Feinde, sondern Entbehrungen aller Art beim schlechtesten Wetter waren der Tapfern Verderben.[57])

Derselbe Mangel war auch bei der Hauptarmee eingetreten. Trotz des wenig anstrengenden Feldzugs zählte die Höning'sche Compagnie bloß noch 49, die Infanterie aber, welche durch die Compagnie des Hauptmanns Hamilton verstärkt worden war, nur mehr 238 Mann.

Die zu Gerippen abgemagerten braven Männer erholten sich in ihren Winterquartieren in der Oberpfalz, wo sie im Januar 1663 eintrafen. Oberst Euler musterte und reducirte zu Waldmünchen die Infanterie und zu Neuburg vorm Wald die Reiterei. —

Dritter Feldzug gegen die Türken, 1663.

Das Jahr 1663 brachte neue Mühen, aber dießmal auch Ruhm. Wieder unter den bewährten Führern Puech und Höning waren 7 Compagnien zu Fuß und 2 zu Pferde bei der kaiserlichen Armee unter Montecucoli eingetroffen, der bei Preßburg stand und nur noch kämpfte, um den Türken den Einfall in die deutschen Provinzen zu verwehren. Er hatte seine Stellung auf der Insel

Schütt genommen und that mit Streifpartheien den Türken großen Abbruch.

Ein solcher Auftrag ward auch dem Oberstlieutenant Höning zu Theil. Er hatte mit 150 Pferden nach Freistadtl und Schinta eine Abtheilung Infanterie und Munition zu bringen. Glücklich langte er an; doch auf dem Rückwege begegnete ihm ein türkisches Corps von 12,000 Pferden. Seine Vorhut setzte ihn frühzeitig von der herannahenden Gefahr in Kenntniß, worauf er, schnell besonnen, sich seitwärts gut verdeckt aufstellte. Unbelästigt ließ er das Hauptcorps vorüber, doch die Nachhut empfand des bayerischen Schwertes Schärfe. Schnell waren 300 von den Pferden gehauen und ehe die Uebrigen sich vom Schrecken erholen konnten, war Höning mit den Seinigen verschwunden.[58])

Am kaiserlichen Hofe sprach man noch lange von diesem glücklichen Handstreiche und Montecucoli gedenkt in seinen Memoiren dieser That des „Obersten Nicola." Wenn Hormayr in den „geschichtlichen Fresken u. s. w. 2. Ausgabe p. 185" sagt, Zunamen und Geschlecht des „braven Miklos" (Niklas) seien erst noch zu entdecken, so ist dieß nunmehr geschehen.

Der Feldherr setzte wirklich großes Vertrauen in den biedern Höning und übertrug ihm das Commando der Festung Schinta, nachdem verschiedene starke Plätze von kaiserlichen Offizieren schimpflich übergeben worden waren. Auch vor Schinta kam der Vezier, dessen Aufforderung zur Uebergabe jedoch höchst schmachvoll beantwortet, und er selbst nach mehrtägiger Belagerung durch der Besatzung Festigkeit und die üble Witterung zum Abzug genöthigt wurde.[59])

Als die deutsche Armee ihre Winterquartiere bezog, rief Montecucoli den Oberstlieutenant von Schinta ab, dessen Geschütze dieser glücklich nach Preßburg brachte, nachdem er zuvor gegen die Neitra mit Rittmeister Pendler und commandirten kaiserlichen Völkern eine Recognoscirung unternommen hatte.

Die bayerischen Hülfstruppen lagen zuerst zwischen Oedenburg und Güns in Winterquartieren, kamen dann nach Windischfeistritz und endlich nach Cilly und Umgebung. —

Vierter Feldzug gegen die Türken, 1664. (1te Hälfte.)

Ein kaiserlicher Befehl stellte die bayerischen Truppen unter des ungarischen Generalissimus Grafen Nicolaus Zriny Commando, welcher den 20. Januar alle ihm untergebenen Kriegsvölker sammelte, um einen Feldzug gegen Fünfkirchen zu unternehmen, das zwar erobert, aber weil es unhaltbar war, indem die Türken noch das Schloß inne hatten, verbrannt wurde, worauf die Armee den 12. Februar wieder nach Neuserin zurückgieng.

Die von Zriny hierauf eben so leichtfertig begonnene Belagerung Kanisa's hatte trotz großer Menschenopfer auch keinen Erfolg. Die Türken rückten nun ihrerseits vor und nahmen nach tapferer Gegenwehr, wobei die bayerische Infanterie zu wiederholtenmalen sich sehr hervorthat, Neuserin. —

Die Truppen-Eintheilung, 1664.

Ferdinand Maria hatte schon den 10. September 1663 befohlen, ein Regiment zu Fuß am Innstrom zu werben und dieses seinem General-Wachtmeister Puech verliehen. Nun ernannte er durch Decret vom 30. Juni 1664 den Oberstlieutenant Höning zum Commandanten der Reiterei des bayerischen Kreises und bewilligte ihm in dieser Function einen Stab bestehend aus 1 Kaplan, 1 Secretär, 1 Adjutanten, 1 Proviantmeister, 1 Profoslieutenant und 1 Steckenknecht.[60])

Diese Abtheilung ist im Theatrum europaeum u. a. O. öfters als Regiment bezeichnet, in bayerischen Acten kommt diese Benennung aber nicht vor; derlei aus 2 bis 3 Compagnien bestehende Reitercorps werden als „Squadron" aufgeführt.

Die Stärke der bayerischen Kreis-Reiterei war:

Oberstlieutenant **Höning**-Compagnie . .	100
Rittmeister Pendler	97
„ Everhard[61])	93
Summa:	290 Köpfe.

Die Infanterie zählte um diese Zeit 792 Mann.[62])

Den 11. Juli hatte der Churfürst den Oberstlieutenant Höning in Ansehung seiner bisher geleisteten tapfern Kriegsdienste und bekannten „valors" zum Obersten zu Pferd mit einer monatlichen Zulage von 40 fl. befördert. —

Unterdessen hatte Montecucoli den Armee-Oberbefehl übernommen; die Reichsvölker waren dem General-Feldmarschall Leopold Markgrafen von Baden untergeordnet.

Vierter Feldzug gegen die Türken 1664. (2te Hälfte.)

Die Türken standen den 29. Juli der vereinigten Armee, die aus kaiserlichen, Reichs- und französischen Truppen zusammengesetzt war, bei dem Kloster St. Gotthard an der Raab gegenüber.

Montecucoli hatte den Kaiserlichen den rechten, den Franzosen den linken Flügel, den Reichsvölkern aber die Mitte der Schlachtordnung zugewiesen.

Den 1. August Morgens 9 Uhr griffen die Türken mit großem Muthe das Centrum an, wurden geschlagen und sehr rasch verfolgt — plötzlich wendeten sie, an's Wasser gedrängt, mit starkem Geheul wieder um, und während zu gleicher Zeit neue Schaaren die Reichs-Infanterie in beiden Flanken faßten, gerieth diese in's Schwanken und endlich in völlige Flucht. Die Reichsreiterei stürzte mit Todesverachtung auf die stets neu sich ergänzenden Feinde und hielt mit einigen in Ordnung gebliebenen gut postirten Kreisregimentern bis Mittag das ungleiche Gefecht aus; endlich kamen die Franzosen und zuletzt auch die Kaiserlichen herbei und halfen die schon ermatteten Türken vollends besiegen.

Höning, der tapfere Oberst, hielt, obgleich bei Beginn des Gefechts durch einen Lanzenstich in den rechten Schenkel verwundet, bis Abends 5 Uhr, wo die Schlacht geendet, im Sattel aus. Seine tapfern Reiter Hanns Polley und Christoph Melmey, dann der Corporal Wittenvelder von Pendler's Compagnie nahmen dem Feinde 2 Fahnen und 1 Standarte ab.[63]) Ein Rittmeister war verwundet, ein Cornet geblieben.

Dieser Sieg hatte den Rückzug der Türken nach Stuhlweissenburg zur Folge; bald darauf ward der Friede geschlossen. Die Truppen gingen in ihre Heimath zurück.

Ferdinand Maria belohnte gemäß Decrets vom 20. Dezember den Oberst Höning mit einem Gnadenrecompens von 1000 fl. in der Art, daß er hievon jährlich 50 fl. Zinsen bezog und mit einer goldenen Kette, 77¾ Kronen werth, nebst Gnadenpfenning. Auch

die andern Offiziere erhielten Gnadenketten für besondere Auszeichnung, oder goldene und silberne Becher und Schalen verehrt. —

Die Stamm-Compagnie des 1. und 10. Infanterie-Regiments 1661—1665.

Die Stamm-Compagnie des jetzigen 1. und 10. Infanterie-Regiments war zur Zeit der Türken-Feldzüge in Ingolstadt geblieben, während ihr Inhaber, der in Schwaben reich begüterte Franz Graf Fugger, eines der von dem schwäbischen Kreise gestellten Regimenter zu Fuß 1664 commandirte und an dessen Spitze bei St. Gotthard fiel (vgl. Note 26.)

Nach ihm erhielt 1665 die Statthalterschaft nebst der Compagnie Prosper Graf Arch. —

Die Abdankung der Truppen 1664.

Bei der Rückkehr in's Vaterland löste ein churfürstliches Decret vom 29. November 1664 den Regimentsverband auf, und sollten nur mehr 2 Compagnien zu Pferd, jede 100, dann 5 zu Fuß, jede 200 Mann stehen bleiben.

Die Erstern waren die der Obersten **Höning** und Bärtl, die Letztern: Statthalter zu Ingolstadt (**Stamm des 1. und 10. Infanterie-Regiments**), General-Wachtmeister Puech, Feldzeugmeister Royer, Oberst Bürhen und Euler.

Somit war die auf eine Squadron angewachsene Stammcompagnie des Regiments wieder auf sich selbst reducirt worden.

Diese Abdankung erlitt durch Hofkriegsraths-Signatur vom 15. Dezember laufenden Jahres eine Aenderung dahin, daß von jeder der jüngst abgedankten Compagnien zu Fuß 70 Mann mit Einschluß von 1 Feldwebel, 2 Corporalen, 6 Gefreiten, 1 Feldscherer und 1 Trommelschläger „unabgedankt zu lassen seyen.“ —

Die Werbung von 1668 und wiederholte Abdankung 1669.

Im Jahre 1668 ward wieder neu geworben, so daß 19 Compagnien zu Fuß, 8 zu Pferd und 2 Compagnien Dragoner vollständig waren, doch im Februar 1669 wieder reducirt und zwar sollten stehen bleiben:

Zu Pferd:

Rittmeister Fritz; Oberst Clau; von Kleining; Nicolaus **Höning**; Bärtl.

Zu Fuß:

Statthalter zu Ingolstadt; General-Zeugmeister Royer; Ge-

neral-Wachtmeister Puech, Oberst Beltin, und Chevalier de la Perouse.

Dragoner:

Hauptmann Schäffer. —

Als diese Abdankung in der Ausführung begriffen war, kam der Vertrag mit der Republik Venedig zu Stande, welcher der Churfürst ein Regiment zu Fuß unter dem Obersten Leopold Adrian von Bürhen zu Hülfe schickte, das 10 Compagnien stark[64]) und blos mit Musketen bewaffnet war. Im bayerischen Nationalmuseum befinden sich mehrere Gewehre aus dieser Zeit, welche die Vorrichtung haben, daß ein kurzer dolchartiger Säbel in den Lauf gesteckt wird um als Vertheidigungswaffe zu dienen. Wahrscheinlich war das Regiment mit solchen Waffen versehen. Das Regiment Bürhen in Candia 1669.

Die Picke war übrigens noch nicht ganz abgeschafft, denn bis zum Jahre 1685 hatten die bayerischen Regimenter ein Dritttheil Pickeniere.

Das Regiment Bürhen hielt sich in Candia sehr tapfer gegen die Türken, gieng aber auf dem Rückwege durch Schiffbruch fast ganz zu Grunde. —

Die politischen Verhältnisse gestalteten sich immer trüber, weßhalb der Churfürst 1672 die Werbung von 6400 Mann zu Fuß, 1200 Reitern und 400 Dragonern befahl. Den 5. März erfolgte die Ernennung der Lieutenants und Fähnriche auf 4 von den 5 alten und für die 7 neuen Compagnien zu Fuß, wobei auch 4 alte zu Pferd und 1 Dragoner-Compagnie erwähnt werden. Die Werbung von 1672.

Die Fritz'sche Compagnie war bei der Verstärkung der Leibgarde zu Pferd in dieselbe eingetheilt worden, blieben also noch die 1668 bestandenen, worunter des Regiments Stamm-Compagnie. —

Ferdinand Maria sendete seinem Vetter, dem Churfürsten von Cöln noch im Jahre 1672 unter dem Obersten Johann Wilhelm Euler ein Regiment zu Fuß und 2 Compagnien Dragoner[65]) gegen die Holländer, dann seinem Schwager, dem Herzoge von Sa- Die Hülfstruppen für Cöln und Savoyen 1672—1674.

vohen 14 Compagnien zu Fuß unter dem Obersten Wilhelm Bellin gegen die Genuesen zu Hülfe.[66])

Erstere kehrten nach zwei Jahren, in denen sie den Ruhm bayerischer Tapferkeit auf's Neue befestigt hatten, in's Vaterland zurück; letztere kamen in Turin an, als bereits der Friede geschlossen war und marschirten nach kurzem Aufenthalte, erfreut von des Herzogs Freigebigkeit, nach Hause.

Von diesen Compagnien bestanden zwar manche noch während der Regierungs-Periode Max Emanuels, überdauerten aber das Jahr **1704** nicht. —

IV. Capitel.

Das Kürassier-Regiment Höning.

(1675—1679.)

Das Lager bei Dietfurt 1673.

Die Spannung, in welche Ferdinand Maria durch Entsendung seiner Truppen nach Cöln mit dem kaiserlichen Hofe gerathen war, machte 1673 verschiedene Bündnisse und die Aufstellung eines Lagers bei Dietfurt nöthig.

Hier standen:	16 Compagnien	zu Pferd . .	1600
	3 "	Dragoner . .	425
	27 "	zu Fuß . . .	5400
Summa:	46 Compagnien	. . . . .	7425 Mann.

In Bayern lagen:	7 Compagnien	zu Pferd . .	700
	1 "	Dragoner . .	125
	15 "	zu Fuß . .	3000
Summa:	23 Compagnien	. . . . .	3825 M. —

Die Eintheilung der Infanterie 1673 in 7, der Reiterei 1675 in 5 Regimenter.

Für die Infanterie erfolgte die Eintheilung in 7 Regimenter noch 1673, für die Reiterei in 5 Regimenter 1675. Der General Marquis d'Haraucourt hatte im Kriegsrathe für die Eintheilung in Squadronen, jede zu 2 Compagnien gestimmt, „weil diese keine selbständigen Wachen und andre Dienste zu machen haben, sondern

hiezu einem Regimente zugetheilt und mithin besser conservirt werden,“ (Bayerns Bundesgenossen theilten nämlich damals ihre Reiterei stets in Regimenter ein); erst zwei Jahre später drang deßhalb die Errichtung der Reiterregimenter durch.[67]) —

Die Stärke der bayerischen Armee 1675.

Die Armee war 1675 stark:[68])

9 Rgmtr. z. F.[69]), jed. 6 Cmp.	à 200 M.	. .	10,800
5 „ z. Pf.[70]), „ 6 „	à 101 „	. .	3,030
4 Compagnien Dragoner[71]),	à 125 „	. . .	500
2 Freicompagnien[72]) z. F.	à 200 „	. . .	400
1 Freicompagnie z. Pf.			101
		Summa:	14,831 M. —

Das Reiter-Regiment Höning 1675.

Der Churfürst hatte den 3. Dezember 1675 dem Obersten Nicolaus **Höning** eines der neu errichteten Reiterregimenter gegeben, welches folgende Compagnien zählte:

Leib-Compagnie (Stammcompagnie des Regiments).

Oberstlieutenant: Johann Christoph Schüz von Schüzenhofen.

Oberst-Wachtmeister: Ludwig Graf von St. Bonifaci.

Rittmeister: Henri de Gueblange.

„ Ludwig Sylli.

„ Johann Jakob Sigmund Höning.

Der Rittmeister Jung-Höning starb 1676; statt seiner kam Johann Alonzo Graf von Berlo, Sohn des Statthalters, zum Regimente und erhielt den 20. April 1677 die Stelle als Oberst-Wachtmeister, nachdem Graf Ludwig St. Bonifaci als Oberstlieutenant zu Bärtl versetzt worden war. (vgl. Beilage 2.)

Der Churfürst hatte unserm Obersten den 19. März 1674 als Brigadier das Commando der Reiterei in der Oberpfalz gegeben, um die Unterthanen gegen feindliche Streifpartheien zu schützen, und verlieh ihm den 5. April 1677 den Titel eines General-Wachtmeisters. Höning starb den 6. Januar 1680, nur wenige Monate nach der Auflösung seines Regiments. —

V. Capitel.

Die Compagnie des Oberstlieutenants St. Bonifaci.

(1680 — 1682.)

Die Auflösung sämmtlicher Regimenter 1679.

Als Ferdinand Maria den 26. Mai 1679 mit Tod abgieng, war der Churprinz noch unmündig, weßhalb dessen Oheim Herzog Max Philipp die Regentschaft führte. Dieser löste durch Signat vom 23. Oktober des nämlichen Jahres sämmtliche Regimenter auf und befahl die Entlassung von 19 Compagnien zu Pferd und 35 zu Fuß.

Die Compagnie Bonifaci.

Unter diese große Reduction fiel die Höning'sche Compagnie nicht, wohl aber jene des Oberstlieutenants Graf St. **Bonifaci** der dagegen nach des erstern Ableben 1680 dessen Compagnie erhielt. Die Eintheilung derselben bei der Wiedererrichtung der Regimenter **1682**, wird im nächsten Abschnitt ersichtlich werden. —

Zweiter Abschnitt.

Die Compagnien Haraucourt, Perouse und Spinchal.

(1672—1682.)

Zweiter Abschnitt.

Die Compagnien Garancourt, Beronsle und Spinchal.

(1672—1682.)

Die Compagnie Haraucourt. 1672 — 1682.

Die **Haraucourt**'sche Compagnie ist 1672 errichtet worden, als Churfürst Ferdinand Maria den Marquis Charles d'Haraucourt und Falkenberg als General-Lieutenant in seine Dienste nahm.

Als die politischen Verhältnisse zur Vermehrung der Armee drängten und die Infanterie bereits 1673 in Regimenter formirt war, gab der Churfürst zumeist auf Haraucourts Rath der Reiterei die Eintheilung in Squadrons; doch nach 2 Jahren drang die Errichtung von Regimentern auch bei der Cavalerie durch.

Das Decret vom 3. Dezember 1675 bildete aus den vorhandenen Squadrons und Compagnien 5 Regimenter zu Pferd; Haraucourt erhielt eines derselben, das gemäß des Ranges seines Inhabers den Vortritt vor den andern hatte und worin die 1672 errichtete Compagnie als Leib-Compagnie stand.

Bei der Auflösung des Regimentsverbandes durch Decret vom 23. Oktober 1679 blieb die Leibcompagnie im completen Stande, trat als solche in dem den **29. Juni 1682** wieder errichteten **Regimente Haraucourt** ein und ist seit jener Zeit vom Regimente nicht mehr getrennt worden.

Ferdinand Maria hatte den Regiments-Inhaber unter'm 22. Dezember 1675 mit der Stelle eines Hauptmanns der Leibgarde der Hatschiere, den 15. Juli 1677 mit der eines Generals über die Reiterei betraut. —

Die Compagnie Perouse. 1673—1682.

Perouse, Paul Bertrand Chastel de la, war bei der erstmaligen Errichtung des Haraucourt'schen Regiments den 3. Dezember 1675 als Rittmeister in dasselbe eingereiht worden, blieb bei der Ernennung zum Oberst-Wachtmeister, den 22. Dezember 1677 im Regimente, wo er auch bei dessen Neuformation den **29. Juni 1682** in gleicher Eigenschaft mit seiner Compagnie eintrat.

Perouse hatte dieselbe den 30. August 1673 zur Musterung vorgeführt. —

Die Compagnie Spinchal. 1674—1682.

Spinchal, Carl Marquis de Taquenac de, trat 1674 als Oberst in bayerische Dienste, wobei er nach alter Gewohnheit eine Compagnie erhielt. Diese blieb Leibcompagnie bei dem ihm am 3. Dezember 1675 verliehenen Regimente zu Pferd. Nach der allgemeinen Auflösung des Regimentsverbandes übergab der durch Decret vom 13. Januar 1677 zum General-Wachtmeister ernannte Marquis Spinchal die Compagnie seinem Sohne Franz, der sie als Capitain-Lieutenant die Zeit her commandirt hatte. Bei der Reorganisirung vom **29. Juni 1682** kam sie als die älteste Rittmeisters-Compagnie zum Haraucourt'schen Regimente.

Spinchal hatte 1675—77 die am Lechstrom aufgestellten Truppen commandirt. —

Das Regiment Berlo. 1673—1682.

Am 1. Juni 1671 erhielt Graf Johann Berlo de Coquier die Statthalterschaft von Ingolstadt und die damit verbundene Compagnie, — Würden, welche zuletzt der Graf Arch und vor diesem der Graf Franz Fugger inne hatte. (vgl. Seite 46.)

Den 21. August 1673 verlieh der Churfürst an Berlo ein Regiment zu Fuß, welches aus folgenden Compagnien bestand:

Leib- (des Statthalters Leib- mithin die **alte Stamm-**) **Compagnie** des Regiments.

Oberst-Lieutenant: Lorenz von Wagenseil.

Oberst-Wachtmeister: Franz Isambert St. André.

Hauptmann: Jakob Villaucourt

" Tobias Andersi.

" Peter Wilhelm de Dalem.

Oberst-Lieutenant Wagenseil ward 1673 Oberst-Wachtmeister, St. André 1675 zu dem Regiment zu Fuß Beltin versetzt; für ersteren kam Anton Darbigni, für diesen Honoré Constantin Chateauneuf beide vom Regiment Montfort, und für letzteren wieder Franz Mercy vom Regiment Bibou anher.

Die Compagnie des Hauptmann Andersi erhielt den 23. August 1675 der Hauptmann August Friedrich von Pienzenau; anstatt des Hauptmanns Villaucourt erscheint 1674 Franz Egid Präsur de Dillst und nach dessen am 29. Mai 1675 erfolgter Entlassung der Hauptmann de la Haye. (vgl. Beilage 8.)

Berlo, 1671 Feldzeugmeister und Statthalter von Ingolstadt commandirte 1673 in der Oberpfalz und ward den 15. Juli 1677 zum General über die Infanterie erklärt.

Wohin die bei der großen Reduction von 1679 übrig gebliebenen Compagnien des Regiments gekommen, enthält die nachfolgende Zusammenstellung. —

Die Eintheilung der alten Compagnien in die neuen Regimenter 1682.

Bei dem Regierungs-Antritte des Churfürsten Max Emanuel, welcher den 11. Juli 1680 statt fand, waren 24 Compagnien zu Fuß und 35 zu Pferd vorhanden. Von diesen wurden bei Errichtung der Regimenter am **29. Juni 1682** eingetheilt:

(Die Abtheilungen folgen sich nach der Ordnung des Originals.)

Compagnien zu Fuß:

Puech,	i. d. Rgm.	Puech,	jetzt aufgelöst.
Depfler,	" " "	Steinau,	" "
Rosa,	" " "	Puech,	" "
Montfort,	" " "	Montfort,	" "
Perouse,	" " "	Perouse,	" "
Berlo,	" " "	Berlo,	jetzt **1. u. 10. Inf.-Reg.**
Notthafft,	" " "	Berlo,	" **1. u. 10.** " "
Seeberg,	" " "	Degenfeld,	" **2. Inf.-Reg.**
Liechtenau,	" " "	Perouse,	jetzt aufgelöst.
Högl,	" " "	Preysing,	" "
Auffeeß,	" " "	Steinau,	" "

Mercy,	i. d. Rgm. Berlo,	jetzt **1. u. 10. Inf.-Reg.**
Pienzenau,	" " " Degenfeld,	" **2. Inf.-Reg.**
St. André,	" " " Perouse,	jetzt aufgelöst.
Böhm,	" " " Puech,	" "
Kriething,	" " " Degenfeld,	jetzt **2. Inf.-Reg.**
Zwitterda,	" " " Montfort,	jetzt aufgelöst.
Croisil,	zum bayer. Kreis-Rgm.,	" "
Euler,	blieb Freicompagnie.	
Mollendorf,	i. d. Rgm. Montfort	jetzt aufgelöst.
Manteufel,	" " " Preysing,	" "

Compagnien zu Pferd:

*Haraucourt,	i. d. Rgm. Haraucourt,	jetzt **1. Chevlg.-Reg.**
Kleining,	blieb Freicompagnie.	
*Spinchal,	i. d. Rgm. Haraucourt,	" **1. Chevlg.-Reg.**
Bärtl,	" " " Bärtl,	jetzt aufgelöst.
Aufseeß,	" " blaue Drag.-Reg.,	" "
Beauveau,	" " Rgm. Beauveau,	jetzt **2. Chevlg.-Reg.**
Berlo,	" " " Bärtl,	jetzt aufgelöst.
Schüz,	" " " Schüz	" "
Lützelburg,	" " " Beauveau,	jetzt **2. Chevlg.-Reg.**
Weittersheim,	blieb Freicompagnie.	
*St. Bonifaci,†	i. d. Rgm. Haraucourt,	jetzt **1. Chevlg.-Reg**
Pendler,	" " " Schüz,	jetzt aufgelöst.
Höning (Daniel),	" " " Bärtl,	" "
Gref,	" " " Schüz,	" "
Leoprechting,	" " blaue Drag.-Reg.,	" "
Sylli,	" " Rgm. Beauveau,	jetzt **2. Chevlg.-Reg.**
le Roy,	" " " Beauveau,	" **2.** " "
Walser,	" " " Bärtl,	jetzt aufgelöst.
Lerchenfeld,	" " " Beauveau,	jetzt **2. Chevlg.-Reg.**
*Perouse,	" " " Haraucourt,	**1.** " "

†) Die eigentliche Stamm-Compagnie des Regiments.

Erst 1683 wurden eingetheilt:

Liebert,
Reitzenstein und
Werblo.

Die Eintheilung der übrigen Compagnien konnte wegen mangelnder Acten gar nicht verfolgt werden; diese waren

zu Fuß: Geißler,
Braunschmidt und
Lünkh;

zu Pferd: Puchet,
Malleloi,
Schweizer,
Gueblange,
Rheinländer,
Massenbach,
Leining,
Warastré,
Ligneville,
Maisonneuf,
Scheffer und
Scheller von Erkheim. —

Bei dem Zeitpuncte angelangt, von wo an der **Regiments-Verband feststehende Norm** in der Armee geworden, erkennt der Verfasser wohl, wie vieles sich noch über die Stamm-Abtheilungen hätte anfügen lassen. Schluß.

Indem er jedoch diese Ergänzungen einer späteren, größeren Arbeit — der **Organisations-Geschichte der Armee** — vorbehält, ersucht er zugleich alle Freunde heeresgeschichtlicher Forschungen ihm quellenmäßige Berichtigungen und sachdienliche Vermehrungen zukommen zu lassen. Er wird dieselben schon in den folgenden Theilen des vorliegenden Werkes gewissenhaft nachtragen. —

Erst 1683 wurden eingetheilt:

Siebert,

Reitzenstein und

Werblo.

Die Eintheilung der übrigen Compagnien konnte wegen mangelnder Akten gar nicht verfolgt werden; diese waren

zu Fuß: Geißler,
Braunschmidt und
Künsch;

zu Pferd: Bucher,
Malleloi,
Schweizer,
Guéblange,
Rheinländer,
Massenbach,
Reining,
Barastré,
Aigneville,
Maisonneuf,
Scheffer und
Scheller von Erlheim. —

Schluß. Bei dem Zeitpunkte angelangt, von wo an der **Regiments-Verband feststehende Form** in der Armee gewonnen, erkennt der Verfasser wohl, wie vieles sich noch über die Stamm-Abtheilungen hätte anfügen lassen.

Indem er jedoch diese Ergänzungen einer späteren, größeren Arbeit — der **Organisations-Geschichte der Armee** — vorbehält, ersucht er zugleich alle Freunde heeresgeschichtlicher Forschungen ihm quellenmäßige Berichtigungen und sachdienliche Vermehrungen zukommen zu lassen. Er wird dieselben schon in den folgenden Theilen des vorliegenden Werkes gewissenhaft nachtragen. —

Noten

zur

Geschichte der Stamm-Abtheilungen

des

I. Chevaulegers-Regiments

Kaiser Alexander von Rußland.

Noten.

1) Die Reiterei bestand zu Anfang des dreißigjährigen Krieges aus Kürassieren und nur wenig Archibusieren. Der Kürassier war der erste, der geachtetste Soldat im Heere; nach ihm kam der Archibusier.

Da sich aber beide Gattungen Reiterei für den kleinen Krieg zu schwer erwiesen — und überdieß das Quatieraufschlagen, besonders des lockenden Gewinnes an der reichen Bagage wegen, bald ein sehr gesuchtes Geschäft geworden war — so warb man Croaten. Deren einzige zwei Verrichtungen bestanden im Vorpostendienst und Fouragiren; wenn sie in der Schlacht als die Ersten davonritten, so nahm man ihnen dieß nicht übel. Allein nachdem sich dieselben häufig der eigenen Bagage mindestens eben so gefährlich zeigten, als der feindlichen und ihre Aufbringung viele Schwierigkeiten machte, suchte man im vaterländischen Heere das Material für leichte, überall verwendbare Truppen, und so entstanden die Dragoner.

Diese waren gewandte Musketiere, in gar nichts von den letztern unterschieden, auf geringen leicht vom Lande zu beschaffenden Pferden und fanden solchen Beifall, daß bald jedes Reiterregiment eine oder mehrere Dragoner-Compagnien hatte; auch die Errichtung ganzer Regimenter ließ daher nicht lange auf sich warten. Das erste in Bayern vorkommende Dragoner-Regiment, war das des Obersten Ganns, wahrscheinlich 1633 errichtet. (vgl. Note 4.) Am 10. Juni 1660 erfolgte aber die Aufhebung sämmtlicher Dragoner-Abtheilungen.

Zum Unterschiede von den Dragonern bezeichnete man die Kürassiere und Archibusiere stets als Regimenter zu Pferd. —

2) Das Regiment **Alt-Kolb** gehörte dem General-Wachtmeister Andreas Kolb von Raindorf und war ein Reiter-Regiment.

Herr Andreas kommt zuerst 1636 vor, wo er bei Dorsten das zu weit vorgeschobene Regiment zu Fuß Reinach, welches nahe daran war umringt zu werden, heraushieb. 1639 stand er mit dem Regimente bei der Blokade von Hohentwiel, wurde bei Hambach, zwei Meilen von Amberg 1641 von den Schweden hart mitgenommen, wobei er 1 Oberst-Wachtmeister, 1 Rittmeister, 2 Lieutenants und 3 Cornets verlor, dagegen er dann am 21. März d. Js. mit 700 commandirten Reitern nebst dem Obersten Spork bei der Uebergabe von Neuburg an der Schwarzach thätig war. Am 26. Juni focht er mit seinen Kürassieren bei Wolfenbüttel unter Erzherzog Leopold Wilhelm und Piccolomini, jagte Ende Juli 1643 den Franzosen 500 Pferde ab, schloß am 24. Nov. in Verbindung mit Lapier 10 französische Regimenter bei Möringen ein, und wurde vom Feldmarschall Mercy mit einigen bei diesem Ueberfall genommenen Fahnen und Standarten zum Churfürsten geschickt. Im folgenden Jahre wohnte das Regiment der Belagerung von Freiburg im Breisgau bei, focht 1645 den 6. März in der unglücklichen Schlacht bei Jankau neben dem tapfern Regiment Fleckenstein-Kürassiere, und am 5. Mai bei Herbsthausen wo 3 Eskadrons unter ihrem kampfgeübten Obersten das Gefecht auf dem rechten Flügel wieder herstellten.

Der Churfürst ernannte ihn, „der bei dieser Occasion einen sondern Ruhm verdient" unter'm 11. Juli zum General-Wachtmeister zu Roß.

Bei Allerheim am 3. Aug. d. Js. stand das Regiment auf dem rechten Flügel, der vom General Graf Geleen commandirt wurde und gerieth nach dessen Gefangennehmung mit den übrigen in regellose Flucht. 1647 lagen 1500 Reiter unter dem General-Wachtmeister Andreas Kolb in der Oberpfalz; er verhütete durch seine energische Haltung viel Unheil, als Wörth mit seiner losgelassenen Soldateska den untern Theil dieser Provinz durchzog.

1647 den 24. Juli wurde Kolb zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, der kaiserlichen Armee unter Melander im Spätherbste dieses Jahres zugetheilt, gieng mit Truckhmüller am 6. Nov. bei Kreutzburg über die Werra, war im Winter bei der Blokade von

Schweinfurt, wohnte im nächsten Jahre mehreren kleinen Gefechten und am 5. Okt. mit seinem Regimente jenem bei Dachau, dem letzten bedeutenden dieses Krieges und seines Lebens bei.

Das Regiment wurde im September 1649 bis auf die Leib-Compagnie reducirt. —

Als 1657 bei dem Reichs-Vicariats-Streit mit Churpfalz Weiden und Parkstein in fürstlich Sulzbach'sche Gewalt zurückgebracht werden sollten, war Kolb unter den Generalen, welche dieser unblutigen Execution beiwohnten; er starb den 13. April 1666.

Am 28. Juni 1666 wurde auch die Leibcompagnie aufgelöst. —

3) Hanns Jakob Kolb von Kager, **Jung-Kolb**, war in seines Oheims Regimente 1644 Rittmeister, erhielt 1645 das **Kürmreitter**'sche Archibusier-Regiment, mit dem er sich noch in demselben Jahre gegen die Franzosen wiederholt auszeichnete, stand in der Schlacht bei Allerheim am 3. Aug. in der Reserve des Centrums und wurde am 14. Okt. 1646 wegen des Regiments guten Verhaltens unter seiner Führung mit einem churfürstlichen Lobschreiben ausgezeichnet.

Bei Gelegenheit des Wörth'schen Verraths hielt er sich gleichfalls so brav, daß ihm Maximilian unter'm 16. Juli 1647 wieder ein Lobschreiben „wegen seiner erwisner threu" zusandte und unter'm 19. des Treulosen tapferes eidgetreues Dragoner-Regiment verlieh.

Das bisher bestandene Archibusier-Regiment Jung-Kolb löste man am 20. Juli 1647 auf und es wurden hiebei von seinen Compagnien 1 bei Alt-Kolb, 2 bei Herzog von Württemberg und 3 bei Waldbott untergestoßen; 2 andere kamen zu dem ehemals Wörth'schen Regimente. (vgl. Beil. 6). —

4) „1633 den 31. Jenner ist Ihme (dem Johann von Wörth) des Obristen **Münch** Regiment conferirt, und er statt seiner in der obern Pfalz vnnd Stüfft Aichstett für einen Commendanten angestellt worden." (Westenrieder, Beiträge VIII, 184).

In den Landshuter-Acten kommt Oberst Minich als Oberst beim Bunde vor.

Der Churfürst Maximilian als Bundes-Oberster konnte wohl dieses Regiment einem seiner fähigen Officiere verleihen. Er nahm es, da er immer mehr bei Kassa war, wie die andern Bundesfürsten, als ein bewährtes Regiment in seinen Sold, wie dieses mit mehreren von den

Fürsten der Liga 1619 gestellten Regimentern bereits geschehen war. (Abrechnungsbücher in den Landshuter-Acten.)

Des Münch'schen Regiments Reiter waren Kürassiere und Archibusiere. Nach der Schlacht bei Nördlingen (am 6. Sept. 1634) verlieh der Churfürst dem General-Wachtmeister Wörth auch das erledigte **Ganns**'sche Dragoner-Regiment. Bald darauf begannen die großen Streifzüge, welche der berühmte Reiterführer bis vor Paris ausdehnte (1636) und wo die schwer bewaffneten Kürassiere nicht gut folgen konnten. Da überdieß der Verlust an Mannschaft und Pferden ein großer war, so wurden beide Regimenter — muthmaßlich noch 1636 — in eines verschmolzen, und dieses als Dragoner formirt. (vgl. Beil. 6.)

Diese Umwandlung ist bei vielen Regimentern vorgenommen worden, denn der Dragoner war wohlfeiler und viel verwendbarer. Er hatte nur ein Pferd und mußte sich zu Fuß ebenso wohl als zu Roß gebrauchen lassen, während der Kürassier deren zwei (eines zur Schlacht, das andere zu Fouragirungen) nebst einem Knecht hatte. (Verpflegs-Ordonnanzen und Landshuter-Acten.)

Bis zum Jahre 1644 führten die Kürassier-Regimenter Dragoner-Compagnien zum leichten Dienst in ihrem Stande. Diese wurden zusammengezogen und als Regiment dem Obersten **Nußbaum** (Nußpaumb) verliehen. —

5) „**Auanzement** deß **Johann von Werth**."

„Anfanglich ist der Werth vnderm Eynottischen Regiment alß „Oberster Wachtmaister A°. 1630 in Ihrer Curfrtl. Drl. Dienst „khomen. Hernach aber haben Sye ihme den Obersten Titl vnd bald „darauf alß wirkhlichen Obersten zu Roß vnd Fuessß, ein Regiment ge„geben. Nach disem haben sye ihme zum general-wachtmaister volgendts „zu dero VeldmarschallLeutenant vnd endtlich zu dero generaln vber „Caualleria erhoben."

„Volgen die genaden vnd recompensen, welche von Ihrer „Curfrtl. Drl. er von Werth empfang."

„Erstlich seind ihme alhie in Minchen wegen allerhand pretensionen „sein selbst persohn btffd baar erleget vnd dargeschossen worden 54,000 fl."

„So haben Ihre Curfrtl. Dl. von deß Schwedischen Veldmarschall „Horns ranzion, welche zu Hamburg durch wechßl albereith richtig ge-

„macht gewesst, dem von Werth zu guetten, vnd sein außwechßlung zu„befirdern, fallen lassen . . . . . , ... 60,000 fl.“

„In A°. 644 biß 647 hat er allein für sein persohn in Bairn „um ein mehrers alß 14,000 fl. empfangen, es werden aber gesetzt „nur . . . . 14,000 fl.“

„So haben Ihre Churfrtl. Drl. ihme mit dem ansehenlichen Landt„guett Podenstein in dero Obern Pfalz, vnd dan der Vndern Pfalz mit „ansehenlichen Lehen recompensirt.“

„Yber daß haben Ihre Curfrl. Dtl. zu Cöln vnd Ihr hrfl. Gnd. „zu Wirzburg auch andre mehr wegen Ihrer Curfrtl. Dtl. in Bairn, „ihme ebenmessig mit ansehenlichen Lehen begnadigt, vnd mit andern „mehr genaden recompensirt.“

„Den 26. Julij A°. 647.“ — (Hofamts Registratur Act Nro. 23.)

6) Herzog von Weimar rückte von Regensburg und Straubing an die Isar „vnnd als Johann von Wörth bey Landau, und selbiger „Revier widerstandt gethan, vnd aufgehalten, hat der Hörzog, sag be„richts von 27. Nov. 1633 hinyber gerueffen, ob dann der Teuffel den „schwarzen, Ihne Wörth meynent, sobaldt aller orthen hinsiehre.“ — (Westenrieder Beitr. VIII, 185.) —

7) Das Votivbild in der Stift- und Pfarr-Kirche zu Straubing, welches den General von Wörth in spanischem Costüme in ganzer Person darstellt, wird aus jener Zeit stammen. —

8) Der Name dieses Tapfern wurde nicht aufgefunden. —

9) Wörth berichtet: „sein alt Reutter Regiment hab allein 75 „Fändl, vnd Standarten bekommen rc.“ „Er hab dennen, die es be„kommen, alten brauch nach, für jedes 20 Reichsthaller bezalt.“ (Westenrieder l. c. pg. 192.) Der Reichsthaler galt 1 fl. 30 kr. —

10) Er erhielt die Stelle des in der Schlacht gefallenen Bundes-Feldmarschall-Lieutenants Billehe. —

11) Puysegur, mémoires. t. I, pg. 117. —

12) Bamberger (Baumberger) Caspar, war früher in churtrier'schen Diensten, trat dann in ligistische über, behauptete 1633 als Oberst und Commandant zu Philippsburg diese Festung trotz den Drohungen und Bestechungsversuchen seines vorigen Kriegsherrn bis zum 26. Aug. 1634, wo sie vertragsgemäß an die Franzosen übergieng, ruhte aber nicht, sie wieder zu erlangen. Begünstigt durch des Befehlshabers Arnauld Sorglosigkeit überstieg der unternehmende Bamberger mit des

Generals Gallas Erlaubniß in der Nacht vom 23. auf den 24. Jan. 1635 die schlecht verwahrte Feste und erhielt das wohlverdiente Commando derselben. In Verbindung mit Verdugo eroberte er im Februar 1640 Alzei, Oberwesel, Bacharach und bedrohte durch weitere Streifzüge des weimar'schen Heeres Rückzugslinie; im April war er vor Zabern und Bensfeld, und nur das rettete Hagenau vor Ueberrumpelung, daß eine zu früh losgehende Muskete den Anschlag verrieth.

Aber das ewige Einerlei des Dienstes in einer Festung, welche, weil für unüberwindlich gehalten, mit schlechten Soldaten ungenügend besetzt, und von der nöthigsten Ausrüstung entblößt war, ferner das Uebergehen zu höherer Beförderung eines so verdienstvollen Offiziers, machten unsern Obersten mißmuthig und in Folge dessen nachlässig. Er übergab diese Vormauer des in Verwesung begriffenen heiligen römischen Reichs deutscher Nation am eilften Tage nach Eröffnung der Laufgräben den 12. Sept. 1644 an Enghien. —

13) Wörth berichtet im Februar 1635: „Er habe eine Cavalcada „ybern Rhein gethon, Speyer eingenommen, anderwerths den neuen „Feundt, die Franzosen yberfallen, vnd geschlagen, dabey 8 Stück „(darunter 4 halbe Carthaunen) vnd anders erobert, vnnd also mit „seinen Soldaten daß erstemahl auch daß Französische Blut versuecht, „werden also ins künfftige nur desto eyferiger darauf sezen." (Westenrieder l. c. VIII, 185 squ.) —

14) Wörth berichtet am 1. Juli aus Reichenweyer in Lothringen „daß er nur mit 800 Pferdten den Feundt geschlagen, dabey 20 Fähn„lein, vnnd 5 Corneth erobert." (Idem l. c. VIII, 186). —

15) Wörth berichtet aus Frette den 12. Juli „seith Er bey dem „Hörzog von lothringen sich befinde, habe er 37 Fähnl, vnnd Standar„ten erobert, und den Feund in solche Confusion gebracht, daß er sich „nirgent mehr logiren derffte." (Ibidem). —

16) „Den 1. Okt. bericht er die anzahl auf 50 Fähnl vnnd „Standarten." (Ibidem). —

„Den 24. Okt. auf Reichencourt, daß Er mit 500 Pferdten wider „1500 Mann vom Feundt bei Du geschlagen, vnd 22 Fähnlein erobert, „solcher blutiger Scharmizl durch ganz Franckhreich erschollen." (Ibidem squ.) —

17) „Den 5. Okt. bericht Forstenhauser (bayerischer Kriegs„Commissär) ausm Veldtlager bey Arras in Franckhreich, daß Wörth

„den Feundt in der Nacht im Flecken Mountoni eingefahlen, 6 Regi„menter geschlagen, 7 Standarten, ohne die verbrunnen seyen, sambt „aller Bagage hoher fürstl. Officier, und 1000 Pferd bekommen.“ (Idem l. c. VIII, 187). —

18) Westenrieder, Beitr. VIII, 187. —

19) **Neuneck**, Reinhard von, (Neinock) war 1620 Hauptmann im Regimente z. F. Truchseß, das der Bischof von Würzburg zur Liga gestellt hatte. —

1637 kommt er als Oberst eines bayerischen Kürassier-Regiments vor, wie er unter Wörth vor Ehrenbreitstein kämpft. Im folgenden Jahre ist sein Regiment bei Wittenweier und Rheineck. Vor Breisach sollte Neuneck mit 1000 commandirten Reitern über einen Arm des Rheins gehen, aber kaum war er im Wasser, so traf ihn eine Falkonetkugel unter dem linken Arm auf den Küraß, und warf ihn vom Pferde. Seine Leute retteten ihn vom Ertrinken, und giengen dann zurück. Am 25. Okt. gerieth er in Gefangenschaft.

1641 im Frühjahr wurden 100 Reiter des Regiments vom General Erlach bei Villingen überfallen, und verloren 10 Todte und 40 Gefangene. Im Sommer lag das Neuneck-Regiment in Balingen, das es den Widerhold'schen abgenommen, und hatte an der Belagerung Hohentwiels Theil, welche unter dem kaiserlichen General-Feldzeugmeister Sparr am 9. Okt. begann.

Der 24. März 1642 sah 2 Compagnien des Regiments unter ihrem Oberstlieutenant, welche den schwedischen Feldmarschall Horn nach Dumlingen unweit Lahr brachten und nach ausgetauschten Höflichkeiten ihren General von Wörth zurückgeleiteten, der für jenen ausgewechselt wurde. Die Franzosen hatten dem bayerischen Reiterführer eine Escorte des berühmten weimar'schen Reiterregiments Rosen bis zur Gränze gegeben.

1643 lagen Neuneck'sche Kürassiere am Neckar, Kocher und an der Treisam; 1649 ward das Regiment abgedankt. —

20) **Haßlang**-Regiment z. F. Das erste im XVII. Jahrhundert errichtete bayerische Regiment z. F. war 1611 unter dem Oberst Alexander von Haßlang (einem treuen Diener seines Herrn, für den er schon 1607 Donauwörth eingenommen hatte), bei Gelegenheit der Differenzen mit dem Erzbischof von Salzburg errichtet worden.

Zur Zeit der Rüstung 1619 warb Haßlang wieder ein Regi-

ment von 3000 Mann, in welchem ein Oberstlieutenant Wager, dann die Hauptleute Reinach, Raittner, Truckhseß, Taxis, Schnabl, Pappus, Stainpöckh und Rudolph Haßlang dienten. Nach des Obersten, in ungarischer Gefangenschaft, erfolgtem Tode (vgl. Beil. 3) wurde das Regiment am 8. Dez. 1620 reformirt. (Näheres über diese hervorragende Persönlichkeit siehe in Würdinger's Militär-Almanach für 1858 pg. 101—112). —

Das im Text genannte Regiment gehörte dem Georg Rudolph von **Haßlang**, der 1619 Hauptmann bei **Herliberg** z. F. war, 1633 als Oberst vorkommt, und 1634 im März in einem Gefecht, bei dem sich die Dragoner schlecht hielten, in Gefangenschaft gerieth, wo er zwei Jahre zubrachte. Von München gieng er 1636 ohne Erlaubniß des Churfürsten (wahrscheinlich beabsichtigte man ihn wegen seiner Gefangennahme zu Rede zu stellen) zu seinem Regimente, weßhalb er von seiner Charge suspendirt werden sollte, auf Wörths Verwendung aber begnadigt wurde.

Das Regiment litt sehr 1638 bei Wittenweier, war am 21. März 1641 beim Sturm auf Neuburg vorm Wald, im Oktober bei Wolfenbüttel, dann bei der Belagerung und dem Sturm auf Freiburg im Jahre 1644.

Durch churfürstliches Decret vom 16. Sept. 1644 kam das Regiment an den Oberst Ferdinand Freiherrn von **Puech**, da der Churfürst dem Haßlang das Commando in Reutlingen übertrug, das er am 21. Aug. 1646 mit dem in Donauwörth vertauschte. —

Puech war 1641 Oberstlieutenant im Regimente; er bekam am 28. Dez. 1644 den Befehl, mit 300 Mann nach Landshut zu marschiren und die Isarpässe zu besetzen.

Das Regiment focht am 5. Mai 1645 bei Herbsthausen; am 3. Aug. bei Allerheim wurde sein Oberst todt gesagt, des Regiments aber wird bei dieser Gelegenheit keine Erwähnung gethan. Es lag 1647 im Juli in Ingolstadt und Landshut und in Winterquartieren, 9 Compagnien stark, in Freising, Moosburg und Mainburg, während sein Oberst seit dem 12. Aug. Commandant in Rain war. Zu Anfang dieses Jahres war ihm während der Monate Februar und März die Commandantschaft des wichtigen Postens Augsburg anvertraut, da der Oberst Royer, der diese Stelle bisher bekleidet hatte, während der Waffenstillstands-Unterhandlungen mit Schweden als Geisel in Ulm weilte.

Im September 1648 machte Puech von Rain aus einen glücklichen Anschlag auf feindliche Markedenter, welche von Ingolstadt und Neuburg zu Schiff nach Donauwörth fuhren, um dort einzukaufen, und nahm nicht nur diese, sondern auch einige Augsburger Bürger, welche zu den Schweden handelten, nebst guter Beute gefangen.

Hiebei hatten auch einige Compagnien des Landfahnens mitgewirkt. Derselbe war in Compagnien zu Fuß und zu Roß eingetheilt, von alten Offizieren befehligt, gut geübt und that in den Jahren 1620—1624 im In- und Auslande, wo er an den Gränzen und in den Gegenden ob der Enns verwendet worden, gute Dienste. Der lange Krieg, das furchtbare über das Volk hereingebrochene Elend mit der Pest im Gefolge, endlich die vollständige Unsicherheit und Rechtlosigkeit des Besitzes, hatten aber allmählich auch diese kräftige Einrichtung vernichtet; wenigstens beklagten sich Generale und Obersten in den letzten Jahren über die Unzuverlässigkeit der Landfahnen. Woher sollte auch die Verlässigkeit kommen? Hauste doch der Söldner des eigenen Fürsten trotz Mandaten und Verboten oft ärger als der Feind. Der arme Unterthan nannte weder Weib noch Kind, oder sonst etwas sein Eigen. Die raubsüchtigen, mordbrennerischen Banden, welche den kleinen Rest ehrlicher Soldaten umschwärmten und ihnen den letzten Bissen wegfrassen, waren des Landmannes härteste Plage. Er floh in die Wälder, wo er seine Familie barg, mit der er sich oft von eckelhafter Speise das Leben fristete und zu deren Schutz gegen die zahlreichen Wölfe er sich hier nöthiger glaubte, als in irgend einem der festen Gränzplätze, wo er einsam auf dem Walle nach dem Feinde auslugend, das Bewußtsein des sichern Verderbens der Seinigen im Herzen trug.

Die gelernten Jäger waren in Schützen-Compagnien vereinigt oder leisteten manchmal als Jäger zu Pferde ersprießliche Dienste. —

Im Oktober 1649 wurde das Regiment abgedankt; die Leibcompagnie blieb stehen. —

Puech war Kämmerer, Oberst, Stadtpfleger zu Donauwörth und wurde von Maximilian zum Lehrer des Churprinzen in den Kriegswissenschaften bestimmt. Er wohnte der Expedition in der Oberpfalz 1657 als Oberst bei, commandirte 1661—64 als General-Wachtmeister die bayerischen Völker, welche dem Kaiser gegen die Türken zu Hülfe geschickt wurden, und zeichnete sich besonders bei dem

heillosen Winterfeldzug 1664 unter dem unfähigen aber unruhigen Grafen Zriny, und bei der Schlacht von St. Gotthard durch muthvolle Führung eines Kreisregiments aus, weßhalb ihn sein Churfürst mit einer schweren goldenen Gnadenkette belohnte, welche auf 1000 fl. geschätzt ward und woran ein „Gnadenpfennig mit 44 Diemanten versetzt in gelt auf 153 fl. werth“ hieng.

Die Anfangs selbständigen Compagnien waren im September 1663 in ein Regiment zu 7 Compagnien formirt worden; dieses erhielt Puech, es wurde aber nach Beendigung des Feldzugs am 6. Dez. 1664 in Deggendorf reducirt. Doch blieben 4 Compagnien stehen: Puech, Renner, Stainer und Graf Hamilton, welch' letztere beide obgleich unter andern Hauptleuten 1669 in Candia fochten, 1670 aber abgedankt wurden. —

Die politischen Verhältnisse verlangten 1673 eine bedeutende Vermehrung der Armee. Unter'm 22. Aug. erhielt Puech abermals ein Regiment z. F., welches keine Gelegenheit hatte, sich auszuzeichnen, und das wegen erfolgten Friedens gleich den übrigen Regimentern gemäß Signats vom 23. Okt. 1679 aufgelöst wurde. Nur 21 Compagnien z. F., worunter auch Puech's Leibcompagnie, blieben damals vom ganzen Heere stehen. —

Den 29. Juni 1682 wurde eine neue Armee geschaffen. — Der 1675 zum Commandanten von München ernannte und nach drei Jahren „General-Feldmarschall-Lieutenant“ betitelte Kriegsrath Freiherr von Puech erhielt wieder ein Regiment z. F. (vergl. Note 69), welches 1683, 84 und 85, in welch' letzterm Jahre es Ingolstadt und Straubing besetzte, im Lande blieb. —

Nach dem am 19. Nov. 1685 zu Donauwörth erfolgten Tode Puechs erhielt es am 9. Dez. der Oberst Johann Veit Sartori Baron von **Schwanenfeldt**, und wurde 1688 im August abgedankt. —

21) **Reinach**, Hanns Heinrich von, 1620 Oberst-Wachtmeister bei Schmid z. F., einem von den Ständen des Landes ob der Enns gestellten Regimente bekam dasselbe 1631, machte im folgenden Jahre mit ihm den Pappenheim'schen Zug durch's Hessische mit, auf welchem 42 Städte erobert wurden, wohnte 1633 in Schwaben der Einnahme von 9 Städten bei, focht 1634 bei der Eroberung von Straubing und in der Schlacht bei Nördlingen, 1635 bei Rei-

chenweyer und Ramberviller, bis 1636 den Obersten vor Schloß Homburg in Hessen ein Stein an den Kopf traf, wodurch er auf dem rechten Auge erblindete. —

Sein Bruder Melchior von **Reinach**, der 1620 Oberst-Wachtmeister bei Hohenzollern z. F. (einem ligistischen Regiment) war, führte nun das Regiment zu Sieg und Ehre nach Norddeutschland, wo Coblenz, Warburg, Paderborn, Soest, Werl, Unna, Dortmund, Lünen und Hamm seine Thaten sahen. Bei Wittenweier focht das Regiment 1638 sehr tapfer, war im folgenden Jahre dabei, als die Franzosen durch's Rheingau gejagt wurden, und verlor dann 1640 seinen Oberst vor dem Schlosse Friedewald in Hessen, wo ihm ein Schuß die Kniescheibe zerschmetterte, an welch' schwerer Wunde er nach wenig Tagen starb (vgl. Beil. 3). —

Der Churfürst gab das Regiment am 12. Nov. an den Obersten **Hagenbach**, welcher schon 1636 der älteste Hauptmann im Regimente gewesen, und in diesem Jahre zweimal, vor Oberlahn und vor Schloß Homburg in den Schenkel geschossen worden war. Den 21. März 1641 führte Hagenbach seine Truppe in dem glücklichen Gefechte bei Neuburg vorm Wald, gerieth aber am 26. Juni bei Wolfenbüttel, wo das Regiment unter des General-Wachtmeisters Rauschenberg Führung ruinirt wurde, in Gefangenschaft. —

Den 28. Juni 1644 erhielt Hagenbach die Commandantschaft zu Rottweil, der Oberst Joseph **Enschering** aber das vielberühmte Regiment, an dessen Spitze er vor Freiburg verwundet wurde. Mercy ließ nach Eroberung dieses festen Platzes das meist aus Elsassern und Breisgauern bestehende Regiment dort als Garnison. Im Herbste 1645 sollte Enschering zur Armee reisen, vom Churfürsten dahin berufen, fiel aber einer Widerhold'schen Streifparthei unweit Tübingen in die Hände. Da er sich, nachdem er sich ihnen schon ergeben hatte, wieder wehren wollte, hieben sie ihn nieder (vgl. Beil. 3). —

Maximilian hatte den Grafen von **Geleen** als churbayerischen Feldmarschall angestellt, und verlieh ihm unter'm 9. Nov. das Regiment, welches aber unter des Oberstlieutenant Karl **Neven** de la Folie Befehl in Freiburg blieb. Nach des Feldmarschalls Ausscheiden aus bayerischen Dienstverhältnissen erhielt der tapfere Oberstlieutenant das Regiment, welches vom 2. — 25. Juni 1648 von den Truppen des

Generals Erlach eingeschlossen, im Verein mit den Bürgern die Stadt ihrem rechtmäßigen Besitzer, dem Erzherzog Ferdinand Karl rettete.

Nach der am 11. Juli 1650 erfolgten Abdankung wurden die 10 Fahnen des Regiments, welches 1620 schon bei Prag gefochten, unter großer Feierlichkeit im Münster zu Freiburg aufgehängt. —

Der Oberst trat in kaiserliche Dienste. —

22) „Den 14. und 17. Sept. bericht Er aus Friesenheimb, daſ, „alſ der Feundt wider ybern Rhein gangen, Er ain scharpfes recontre „gehabt, dabey er in die Backhen geschossen worden, vnd die Kugel sich „noch in der Wundten befindt, vnd vnder das Ohr hineingeschlagen, „wisse nit, wie es gehe; Enckefort were kranckh, vnnd vill hohe Officier „verwundet, bitt vmb Secours, vnd hilf für die arme Soldaten, sonst „gehe alles zu grundt, hette schon 2 Jahr, Sommer und Wüntter steths „am Feundt seyn müessen, kein Heller empfangen, vnnd habe dannoch „dem Feundt, der Ihme weith yberlegen ware, solche kurze Zeit, in „freyen Veldt, vnd vortln angriffen, vnnd geschlagen, ohne waſ Er sonst „villfeltig praesentiert, seyen diese brafe Völckher der ganzen Welt bekannt, haben öfters weder brodt, noch Schuech, vnnd dannoch keinen „Vnwillen erzaigt, were also einmal hechstens nöthig zu helffen." (Westenrieder, Beitr. VIII, 189). —

23) **Enkefort,** Adrian Freiherr von, kommt hier zum erstenmal als bayerischer General-Wachtmeister vor.

Er wurde mit Wörth und andern 1638 bei Rheinfelden gefangen, ist 1641 aus der französischen Gefangenschaft zurückgekehrt, und marschirte im Oktober 1642 mit 3000 Fußgängern und 1000 Reitern churbayerischer Völker nach Böhmen, wo er am 6. zu Pardubitz eintraf.

Sein Regiment stand am 2. Nov. 1642 bei Leipzig auf dem linken Flügel der Infanterie und wohnte 1643 der Einnahme von Zittau bei.

1644 vereinigte sich Enkefort nebst 8 kaiserlichen Regimentern z. Pf. bei Oschatz mit der chursächsischen Armee, gieng auf Königsmark los, gerieth bei Jüterbock am 23. Nov. in schwedische Gefangenschaft, und durfte im Mai 1645 von Leipzig aus sich „auf parola" nach seinen böhmischen Gütern zurückziehen. —

Bei der Belagerung von Weissenburg in Franken, 1647 finden wir Enkefort wieder in bayerischem Kriegsdienst thätig; er agirt

später am Bodensee und leitet im Herbste die Belagerung von Memmingen, das am 24. Nov. mit Accord übergeht. Hier war es wo er durch Befehl vom 11. Okt. die Weisung erhielt „die ankomend 2. kaiserl. Rgtrn einen solchen Posto Zegeben, wo sie eine rechte arbeith haben" (Expeditions-Protocoll).

Den 2. Aug. 1648 wurde er den churbayerischen Truppen als ihr Feldmarschall vorgestellt (vgl. Beil. 5), entsprach aber Maximilians Erwartungen nicht, der rascheres Handeln wünschte und ihn bitter tadelte, daß er die Schweden auf ihrem Rückzuge bei Scheuring nicht angriff.

Obgleich nach dem Friedensschlusse zum Statthalter in der Oberpfalz ernannt, quittirte Enkefort dennoch 1649 den bayerischen Dienst und trat wieder in den kaiserlichen über. —

Enkefort ist einer jener Generale, welche bald bayerische, bald ligistische, bald kaiserliche Truppen befehligen, so daß es sehr schwer wird, seinen eigentlichen Kriegsherrn zu erkennen. Mit Gewißheit geht aus den Expeditions-Protocollen nur hervor, daß er in den Jahren 1643, 44 und 47 unter des Churfürsten Befehlen gestanden.

Auch ist es zweifelhaft, ob das oben erwähnte Regiment ein bayerisches oder kaiserliches war. Gräffer in seinen Annalen der kaiserlich-königlichen Armee erwähnt weder des Generals noch seines Regiments; im Theatrum europäum aber ist seines kaiserlichen Regiments gedacht. In den Landshuter-Acten dagegen steht, daß sein Regiment 1648 im Oktober in Landsberg blieb, während im Theatr. europ. wieder ausdrücklich erwähnt ist, daß das kaiserliche Regiment z. F. Enkefort um dieselbe Zeit nach Kärnthen verlegt worden sei.

Da dieser General länger in kaiserlichen Diensten stand, als in bayerischen, und zuletzt nach umständlichen Unterhandlungen Maximilians mit dem Kaiser und des letztern ausdrücklicher Erlaubniß die bayerische Feldmarschallstelle annahm, so blieb ihm wahrscheinlich sein in kaiserlichem Solde stehendes Regiment vorbehalten.

Daß er später auch ein bayerisches Regiment hatte, ist deutlich in den Landshuter-Acten ausgesprochen; es war dieses das frühere des Feldzeugmeisters Wilhelm Vogt von **Hunoltstein**, welcher, weil ihm der Churfürst Enkefort zur Feldmarschallstelle vorgezogen, gerade um diese Zeit in kaiserliche Dienste trat. Dieses Regiments letzte Compagnien wurden im Mai 1650 zu Hemau abgedankt. —

Früher hatte überhaupt nicht jeder General ein Regiment; so waren die beiden bayerischen Heerführer Tilly und Götz, längere Zeit ohne ein solches. —

24) **Lerchenfeld**, Christoph von, war wie das ganze Commissariat bei den Offizieren sehr verhaßt, und häufig persönlich bedroht, obgleich die Commissäre den Oberstentitel führten. Einen Beleg hiezu dürfte Tilly's Correspondenz liefern (Westenrieder Beitr. VIII., 162 squ.)

„1627. den 28. July alß sich der Commissair lerchenfelder wider „der den Oberst Courtenbach und dessen Rittmaister Hazfelt (der Ihne „angefahlen, vnnd zur Thür hinauswerffen wollen) injurien, vnd anders „halben beclagt, und fürgeschrieben, daß Er Ine lügen gestrafft, ainen „Narren gehaissen, vnd neben andern mehr gemelt, daß Er sein Officium „nit verstündte, da Er doch anderst nichts gethon, alß das Er auf deß „Herrn Grafen von Thylli befelch, vf etliche Derffer, vnd Ohrt, damit „die Leuth bey hauß verbliben, vnnd man bey bloquirung Wolfenpitl „mit den Lebensmitteln zuelangen können, Schrüfft — und lebendige „Salva Quardien bewilligt, so auch Ihme Courtenbach betroffen, deme „Er alles fleißig zu wissen gethan, vnd Ihme darum angesucht habe."

„Den 30. Dezemb.*) befelch ergangen, waß sich sonst zwischen „unsern Rhat vnd zum KriegsGeneralat verordnete Commissair Chri„stoph von Lerchenfeldt vnd dem Obrist Courtenbach, auch seinen un„tergebnen Rittmeister Hazfeldt von Wißweiller in Neulichkeit erloffen, „tragen wür, dieweill das Generalcommissariat gar zu Verachtung ge„bracht worden, welches vns respective selbst beriehren thuet, vnd die „Insolenz der Obristen zu vil yber Handt nemmen will, ein vngenedigi„stes Müssfahlen, vnd befelchen euch, Ihne Obristen Courtenbach vmb „dieses seines Verhandelns willen alsobalten von seiner habenten Charge „zu suspendiren, vnd Verantwortung abzufordern."

„Den 29. Okt. bericht Thylli, weill sich der Obrist Courtenbach „eben bey den Veldtmarschall von Anhalt im Stüfft Bremen vor Bux„dehud, im Veldt befinde, trage Er bedenckhen, solchen Befelch izo we„gen besorgender Vngelegenheit zu exequiren."

Weitere Verhandlungen über diese Sache kommen nicht mehr vor; doch spricht Tilly's Antwort sich schon hinreichend aus. —

---

*) Sollte wahrscheinlich September heißen.

Courtenbach (Corttenbach) war seit Februar 1620 Rittmeister im Kürassier-Regiment Graf Egon von **Fürstenberg.** —

25) **Wahl**, Johann Joachim von, General-Wachtmeister, erhielt im Mai 1629 des **Gallas** Regiment z. F. Dieser war unzufrieden mit seiner Beförderung, und wurde vom Herzog von Friedland als General-Wachtmeister in kaiserliche Dienste übernommen — dem Churfürsten von Bayern zum Trotz.

Wahl hatte 1620 den 8. Nov. in der Prager Schlacht den linken Arm verloren; das Unglück wollte ferner, daß ihm bei der Eroberung Heidelbergs 1622 der eine, 1626 bei Lutter am Barenberg der andere Schenkel zerschmettert wurde. Tilly recommandirte ihn am 30. Dez. letztern Jahres „zu einiger meritirter Realgnad," worauf ihm Maximilian am 2. Feb. 1627 den Oberstentitel ohne Regiment, bis eines ledig wird, und bei der ersten Vacatur im Mai 1629 das Gallas'sche verlieh. An dessen Spitze zeichnete er sich bei vielen Gelegenheiten rühmlich aus, bis es bei Rheinfelden 1638 nach langem rühmlichem Kampfe fast ruinirt und dann gefangen genommen wurde. Wahl commandirte unterdessen als General-Wachtmeister in Westphalen.

1639—40 lag das Regiment, das sich theils ranzionirt, theils rekrutirt hatte, in Westphalen, streifte im Sommer 1640 in Oberhessen, focht 1641 vor Wolfenbüttel, stand unter Piccolomini, als er am 23. Aug. Hildesheim recognoscirte und lag Ende Dezember in Mühlhausen. Den 28 Jan. 1642 war es auf dem Sammelplatz der Reichsarmee zwischen Mannsfeld und Eisleben, von wo aus dieselbe gegen Torstenson operirte, stand unter Piccolomini bei Tangermünde zwei Tage in Schlachtordnung, worauf dann die Armee sich bis Magdeburg zurückzog. Den 3. März trennten die bayerischen Truppen sich von den kaiserlichen, und marschirten nach Cöln, hielten Anfangs Juni bei Siegberg ihr Rendez-vous unter Wahl, der seit 1635 schon General-Wachtmeister geworden, überschritten, in Verbindung mit dem kaiserlichen General Hatzfeld 15,000 Mann stark, den Rhein und marschirten auf Zons. Das belagerte Düren gieng mittels Accord am 24. Okt. über; Wahl aber ließ dem zuwider bei Mertzenich die ausmarschirte tapfere Garnison von bayerischer Reiterei umringen, unter dem Vorwande geraubten Kirchenguts Alles durchsuchen, ihr das Beste abnehmen, den Accord streitig machen, die

Offiziere nach Wesel transportiren, wo sie sich loskaufen mußten und die Mannschaft mit Gewalt unter die bayerischen Regimenter stoßen. Im November zog er durch Franken nach Bayern. —

Der Churfürst von Cöln hatte ihm ein aus 5 schwachen Compagnien bestehendes Regiment verliehen, dessen weitere Schicksale unbekannt sind. —

Wahl wurde 1643 zum Commandanten von Ingolstadt ernannt, und sein Regiment, nachdem er den 31. Aug. 1644 gestorben, am 16. Sept. dem Oberstlieutenant **Beauvau** verliehen. Derselbe fiel mit mehreren seiner Tapfern am 5. Mai nächsten Jahres bei Herbsthausen (vgl. Beil. 3), worauf der Churfürst schon den 16. d. Mts. den Oberstlieutenant Karl von **Marimont** (Mairemont) zum Commandanten ernannte. Dieser behielt das Regiment auch, als er am 27. Okt. 1646 zum Generalquartiermeister erklärt worden war.

Das Regiment lag im Februar 1647 in Landshut und Schärding, hatte sich bei dem Wörth'schen Verrath zwar bethören lassen, kehrte aber wieder um, that im Herbste bei der Belagerung von Memmingen gute Dienste, machte den Feldzug 1648 mit, und theilte im April 1649 das Schicksal anderer Regimenter, von denen nur wenige Compagnien stehen blieben. —

Marimont, Kämmerer, Kriegsrath, bestellter Oberst, Pfleger zu Waldmünchen und des Herzogs Max Philipp Hofmeister, wurde unter'm 8. April 1656 als Oberst in Ingolstadt mit 1500 fl. und dem Genuß seiner Pflege bestätigt, erhielt dann die Erlaubniß sich nach Lothringen, seinem Geburtslande, mit 1000 fl. jährlichem Gnadengehalte zu begeben und konnte diesen zwei Jahre voraus empfangen. Er starb 1679. —

26) Bei Wittenweier, wo mit solcher Erbitterung gefochten wurde, daß die Musketiere mit Kolben aufeinander schlugen, focht das Regiment **Edlinstetten**, jetzt **1.** und **10. Infanterie-Regiment**, mit großem Muth. Sein Oberst wurde für todt gesagt und es verlor bei dieser Affaire viele Offiziere.

Dieses Regiment gehörte schon damals zu den ältesten, war 1642 nicht vor dem Feinde, kam durch churfürstliches Decret vom 19. April 1643 an den Oberstlieutenant Franz Graf **Fugger**, während Edlinstetten mit dem Commando in Memmingen betraut wurde, was der Kaiser unter'm 23. Okt. bestätigte. (vgl. Beil. 7).

Bei der Einnahme von Freiburg und der darauf folgenden Schlacht focht das Regiment sehr tapfer, Fugger selbst wurde dabei in den Schenkel verwundet. Auf Befehl des Churfürsten vom 24. Mai 1645 rückte das Regiment, nebst commandirten Reitern von Nußbaum und Salis z. Pf. zur Aufhebung der Blokade von Offenburg ab; hierauf bekam Fugger das Commando in Heilbronn, wo Türenne ihn vergeblich vom 21. Aug. — 4. Sept. belagerte. Im Januar 1646 marschirte unser Oberst gegen den Ravensburg bedrohenden Feind, hatte 1647 den 10. März den Befehl erhalten, dem nachzukommen, was die Regierung zu Burghausen wegen Bewachung der Alpenpässe verlange, bekam im Oktober das Commando von Augsburg, das er aber schon im folgenden Monate an den Obersten **Nerß**, der dann mit seinem Regimente die Stadt besetzte, abgeben mußte und stand 1648 abermals Türenne gegenüber, dem er vom 12.—26. Juni den Innübergang bei Mühldorf streitig machte.

Das Regiment war im letztgenannten Jahre nicht im Felde, sondern zur Bewachung fester Plätze verwendet und wurde nach geschlossenem Frieden bis auf einige Compagnien abgedankt. —

Franz Graf Fugger zu Kirchberg und Weissenhorn war 1627 Oberst-Wachtmeister bei Schmid z. F., 1643 Oberstlieutenant bei Holz, wurde 1648 zum General-Wachtmeister, im folgenden Jahre zum General-Feld-Zeugmeister, und Statthalter zu Ingolstadt, 1658 den 26. Aug. zum Exempt-Rittmeister der Garde zu Pferd ernannt, erfand transportable Handmühlen, welche 1664 den Truppen in Ungarn gute Dienste leisteten, führte in der Schlacht bei St. Gotthard an der Raab den 1. Aug. 1664 ein schwäbisches Kreis-Regiment gegen die Türken und blieb an dessen Spitze, von einer Janitscharenkugel in den Kopf getroffen, (vgl. Beil. 4), als „Römisch Kaiserlicher Majestät, auch des heiligen Römischen Reichs bestellter General über die Infanterie und Artillerie, dann der Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern geheimer Rath, Kämmerer, der Leibquardi zu Pferd wie auch Obrister zu Fuß.“ —

Seine Leibcompagnie, welche nebst einer andern seines ehemaligen Regiments während der Türken-Feldzüge 1661—1664 in Ingolstadt geblieben war, kam 1665 an den neuen Statthalter, Prosper Grafen von Arch und nach dessen Ernennung zum Hofkriegsraths-Präsidenten an Johann Graf **Berlo** de Coquier, bei dessen am 21. Aug. 1673 errichteten Regimente z. F. sie als Leibcompagnie eingereiht wurde.

Herzog Maximilian Philipp löste im September 1679 nach allgemein erfolgtem Frieden den Regimentsverband wieder auf, ohne jedoch eine große Abdankung damit zu verbinden (vgl. Beil. 8). —

Durch die politischen Verhältnisse veranlaßt vermehrte Max Emanuel die Anzahl der Compagnien und zog sie **1682** in Regimenter zusammen, von denen noch existiren: **1. und 10. Infanterie-Regiment**, als **Graf Berlo** errichtet, hatte blaue Röcke mit weißen Aufschlägen; **2. Infanterie-Regiment**, damals **Freiherr von Degenfeld**, blau mit vilamort (wahrscheinlich rosa); **1. Chevauleger-Regiment** als Regiment z. Pf. **Marquis d'Haraucourt**, grauen Rock mit blauen Aufschlägen; **2. Chevauleger-Regiment** als **Marquis de Beauvau** Regiment z. Pf., grau mit roth.

Die andern fünf Infanterie- und zwei Kürassier-Regimenter deren Errichtung ebenfalls durch churfürstliches Decret vom **29. Juni 1682** statt gehabt hatte, so wie viele neu gebildete Corps, deren Thaten alle seiner Zeit berichtet werden sollen, sind theils noch in den Türkenfeldzügen, theils durch die Folgen des verhängnißvollen Jahres **1704** aufgelöst worden. —

27) **Holz**, protestantischer Confession, Oberst in churbayerischen Diensten, kommt als solcher mit seinem Regimente z. F. das erstemal 1639 vor. Der Churfürst übertrug ihm am 21. Sept. 1643 die General-Quartiermeister-Charge, welche er gleich darauf benützte, durch seine Vorsicht und Landeskenntniß den Tuttlinger-Ueberfall so zu leiten, daß er vollständig gelang. Bei dieser Gelegenheit berannte er mit der Reiterei Schloß Hornberg mit Erfolg. Einige Wochen später erhielt er vor Rottweil eine leichte Verwundung in der Seite.

Das Regiment wurde zu Anfang des Jahres 1644 nach Bayern zurückverlegt, marschirte aber bald wieder zur Belagerung von Ueberlingen aus, welches am 12. Mai capitulirte und blieb hier als Besatzung; Holz erhielt das Stadtcommando, sein Regiment aber, zu der unter Mercy vor Freiburg im Breisgau stehenden Armee abberufen, litt besonders am 3. Aug. unter Rauschenbergs Führung fürchterlich.

Maximilian hatte am 20. März 1645 den Oberst Holz zum General-Wachtmeister z. F. erklärt, erließ jedoch schon am 22. ein Schreiben an Feldmarschall Mercy „soll die General-Wachtmaister-Patent auf den Holz widerum zuruckhalten, doch im Geheim.“ Erst

den 11. Juli 1646 wurde ihm das wirkliche General-Wachtmeister-Patent ausgefertigt.

Mit dem Degen in der Faust hatte Wörth, der vom Kaiser begünstigte Verräther an seinem Churfürsten und Herrn, den General-Wachtmeister Holz, der 1647 die Infanterie commandirte, gezwungen, einen Marschbefehl für dieselbe zu unterzeichnen, der sie nach Vilshofen und andere an der Donau gelegene Orte dirigirte. Letzterer aber berieth sich gleich darauf mit seinen zahlreichen Glaubensgenossen im bayerischen Heere, und benachrichtigte den Churfürsten, der auf diese Weise vom Verderben durch Protestanten gerettet wurde, von dem Verrath. Zum Dank beehrte Maximilian ihn mit dem Titel eines Generals über die Reiterei, und erklärte ihn 1649 zum General-Feld-Zeugmeister.

Der Winter des Jahres 1647 sah das Regiment bei der Blokade von Schweinfurt; es machte den Feldzug des folgenden Jahres mit, war den 16. Aug., als die bayerische Armee um Mamming concentrirt stand, noch 215 Köpfe stark, und wurde 1649 reducirt. —

Die Sage theilt den Oberst Lumpus, einen Soldaten, welcher viel Geld erbeutet hatte, fahnenflüchtig ward, in flottester Weise zu München im Storchen lebte, und sogar seinen eignen Obersten unerkannt zu Tische lud, ihn auch mit einem kostbaren Geschenk entließ, andeutend er werde vielleicht einmal seiner Gnade bedürfen, diesem Regimente zu. Nachdem Herr Lumpus all' sein Gold durchgebracht, rückte er bei seinem alten Regimente wieder ein, und sollte zum Tode geführt werden, als er seinen Obersten an das Gastmahl im Storchen erinnerte und um die dort versprochene Gnade bat, die ihm auch wurde. —

28) Gil de **Hasi** (Gilli de Haes) kommt 1640 als bayerischer General-Wachtmeister vor, indem er mit 3 bayerischen Regimentern im März Quartiere in der Grafschaft Schwarzburg bezog, dann gegen Schloß Maßfeld an der Werra operirte, welches aber der Herzog von Nassau entsetzte, ihm die Bagage abnahm, und ihn durch das Henneberg'sche durch Meinungen und Hildburghausen bis nach Königshofen zurücktrieb. Mit 3 Geschützen verstärkt rückte Hasi nochmal vor Maßfeld, verlor 80 Mann beim Angriff und wurde von Königsmark am 12. Juni gezwungen, die Belagerung mit Verlust von 100 Mann aufzuheben. 4 kaiserliche Regimenter verstärkten sein Corps, und er versuchte nun, in Hessen zu streifen, traf aber auf die Weimar'schen, welche ihn schlugen. Er zog sich auf Bamberg und Kronach

zurück, verproviantirte sich dort, war am 17. Sept. mit seinem Corps bei Hersfeld, focht bei Ziegenhayn, und erhielt hier eine Wunde in den Schenkel. Die Winterquartiere bezog er im Henneberg'schen, berannte Maßfeld im Januar 1641 zum drittenmal; aber von Rosen dießmal weggedrängt, mußte er sich in Coburg einschließen lassen, wo er so hart belagert wurde, daß man das Stroh aus den Betten den Pferden als Futter vorschüttete. Anfangs Februar zog Rosen wieder ab. Im März gieng Hasi nach Durlach, von da mit 6 Geschützen und 1 Mörser nach Schloß Willstetten an der Kinzig, welches am 10. April accordirte, belagerte Schloß Mahlberg, das sich nach 190 Kanonenschüssen ergab, hielt aber den Accord nicht, weil der Commandant ein Offizier des Rosen war, nahm den 2. Juni Stadt und Schloß Kreuznach mit Accord, gieng in's Badische zurück, wo er unter dem kaiserlichen General-Feld-Zeugmeister Sparr der Belagerung Hohentwiels beiwohnte, mit seinen Bayern aber am 12. Nov. wieder abzog. —

Gil de Hasi erscheint erst im Jahre 1644 wieder im bayerischen Heere. Mercy und Wörth hatten dem Churfürsten vorgeschlagen, bei der jetzigen Abdankung in Italien den Hasi, der „nit nur die Reiterei practicirt, sonder vil länger zu fueß gedient hat", als General-Feld-Marschall-Lieutenant anzunehmen, und ihm die Werbung von 4000 Mann z. F. und 1000 z. Pf. aufzutragen. Am 17. Sept. schloß Maximilian mit ihm die Werbcapitulation auf 1500 Mann deutscher Knechte in 10 Fähnlein, ernannte ihn den 6. Okt. zum Feld-Marschall-Lieutenant, und dehnte die Werbung auf 2000 Mann aus, welche am 1. Dez. in Pfaffenhofen gemustert wurden.

1645 kamen am 1. Aug. 300 Mann des Regiments unter dem Oberstlieutenant Beltin nach Nördlingen, wo sie gegen die ganze von Allerheim anrückende französische Armee unter Türenne und Enghien sich bis zum 8. hielten und erst als gangbare Bresche geschossen war, capitulirten. Das Regiment selbst hatte am 3. Aug. bei Allerheim unglücklich, wenn auch sehr tapfer gefochten, und sind „in die 300 Mann auff einem Kirchhof, allda sie sich wol gewört, vbergewältigt, vnd mehrern thail gefangen worden."

Hasi stand noch im Juni 1646, wo er bei Burgminden mit 1500 Mann zur kaiserlichen Armee stieß, in bayerischen Diensten, trat

dann wieder in venetianische über und soll vor Neu-Candia 1651 geblieben sein. —

Das Regiment verlieh der Churfürst an den Oberstlieutenant Wilhelm **Beltin**, der es am 18. Nov. in Ingolstadt übernahm. Durch Befehl vom 25. März 1647 kam es nach Osterhofen, im Juni in die Oberpfalz, lag 1648 in festen Plätzen und fiel 1649 in die Reduction. —

Die Leibcompagnie, welche fortbestand, kam als solche in das 1672 errichtete Regiment Beltin, welches Churfürst Ferdinand Maria seinem Schwager, dem Herzog von Savoyen gegen Genua zu Hülfe schickte. In Turin erhielt es Befehl zum Rückmarsch, da inzwischen der Friede geschlossen war.

Beltin bekam 1675 das Commando über die Festung Braunau, am 10. Juni den Rathstitel und die General-Wachtmeisters-Charge; sein Regiment gieng an den Oberst David Wilhelm Grafen von **Graham** über, und wurde am 23. Okt. 1679 vollständig abgedankt. (vgl. Note 69). —

29) **Truckhmüller,** Georg, zu Prunn, wurde den 24. Okt. 1635 von Wörth als tapferer Soldat zum Oberst des **Fugger**'schen Croaten-Regiments (vgl. Beil. 6) vorgeschlagen. Er focht bei Wittenweier 1638, berannte vom November 1639 bis Januar 1640 Hohentwiel, hatte aber so viel von der harten Witterung zu leiden, daß er sein Vorhaben auf die Feste aufgab. Seinen Antheil am Gefecht bei Ziegenhayn enthält der Text. Im Januar lagen die Leibcompagnie und der Stab des Regiments in Neumarkt in der Ober-Pfalz, zogen sich jedoch bei Banners Annäherung nebst Mercy nach Amberg. Von hier streifte sein Rittmeister gegen die Schweden, überfiel 30 Pferde nebst einer Ordonnanz Banniers an den Major Wittenberg, hieb sie bis auf 4 Mann zusammen, wurde aber in Eschenbach, 3 Meilen von Weiden, von einer 200 Mann starken schwedischen Parthei überfallen und gefangen. Im Oktober focht das Regiment in der Schlacht bei Wolfenbüttel.

Im Juli 1642 machte Truckhmüller mit 5000 Mann und 2 Geschützen von Zons aus einen Versuch auf die Brückenschanze der Unirten am Rhein, konnte aber eben so wenig, wie im Januar bei seiner Recognoscirung gegen Erfurt, wegen großer Wachsamkeit des Feindes, etwas ausrichten.

1643 im Februar nach Tübingen beordert, gab er im März um seine Entlassung ein, die der Churfürst jedoch nicht genehmigte. Bei dem Tuttlinger-Ueberfall war es eine Compagnie Truckhmüller-Croaten, nebst Wolf- und Epp-Dragonern, welche die Artillerie auf dem Kirchhofe nahmen, und so im vorhinein das Gelingen des Unternehmens sicherten.

Der angenehme Auftrag, die Frauen der gefangenen Franzosen nach Schaffhausen zu geleiten, ward unserm tapfern Obersten, der sich dessen zu beiderseitiger Zufriedenheit entledigte. Den 15. Dez. erhielt er seine dreimal erbetene Entlassung; der Oberst Casalckhi am 21. d. Mts. sein Dragoner-Regiment.

In Landshuter-Acten ist dieß Regiment häufig als Archibusier-Regiment aufgeführt; es ist daher wahrscheinlich, daß das Croaten-Regiment, durch häufige Verluste decimirt, mit einigen Dragoner- und 2 oder 3 Archibusier-Compagnien wieder verstärkt wurde. —

Wilhelm **Casalckhi** (Cosalkhi, Caselki) von Herschwiz war 1639 Oberstlieutenant bei Horst z. Pf.; stand bei Mercy „als ein gueter „redlich vnd Ehrlicher mann, deme wohl zu trauen, auch das Regiment „in absenz seines Obristen zu Commendiren Capabel, vnd an dessen „Valor ich nit zweifle" in Achtung. Das 942 Mann starke Regiment befand sich unter ihm 1644 vor Freiburg, eroberte im folgenden Jahre bei Allerheim, wo es auf dem rechten Flügel neben Alt-Kolb kämpfte, eine Standarte, welche es trotz der späteren Verwirrung dieses Flügels rettete, bezog darauf die Winterquartiere um Nürnberg und marschirte 1646 durch die Oberpfalz an die Donau. Bei Wörths Verrath war dieß Regiment eines der schwierigsten, doch rettete des Obersten Festigkeit diese kriegsgewandte Truppe dem Churfürsten, welcher ihm am 12. Juli 1647 ein Lobschreiben „wegen seiner erwiesener Treu und der Soldaten schwirigkheit" zusandte. Im September lag das 8 Compagnien starke Regiment zu Weiden in der Oberpfalz, machte den Feldzug 1648 mit und fiel im September 1649 in die Reduction. —

Truckhmüller hatte 1644 im Januar die Stelle als Schultheißenamts-Commissär zu Neumarkt erhalten, war vom Churfürsten unter'm 21. Okt. mit dem Commando in der Oberpfalz betraut worden, erhielt den 22. März 1645 Befehl „wegen rasirung der fortification zu Neuenmarckh vnd Weyden", schickte im April 672 in dieser Provinz geworbene

Recruten nach Donauwörth und stand im Oktober mit 4 Regimentern bei Eger in Böhmen, von wo er starke Partheien nach Erfurt und Leipzig streifen ließ.

Den 30. Juli 1646 bekam er ein Werbpatent auf 3 Compagnien z. F., deren 1 nach Ingolstadt, 2 nach München verlegt wurden, erhielt vom Churfürsten Anfangs September das General-Wachtmeister-Patent und das Commando zu Donauwörth, wo er sich gegen Türenne und Wrangel unter vielen Gefechten einzelner Streifpartheien lange Zeit in dem Dreieck Donauwörth, Lauingen, Nördlingen hielt. Als sein Rückzug unvermeidlich war, verbrannte er die Donaubrücken, konnte aber wegen des zu lebhaften Nachdrängens der Schweden nicht hindern, daß jene zu Donauwörth theilweise erhalten, und bald wieder hergestellt wurde. Kaum rettete er sich mit seinem Häuflein Tapferer in das schützende, wohlbefestigte Rain. Am 9. Nov. übertrug ihm der Churfürst das Commando von München, das er nach 14 Tagen mit dem von Ingolstadt verwechselte. Doch marschirte er am 19. Jan. 1647 mit 800 wohlberittenen Kürassieren nach Dachau, übernahm den 21. wieder das Commando von München, welches bisher der Oberstjägermeister geführt hatte, bekam nach vier Wochen das Comando in der Oberpfalz und reformirte im März die Regimenter z. Pf. **Salis, Stahl** und **Lippe,** und das z. F. **Luilstorff.** Den 4 Juli traf ein churfürstliches Schreiben ein: „daß Johann von wörth threulos worden, dahero er kheinen andern als ihr Churfrtl. „ordonanzen Zu pariren"; wer den Wörth liefert, dem wurden 10,000, „vnd vf die interessenten 1000 thaller geschlagen." Den 14. erhielt er die Warnung „die Kaiserlichen wollen ein starke Cavalcada in die Oberpfalz thun." Nachdem der Churfürst ihn am 19. zum Feld-Marschall-Lieutenant erklärt hatte, schickte er ihn am 19. Sept. zum Grafen Gronsfeld „zu exercierung seines Veldtmarschall-Leit. Caricho." Die Bayern giengen, mit den Kaiserlichen unter Melander vereint, von Saatz nach Niederhessen, und mit Montecucoli bei Kreutzberg über die Werra. Hier rettete Truckhmüller bei dem Flecken Herstell an der Weser Ende November einen von den Schweden hart verfolgten kaiserlichen Lieutenant, indem er einige Bauern nöthigte, diesen auf einem aus Baumstämmen gefertigten Schiffe überzuführen. —

Sein 1646 neu errichtetes Dragoner-Regiment stand um diese Zeit vor Memmingen, war bei der dreitägigen Beschießung von

Nördlingen, machte den Feldzug 1648 mit und wurde im folgenden Jahre theilweise reducirt. —

Truckhmüller, welchen Maximilian zur Armee nach Bayern berufen hatte, ritt am 31. Juli mit dem Herzog Ulrich von Württemberg und 1,500 Reitern von Landau an der Isar aus um zu fouragiren; Wrangel bekam zeitig hievon Nachricht, griff ihn im Rücken an, und da die bayerischen Escadrons in dem dichten Walde, in welchem sie stacken, sich nicht entwickeln konnten, wurden sie mit Verlust von 150 Reitern geschlagen und verloren auch den Herzog unter den Gefangenen (vgl. Note 56); dagegen erfreute sich unser Feld-Marschall-Lieutenant am 5. Okt. an der Niederlage Wrangels bei Dachau einer guten Vergeltung für die vorige Schlappe.

Nachdem er noch bei der Execution von Weiden und Parkstein thätig gewesen, starb Truckhmüller am 3. Okt. 1659 als churbayerischer Feld-Marschall-Lieutenant, Kriegsrath, bestellter Oberst zu Roß und zu Fuß, Schultheiß zu Neumarkt und Pfleger zu Wolfstein. —

Seine Leibcompagnie kam 1659 an Georg Bernhard von Leoprechting, welcher den 20. Nov. 1674 zum Oberstlieutenant bei den Dragonern ernannt ward, deren damals 4 Compagnien bestanden. (vgl. Note 71.)

Max Emanuel errichtete 1683 ein Dragoner-Regiment, wobei er diese als Obristlieutenant-Compagnie einreihte, und bei der Formation zweier Regimenter dem blauen zutheilte. Das Unglück des Jahres 1704 brachte auch diesem Regimente die Auflösung. —

30) **Mercy**, Franz Freiherr von, stand früher in lothringischen Diensten, und that sich 1631 bei der Vertheidigung von Vic und Moyenvic, dann 1634 bei der von Rheinfelden hervor.

Er kam im Jahre 1638 als General-Feld-Zeugmeister in bayerische Dienste, rettete Regensburg, wo sich damals der Kaiser aufhielt, im Januar 1641 vor Banners Gewaltstreich, verfolgte ihn in Verbindung mit Piccolomini, traf aber in Neuburg vorm Wald auf den Oberst Slange, welcher vollständig eingeschlossen, vorzog, sich zur Rettung des schwedischen Hauptheeres zu opfern.

Bei dem Sturm auf das Städtchen stand das Regiment Mercy z. F. neben dem Haßlang'schen.

Immer die Schweden verfolgend, traf er endlich Banner bei Preßnitz und nahm ihm, dem Flüchtigen, einen Theil seiner Bagage ab;

commandirte in der unglücklichen Schlacht bei Wolfenbüttel, den 29. Juni, den linken Flügel, blokirte im folgenden Jahre Hohentwiel und drängte im Sommer 1643 den Marschall Guébriant über den Rhein.

Den 31. Mai erklärte ihn der Churfürst zum Feldmarschall. (vgl. Beil. 5.)

Am 2. Juli erhielt er ein Schreiben, wann es zur „Haubtfaction" komme, solle er des Feinds Bagage nicht zu früh plündern lassen; eine solche Gelegenheit ergab sich erst bei Tuttlingen, den 24. Nov. Rottweil, nebst der Kanzlei des todten Guébriant, fiel ihm den 5. Dez. in die Hände.

Im folgenden Frühjahr hielt Mercy Ueberlingen und Hohentwiel eingeschlossen, bekam ersteres, vor welchem die Regimenter Wahl, Holz und Goldt lagen, am 12. Mai durch Accord, eroberte nach fünfzehntägiger Belagerung das feste Freiburg im Breisgau, schlug daselbst die dreitägige Schlacht vom 3. mit 5. Aug. gegen Türenne und Enghien — trotz französischer Uebermacht unbesiegt — und machte am 8. einen meisterhaften Rückzug nach Villingen. Bald rückte Mercy, durch Hatzfeld verstärkt, wieder an den Rhein, und nahm nach kurzem, glücklichem Feldzuge seine Winterquartiere in Franken und Schwaben.

1645 im April hatte er berichtet, daß seine Armee nur mehr 3804 Reiter, 356 Dragoner und 3334 Mann zu Fuß stark wäre, worauf ihm der Kriegsrath zu München eine Tabelle übermachte „daß die Völckher noch 17,000 Köpfe starckh sein sollen." (!)

Den 5. Mai besiegte Mercy bei Herbsthausen den Türenne, wofür ihn der Churfürst unter'm 16. „wegen seines dapffern Valors bei negster occasion" belobte. Von hier verfolgte er die Franzosen bis Unterhessen, entsetzte am 25. Amöneburg, mußte den Rückzug gegen die Donau antreten, um Bayern gegen den Einfall des französisch-hessischen Heeres unter Enghien zu decken, und fand bei Allerheim, die vereinigten Heere besiegend, den 5. Aug. seinen Tod. (vgl. Beil. 3). Erst nachdem er gefallen, wendete sich das Glück des Tages. Die Bestürzung über die Verluste bei diesem von den im Centrum gestandenen Hessen erfochtenen Siege war in Paris so groß, daß Mazarin sich nicht enthalten konnte, zu der ob der erhaltenen Siegesnachricht erfreuten Königin zu sagen: „Madame tant de gens sont morts, qu'il ne faut quasi pas que Votre Majesté se réjouisse de cette Victoire", und Mademoiselle

de Montpensier äußerte, zum Te Deum gehend: „il eut mieux valu faire dire un De profundis pour les morts.“ —

Der Churfürst verlieh am 13. Aug. das Regiment dem noch unmündigen Sohne Maximilian Leopold Freiherrn von **Mercy**, und beließ der Wittwe die Bezüge und Nutzungen, welche ihr Gemahl als Statthalter von Ingolstadt genossen hatte, so lange „bis wir uns gegen „euch und eure Kinder mit einer wirckhlichen Gnade gnedigist erclären.“

Der Schwager Mercy's, Oberst Johann Burkhard von **Elter** wurde zum Commandanten des Regiments einstweilen bestellt, und bekam später selbst das **Goldt**'sche. (vgl. Beil. 6). —

Das tapfere Regiment Jung-Mercy, welches im Jahre 1642 —725 und 1644—861 Mann zählte, war nach einer Liste vom 16. Aug. 1648 nur mehr 245 Köpfe stark. Es hatte 1647 die Belagerung von Memmingen, die Beschießung von Nördlingen und den ganzen Feldzug 1648 mitgemacht, und wurde im April 1649 aufgelöst. —

31) „1642 den 9. Aug. bericht Er von Wörth aus Zonns, daß „Er zwar bey der Armada glickhlich angelangt, Er habe aber dabey „under den Reuttern vnd Fueßvolckh, sonderlich aber vnder den Officieren „aine solche unglaubliche noth, vnd ellendt gefunden, daß Er Ihms nimmer also hette einbilden können, auch nie erhört worden, vnder andern „habe Er mit schrecken sechen muessen, daß sich bey 2000 Reutter vnnd „Tragonner zu Fueß befunden, mit welchen, wans beritten weren, man „dem Feundt schon pastant, vnnd entgegen gehen könde, der Feundt sey „Ihnen weith überlegen, hab ain schöne Reutterey, hab aber in ainem „Jahr 3mahl vf jede compagnie allezeit 1000 Reichsthaller zur ver„störckhung geben lassen; der Feundt werde noch starckh, seye also ge„wis zu besorgen, weill die demontirte zu ihrer Remontierung kein Hoff„nung sechen, sye derffen auf vertrus gar zum Feundt gehen, vnd frisches „gelt annemmen, dadurch wurde der Feundt gesterckht, Sye aber ge„schwecht, vnd verliere man die gute alten Soldaten, welche man, da es „zum Besten vonnethen, vmb grosses gelt nit mehr bekommen kann, mit „deren Remontierung aber dem Reich grosser nuzen zu schaffen were, „Im gegenfahl werde man letztlich mit denn Armaden aufbrechen, vnnd „sich zurück ins Reich retirieren müessen, da dan der Feund sye verfol„gen, sich deren daruntigen lanndten maister machen, vnnd Sye derge„stalt weith hinauf treiben: auch den maister spielen werde, das man „sichs noch nit einbilden, leztlichen den Sedem Belli von oben hinab nit

„mehr abwenden kann, Ihro churfürstl. Durchl. werden sich gdist er„innern, was Er vor seiner Gefangenschaft vor Rheinfelden eben in „dergleichen Fahl mündtlich zu München bericht, vnd offtmahls so schrifft: „als mündtlich remonstriert habe, was vor vnhayl wegen ermanglung „der hilf erfolgen werde, und obs nit alles wahr worden seye, welche „gefahr eben wieder vorhanden, vnd sorge Er, in Verbleibung der Ver„pflegung, wegen der grossen noth, gar einen aufstandt, gehen solche „lanndt verlohren, so werde sich der Krieg an Bayern herauf ziehen, „manglen nur allein yber 2000 Seithenwöhren, diese ainige Remontier„ung könne viel Thonnen golts schaden verhietten, damit der Feund besser „könne travagliert vnnd verfolgt werden möge, hette man vorm Jahr „nun den 100ten Pfenning dessen, was der Feundt indessen in den Kays. „landten schaden gethan, zu remontierung hergeben, so were es nimmer„mehr so weith kommen, vnnd weren vill Millionen schaden verhüettet „worden, hette auch der Feundt geschlagen werden kündten, iezo wollte „man gern helffen, ermanglen die mitl, vnnd wenig ergebe nichts, ain„mahl es sey die greste noth verhandten, Er seye es in seinem Gewissen, „vnnd wegen seiner zu Ihro churfl. Durchl. tragenten treue vnd besten„digen Affection zu erinnern schuldig, werden Sye nun in solch hechster „noth zu hilff kommen, werde es dero hochlöbl. haus, auch ganzen „Röm. Reich hocher nuz sein, warmit er nun mit solcher theurer er„innerung das seinige gethon.“ (Westenrieder, Beitr. VIII, 193—195). —

32) **Wolf**, Dragoner Oberst, kommt zum erstenmal 1638 bei Rheinfelden vor, wo er den Brückenübergang deckend, von der Uebermacht erdrückt wurde. 1640 schlug er am 22. Juni 5 weimar'sche Compagnien Reiter und Dragoner in Ober-Ursel in der Wetterau auf; er petardirte das Städtchen, fiel es an vier Orten zu gleicher Zeit an, tödtete mehrere Feinde, nahm den Rest derselben, 300 mit Hab und Gut gefangen, steckte die Gemeinen unter und ließ sich von den 22 Offizieren Ranzion zahlen.

1642 im Januar stand er bei der Reichsarmee unter Wahl gegen Torstenson in der alten Mark; die Reiterei streifte bis Blekede. Am 5. Sept. rettete er bei Erkelen den General Wörth zweimal vom Tode, bemächtigte sich 1643 den 22. Nov. auf dem Tuttlinger Kirchhofe der französischen Artillerie und hatte es seiner vielerprobten Tapferkeit zu verdanken, daß er mit der Siegesnachricht an den kaiserlichen Hof geschickt wurde, wo er 1000 Reichsthaler und einen Gnaden-

Pfenning verehrt erhielt; Maximilian aber schenkte ihm wegen der eroberten Artillerie 1000 Dukaten.

1643 den 7. Nov. hielt sich ein Hauptmann des Regiments in Balingen gut gegen Rosen, wodurch Oberst Spork Gelegenheit bekam, sich sehr auszuzeichnen.

Wolf in Verbindung mit Spork erstieg im November 1644 Wiesbaden, wo die Soldateska, nachdem viele Bürger niedergeschlagen waren, mit Frauen, Mädchen, ja sogar mit Kindern unerhörte Unzucht trieb, dann plünderte und zuletzt die Stadt in Brand steckte. Im September war er mit 1000 Dragonern vor Mainz gewesen, welches Türenne bedrängte, hatte aber der Bitte des geängstigten Domcapitels nachgegeben und sich zurückgezogen. Am 21. Nov. überstieg der tapfere Wolf Bensheim und wollte gerade mit der Fackel in der Hand auf ein Thor zulaufen um es anzuzünden, als er durch einen Schuß in den Rücken leblos zu Boden gestreckt wurde. (vgl. Beil. 3).

Mit seinem Tode verschwindet auch dieses tüchtige Regiment aus den bayerischen Listen. —

35) **Goldt,** Hanns Ulrich, 1620 Lieutenant bei **Erwidt** z. Pf., den 2. Nov. 1633 zum Commandanten von München ernannt, erhielt das seit 1622 bestehende Graf **Pappenheimische** Regiment z. F., welches 1641 bei Neuburg vorm Wald, Merseburg und Wolfenbüttel focht und wovon 1643 einige Compagnien unter ihrem Oberst-Lieutenant Hettlach in dem von Guébriant mit Accord genommenen Rottweil standen. Das Kriegsgericht entsetzte den Oberstlieutenant, der doch dem Feinde Achtung abgedrungen hatte, seiner Stelle, weil er die Feste „ohne Noth" übergeben habe. Die 600 Musketiere des Regiments, welche unter General Wörth einen Theil der Vorhut gegen Tuttlingen bildeten und das Schloß Honberg nahmen, wetzten diese Scharte wieder aus. Bei Merseburg, wo Banner den Paß über die Saale auf's äußerste vertheidigte, hat ein Musketier des Regiments sich ausgezeichnet. Der kaiserliche Feldherr Piccolomini, welcher den tapfern Schweden unter General Borneval die Schanze nicht abnehmen konnte, ritt längs der Saale hin um eine Furt zu suchen „da wür dann, weiln ich (Oberst-Wachtmeister Fritsch) mitgeritten 5. Regimenter pferd allernechst yber dem auß einen schönen Dorf eillent herauß vnnd dem Läger, weiln so greulich geschoßen worden, zugeritten, vnnd er fragt den General, ob nicht einer verhanden were, der da durch vnnd hinyber

schwimmen thete, wolte Jme ein ducet (Dutzend) thaller schenckhen, wann er daß Dorf in Brandt steckhen thet, weiln alle Pagagi von den gedachten 5. Regimentern darinnen gelegen, worauf sich ein Mußquetirer von den goldtischen Regiment sich anerbotten, solches ins werckh zuerichten, sich alsobalden außgezogen, ganz nackhent hinyber geschwummen, vnnd also forth vf das Dorff, alß ein Närrischer Mensch zugeloffen, vnnd weiln etliche weiber vnd Reutter Jungen bey einen Fewer gesessen, einen Schirm von Stro wegen deß grossen windts vmb sich gehabt, ist Er hinzu, einen Pischl stro herauß gerissen, selbigen bey Jren Feur angesteckht, damit eylents an daß nechste Tach geloffen, selbiges angezint, vnnd darauf wider gegen vnnß dem Wasser zugeloffen, vnnd obwohln ihm vill Jungen vnnd Weiber nachgesezt vnnd etlichmahl Jm so nahe khommen, daß sie nach Jm gegriffen, doch weiln er ganz nackhent gewesen, haben sie Jm doch nit ergreiffen khönnen, sobalden er vf die Saal khommen, ist er ins wasser gesprungen vnnd heryber geschwummen, vnd hat Jm herr General Bicolomini 12. Ducaten alsobalden geben lassen, vnnd ist gedachtes Dorf in einer halben stundt, weiln der Windt groß vnnd in maisten alles mit stro gedeckht gewest, hinweckhgebrunnen, sambt all ihrer pagagi." (Westenrieder, Beitr. IV, 178 squ.).

In der Schlacht bei Freiburg wird das Goldt'sche Regiment, dessen Oberst einen Schuß in den Arm erhielt, rühmlich erwähnt.

In der Schlacht bei Allerheim stand es in der Mitte des Centrums, hinter dem Dorfe, zwischen Mercy und Halir (das letztere war ein cölnisches Regiment). Es eroberte 2 Fahnen und brachte sie in Sicherheit.

Goldt hatte um die General-Wachtmeister-Charge gebeten, unter'm 20. Juni 1645 aber eine abschlägige Antwort erhalten. —

Im Februar 1646 erscheint das Regiment als „gewest Goldt'sches", und kam den 11. Juli an den Oberst Johann Burkhard von **Elter**. Dieser hatte vor etwa einem Jahre das Commando über das Jung-Mercy Regiment zu führen gehabt. (vgl. Note 30). Nun bekam er den 30. Sept. 1646 den Befehl, das Commando in Ingolstadt zu übernehmen, wohin er sein Regiment in der Stärke von 385 Mann brachte. —

Im Jahre 1649 wurde Johann Jakob **Euler**, welcher 1642 Hauptmann und 1647 als Oberstlieutenant des Regiments Commandant von München war, zu dessen Obersten ernannt. Bei der im

September vorgegangenen Abdankung blieb seine Compagnie stehen, und kam 1672 als Leibcompagnie zu dem ihm anvertrauten Regimente, welches kurz darauf in den Niederlanden die Belagerungen von Nymwegen und Grönningen mitmachte. (vgl. Note 69).

Euler war ein sorgsamer Vater für seine Soldaten und deßhalb bei ihnen sehr beliebt; nur ihm war es zu verdanken, daß die Soldaten, welche von der großen Hitze auf dem Marsche von Wemding, wo General-Wachtmeister Puech das Regiment formirt hatte, bis Wertheim, dem Einschiffungs-Punkte nach den Niederlanden, stark litten, ohne Exzesse die Schiffe bestiegen. Denn als sie sahen, daß hier kein bayerischer Zahlmeister mitgieng, glaubten sie sich an Chur-Cöln verkauft.

Bei der nach zwei Jahren erfolgten Zurückkunft ernannte ihn Ferdinand Maria zum Hofkriegsrath und Commandanten von Amberg. Leider erblindete er, so daß 1677 Oberst **Makay** das Regiment bekam, Euler aber, von seinem Churfürsten hochgeschätzt, erhielt einen jährlichen Gnadengehalt von 1000 fl., der bald um 200 fl. vermehrt wurde. Zu seiner größten Freude fand er unter der Hand eines geschickten Arztes in Padua seine Herstellung, worauf sein gnädiger Herr am 22. Nov. 1678 bewilligte: „daß der Obrist Euller zu Amberg, widerumb wie „vor dißen, den Rhat bey der Regierung besuechen möge, zugleich das „Commando in der Statt genedigist anuertraut, vnd zu seinen 1000 fl. „eine adiuta von 400 fl.“ ausgesprochen wurde. —

Sein voriges Regiment erhielt er am 24. Juli 1679 wieder zurück und zugleich das Commando von Braunau. Bei der im Oktober ds. Js. erfolgten Abdankung blieb die Leibcompagnie, so wie mehrere andere, stehen.

Es ist wahrscheinlich, daß nach Euler's bald erfolgtem Tode dieselbe vollständig reducirt wurde. —

34) **Spork**, (Sporckh) Johann von, soll im Dorfe Westerlohn bei Paderborn zu Anfang des Jahrhunderts als Schweinhirt aufgewachsen, vom Vater seiner Braut abgewiesen worden, und unter die bayerischen Dragoner gegangen sein.

1639 war er wohlbestallter Oberst über ein Regiment Dragoner und einer der Tüchtigsten aus Wörths Schule. Er gieng den 27. Feb. 1640 auf den Oberst Egkhard der weimar'schen Armee los, der zu Bobenhausen im Fulda'schen lag, nahm ihn gefangen, nachdem dessen

Oberst-Wachtmeister und viele Soldaten geblieben, so wie mehrere Fahnen erbeutet waren und befreite zugleich einen kaiserlichen Stabsoffizier.

Den 24. Mai 1641 lockte er die Regimenter Taupadel und Rosen zwischen Halberstadt und Quedlinburg in einen Hinterhalt, fiel mit 500 Pferden über sie her, erschlug ihrer, trotzdem die Schweden ritterlich fochten, viele, unter andern den Rheingrafen Johann Ludwig, genannt der Einäugige, und zog mit reicher Beute ab. Vierzehn Tage später, in dem Gefecht bei Germersleben, wo auch kaiserliche Reiterei mit gegen die Schweden kämpfte, deren Artillerie sie heftig beschoß, streifte eine Kugel unsern Obersten an der Hand. Im Spätherbst machte er den Zug unter General Hatzfeld mit, welcher mit der Blokade von Erfurt und der Einnahme des festen Hauses Maßfeld schloß.

Im November 1642 kam Spork nach Würzburg zum Schutze gegen Königsmark; kurz darauf überfiel er bei Ilmenau den Rittmeister Flechten derart unversehens mit 100 Pferden, daß nur wenige Reiter nach Erfurt, zu Fuß, entwischten. Sein Oberstlieutenant Creutz mit 300 Pferden dagegen wurde in Ehingen von einer starken französischen Parthei unter dem General-Major Erlach überfallen, verlor zwar 100 gesattelte Pferde und mehrere Gefangene, schlug sich aber so tapfer, daß der Feind mit Verlust eines Oberstlieutenants sich zurückzog.

Es war ein Jahr später, als General Rosen zur Deckung der Belagerung Rottweils in Geislingen eingelagert war, nachdem in Ballingen eine Abtheilung Wolf-Dragoner und Royer zu Fuß seine Aufforderung abgewiesen hatte. Spork überfiel mit 500 Dragoner die vom langen Ritte in rauher Jahreszeit müden Schweden dergestalt, daß die Flammen des brennenden Ortes den Schlaftrunkenen ihr Verderben kund gaben und Menschen, Vieh und Bagage vom Feuer verzehrt wurden. Viele Offiziere, 8 Standarten (2 von Guébriant 3 von Rosen, 3 von Oehm), 200 Gefangene und 300 Pferde führte der kühne Reiter aus dem Orte des Entsetzens. Der Churfürst belobte ihn den 14. Nov. „wegen des dem Feind bei Palling gethonen einfahls,“ nachdem Feldmarschall Mercy den 8. aus Malmersheim berichtet hatte: „Ich hab aber auch Ew. Churfrl. Drl. billich gedachten Obristen, „Sporckh seiner Dappferkeit, threw; vnd dises gueten Dienst willen, dar-„durch Er sich wohl meritirt, vnderthenigst zu recommendiren, nit vn-„derlassen sollen.“

Wenige Wochen darauf, den 24. Nov., beim Tuttlinger-Ueberfall, verfolgte er 10 französische Reiterregimenter, eroberte 1 Standarte von der Königin Leibregiment, 1 von Beauvau, 3 von Markgraf von Durlach, und 3 nebst den Pauken vom Graf Ranzau-Regiment.

Durch churfürstliche Ordre vom 8. März 1644 dem General Hatzfeld zugetheilt, stieß er in Königshofen zu ihm, und gieng Mitte April bei Jena über die Saale. Spork hatte unter dem kaiserlichen General Saradetzki die Vorhut. Als sie bei Sondershausen an der Wipper lagen, überfielen 400 Königsmark'sche 200 Spork'sche so, daß nur Wenige durch die Flucht sich retteten. Den 19. Mai trat die Armee den Rückmarsch nach Franken an, die bayerischen Regimenter vereinigten sich mit Mercy. Dieser gebrauchte den gewandten Partheigänger zur Deckung seiner rechten Flanke, besonders gegen Königsmark und zog ihn bei der Belagerung und den Schlachten um Freiburg wieder an sich.

Von hier kam das Regiment, 1308 Mann stark, in die Oberpfalz, und erhielt Spork den 5. Jan. 1645 den Befehl, sich vor den streifenden Partheien in Acht zu nehmen. Mit Wörth nach Böhmen zur kaiserlichen Armee abgegangen, hatte er von Tabor an mit 200 auserlesenen Reitern die Vorhut mit der Weisung, den Schweden gedeckt zu folgen und ihren Marsch zu beobachten. Den 5. März wurde er von diesen bei einbrechender Dunkelheit mit doppelter Macht überfallen, geworfen, bekam rechtzeitig Unterstützung und traf die Feinde nun der Art, daß nur wenige entrannen, den Unfall zu melden, während 160 Gefangene in seiner Gewalt blieben. Am folgenden Tage stand das Regiment in der Schlacht bei Jankau auf dem linken Flügel, machte den glänzenden Wörth'schen Angriff, die Plünderung der Bagage und die Flucht mit.

Nach der Herbsthauser-Schlacht war das Regiment unter Creutz beim Nachhauen in der Richtung auf Schwäbisch Hall besonders thätig.

Im Juni hatte Spork eine Cavalcade auf Königsmark's Quartier bei Kitzingen im Sinne, kam aber zu spät.

Der 5. Aug. fand das Regiment unter seinem tapfern Führer bei Allerheim auf dem linken Flügel — 17 Standarten waren seine blutig erkämpfte Beute. Vor Heilbronn aber kehrte das Glück ihm den Rücken; 400 seiner Dragoner, die Vorhut einer Wörth'schen Par-

thei bildend, trugen eine empfindliche Schlappe davon. In Durlach bezogen sie Winterquartiere.

1646 den 11. Juli ernannte Maximilian seinen tapfern Oberst Spork zum General-Wachtmeister zu Roß.

Das Regiment war im Frühjahre in Ulm gelegen. Den 13. Sept. führte Oberst-Wachtmeister Ertlmann 2 Compagnien nach Augsburg; der General-Wachtmeister war um dieselbe Zeit zwischen Crailsheim und Feuchtwangen einer schwedischen Parthei von 400 Pferden auf dem Nacken, der er 1 Major, 2 Rittmeister und 60 Mann niedermachte, dann 1 Oberstlieutenant und 130 Mann, nebst 200 Pferden abnahm. Im Dezember dagegen focht er unglücklich bei Rain gegen Königsmark. Hier hatte er nur 400 Pferde bei sich und brachte 5 verwundete Stabsoffiziere nach Augsburg.

Eine Compagnie des Regiments, 60 Pferde stark, marschirte nach Abzug der Schweden in Donauwörth ein, räumte den Platz aber nach tapferer Vertheidigung eines Vorwerks, indem sie die Unmöglichkeit erkannt hatte, ihn, 800 Schweden gegenüber, noch länger zu halten.

Nach einer Liste vom 17. Feb. 1647 zählte das Regiment in 10 Compagnien 877 Mann, 606 Offiziers- und Reiterjungen, 689 Weibspersonen, 78 Fuhrknechte, 60 Wagen, 1632 Bagagepferde, und lag im Gericht Wolfratshausen im Winterquartier.

Spork mehr als jeder andere bayerische Führer durch Waffenbruderschaft an Wörth gekettet, zauderte nicht mit seinem Regiment bei Vilshofen über die Donau zu marschiren, wo im eigenen Vaterlande die Soldaten wie die Vandalen hausten. Doch gerade sein Regiment war das erste, welches zur Besinnung dieses fluchwürdigen Unternehmens kommend, umkehrte und den eigenen Oberstlieutenant Renz der um die Rückkehr zu verhindern, die Vilshofer-Brücke zu bewachen hatte, dem Churfürsten einlieferte. —

Mathias **Renz**, 1642 Oberst-Wachtmeister, 1643 Oberstlieutenant im Regimente, war den 9. Juli 1647 zu dessen Oberst erklärt, diese, Ernennung aber nach dem Bekanntwerden seines Verrathes wieder rückgängig geworden. (vgl. Beil. 6). In Ingolstadts festen Mauern büßte der Meineidige; der Rittmeister Vehlin jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Nach des Churfürsten Aussöhnung mit dem Kaiser trat Renz mit vielen seinen Genossen in dessen Dienste. —

Maximilian verlieh das Regiment den 19. Juli an den früher bei Alt-Kolb gestandenen Oberstlieutenant **Zinck** mit Beförderung zum Oberst. Vielleicht ist es derselbe, der 1636 als Hauptmann bei Reinach z. F. beim Sturm auf Rheinfelden seinen Vetter, den schwedischen Oberstlieutenant von Andlau, welcher ihn um Quartier gebeten, niederstach, ihm zurufend: „Vetter, du bist ein Schelm, und dienst wider den Kaiser und dein Vaterland!" — Auf eigenthümliche Weise kam unser Oberst zu einer Frau, denn der Churfürst befahl dem Feldmarschall Gronsfeld am 27. Nov.: „den Obristen Zinckh dahin Zehalten, das er die von Hocholting Eheliche, oder solle ihne in arrest nemmen."

Nachdem das Regiment, welches bald Dragoner, bald Archibusier, bald Regiment zu Pferd genannt wird, — wahrscheinlich hatte es einige Compagnien von jeder dieser Arten Reiterei — den Feldzug 1648 mitgemacht hatte, wurde es den 1. Juli 1649 in der Oberpfalz abgedankt. —

Spork starb 1679 als kaiserlicher General der Cavalerie, nachdem er noch in manchem Feldzug muthig gefochten hatte. —

35) **Mercy**, Kaspar Freiherr von, des Feldmarschalls Bruder, focht den 25. Nov. 1640 unter Gil de Haes (Hasi) bei Ziegenhayn, commandirte im Januar 1641 in der Oberpfalz 4 Regimenter z. Pf. und 2 z. F., führte die Vorhut der Armee unter Piccolomini und seinem Bruder, welche den 18. März den Obersten Slange in Neuburg vorm Wald einschlossen und focht bei Preßnitz, vor Wolfenbüttel, Einbeck und Göttingen; hier war er bei dem ruhmvollen Gefechte, in welchem der tolle Rosen gefangen wurde.

Im folgenden Jahre erhielt er bei Ravensburg eine schwere Kopfwunde, als er mit 3000 Kürassieren die Stadt gegen die Franzosen schützte.

Den Tag nach dem Tuttlinger Ueberfalle verfolgte er den General Rosen bis nach Mühlheim und hieb 3 Bataillons Infanterie, die ihre Cavalerie rettend sich opferten, zusammen.

1644 hatte er nach der Eroberung von Ueberlingen die Schwarzwaldpässe zu bewachen, doch vernichtete Rosen trotz aller Wachsamkeit 2 bayerische Regimenter zwischen Hüfingen und Donaueschingen fast gänzlich und entkam glücklich den nachsetzenden Reitern Mercy's. Am 28. Juli hatte Feldmarschall Mercy Freiburg eingenommen

und schon den 2. Aug. rückten 22,000 Franzosen und Weimaraner unter Enghien und Türenne gegen ihn, der wohlverschanzt den Feind erwartete. Bereits dauerte der heiße Kampf drei Tage, da waren am Abend des 5. die Schanzen des linken Flügels, nahe der Stadt, in Gefahr von Enghien dem ermatteten bayerischen Fußvolke entrissen zu werden. Wörth und Kaspar Mercy ließen nun ihre Kürassiere absitzen, und diese warfen die Franzosen wieder aus den Werken den Berg hinunter; rasch aufgesessen und es hagelten abermals ihre Streiche auf den Köpfen der fliehenden Franzosen, deren völligen Untergang nur ihre überlegene Reiterei unter Guiche verhinderte. Hier fand Kaspar Freiherr von Mercy, von Freund und Feind hochgeehrt, ruhmvollen Reitertod. (vgl. Beil. 3.) Er ruht im Münster zu Freiburg. —

Sein Kürassierregiment erhielt der Oberst Heinrich von **Fleckenstein**. Dieser war 1638 von den Schweden den 4. Okt. in dem Treffen zwischen Thann und Sennen gefangen worden. Nach der Schlacht bei Freiburg schickte der Feldmarschall ihn mit dem Berichte hierüber an den Churfürsten; „Bringer disen, Obristen von Fleckhen-„stain, welche auch bey allen disen occasionen gewesen, vnd sich dabei „neben andern ritterlich vnd wohl gehalten“, erwähnend, und beifügend; „Vnd weiln durch ableiben meines bruedern des Generalwachtmeisters „sel. sein Regt. vacirend worden, auch notwendig widerumb eheist mit „einem andern obristen ersezt werden muß. Alß Pithe Ew. Chf. Dchl. „sye geruhen gdgst. solches Ime Obristen von Fleckhenstein zu conferiren.“ (Heilmann, Mercy u. s. w. pg. 142.)

1645 bei Jankau stand das Regiment neben dem Geyling'schen, eroberte bei Allerheim, wo es links des Wörth'schen war, eine Standarte, hatte im Februar 1647 im Stifte Passau Winterquartiere bezogen, war mit Wörth verheerend über die Donau gegangen, aber wieder umgekehrt, weßhalb der Churfürst seinem Obersten d. d. 11. Juli das höchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben, daß er sich mit seinem Regimente von dem meineidigen Wörth und seinem Anhange wieder abgezogen habe, und denselben am 1. Okt. zum General-Wachtmeister erklärte.

Als die bayerische Armee unter dem Grafen Gronsfeld im September sich mit der kaiserlichen unter dem Grafen Holzapfel vereinigte, war auch das Regiment bei diesen Truppen. Nachdem beide Heere aufgestellt waren, ritt ein Kürassier des Regiments durch alle

Glieder der Infanterie mit dem Verrufen „sie wären wohl Narren und Bärenhäuter, wenn sie zu den Kaiserlichen in Böhmen, oder einen Fuß breit weiter giengen!“ Fleckenstein ließ ihn sogleich ergreifen und Angesichts der Armee in Anwesenheit der Generale aufhängen. „Der „Kerl hat vermelt, sein Lehrmeister der Teufel hets Ihme eingeben, sterbe „gerne, hette sonst noch vill Ybels stüfften müessen, ist zwar Catholisch, „und außm Salzburgerischen geboren, aber dannoch nicht zur Beicht „noch Bueß zu vermögen gewest.“ (Westenrieder, Geschichte des dreißigjährigen Kriegs. Ausgabe von Grosse u. s. w. VII, 296).

Den Feldzug von 1648 machte das Regiment in der Stärke von 680 Köpfen mit, kam dann in das Rentamt Straubing in's Quartier, und wurde den 18. Nov. 1649 abgedankt. —

Ein Regiment Fleckenstein stand in französischem Solde dem diesseitigen 1645 öfters, doch ohne Vortheil, gegenüber. —

In kaiserlichen Diensten war ein Heinrich Freiherr von Mercy in verschiedenen Generalschargen. —

36) **Lapier**, (de la Pierre) Johann Heinrich von, war Oberst-Lieutenant bei **Löwenstein**-Dragoner und kommt 1642 als Oberst über ein churbayerisches Kürassier-Regiment vor.

Das Jahr darauf stand er unter Kaspar Mercy vor Ravensburg, und nahm vereint mit diesem den Franzosen 500 Pferde nebst vielen Gefangenen ab, dann bei Tuttlingen, wo er unter Wörth nebst Kolb und Epp 10 französische Regimenter in Möringen einschloß.

Bei Jankau führte Hatzfeld persönlich das Regiment in das Gefecht um des Tages Unglück aufzuhalten — vergeblich!

In der Allerheimer-Schlacht stand es auf dem äußersten linken Flügel und eroberte 3 Standarten. Den 14. Nov. berannte es Dinkelsbühl.

Bei dem Wörth'schen Verrath betheiligte sich das in dem Gerichte Pfarrkirchen liegende Regiment gar nicht.

Der Churfürst ernannte den 24. Juli 1647 den Lapier zum General-Wachtmeister, als welcher er bis zu Enkeforts Eintreffen, welches in den ersten Tagen des Oktobers erfolgte, die Belagerungs-Truppen vor Memmingen commandirte, unter denen auch das Regiment war. (vgl. Note 23). Von hier zog er in den Taubergrund,

wo er den vom 7. Dez. datirten Befehl erhielt: „soll sich mit den Völckhern um Dinkelsbühl formiren."

Im folgenden Jahre stand das Regiment in der Stärke von 805 Mann im Felde, cantonnirte dann in dem Gerichte Reichertshofen und wurde da im September 1649 aufgelöst; sein Oberst aber erhielt die Commandantenstelle zu Braunau. —

Wahrscheinlich ist jener Johann Heinrich Philipp von Lapier, der bei des Rittmeisters Bouvigni Compagnie seit dem 9. Dez. 1673 als Cornet stand und den im Juni 1677 ein Musterschreiber erschoß, ein Sohn des Obersten gewesen. —

37) Auszug aus der Cartell-Convention wegen gegenseitiger Auslösung der Gefangenen, zwischen der kaiserlichen und bayerischen Armee einerseits und der französischen anderseits.

„Anno 1641 hat ein hochlöbl. generalitet, sowohl vf Kayß. alß „Chur-Bayer: alß auch französischer seithen der gefangnen halb wie „selbige ranzionirt vnd außgelest werden sollen, nachgesezter massen ver„glichen. Der Kays. General war damalß hr. Gen. velt Marschall „piccolominj etc. der Chur-Bayer. Gen. veltMarschall herr Graf von „Wahl Exc. vnd der französische General Herzog von Longeuil etc."

Erstlich die Ranzion der Reitterei betr. so giebt

„Ein Obrister	1000	Rhstal.
„Ein Obristleut.	500	„
„Ein Major oder obristwachtmeister . .	300	„
„Ein Rithmeister	200	„
„Ein Leitenant	60	„
„Ein Cornet	40	„
„Ein Wacht- oder Quartiermeister	20	„
„Ein Korporal	16	„
„Ein Trompeter	16	„
„Ein gemeiner Reitter	8	„

„Die Ranzon des fueßvolkhes betr. so giebt

„Ein Obrister	700	„
„Ein Obristleutenant	300	„
„Ein Major oder oberstwachtmeister , .	200	„
„Ein Kapitain	100	„
„Ein Leutenant	30	„
„Ein fendrich	20	„

„Ein Sergeant oder vnderofficier . . . 10 Rhstal.
„Ein Korporal . . . . 7 „
„Ein gefreiter, Mußquetierer, vndt Pickenir 4 „
„Die Tragoner sollen dem fueßvolkh gleich gehalten vnd ranzionirt werden.

„Die Reformirten offizier sollen mehr nicht als halbe Ranzion geben.

„Veltprediger, RegtsSchultheissen, Secretars vnd Gewaltiger oder „Profoßen, wie auch auch alle Weiber, sy gehören gleich zue officieren „oder Soldaten, sollen ohne Ranzion vf discretion wider loß vnd ver-„gelaßen werden.

M. Hatzfelt

Franz von Mercy."

(Aretin, bayer. Staatsverträge u. s. w. pg. 205 u. ff.)

Bedeutend niedriger stellten sich die Preise bei einer Cartellconvention zwischen Schweden und Churbayern d. d. Homberg a. d. Ohm, den 30. Juli 1646. Demgemäß zahlte

ein Feldmarschall	5000 Rtlr.
„ Feldzeugmeister und General der Cavalerie	2500 „
„ General-Lieut. oder Feldmarschall-Lieut. zu Roß u. Fuß	1800 „
„ Generalmajor	1200 „
„ General-Kriegsrath, oder General-Commissär	600 „
„ General-Quartiermeister ohne Regiment	200 „
u. s. w.	

Von der Artillerie:

ein Oberst	600 Rtlr.
„ Oberstlieutenant	250 „
„ Major	100 „
„ Commissär	100 „
„ Zeug-Lieutenant	80 „
„ Stuck-Hauptmann	60 „
„ Lieutenant	20 „
„ Fähnrich und Stuckjunker	15 „
„ Ingenieur, Oberstallmeister und Oberwagenmeister	40 „
u. s. w.	

Von der Reiterei und Infanterie:

ein Oberst	600 Rtlr.
„ Oberstlieutenant	250 „

ein Major	150 bis	120 Rtlr.
„ Regimentsquartiermeister		30 „
„ Regiments-Adjutant		15 „
„ Regiments-Auditor, Secretär, Profos, Proviantmeister und Wagenmeister, jeder . .		10 „
„ Profos-Lieutenant		8 „
„ Rittmeister und Hauptmann	120 —	100 „
„ Lieutenant	40 —	30 „
„ Cornet und Fähnrich	30 —	20 „
„ Wacht- oder Quartiermeister; bei der Infanterie Unterofficier	16 —	8 „
„ Corporal	12 —	6 „
„ Trompeter oder Pauker	12	— „
„ Feldscherer, Fahnenschmied, Plattner, Sattler	10	— „
„ Gemeiner Reiter; bei der Infanterie Gefreiter und Gemeiner	8	4 „
„ Marketender		10 „

Dragoner wurden der Infanterie gleich gehalten; die reformirten Offiziere (jene, deren Compagnien eingegangen waren, die aber doch den Dienst beim Regimente verrichteten), zahlten die halbe Gage. —

Bei der 1648 mit Frankreich abgeschlossenen Cartell-Convention wurden dieselben Ansätze beibehalten. —

38) **Rauschenberg** (Ruischenberg) zu Sitterich, Johann Freiherr von, ein tapferer Haudegen, dem 1627 der Churfürst das Commando des wichtigen Wolfenbüttel anvertraute, welches der brandenburgische Generallieutenant Klitzing 1641 hart bedrängte. Während der Belagerung wurde Rauschenberg der Besatzung als General-Wachtmeister vorgestellt, und als Piccolomini heranrückte um den durch Guébriant verstärkten Feind zu vertreiben, gieng auch er aus der Festung und focht im freien Felde mit den Regimentern Hagenbach und Mercy z. F. auf dem linken Flügel, wobei er so in's Gedränge kam, daß ersteres beinahe ganz auf der Wahlstatt liegen blieb.

Auf kaiserlichen Befehl räumte er die Festung den 24. Sept. 1643, sie dem Herzoge von Braunschweig überlassend, vereinigte sich mit Hatzfeld, der bald darauf zu Mercy stieß, wodurch Ráuschenberg auch am Tuttlinger-Ueberfalle Theil nahm, und sich hier „ihrem vorhin

„bekannten Valor nach, wie auch alle Obristen und Officierer bey den „Armeen vortrefflich und sehr tapffer erwiesen.“

Bei Freiburg commandirte er in jenen Schanzen, welche der Herzog von Enghien so wüthend angriff, und wo dieser, obwohl die sie vertheidigenden Regimenter Fugger und Holz fast aufgerieben waren, dennoch zurückgeschlagen wurde.

Sein Regiment zu Fuß, das bis 1638 Geleen inne hatte, kam im Februar 1645 nach Donauwörth, im März nach Lauingen.

Rauschenberg war während dessen mit Wörth nach Böhmen gezogen, hatte bei Jankau die bayerische Infanterie, welche in 3 Regimentern bestand, commandirt, erhielt dann als General-Zeugmeister einen vom 30. März datirten Befehl, sich zum Feldmarschall zu begeben, und focht bei Herbsthausen so tapfer, daß der Churfürst ihm den 16. Mai ein Lobschreiben wegen seines guten Verhaltens ausfertigte. Eben so muthig kämpfte er bei Allerheim, drei Monate später. Hier war die bayerische Infanterie „andern thails durch anführung „deß Bayrischen General Zeugmaisters Freiherrn von Ruischenberg den „Frantzösischen mit continuierlichen Mußquetaten ernstlich begegnet;“ dann später, nachdem sie geschlagen, haben die Franzosen mit Infanterie und Reiterei nochmal angegriffen „seynd sie jedoch durch den General „Zeugmaister von Ruischenberg, welcher jhnen mit dem Bayrischen Fueß„volck vnd etlich dabey gestandnen Esquadronen Reutern testa gemacht, „mit jhrem der Frantzösischen grossen Verlurst nochmalen zuruck geschla„gen worden.“ Den 10. Sept. befahl ihm Maximilian, Ravensburg zu besetzen; im November bezwang er Schloß Hohen-Nagold.

1646 im Juni sammelte Rauschenberg die in Schwaben liegenden Truppen, sollte auch das Regiment Fugger an sich ziehen „ausser was resoluirter Massen in guarnisonen zlassen,“ und marschirte über Heilbronn zu der bei Hanau liegenden Armee. Im Dezember sandte Maximilian ihn, den Kriegscommissär Schäffer und mehrere andere zu den Interimstractaten nach Ulm.

Das Regiment, ca. 700 Mann stark, lag im Gericht Erding in Winterquartieren. Durch Befehl vom 7. April 1647 kamen 2 Compagnien unter dem Oberst-Wachtmeister nach Traunstein, 3 weitere in die Gerichte Marquartstein, Rosenheim, dann in die Herrschaften Hohenaschau und Wildenwart. Zu Anfang des Monats waren 102 bewehrte Recruten von München zum Regiment abgegangen.

Der Churfürst befahl d. d. 26. März dem Rauschenberg, die Infanterie zu commandiren, mit dem Beisatze: „Vnser armada mit dem „respect an Ruischenberg nit mehr gewisen,“ erließ an das Gericht Wolfratshausen unter'm 6. Juni, dem General-Zeugmeister Ruischenberg keinen Sold mehr auszubezahlen, ernannte ihn später zum Feldmarschall, doch den 11. Dez. „würdet ihm die Veldtmarschallstöll abgeschriben soll sich wider zuruckh begeben,“ worauf er vorzog, in kaiserliche Dienste zu treten. (vgl. Beil. 5.) —

Das Regiment gieng an seinen Nachfolger den früher in der kaiserlichen Armee gestandenen Feldzeugmeister Wilhelm Vogt von **Hunoltstein** über. Es war in 10 Compagnien 1027 Mann stark.

Nach Gronsfeldt's Verhaftung übernahm Hunoltstein das Commando über die Armee, dankte einige Wochen später wieder ab, weil Enkefort (vgl. Note 23) ihm vorgezogen worden, bekam vom Churfürsten die Stelle eines militärischen Erziehers bei dem Churprinzen, gieng aber wieder in kaiserliche Dienste. —

Im Lager von Mamming, im Augustmonat 1648, war das Regiment noch 162 Mann stark. Es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß es den Feldmarschall **Enkefort** zum Obersten erhielt. Die Abdankung fand im September 1649 zu Hemau statt. —

39) Die marianische Glaubensbruderschaft besteht noch in Bayern. Sie war unter Max Joseph III. auch beim Militär eingeführt, welches Betstunden und andere religiöse Uebungen, so wie auch Prozessionen abzuhalten hatte, wofür besondere Vorschriften bestanden. Seiner Zeit wird das Nähere hierüber erzählt werden. —

40) Wörth berichtet den 7. März aus Tabor „das den 6. „diss mit dem Torstensohn bey dem Stättlein Miltschein, vnnd Janco „vorgegangene Treffen, dabey der Feundt allen Vortl eingenommen, vnd „die völlige Victoriam erhalten, Graf Göz, Kays. Veldtmarschall, so „geblieben, hab den rechten Flügel, Hazfeldt, aber, vnd Er von Wörth „haben den linken Flügel gefiehrt, Er sey schon 2mahl gefangen gewest, „Hörzog von Württenberg aber habe Ihne wider entlediget.“ (Westen„rieder, Beitr. VIII., 199).

41) Wörth berichtet aus Bischofsheim den 7. Mai, „daß „Er, vnd der Veldtmarschall Mercy, beim Dorf Zerbßhausen 2 Stund „von Mergentheim die französisch-weimarische Armee in Ihrem Vortl „mit geschwinder Resolution, vnd guet herzhafften Mueth angegriffen,

„fasst ehunder, alſ in einer Stund ganz vfs Haupt: vnnd aufm Veldt „geschlagen, warbey 4 Stuckh, vill Fändl, Standarten, vnnd anders „erobert worden.“ (Ibidem).

Mercy's Bericht aus Bischofsheim, d. d. 7. Mai enthält folgende Stellen: „Alß schickhe ich vnder dessen Bringern, disen Obristen „Hanns Jacob Kolb von Steinderff mit etlichen Standaren v. Fahnen „welche bereits eingelifert worden, deren noch mehr bekommen, aber noch „nit gelifert vnd Ew. Churfürstl. Dchlcht. alles, wie es in diesem Tref„fen hergangen, vndterthänigst mündlich referiren wird, so sich dapffer „vnd sehr wohl gehalten, indeme Er mit seinem Regiment eben im an„zuge auf den feint begriffen gewesen, vnd nit allein vnsere Reitter auf „dem rechten Flügel so zuruckh gewichen, sich wider zu wenden gemacht, „sondern auch den feint darauf reboussirt, vnd also nit wenig verpracht „daß man die Victori erhalten, die Generals Persohnen vnd andere hohe „officier haben bey diser occasion alle Ire schuldigkeit gethan, vnd dar„bey Ir Dapferkeit vnd Valor wohl erwißen, vnd hat sich daß Fueß„volckh sehr wohl, die Reitterei aber auf dem rechten Flügel sich sehr „übel gehalten vnd durchgangen, sich aber wider gewendet, vnd darauf „angesezt, allein Kann ich niemand alß haubtsächlich der wenigkeit deren „dabei gewesenen officier weiln derensouil von der Böhmischen occasion „noch gefangen seind die schuld geben, Ich habe aber den Obristen an„befohlen, andern zum schreckhen vnd Künfftig Exempl etlich gemeine „Reitter aufhenkhen zu lassen“ ꝛc. (Heilmann, Mercy u. s. w. pg. 200 u. ff.).

„vnd habe alsobalden den Obrist Creitz mit seinem vnd Sporckhi„schen Regt nacher Schwäbisch Hall geschickht, vmb zu sehen, daß Er „die 2 annoch vom feint daselbsten hündterlassne halbe Carthaunen „bekommen möge“ ꝛc.

„habe auch dem Salis vnd Nußpaumischen Obristleutenant befohlen, „mit den Salischen Völckhern vnd souil Er Obrist Leutenant entpären „Kann gegen Philippsburg, wie es auch bereits geschehen ist, zu auanziren“ ꝛc. —

42) **Geelen**, Gottfried Huyn Graf von, war Hauptmann in dem von den Churfürsten am Rhein zu der ligistischen Armee gestellten Regimente Anhold z. F. In der Schlacht bei Roßhaupten, den 1. Aug. 1621, balgte er sich mit einem Engländer zuerst mit der Partisane, dann mit dem Degen und als sie schließlich auf dem Boden sich

wälzten kam ein Soldat des Regiments dazu, der seinen Hauptmann erkennend, den Engländer auf ihm erwürgte.

Geleen stand mit seinem Regimente, welches er nach dem Anhold erhalten hatte, und wodurch dieses nun auch bald in bayerischen Sold trat, 1631 vor Magdeburg, bekam 1639 das Commando über die bayerischen und ligistischen Truppen, hatte im August, als er Hohentwiel belagerte, sein Hauptquartier in Engen, stellte sich bei Schaffhausen dem Bernhard von Weimar entgegen, stand im Januar 1640 mit General-Wachtmeister Mercy und 6 bayerischen Regimentern bei Würzburg, passirte den 17. d. Mts. den Main bei Schweinfurt, nahm den 24. Hildburghausen, den 16. Aug. Bingen, stürmte am 11. Dez. das feste Schloß Friedberg in Hessen und bezog Winterquartiere um Würzburg.

Im März 1641 hatte er nebst Kaspar Mercy die Vorhut gegen Banner, als dieser aus der Oberpfalz nach Böhmen fliehend den Obersten Slange in Neuburg vorm Wald nutzlos opferte, holte ihn bei Preßnitz ein und forderte im Juni seine Entlassung in Folge eines fast zum Zweikampfe ausartenden Streites mit Piccolomini, dem er vorwarf, sich zu lange vor Neuburg aufgehalten zu haben, wodurch Banner Zeit gewonnen, sich zu retten. —

Das wie erwähnt schon längst in churbayerischen Sold übergetretene Regiment Geleen kam an Rauschenberg. (vgl. Beil. 6).*

1644 kömmt Geleen, als vom Kaiser bestätigter General der westphälischen Defensions-Armee vor, nahm den 17. Okt. Bacharach, vereinigte sich am 4. Juli folgenden Jahres als Commandant von 5000 Mann cölnischer Truppen bei Amorbach mit Mercy, commandirte in der Schlacht bei Allerheim den rechten Flügel, gerieth wegen seines kurzen Gesichtes in Gefangenschaft, wurde aber sehr bald von Maximilian gegen den französischen Marschall Grammont ausgewechselt. Vor seinem Abschiede aus dem feindlichen Lager verehrte der Prinz Enghien ihm ein reichgeschirrtes edles auf mehrere tausend Gulden gewerthetes Pferd, während der Churfürst dem Grafen Grammont eine schöne mit

*) Häufig kommt auch vor, daß Regimenter, welche sehr gelitten hatten, besonders wenn keine Aussicht vorhanden war, den Abgang durch Werbung schnell zu ersetzen, unter die andern Regimenter vertheilt „untergesteckt" wurden, wodurch sie aus den Listen verschwinden. Die in Festungen liegenden Regimenter sind ebenfalls nicht in den Feldzugslisten aufgeführt.

sechs herrlichen Pferden bespannte Kutsche zum Geschenke machte. Letzterer war während seiner kurzen Gefangenschaft vom bayerischen Hofe mit auffallender Höflichkeit behandelt worden, ja die Churfürstin übersendete ihm eine mit eigener Hand gestickte kostbare Schärpe.

Anstatt des auf dem Felde der Ehre gebliebenen Mercy zum churbayerischen Feldmarschall ernannt, (vgl. Beil. 5) erhielt er unter'm 28. Sept. 1645 Befehle „wegen khönfftiger battaglia wie selbige an„zustellen", d. d. 3. Okt. „wegen richtung beeder Fligl, vnd stellung der reserua vf Konfftige occasion" und vom 6. Nov. „Möge Rothenburg „oder Dinkelsbühl attaquiren." Unterdessen war Geleen im September über Heidenheim und Schorndorf vor Heilsbronn gerückt, das er von dem belagerenden Türenne entsetzte, worauf die „Sieger von Allerheim", nachdem sie erfahren, daß die Bayern Verstärkung erhalten hatten, sich so rasch unter die Kanonen von Philippsburg zurückflüchteten, daß sie bei Wimpfen 8 Geschütze und viele Bagage stehen ließen.

Der Churfürst hatte dem Feldmarschall am 9. Nov. das Enschering'sche Regiment verliehen, dessen Geschichte in Note 21 abgehandelt ist.

1646 den 9. Feb. bekam er zur weitern Verpflegung das Stift Passau zugewiesen, stand im März mit dem Hauptquartier Weiden, später Schwandorf an der böhmischen Gränze, wurde im April nebst Räuschenberg und Kriegscommissär Teisinger zu einer Conferenz mit dem Erzherzoge Leopold Wilhelm befohlen, zu welchem Zwecke er ein unter'm 12. April ausgefertigtes Memorial erhielt, sollte gemäß Ordre vom 13. Mai „mit der Kays. Armada mit dem Succurs an „vndern Main gehen," und erhielt d. d. 7. Juni Befehl zur „Zusammenfüerung der Völckher vmb Canstadt." Hiezu waren bestimmt: Alt-Kolb, Salis, Fugger, **Speerreuter**, Spork, Elter, **Winterscheit**, Haes. Am 18. faßte er festen Fuß bei Homburg an der Ohm und Burgminden, wo er in einem Reitergefecht im Arm und in der Seite verwundet ward, weßhalb der Churfürst ihm den 12. Juli schrieb „solle wegen seiner Verwundung dem Wörth das Commando übertragen." Anfangs August wieder im Commando, ist er im festen Lager bei Ilmstadt, marschirte dann, als die Franzosen und Schweden über Heilbronn gegen Bayern sich wendeten, über Würzburg in die Oberpfalz, wo er sich Ende September mit dem kaiserlichen Heere unter Erzherzog Leopold Wilhelm vereinigte, die in Ingolstadt gelegenen Re-

gimenter Luilstorf, Mercy, Holz, Goldt und Puech an sich zog, und mit ihnen Augsburg entsetzte. Von hier marschirten die beiden Feldherrn nach Aichach zurück, überschritten aber bald darauf bei Landsberg den Lech und waren hiedurch von den bei Lauingen und Rain stehenden Feinden vom eigenen Lande abgeschnitten.

Das beste Bild mögen hier einige vom Churfürsten an Geleen ergangene Befehle geben. Den 11. Nov.: „wegen Vergleichung eines „Armistitij Vnd wär Vlm wan es darzue khomen solte am bequemsten;" den 13. „daß man nit auf Hechstedt gehen, sondern Bayern mit beeden „Armeen concurrieren sollen." Zugleich ergieng an Wörth und Rauschenberg: „wann der Geleen nit daran wollt, sollen sye vorgreifen;" den 15. „das nit yber die Thonau, sondern mit beeden Armeen yber „Lech Zegehen;" den 20. „das Rhain dermahlen Vnattaquiert Zlassen ,sonder auf den Feindt Zegehen;" den 22. „Wegen Verfolgung des „Feinds er gehe hin wo er wolle;" den 26. „das der Feind zu Schon- „gau Posto gefaßt vnd Vorhabens sein solle sich Zuuerschanzen, ꝛc. nit „ienseyt sondern dißseyt Lechs hinauf Zegehen;" den 6. Dez. „wegen „schlagung der Schifbruckh Vnd des ybergangs zu Neuburg;" den 15. „wegen beeder Armaden Yber die Thonau, vnd was Zethuen wan der „Feindt wider ins Landt gehen solte;" den 19. „soll 300 M. z. F. „nebst einem Obristen nach Ingolstatt schickhen." 1647, den 2. Jan. „wegen aufschlagung der 400 so aus Weissenburg außgangen;" den 8. Feb. „soll die 4 Regtr als Wörth, Sporckh, Jung Kolb und Puech „herein ins Landt schickhen;" den 13. „wegen der vom Feind lezten „Samstag zu Leuting angefahlnen Proviantfuehren;" den 7. März „soll „mit dem Generalstab nach Landshuet marschiren vnd den Proviantstab „nach Straubing gehen lassen;" den 26. März „erlassen." (i. e. entlassen.) Expeditions-Protocolle.

Geleen hatte nämlich in Folge des Ulmer-Waffenstillstandes seine Entlassung gefordert und gieng in die Niederlande zurück. —

43) **Salis**, Jakob Freiherr von, erhielt 1632 im Oktober das seit 1620 bestehende aus Kürassieren und Archibusier-Reitern zusammengesetzte Regiment des Oberst Weynand von **Einotten.** Salis stand bei der Einnahme von Ratzeburg 1630 unter Pappenheims Befehl, und commandirte das Regiment als Oberstlieutenant. 1635 machte er mit seinen Reitern den Feldzug unter Herzog Karl von Lothringen im Februar und März bis Worms, Mainz und Colmar vordringend,

mit, wurde aber vom Churfürsten zurückgerufen; kämpfte dann 1638 bei Wittenweier und gerieth dort in Gefangenschaft. —

Das Regiment scheint viel gelitten zu haben, da Salis den 19. Dez. 1644 den Auftrag erhielt, ein Regiment Kürassiere zu 500 Köpfen zu werben. Diese waren bei der Blokade von Offenburg verwendet, fochten bei Herbsthausen, hieben, nebst den Nußbaum'schen Dragonern den fliehenden Franzosen bis in die Nähe von Philippsburg nach, standen bei Allerheim auf des Centrums linkem Flügel im zweiten Treffen, eroberten 2 Standarten, hatten aber viel Verlust. Wörth berichtete den 9. Aug. aus Donauwörth dem Churfürsten, daß er sich des Regiments Conservation besonders angelegen sein lasse. 1646 im Januar rückte es gegen den Regensburg bedrohenden Feind, war 1647 nur noch 3 Compagnien stark, und wurde deßhalb gemäß churfürstlichem Befehl vom 1. März unter das Württemberg'sche Kürassierregiment eingetheilt. —

Ob Salis die Commandantschaft Regensburg, wozu er unter'm 18. Okt. 1647 empfohlen war, erhielt, ist noch unbekannt.

Ein Oberst-Wachtmeister Salis hatte 1623 einen Freifahnen, (vgl. Note 72.) ein Salis war 1632 Oberst und Commandant zu Burghausen, wahrscheinlich derselbe, 1634 General-Wachtmeister. —

44) **Royer** (Rouyer) Franz Freiherr von. Wörth entsendete ihn den 19. Okt. 1637 aus Offenburg nach München „damahlß „Er noch Haubtman gewesen vnnd von gueten Qualitäten zu seyn be„funden worden." Er hatte bereits 1643 ein Regiment, mit dem er nach der Eroberung von Rottweil dessen Besatzung bildete. Ein Lieutenant des Regiments hielt sich mit einer Compagnie von Wolf-Dragonern in Balingen so wacker, daß Spork den im Dorfe Geislingen schlafenden Rosen mit der Brandfackel wecken konnte. (vgl. Note 34.)

In der Schlacht bei Freiburg ist das Regiment „welches den „Posto auff einem Berg negst dem Bayrischen rechten flügel gehabt, „von den Frantzösischen vnder wehrender Schlacht mit grossem gwalt „attacquirt, vnd nach dapfferm Widerstand mehren thail nidergehaut" worden, worauf es Heilbronn als Erholungsquartier erhielt.

Royer aber reiste mit dem Kriegscommissär Schäffer nach Bamberg und Würzburg um im Auftrage seines Churfürsten dort Remonte für die Reiterei und Getraide für die Armee zu erhalten. Das

Berittenmachen der Cavalerie wurde höflich abgelehnt, weil der fränkische Kreis die im Lande befindlichen Pferde für die eigenen Truppen brauche, dagegen das Ansuchen 1300 Malter Frucht abzugeben bewilligt.

Bei Allerheim stand das Regiment im Centrum auf dem linken Flügel des ersten Treffens, verlor aber nach tapferer Gegenwehr einen großen Theil seiner Leute; ein anderer wurde auf dem Wennenberge gefangen, so auch der Oberst.

Den 20. Sept. 1646 erhielt er Befehl „soll die Stadt Memmin„gen mit soviel Reitern vnd Tragonern alſ müglich beſezen, vnd mit „den v̈brigen nacher Augsburg marchieren", was ihm trotz der wachsamen Feinde gelang. In Augsburg fand er Abtheilungen von Creuz, Jung-Kolb, und Spork, so wie den tüchtigen Oberstlieutenant Pissinger vor. Wrangel bedrängte die Stadt hart mit Beschießen und Stürmen, besonders am Klenker-Thor und der Judenbastei, wo der junge Kolb und Creuz ihren Muth bewiesen, bis endlich Wörth den 13. Okt. zum Entsatz heranrückte. Der Churfürst belobte den 14. sämmtliche wegen ihres Wohlverhaltens.

Bei den Waffenstillstandsunterhandlungen kam Royer den 14. März 1647 als bayerische Geisel nach Ulm, kehrte im April wieder zurück, erhielt am 18. Sept. die General-Wachtmeister-Charge, machte mit seinem 740 Mann starken Regiment die Belagerung von Memmingen mit und bekam den 24. Mai 1648 das Commando von München.

Das Regiment, welches 1648 nicht im Felde stand, ist 1649 nur theilweise abgedankt worden. —

Maximilian ernannte den 8. Jan. 1649 den Kämmerer, Kriegsrath, General-Wachtmeister und bestellten Oberst z. F. Freiherrn von Royer zum Oberst-Zeugmeister. Als solcher bezog er an Gehalt 2000 fl., aus der Pflege Ried 500 fl., freie Wohnung im Zeughause, Holz, Licht und Oel, und die Hauptmanns-Einkünfte von seiner Compagnie.

Er versah diese Stelle bis zu seinem um 1670 erfolgten Tode, nach welchem Ferdinand Maria auch diese seine ehemalige Leibcompagnie, welche als „ordinari quarnison" in München gelegen war, abdankte. —

45) Erzherzog Leopold Wilhelm war Bischof zu Passau.

46) Hanns Heinrich von Haßlang. Ein Reiteroberst dieses

Namens war unter Wörth 1636 mit in der Picardie und focht 1637 bei Wittenweier. Dem Oberst Hanns Heinrich von Haßlang übertrug der Churfürst den 26. Feb. 1645 das Commando zu Straubing und im Wald; 1646 sollte er sich Ende November „zu abwend-„ung der Straifferey nachher Landtshuet begeben, Truckhmüller soll ihme „200 Reiter, darunter auch Tragoner mitgeben.“ Den 2. Dez. ergieng ein wiederholter Befehl „wegen Vorttreibung der straiffenden Partheyen zur Armada.“ Den Rumormeister hatte er schon bei sich, und den 2. Dez. sendete man ihm einen Beichtvater und einen Scharfrichter zu, denn jeder, der nicht einen authentischen Paß bei sich hatte, wurde zum warnenden Beispiel an der Straße aufgehängt. Waren es mehrere, so durften sie ums Leben spielen. Sogar die „bekhomende RaubVögl „so Todt geschossen oder erschlagen werden, Todt an die Paumb henckhen „zlassen“, lautete die churfürstliche Ordre. Haßlang hatte sich noch nicht lange diesem zur Erhaltung der wenigen übrig gebliebenen Landleute so wichtigen Dienste gewidmet, als er eines Tages mit 30 seiner Leute von 50 Alt-Mercy'schen Kürassieren angefallen wurde und sich mit genauer Noth in die Thore Münchens rettete. „So Ihro Churftl. „Durchl. hoch empfunden.“ Doch war dieß nur das Vorspiel habsburgischen Undanks; denn im nächsten Jahre plünderten die Kaiserlichen die Oberpfalz um die Wette mit den Schweden und endlich — erst der kaiserliche Aufruf zum Meineid am eignen Fürsten! —

Die Compagnia justitiae, welche der Rumormeister Johann Adam Weyhel von und zu Edenkhoven befehligte, hatte denselben Zweck, wie die Haßlang zugetheilten Mannschaften, war aber eine selbständige in sich geschlossene Truppe, vom Churfürsten im März 1647 errichtet. —

47) **Nußbaum,** (Nußpaumb) Johann, war 1641 Oberst-Wachtmeister bei Wolf-Dragoner, erhielt als Oberstlieutenant den 7. Feb. 1643 Befehl, mit 200 Dragonern an die Iller zu gehen; hatte später den Auftrag des Herzogs Maximilian Heinrich (des späteren Churfürsten zu Cöln) Güter bei Constanz zu bewahren, und sollte Ueberlingen verproviantiren, weßhalb aber den 5. Dez. an Mercy ergieng, daß er seine Schuldigkeit dabei nicht gethan. Er scheint dem Churfürsten nicht zur Zufriedenheit gedient zu haben, denn als ihn Mercy zum Oberst über ein Regiment Dragoner, das aus den bisher unter den übrigen Regimentern stehenden Dragoner-Compagnien errichtet werden sollte, vorgeschlagen, erwiederte Maximilian unter'm 20. Aug. 1644 „allein

„gehet vnnß noch zu gemiett, ob der obrist Leitenant Nuspaum darzue „alß obrister fürzustellen, vnd etwan nit ein bessres vnd meritirters „subiectum bey der armada vorhanden seyn, derowegen Ir dem werckh „nochmaln nachzugedenckhen, vnd solches neben dem Obristen von Ruepp „wol zu veberlegen." Doch bekam Nußbaum das Regiment, welches sich bei Herbsthausen den 5. Mai 1645 sehr gut hielt und sich besonders beim Nachhauen unter seinem Oberstlieutenant Gabor auszeichnete, indem es bei Sindringen am Kocher eine Abtheilung Franzosen zusammenhieb und 2 Kanonen erbeutete. —

Der Oberst hatte den bayerischen Dienst verlassen und der Churfürst verlieh das Regiment den 6. April 1645 an den Oberstlieutenant Pissinger, der es aber aus unbekannten Gründen nicht annahm, weßhalb es den 16. Mai der Oberst Kaspar **Schoch** erhielt.

Im August lag ein Theil des Regiments unberitten in Bibrach.

1646 den 21. Jan. marschirte Schoch gegen Möskirch um einen Anschlag der Feinde auf Ravensburg zu hintertreiben. Ein Hauptmann des Regiments lag mit 60 Dragonern in Mindelheim, als die Stadt den 6. Sept. zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags mit Kanoniren und Feuereinwerfen berannt wurde. Der Hauptmann accordirte um freien Abzug, die Stadt verfiel der Plünderung. Durch Befehl vom 27. Nov. sollte Schoch „mit allen beyhabenden Tragonern vf „den Achensee gegen der Tyrolischen Grenizen marchiren", auch wurde ihm „in acht nemung des Hauß Hochenschwangau" anbefohlen. Den 12. Dez. erhielt er ein „Lobschreiben wegen vbersteigens Kempten vnd „darin bekhommen 800 pferdt," marschirte gemäß Ordre vom 7. Jan. 1647 mit dem Regimente nach Füssen, lag dann zwischen Mindel und Lech und ist bei Wörths Verrath treu geblieben, weßhalb Maximilian den 6. Juni an ihn schrieb: „sein erzaigte threu geraiche Zu „gefallen vnd woll man ihme vnd dem Regt. ain Monatsold geben „lassen." Das Regiment, nebst 200 Mann von Enkefort (einem kaiserlichen Regiment z. F.) quartierten sich, nachdem das Schloß Neuburg am Bodensee übergeben worden, unversehens in Isny ein, und bemächtigten sich den 1. Aug. der Reichsstadt Wangen, welche sie plünderten und darin 1 Rittmeister, 1 Lieutenant und 20 schwedische Reiter zu Gefangenen machten. Enkefort verstärkte sich aus Lindau und Constanz auf 2500 Mann, worauf er mit Schoch vor das feste Schlößchen Giessen (Spitalhof) bei Lindau zog und es dem Schwe-

den, der sich bis zum 17. Aug. hielt, gegen freien Abzug abnahm, marschirte dann vor Ravensburg, welches einer viertägigen harten Beschießung widerstand, weßhalb Enkefort die kurze Belagerung aufhob. Indeß erhielt der schwedische Commandant Befehl, die Stadt zu räumen, welche Schoch Anfangs September besetzte. Den 8. d. Mts. bezwang er das vom Regimente Baumbach besetzte Städtchen Färningen, und eroberte 11 Fahnen, die ganze Bagage, nebst vielen Gefangenen, worunter 2 Stabsoffiziere, 8 Hauptleute 2c. Der Churfürst befahl ihm den 8. Okt. Nördlingen zu blokiren, wobei er sich des Schlosses Wallerstein bemächtigte. Schoch blieb hier bis zum März, worauf er mit dem Regimente zu der bei Ingolstadt stehenden Hauptarmee stieß.

Der Stand dieses Regiments ist nicht bekannt. Der Oberst war unter'm 18. Okt. 1647 aufgefordert worden „daß er sein Regt. zu „Arkebusieren gemacht, soll sich verantworten." Wahrscheinlich hatte Schoch mehr Archibusiere als Dragoner und da erstere besser beritten, und schwerer bewaffnet, auch besser besoldet waren, dachte er dabei seinen Vortheil zu finden. Maximilian billigte indessen diese Eigenmächtigkeit nicht, und das Regiment kommt nur bei den Dragonern vor.

Nicht lange blieben Schochs Reiter bei der Hauptarmee. Er bewachte die Ufer des Bodensees, wo seine Leute noch kurz vor dem Friedensschlusse den Schweden ein reich beladenes Schiff abjagten.

Bei der Abdankung wurde das Regiment im September 1649 aufgelöst. —

Schoch war eine so bekannte Persönlichkeit, daß er von den gleichzeitigen Schriftstellern häufig der Oberst „Kaspar" genannt wird. —

48) **Creuz**, (Creiz) lag 1641 als Oberstlieutenant bei Spork mit 400 zu Roß und zu Fuß in Tuttlingen; den 17. Nov. 1642 überfiel ihn der französische General Erlach in Ehingen dergestalt, daß er 100 montirte Pferde und mehrere Gefangene verlor; trotzdem hielt er sich so tapfer, daß er den Feind wieder aus dem Orte hinausschlug, wobei dieser 1 Oberstlieutenant und einige Todte auf dem Platze ließ.

Im Januar 1643 führte er die Spork'schen Reiter zur Armee; 1645 ist er Oberst über ein Regiment Dragoner, welches in der Schlacht bei Herbsthausen war, von wo Mercy ihn „mit seinem „vnd Sporckhischen Regt nacher Schwäbisch Hall geschickht, vmb zu „sehen, daß Er die 2 annoch vom feint daselbsten hündterlassenen halbe

„Carthaunen bekomen möge." Nach dieser Expedition kam er mit 200 Dragonern nach Rothenburg an der Tauber, das er nach ausgestandner Beschießung gegen freien Abzug übergab, brachte den 31. Juli Nachts Munition nach Dinkelsbühl, wo er mit 600 Commandirten von der ganzen französischen Armee unter Türenne und Enghien belagert ward, bis ihn Mercy den 2. Aug. entsetzte. Dieser befahl ihm sich mit 200 Dragonern eiligst nach Donauwörth zu begeben, „vnd so guet er Kann, sich vnderwegs durchstellen," was ihm gelang. Hier den Donaupaß bewachend streifte er bis Lauingen. Den 8. Aug. detachirte Creuz seinen Oberst-Wachtmeister Heses mit 90 Dragonern nach Dinkelsbühl, wo eine Compagnie des Regiments nebst 50 Mann z. F. zurückgeblieben waren, mit dem Befehl, sich dort zu halten.

Winterquartiere bezog er in Gernsbach, dann in Frankfurt am Main und Hanau, von wo aus sein Regiment im Januar 1646 die Mauern der churmainzischen Stadt Aschaffenburg überstieg. Ein Oberst-Wachtmeister des Regiments nahm im Juni mit 100 Pferden bei Camberg den von Türenne an Wrangel geschickten französischen General-Auditor und einen General-Adjutanten mit vielen geheimen Briefschaften sammt 70, ferner einen Wrangel'schen Obersten mit 25 Pferden, nachdem ein Theil der Bedeckung getödtet war, gefangen.

Im September griff Königsmark unsern Obersten, der nebst Jung-Kolb 800 Pferde stark war, bei Pfaffenhofen an, und schlug beide mit Verlust von 1 Oberstlieutenant, 1 Oberst-Wachtmeister, 3 Hauptleuten, mehreren Lieutenants, Cornets, dann vielen Gefangenen und Todten. Den 18. rückte Creuz mit den Seinigen in Augsburg ein, wo er sich unter Royer sehr brav hielt, weßhalb auch ihn der Churfürst d. d. 14. Okt. mit einem Lobschreiben beehrte. Von hier bezog das 11 Compagnien starke Regiment Winterquartiere in Aichach, Schrobenhausen, Landsberg und Schongau.

In den Wörth'schen Verrath eng verflochten, führte er sein Regiment plündernd aus Aichach nach Regensburg, dessen Bürger ihm und seinen Dragonern das geraubte Gut um einen Spottpreis abkauften. Maximilian aber erließ den 13. Juli ein Generale, des Inhalts: die Bürgerschaft von Regensburg hat sich unterstanden „von dem treulosen „Obristen Creiz allerhandt Raub, alß Roß, Vieh, vnd anders, welches „sie in irem abzug vnsern armen vnderthanen abgeraubt haben, zuer-„khauffen", haben dieses unsern Beamten dort einzuliefern." Den baye-

rischen Oberstlieutenant von Liechtenau und Pfleger zu Kehlheim, der seinen Durchmarsch aufhalten wollte und ihm deßhalb scharf zusprach, verwundete er in den Arm und schleppte ihn zu Fuß nach Regensburg, wo er ihn als Gefangenen dem kaiserlichen Commandanten auslieferte. Nun gieng der Marsch weiter gegen Cham, da aber der alte Kolb ihn schon völlig umstellt hatte, gelang es dem Hauptmann Carl Bernard (Benard, Pennart) des Regiments, die Dragoner zu besserer Gesinnung zu bringen, worauf sie ihren Obersten gefangen nahmen, umkehrten und ihn dem Churfürsten überlieferten. —

Bernard war Generaladjutant bei Mercy gewesen; den 13. Juli 1647 erhielt er das Oberst-Wachtmeister-Patent. Im Oktober war er Commandant in Landsberg. —

Es war dem verhafteten Creuz gelungen, zu entkommen, weßhalb an den Feld-Marschall-Lieutenant Kolb der Befehl d. d. 9. Sept. ergieng: „wegen bekhomung des Obristen Creuzs beim Kopff soll offt auf „die Haz außreithen.“ In dem Art. 11 des Separat-Vertrags vom 23. Sept. 1647 zum Recesse mit dem Kaiser verlangte der Churfürst dessen Auslieferung: „Schlüßlich weilen der oberste Creuz sich einer „solchen sträflichen Vermessenheit vnderfangen, daß er wider Irer Kay. „May. willen vnd beuelch auch sein pflicht und Aid, in seinem Abzug „zu Aichach nit allain dieselbe Stadt vnd das Land biß nacher Regens„purg ausgeplündert, vnd die arme Undterthanen aufs ärgste tractirt, „sondern auch Irer Curf. Drlt. an Ime geschickten Commissarium vnd „obersten lieut. gefangen genommen, mit wortten vnd werkhen ybel ge„halten, vf Ine gestochen vnd geschossen, dergleichen Er auch gegen „andere Curf. beamten verybet, vnd anderbar gegen Irer Curf. Drlt. „alß seinen Veldherrn eine solche verbitterung Vnd bosheit erzeigt, sol„ches alles auch notorium vnd an den Tag ist, Also haben Ire Curf. „Drlt. vmb Administration der Justitia Ire May. informirt, vnd begert, „daß Iro gemeldeter Creuz zu gebürender bestrafung geställt werde, doch „weilen wolgedachts herrn Kay. Gesandten Exc. bezeugt, daß die Voll„macht sich dahin nit allerdings erstreckhe, Als haben sie diesen articul „doch auf Ihrer Kay. May. allergdiste ratification eingewilligt.“ Diese scheint nicht erfolgt zu sein, denn Maximilian befahl im März 1648 den Namen des meineidigen Dragonerobersten Creuz an den Galgen zu schlagen. —

Das Regiment kam durch churfürstliche Ordre vom 19. Juli 1647

an den Obersten Johann **Bärtl**. Wörth hatte ihn 1634, als er noch Rittmeister in seinem Regimente war, (vgl. Beil. 1) nebst seiner Compagnie, von Tübingen aus belobt. Im Oktober 1643 war er zur „Battirung" der Straßen (Sicherheitspolizei) in der Oberpfalz verwendet, 1645 zum Oberstlieutenant ernannt, und den 19. Okt. vom Herzog Ulrich von Württemberg nach Friedberg entsendet.

Er machte mit dem in 10 Compagnien 408 Mann zählenden Regimente den Feldzug 1648 mit, behielt bei der Abdankung seine Leib-Compagnie, welche in der Oberpfalz cantonnirte und den 19. Aug. 1662 zur Verstärkung der Leibgarde zu Pferd 1 Lieutenant, 1 Corporal und 39 Mann abgab. —

Bei der Armeevermehrung von 1657 warb Oberst Bärtl eine Compagnie Archibusier-Reiter zu 100 Mann, für deren jeden 75 fl. und eine Compagnie Dragoner, wofür per Mann 36 fl. Werbgeld bezahlt, beide Compagnien aber im nächsten Jahre abgedankt wurden. —

1673 war wieder eine bedeutende Verstärkung der Truppen eingetreten, und unserm Obersten durch churfürstliches Decret vom 1. Sept. das Commando über die Dragoner anvertraut worden. Den 13. Mai 1675 verlieh Ferdinand Maria ihm das Regiment z. Pf. des verstorbenen Obersten **Clau**, (vgl. Note 69), welches durch churfürstliches Signat vom 23. Okt. 1679 aufgelöst, Bärtl aber durch Ernennung zum General-Wachtmeister entschädigt wurde. —

Max Emanuel zog durch **Decret vom 29. Juni 1682** die einzelnen Compagnien wieder in den Regimentsverband zusammen, und verlieh seinem General-Wachtmeister Johann Bärtl von Wendern ein Regiment z. Pf., in welchem dieser seine alte Leibcompagnie einreihte. Nachdem diese tapfern Reiter 1683 und 84 in Ungarn wacker gekämpft hatten, löste der Churfürst im Juni 1685 das Regiment bei Presburg auf. —

Bärtl, der auch Landrichter zu Auerbach gewesen, war den 22. Okt. 1684 zu Comorn gestorben. —

49) „foglium des Gnals Johan de Werth Tradiment betr. 648."
„Corre hoggi mai publica uoce et fama qualm.te il gia Gnâle della Cau-
„all.a Bauarese Gio. de Werth, auanzato da mozzo di Stalla a cosi prin-
„cipal carigo, con temerario ardire si é fatto lecito sotto uarie inuen-
„tioni e proditorie prattiche, a solleuare tutta l'armata contro l'ubbe-
„dienza e fedeltà douuta al Ser.mo Elettore lauendo per affettuar ciò

„incaminate le cose a segno, che puoco meno di tutta la Cauall^{a}. et „parte anco della fantaria; sotto falso pretesto, chi così fosse la mente „di S. Alt. Ser^{ma}, et alori finti commandi dal perfido ingannata, ora „già passata uicino a Filzhouen il Danubio, oue dal medemo fù inter- „pellata et esortata con promesse et minaccie alla ribellione. Mà Iddio, „chi é giusto, trauersando l'esito di così enorme tradim^{to}, uolle, che „la Soldatesca auortasi del scelerato dissegno del traditore et infami „suoi seguaci, hauesse più a petto la propria riputaz^{ne} honore, et obligo „giurato al Ser^{mo} Elettore, che le uane persuasiue et lusinghe del „Gnâle: onde non solo di unanimo consenso si é da lui riuoltata, et „con immortal gloria dichiarata di uoler perseuerare con incoriotta fede „nel seruitio di S. Alt. Ser^{ma}, mà di più ha fatto priggioni alcuni prin- „cipali Complici, in maniera che solo l'indegno Gnâle di Werth é fugito, „et scapato, col già Gnâle Sporch, che con opere e consiglio ha buona „parte hauuta nel tradim^{to}, et il colonello Craiz, con alcune sue com- „pagnie de Tragoni, doppo hauer questo sacchegiato diverse terre di „Bau^{ra}, et à Ratisbona, passando d'intelligenza con quel commandante „carico di bottino, passato il Danubio. Hor hora arriua auiso, come le „sud^{e} compagnie de Tragoni habbino parim^{te} abbandonato il loro Colo- „nello et perseguitatolo come medesim^{te} il tenente Colonello et Sargente „magg^{re}, con priggionia di questi due, et iscampo del terzo, si siano „ritirati in Bau^{ra} et ritornati alla solita diuotione et obedienza." — (Hofamts-Registratur Act Nr. 23.)

50) Passirliche Pferde waren jene, welche gemäß churfürstlicher Ordonnanz jedem Offizier und Reiter gebührten. Auch den Compagnien und Stäben war die Anzahl ihrer Wagen und Pferde genau vorgeschrieben. Daß diese Bestimmungen fast immer überschritten wurden, und Soldaten wie Offiziere ihre Quartierväter auf alle mögliche Weise peinigten um das Futter für ihre überzähligen Pferde beizuschaffen, ist aus folgenden Decreten ersichtlich.

Das im Rentamte Landshut liegende Kürassier-Regiment Lapier hatte 180 unberittene Mann. Trotz dem churfürstlichen Befehle weigerten sich Offiziere und Soldaten, ihre überzähligen Pferde zu verkaufen. Der Rentmeister erhielt nun den Auftrag, d. d. 10. März 1647, die Pferde womöglich mit Sattel und Zeug billig zu erkaufen, baar zu bezahlen, und die Unberittenen zu montiren. In München kostete ein Sattel mit dreifachem Gurt und Bindriemen 4 fl. —

4 fl. 30 kr; das Zeug (d. h. Kopfgestell, Vorder- und Hinterzeug und Decke; die Halstern gehörten zu den Pistolen) 2 fl. — 2 fl. 30 kr.

Es fehlten damals Alt-Kolb 179, Geyling 206, Spork 238, Creuz 300, Jung-Kolb 165, Wörth 153 Dienstpferde. —

Unter'm 2. April 1647 lief ein Bericht an den Churfürsten ein, daß im Gericht Schwaben der Stab und 5 Compagnien des Wörth-schen Regiments lägen, welche an Troß und unpassirlichen Pferden eine große Zahl besäßen, deren Unterhalt fast durchgehends erpreßt werde, indem die Mehrzahl sich mit den gebührenden Servicen nicht zufrieden stelle, sondern Butter, Schmalz und dergleichen nebst dem Trunke begehre, in den Quartieren Mahlzeiten und Zechereien auf der Unterthanen Unkosten anstelle, glattes und rauhes Futter auf die nicht-passirlichen Pferde erpresse, ja etliche Offiziere die armen Bürger und Bauern um die Verköstigung ihres Viehs und ihrer Jagdhunde selbst bis aufs Blut quälten. (Nicht blos Pferde, sondern auch Esel, und andere Packthiere, Affen zur Unterhaltung und später in den Kriegen mit den Moslems auch erbeutete Kamele, fanden sich im abentheuerlichen Gefolge der Regimenter.)

Der Berichterstatter sagt, daß die Schuld an der lange ausbleibenden Bezahlung des Soldes liege und je länger diese anstehe, um so länger und ärger würden diese „exorbitantien“ dauern. —

Der Obercommissär Lerchenfelder wollte diesen Unfug abstellen, es war aber nicht ein einziger Offizier des Regiments bei seiner Truppe! Jener trug deßhalb dem Beamten auf, wenn der Oberstlieutenant (der bei jedem Regiment das Commando führte, wenn der Inhaber eine Generalscharge bekleidete) zurückkomme, ihn um baldige Abstellung zu ersuchen „So ist doch Zubesorgen, es werde wenig ergeben, sonder die „notturfft erfordern, das E. Curfrdhl. ohne vnderth. maßgebung dem „General vber die Caualleria selbsten schreiben vnd im ernst befelchen „lassen, in ainem vnd anderm die firderliche abstellung, wie es die hechste „notturfft, Zuthuen.“

Am 3. April erhielt der Hofkammer-Rath von Lerchenfelder die Weisung, die Abschaffung der überzähligen Pferde mit Gewalt unter „assistenz“ des Obersten oder Regimentscommandanten und ohne Bezahlung vorzunehmen.

Offiziere und Soldaten hatten für ihre Pferde, wenn gleich sie nur 20 bis 35 fl. werth waren, 40 bis 60 fl. verlangt, weßhalb ihnen ein

14 tägiger Termin gesetzt ward, nach welchem die um den angebotenen Preis nicht abgelassenen Pferde von Regimentswegen abzuschaffen waren.

Auch dieser strenge Befehl hatte keine Folge, weil die Offiziere selbst zu sehr betheiligt waren. Viele ritten auswärts und verkauften ihre Pferde an kaiserliche oder schwedische Händler.

Für die nach der Oberpfalz commandirten Regimenter sendete der Churfürst, der bei dieser Angelegenheit theils seine Unberittenen wieder montiren, theils mit dem Ueberschuß seinen Unterthanen aufhelfen wollte, den 17. Juni 1647 an das General-Commissariat 15,000 fl. um dem Manne monatlich 2 fl. und täglich das Commißbrot reichen zu können „damit sie unsere ohne das Verderbte underthonen nit rauben plündern, oder in anderweeg nit beschweren.“ — (Hofkammer-Protocolle Bd. 278 Fol. 205—537.)

51) Bagagepferde. Die Bagage war der Reichthum des Regiments. Alles erbeutete und gestohlene Gut — besonders am Anfange des Krieges sehr werthvoll, wo aus den Kirchen, Schlössern, ja Bürger- und Bauernhäusern viel, sehr viel zu nehmen war — wurde nebst den ehrbaren Frauen und Kindern des Regiments, so wie den schönen Dirnen, deren fast jeder Soldat eine mit sich führte und die Alle unter des Profosen grobem Stecken standen, der Bagage einverleibt. Je länger der Krieg dauerte um so mehr wuchs die Bagage, so daß letztere die Stärke des Regiments oft um viele Köpfe überstieg. Es galt fast als eine Ausnahme, daß die in Landsberg liegenden 626 Mann einen Anhang von nur 240 Weibern, 108 Knechten und Jungen, 18 Mägden, 310 Pferden, 15 Eseln und 12 Kühen hatten. Natürlich trug das eingeschlossene Leben in dem festen Landsberg, wo die churfürstlichen Befehle strenger überwacht werden konnten, an dieser Mäßigkeit großen Antheil. Um so üppiger war das Unkraut der Bagage um dieselbe Zeit bei der im Felde stehenden Armee gewachsen. Gronsfeldt berichtete hierüber den 31. März 1648 an den Churfürsten aus Thierhaupten am Lech, auf die wegen des Auslaufens, Plünderns und Raubens an ihn ergangenen, höchst geschärften Befehle unter andern: „daß sich bei beyden Armaden (es war auch eine kaiserliche unter Melander da) „sicherlich yber 180,000 Seelen befinden, welche, es seyen „gleich Jungen, Feuerknecht, Weiber und Kinder, doch alle sowohl als „Soldaten leben müssen. Vf 40,000 Mann gebe man zwar das Pro„viant her, aber mehr nit, als der Mensch auf 24 Stund nöthig;

wie nun die übrige 140,000 Menschen leben konnen, wan sye nit hin „und her ein stückh brod suechen thuen, solches sey wider seinen ver„stand, und wan schon zu zeiten ein armer Soldat ein wenig ein Geltl „habe, so sey doch kein einziger Ohrt vorhanden, woh Er etwas dauor „kaufen könndte. Er sage es nit, die mitunter lauffende Raubereyen „vnd Exorbitantien zu approbiern, sondern allain zur Nachricht, daß „nit alles aus muthwillen, sondern von villen auf lauter Hunger ge„scheche. — Es sey auch kein General in der ganzen Welt, welcher ain „Armada dermassen beysammen halten könne, daß nit vnterschidliche „leichtförttige Gsöllen das gebott ybertretten, wie Ihro churfürstl. Durchl. „im Anfang des Kriegs, da doch die Armada alle Monat richtig be„zahlt worden, selbst gesechen. Was der Graf Thylli viele Jahr nach„einander, da dannoch die Armada ebenfalls entweder aus der Kassa, „oder doch aus den Quartieren richtig vnderhalten worden, vor Mühe „vnd arbait gehabt, die disciplin zu manuteniru, indem er alle Jahr „dergleichen Exorbitanzien halber nit nur einen, sondern woll 200 auf„knüpfen lassen, solches sey denen bekandt, die unter seinem Kommando „die Waffen getragen.“ (Westenrieder, 30jähr. Krieg u. s. w. Ausgabe von Grosse VII, 213.)

Das eigene Land vor der eigenen raubsüchtigen Soldateska zu schützen, war Maximilians eifrigstes Bestreben. Er erließ den 2. März 1647 an die Gerichte, in welchen Reiterei lag, folgendes Generale: „Du hast dich vnderth. zu erinnern, was massen wür den obristen bei „vnsern Reiter Regimentern befolchen, daß sie den v̈berigen Troß vnd „Pagage, sonderlich die pferdt Inner den negsten 14tagen nach beziech„ung der winterquartier, weiln sonst mit den quartiern nit fortzekhom„men vnd zuvolgen, hinwekh thuen, die pferd Verkhauffen, vnd also „merer nit passiern lassen sollen, als was, die Verpflegungsordinantz „mitbringt, widerigen falls wür die execution selbst fürnemmen lassen „werden. Weiln dann der Termin nunmehr Zu endtlaufft vnd sich „sowol officier als Reiter entschuldigen mechten, das sie Zu Verkhauf„fung Irer Vberigen pferdt khein gelegenheit haben, Alß seind wür „gdist entschlossen, ein anzahl Pferdt von den Reitern, welche solche „gern vmb ein leidenliches gelt, damit sie nur deruon khomen, hergeben „werden, erkhaufft, vnd denienigen Vnderthanen welche pferdt Zu re„montierung hergeben aber noch nit bezalt wordten, Zuestellen, vnd ihnen „solche nach billich meßigen schäzung für die bezahlung der Irigen hin-

„über Zulassen.“ (Hofkammer-Protokolle Bd. 278 Fol. 170.) Die Beamten hatten mit Zuziehung des Gerichtsschreibers und des Regiments-Commissärs, welch' letzterer am besten wissen mußte, welche Offiziere und Reiter überzählige Pferde hatten, dann anderer Pferdekenner die Käufe in den verschiedenen Regimentsstationen zu machen und die Austheilung an die Unterthanen zu leiten.

Welche Anstände hiegegen erhoben wurden, möge der Bericht der churfürstlichen Kriegs- und Kammerräthe vom 18. März 1647 zeigen. Der Commissär Lerchenfeld hatte bei dem Spork'schen Regimente die Abschaffung der Bagagepferde zu überwachen. Der General-Wachtmeister that aber dagegen die Erinnerung: „das ainem Reiter, sonder„lich denen so weib vnd khinder haben, mit ainem Pferd bej khünfftigem „Veldtzug nit wol möglich sein schuldige Dienst Zuerichten, vnd noch „darzue die bedürfftige fourage Zehollen;“ der Bericht aber fährt fort: „da E. Curfrdhl. befelch vnd Instruction aber dissahls gemessß, die „Verpflegungsordinanz auch nur dem Curaßier vnd nit Archibusier, wie „dise seyen, ain pagagi Pferdt Zuelast Alß weren wür Vorhabens, „wofern E Curfrdhl. khein anders schaffen, den von Lerchenfeldt dahin „Zuuerbeschaidten das auf die Archibusier Reitter khain pagagi Pferdt „zum fouragieren paßiert“ ꝛc. (Hofkammer-Protokoll, Bd. 278 Fol. 242.)

In welcher Weise diese Regimenter hausten, davon nur ein Beispiel. Einige Compagnien des Spork'schen Regiments hatten im Gericht Wolfratshausen 3172 fl. 17 kr. über die Gebühr herausgepreßt. Sie waren nach Landshut verlegt worden; aber hier erreichte sie die Nemesis, denn der Churfürst befahl dem dortigen Rentmeister d. d. 11. April, ihnen dieses Geld an der Gebühr abzuziehen.

Vor den eigenen Kameraden war aber die ungerecht erworbene Beute auch nicht sicher. So kam eine Abtheilung des Spork'schen Regiments nach Aichach; allein Oberst Creuz lag schon mit seinen Dragonern unter den Thoren und nahm ihnen wieder ab, was sie ihrerseits den Landleuten an Getraide, Leinwand und anderm abgedrungen hatten. —

52) Generale an alle Generale, Obersten und Commandanten, vom 18. September 1647 „daß man den Schweden den armistitium „aufgekhindt mit dem Franzosen aber beger man es noch punctualmente „Zehalten.“ (Expeditions-Protokoll.) —

53) **Gronsfeldt,** Jost Maximilian Graf von Bronkhorst und Gronsfeldt, war Kämmerer, geheimer und Kriegsrath, Commandant zu

Ingolstadt und bestellter Oberst. Tilly entsendete ihn 1625 nach Braunschweig zur Entwaffnung des niedersächsischen Kreises; 1626 bedrohte er Kassel und hielt sich den 27. Aug. bei Lutter am Barenberg so brav, daß Tilly nach der Schlacht ihm seinen eigenen Generalshut aufsetzte und zu ihm sagte: „Du bist ein Graf und hast gethan als ein Graf, ein Generalshut wird Dir nicht übel stehen.“ Zur Belohnung schickte ihn der greise Feldherr mit dem Berichte über sein und der ganzen Infanterie Wohlverhalten zum Churfürsten, der ihn den 20. Sept. zum Oberst accomodirte; da aber kein Regiment frei war, erhielt er den Kammerherrnschlüssel und einige Compagnien.

1627 ist das Regiment Gronsfeldt, dessen früherer Oberst unbekannt ist, bei der Blokade von Stade und blieb dort nach der am 7. Mai erfolgten Uebergabe drei Jahre in Garnison. Gronsfeldt erscheint mit dem Generalcommissär Hanns Christoph von Ruepp auf Falkenstein bei dem Friedensschlusse zu Lübeck der den 6. Juni 1629 unterzeichnet wurde, thätig.

1631 war er mit seinem Regimente bei dem den 10. Mai unter Pappenheim ausgeführten Hauptsturme auf Magdeburg unter den Ersten innerhalb der Mauern. Nach der unglücklichen Schlacht bei Leipzig bestimmte ihn Tilly zum Gubernator des Weserstromes. Zu Ende des Jahres vereinigte er sich mit dem Obersten Reinach in der Grafschaft Hoya, gieng mit ihm bei 3,000 Mann stark über die Aller, rückte vor Verden, das accordirte und beschoß Langenwedel, das sich auf gleiche Weise ergab. Im folgenden Jahre vertheidigte er in Verbindung mit Pappenheim die Weser hartnäckig, und schlich sich mit 20 Compagnien Reiter den 4. Okt. durch die Wolfenbüttel belagernden Braunschweiger in die Stadt, welche nun ihrerseits den Angreifer machte und so den Feind zur Aufhebung der Belagerung zwang.

1633 im März versorgte er Wolfenbüttel von Hildesheim aus mit Proviant, und hatte bei Rinteln mit den Schweden einige glückliche Gefechte bestanden. Den 7. Juli aber focht er, in Verbindung mit den Kaiserlichen unglücklich bei Oldendorp, wo ihm Hut, Degen, Kanzlei, ja auch seine Gemahlin mit vielen Frauenzimmern und cölnischen Domherren und anderer reicher Beute von den Kniphausischen Reitern abgenommen wurden. Zwei Jahre noch blieb Gronsfeldt

am Niederrhein zur Unthätigkeit verdammt und verzichtete auf seine Charge im Februar 1636. —

Gronsfeldt hatte sich nach Cöln zurückgezogen, wo er die Anmerkungen zu seinem deutschen Florus schrieb; und bei seinem Churfürsten sowohl, als auch bei Maximilian in alter Gunst verblieb. 1645 wollte er von Bonn nach Cöln reisen um mit seinem Churfürsten sich zu besprechen, als ihn eine hessische Parthei gefangen nahm. Die Landgräfin aber ließ ihn in Rücksicht der Freundschaft beider Churfürsten zu ihm ohne Lösegeld frei. —

1645 bot ihm Maximilian ein Commando in der Oberpfalz an, und entsendete denselben 1647 an Ludwig XIII. nach Amiens „où il fut fort bien reçu." Schon den 17. Juli ergieng die „notification" an Feld-Zeugmeister Rauschenberg „das man den Grafen von Gronsfeld für einen Veldtmarschallen angenommen" (vgl. Beil. 5); im September rückte er mit 7000 Mann nach Böhmen um sich mit einem kaiserlichen Heere unter Melander zu vereinigen, erhielt aber vorher einen Befehl d. d. 1. Okt. „wegen des wörths, Sporcks vnd deren „Adhärenten anwesenheit bei der Kayl. armada, vnd wo er zu fermieren, „biß sie von der Kayl. armada weg seyen," worauf noch am nämlichen Tage der kaiserliche Gesandte berichtete, daß sie bereits entfernt wären. Nun fand den 5. Okt. bei Saaz und Cadan die Vereinigung beider Armeen statt. Der Marsch gieng nach Niederhessen, doch trennte Gronsfeldt sich mit seinen bessern und an Zahl auch stärkern Bayern noch vor Ende November von Melander, eroberte unterwegs den 6. Dez. das Schloß Friedewald und bezog im Fränkischen Winterquartiere.

Im Februar 1648 auf's Neue mit den Kaiserlichen vereint, machten die Bayern ihre fortwährenden Rückzugsbewegungen bis über die Donau mit, und giengen mit ihnen nach Schwaben, wo sie nach der unglücklichen Schlacht bei Zusmarshausen deren Rückzug deckten, und Aufstellung hinter dem Lech nahmen. Hier versuchte Gronsfeldt den 22. und 26. Mai weiterm Vordringen der vereinten Franzosen und Schweden energischen Widerstand zu leisten. Der zusammenberufene Kriegsrath hielt ein längeres Verweilen am Lechstrom nicht mehr räthlich, der Rückzug wurde angetreten, aber er artete in so übereilte Flucht aus, daß der Churfürst schleunigst von München sich nach Salzburg rettete und Gronsfeldt „wider alle Kriegsraison" nicht einmal mehr die im Freisinger Schlosse stehende Besatzung unter Oberst

Bärtl, Oberstlieutenant Liechtenau und andern an sich zog, wodurch diese dem rasch nachrückenden Feinde in die Hände fiel. Maximilian ließ nun den Feldmarschall vor ein Kriegsgericht stellen, das über den zu Ingolstadt Verhafteten saß, welcher aber seine Handlungen durch Vorlage geheimer churfürstlicher Ordres rechtfertigte, worauf er im folgenden Jahre seine Freiheit erhielt. Die auf sein Regiment ihm schuldigen Gelder aber ließ der Churfürst ihm nicht auszahlen, sondern verwendete sie zur Ranzionirung der durch sein Verfahren Gefangenen.

Ob diese Schuld noch für das alte Regiment war, ob dieses fortdauerte, und — weil nicht im Felde stehend — nicht in den Listen geführt wurde, oder ob ihm Maximilian nach seinem Wiedereintritt ein neues verliehen hatte und darauf diese Gelder hafteten, ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

Gronsfeldt verließ den bayerischen Dienst. —

54) Wörth hatte vom Kaiser nebst der Würde eines Generals der Cavalerie auch das berühmte Kürassier-Regiment St. Hilaire, 1618 von Heinrich Graf Dampierre errichtet und das jetzt unter den österreichischen Kürassier-Regimentern Nr. 8 führt, erhalten.

Nach dem Kriege zog er sich auf seine Herrschaft Benateck zurück, wo er den 16. Sept. 1652 an einem hitzigen Fieber starb. Obgleich zweimal verheirathet, hinterließ er doch keinen Sohn. —

55) „hinter dem Hochgericht auf den Engern.“ Damals befand sich das Hochgericht an der offenen Landsberger Straße, ohngefähr da, wo jetzt das Wirthshaus „zum goldenen Bergl“ steht. —

56) **Württemberg,** Ulrich Herzog von, kam nach einem Berichte Mercy's im August 1644 zur Armee und erhielt eine Compagnie Kürassiere. Den 10. Feb. 1645 ward ihm die Erlaubniß, noch 2 Compagnien zu werben, (vgl. Beil. 6) marschirte hierauf mit Wörth, den er bei Jankau zweimal heraushieb, nach Böhmen und zurück, erhielt den 4. Juli vom Churfürsten die Oberstenwürde mit der Genehmigung zur Werbung einer 4. Compagnie und blokirte mit diesem seinem neuen Regimente das feste Hohentwiel, war aber zu schwach es ganz einzuschließen.

Maximilian genehmigte dem Herzoge den 9. Jan. 1647, einen Oberstlieutenant aufzustellen, verstärkte den 7. März das Regiment durch die Compagnien der aufgelösten Kürassier-Regimenter Salis und **Stahl** (Stall), belobte ihn den 14. Juli, „wegen offerirter be-

„ständigkheit" und ernannte ihn den 5. Aug. zum General-Wachtmeister zu Pferd.

Das Regiment war bei der unter Gronsfeldt stehenden bayerischen Armee in Böhmen und Hessen, lag mit 5 Compagnien im Nürnberg'schen in Winterquartieren, zog mit über Donau und Lech, opferte sich nach der Zusmarshauser Schlacht heldenmüthig an der Schmutter um den Rückzug der Kaiserlichen zu decken und gieng mit der Armee bis hinter den Inn.

Den 31. Juli, als die Bayern wieder vorgerückt und bei Landau an der Isar gelagert waren, ritt er mit Truckhmüller auf Parthei aus. Wrangel aber überfiel beide und nahm den Herzog nebst 2 Rittmeistern und 150 Reitern gefangen. Hier vertrat dieser den 2. Aug. die Stelle als Pathe, anstatt seines Bruders des regierenden Herzogs, bei einem dem schwedischen Feldmarschall kurz vorher von seiner Gattin gebornen Knaben.

So roh die Sitten durch den Krieg geworden, einige Höflichkeit war unter den Offizieren doch noch übrig geblieben. Wie hier der Herzog dem Feinde zu Gevatter stand, so war um dieselbe Zeit der bayerische Feldmarschall Enkefort von der schwedischen Generalität ersucht worden, ihnen „aus militairischer Cortesie" gegen baare Bezahlung etliche Fässer Wein zukommen zu lassen, indem sie gänzlich daran Mangel litten. Der Churfürst, von dem Schreiben unterrichtet, befahl, in Passau 8 Fässer Wein zu kaufen, die 761 fl. kosteten, und sendete sie durch des Generalprofosen Lieutenant auf Markedenterfuhren in das feindliche Lager, worauf die Generale ein „höfliches Dankbriefel folgen ließen."

Nach dem Friedensschlusse verließ der Herzog Bayern, warb viele der abgedankten Offiziere und Reiter und gieng mit ihnen in französische Dienste. —

57) „Und über das alles beklagt sich auch der Herr Obrist in „einem anderwärtigen Schreiben bey dem H. Gen. Feldmarschall, Gra- „fen von Montecuculi, zum höchsten wegen der nothleidenden Officirer „und Knechte, mit demüthigster Bitte, daß er doch denselbigen die be- „reits verstriechene vier Monate, als in welcher Zeit sie keinen Heller „empfangen hätten, und die zu andern Sachen benöthigte Gelder wolle „außzahlen lassen, alldieweil es sonsten unmöglich wäre, die Soldaten „in solchem Stande zu erhalten: denn es war nun mit ihnen auff das

„äusserste kommen, die Kleider waren ihnen am Leibe verfault, die „Sättel und alles Gewehr giengen, wegen des stäten Regenwetters, so „zu der Zeit starck anhielt, zu Schanden, ja selbsten die Officirer „hatten indessen nit allein das Ihrige verzehret, sondern es war auch „keiner mehr so vermögend, daß er seinem Pferde hätte können ein „Eysen aufschlagen lassen, viel weniger jhm selbsten was schaffen" (Theatr. europ. Bd. IX, pg. 609.) —

58) „Mit besserer Verrichtung kam der Chur-Bayerische Obrist-„Lieutenant Nicola wieder in dem Lager an, der hatte mit 150 Pfer-„den, etwas Fußvolck und Munition nach Schinta und Freystädtel „convoyiret, und auff dem Rückwege sich für dem vom Sengen und „Brennen ihm entgegenkommenden Feinde in einen Wald verstecken „müssen, nach desselbigen Vorbey-Zuge aber, und nach abgesehenem „Vortheile, in den Nachdrab eingefallen, und auf die 200 Tartern nie-„dergemacht, hingegen von den Seinigen mehr nicht, als etwan 8 oder „9 Mann verlohren." (Ibidem IX., 958.)

Da bayerische Berichte von 300 Erschlagenen sprechen, so wurde im Texte diese Anzahl beibehalten. —

59) „Aber dieser Ort (Schinta) war kurtz zuvorher mit einem „hertzhafften unnd tapfferen Teutschen Commendanten eben zu rechter „Zeit versehen worden. Denn als der Herr General Feld-Marschall „Montecuculi, nach Uebergab der Vesstung Neuhäussel dieser Orten „Gefahr leichtlich sehen konnte, so bewarb er sich einen erfahrnen und „wohlgemuthen Commendanten in Schinta zubringen, unndt redte unter „andern den Chur-Bayrischen Obristen Leutenant, Herrn Niclas, an, „ob er sich hiezu wolte gebrauchen lassen, so solte er alsdann fünff-„hundert Mann von den Chur-Bayrischen Völkern mit sich dahin neh-„men. Dieser erzeigte sich hierzu alsobald willfährig, jedoch mit dem „Beding, daß er solche fünffhundert Mann außlesen möchte, als auff „die er sich recht zuverlassen wüste, welches ihm auch verstattet ward, „so daß er sich mit seinen fünffhundert Mann dahin begab; Ohne diese „Mannschafft waren auch viertzig der schönsten Stücke darinnen.

„Er hatte sich aber kaumb ein wenig darinnen umbgesehen, so kam „ein Brieff vom Groß-Vezier an ihn dieses Innhalts: Er solte inner-„halb vier Tagen den Ort auffgeben, widrigen Falls wolte er ihn über-„ziehen, unnd keinen Menschen lebendig lassen. Gedachter Herr Obrister „Leutenant sahe den Brieff an mit Verwunderung, wie er so wunder-

„liche Strieche unnd Züge, nach der Türckischen Spraach Schreib=Art, „in sich hätte, und weilen er solchen nicht lesen noch beantworten konnte, „als ließ er dem Türckischen Botten solches bedeuten, mit den fernerm „Vermelden, damit jedoch sein Herr eine Antwort überkäme, als schickte „er ihm hiermit auch sein Pittschafft auff einem Bogen Papier, daran „er (mit Ehren zu melden) den Hindern mit underschiedlichen Strichen „gewischt hatte, mit Vermelden, es wäre in seinem Lande also der Ge= „brauch, er solte nur ankommen, alsdann würde er ein Mehrers auß „solchen Lands=Gebräuchen ersehen. Hierauff nun rückten die Türken „mit etlichen 1000 Mann vor den Ort, liessen ihm jedoch obiges noch= „mals mündlich durch einen Dollmetscher ansagen, worüber er aber zu „lachen anfinge, antwortend: Er wolte ein redlicher Soldat verbleiben „und kein Schelm werden. Er wäre zu dieses Orts Erhaltung geschickt „worden, dem wolte er nachkommen, so gar, dz, wenn er ihn nit be= „haupten könnte, er doch nicht lebendig daraus zu kommen begehrte. Worauff beyde Theile starck gegen einander zu canonieren anfiengen.“ (Ortelius redivivus et continuatus Th. II, pg. 289.) —

60) Zum Stab des Regiments Puech gehörten: Oberstlieutenant Franz Graf von Herberstein; Oberst=Wachtmeister Heinrich Renner; Kriegs=Commissär Benedikt Neumeyer; Feldkriegszahlmeister Thomas Haberzeth; Generaladjutant Peter Schurf, (diese drei zugleich für die Cavalerie); 1 Regimentsschultheiß, 1 Feldkaplan, 2 Aufwärter, 1 Secretär, 1 Proviantmeister, 1 Wagenmeister, 1 Regimentsprofos, 1 Stabscommißmetzger, 1 Scharfrichter, 1 Profos=Lieutenant und 1 Steckenknecht. (Landshuter=Papiere.) —

61) Eine 4. Compagnie unter Rittmeister Rottern behielt Montecuculi bei sich im Hauptquartier. (Bericht des bayer. Residenten Stoyber in Wien — im Archivs=Conservatorium.) —

62) Der formationsmäßige Stand war, nebst Besoldung:

Die Compagnie zu Pferd:

1 Rittmeister	monatl. 75 fl.	u. 5 Pferde;	1 eigenes, 1 Handpferd u. 3 Pferde für die Knechte.
1 Lieutenant	„ 30 „	„ 3 „	jeder 1 eigenes u. 2 für die passirlichen Knechte.
1 Cornet	„ 25 „	„ 3 „	

1 Wachtmeister	monatl.	12 fl.		jeder 1 eigenes u. 1 für den passierlichen Knecht; diese hatten alle gemeine Reitersgage.
1 Quartiermeister	"	10 "		
2 Corporals	"	10 "		
1 Musterschreiber	"	10 "		jeder 1 Pferd.
1 Feldscherer	"	10 "		
1 Trompeter	"	10 "		
77 gemeine Reiter	"	9 "		
3 unberittene	"	7 "		

S. 90 Köpfe (mit den Knechten 101 Mann.)

„Serviz vnd rauche fuetterung für die Pferdt insgemain, soll in „den Quartiern einem iedem vom höchsten biß zum geringsten, in der „Quantitet, gleich solche die Kayßl. imediatVölckher genüessen von den„nen Kayßl. Vnderthonnen wan sye in den Erblendern stehen, geraicht, „vnd darybер von kheinem weiter nichts praetentirt werden."

Sattler und Schmied waren mit 9 fl. monatlich unter den gemeinen Reitern begriffen.

Die Compagnie zu Fuß:

1 Hauptmann	monatlich	70 fl. und 3 Pferde.	
1 Lieutenant	"	25 " " 2 "	
1 Fähnrich	"	24 " " 2 "	
1 Feldwebel	"	15 "	
1 Führer	"		jeder 7 "
1 Fourier	"		
1 Musterschreiber	"		
1 Feldscherer	"		
8 Corporals	"		
4 Spielleute	"	jeder 4½ fl.	
18 Gefreite	"	" 4½ "	
112 Gemeine	"	" 4 "	

S. 150 Köpfe.

Zu diesen Truppen gehörten noch 1 Proviantmeister, 1 Proviant-Offizier, 4 Proviant-Bäckerknechte, 4 Constabler, 12 Proviantfuhren; dann zu den 2 Regimentsstückeln und den 2 hiezu gehörigen Munitionswagen 8 Knechte; zu jeder Proviantfuhr 1 Knecht; mitgegeben waren noch 9 eiserne und 18 hölzerne Handmühlen. Jede Compagnie hatte 2 Commißwagen, welche dienten die eiserne Handmühle,

den Proviant, die überflüssigen Gewehre, die Kranken nachzuführen, und „andere Herrendienste“ zu versehen. (Landshuter-Papiere.) —

63) Jeder derselben erhielt 20 Thaler, à 1 fl. 30 kr., zur Belohnung. —

64) Die Compagnien des Regiments Bürhen waren:

Leibcompagnie: (Capitän-Lieutenant unbekannt.)

Oberstlieutenant: Peter Wilhelm Robecco.

Oberst-Wachtmeister: Claude Chevalier de Bronne.

Hauptmann: Hannibal Virgil Kuebach.

" Lorenz August Graf Törring-Jettenbach.

" Hanns Bernhard Hornegg.

" Hanns Georg Wessacher.

" Valentin Santi.

" Michael Wenzel von Ramotsky.

" Georg Philipp Freiherr von Königsfeld.

Adjutanten waren Anton Glesch und Sebastian Fruewirth. —

65) Mit Euler waren in Cöln:

Leibcompagnie: (Capitän-Lieutenant unbekannt.)

Oberstlieutenant: Claude Chevalier de Bronne.

Oberst-Wachtmeister: Leonhard Pfisterer.

Hauptmann: Jacob Vieuxfumé.

" Johann Graf Arch.

" Alfons Graf von Berlo.

" Christian August Graf von Oettingen.

" Cosmo Compagni.

" Johann Ernst von Helmstatt.

" Johann Oepfler.

Dragoner:

Oberstcompagnie: Philipp de Martin.

Hauptmann: Nicolaus Dubelier. (Landshuter-Papiere.) —

66) Nach Savoyen marschirten unter Beltin:

Regiment Beltin.

Leibcompagnie: Capit.-Lieut. Nicolaus Bernhard Freiherr von Egg.

Oberstlieutenant: Ludwig Lünkh von Kirchheim.

Oberst-Wachtmeister: Johann Nizl.

Hauptmann: Franz Heinrich Plankh.

" Stephan Andreas Lünkh.

Hauptmann: Mathias Renner.
" Wolf Niclas Funkh.
" Tobias Andersi.
" Johann Christoph Baldauf.
" Christoph Manteufel.

Bataillon Perouse:
Leibcompagnie, Capitän-Lieutenant Georg Schmetter.
Oberst-Wachtmeister: Peter von Oberndorf.
Hauptmann: Johann Depsler.
" Christian Dubelier.

Die Infanterie war blau uniformirt, ihre Fahnen sämmtlich „mit blau vnd weissen Bayrl. Wögkhlen." (Landshuter-Papiere.)

Die Einübung in den Waffen und Manövers geschah nach bestimmten Vorschriften, doch sind von diesem „Exercierbüechl" keine Exemplare mehr vorhanden.

Die Dragoner legten 1677 die Pistolen ab, und erhielten Musketen mit Flintenschlössern. —

67) Die Regimenter zu Pferd führten Pauken.

Die Bewaffnung hatte sich seit dem dreißigjährigen Kriege nicht geändert; sie war aber den Leuten sehr lästig, denn die dem General Puech für den ungarischen Feldzug mitgegebene Instruction weist besonders darauf hin, ein wachsames Auge zu haben, daß die Reiter ihre Waffen nicht wegwerfen.

Ueber Farbe und Schnitt der Montur der Reiterei ist gar kein actenmässiger Anhaltspunkt vorhanden; nur ist ersichtlich, daß sie Mäntel hatte. —

68) „Verzaichnus

„Wie die Generals Persohnnen, Obriste, Obrist Leitenant,
„Obrist Wachtmaister, Ritmaister, vnd Haubtleith, ihren
„Raung, vnd gang nach einander haben sollen."

Generals Persohnen vnnd Obriste.

1. Ihro Hochfürstl. Dchl. Herr Pfalzgraf von Sulzbach.
2. Herr Graf von Berlo, General Velt Zeugmaister.
3. Herr General Leiten. de Haraucourt.
4. Herr General Wachtm. von Puech.

5. Herr Graf zu Monthforth General Wachtmaister.
6. Obrist, vnd Brigadir Höning.
7. Obrist, vnd Brigadir Marquis de Spinchal.
8. Obrist Beltin.
9. Obrist Bärtls.
10. Obrist Culler.
11. Obrist von Clau; ist Obrist worden den 4. August 1664.
12. Oberst Kleining.
13. Obrist Hafner; ist Obrist worden den 9. Dezbr. 1668.
14. Chevalier de la Perouse, Ludwig, ist Obrist worden den 21. Jener 1669 ist ihme seiner erleitterung nach, als Capitain de Guardi das Versprechen gegeben, vnd den 13. appril eiusdem anni aber, als Capitain vorgestellt worden.

Ist Obrist worden	
den 18. Jenner 1670.	15. Obrist Makkay.
„ 5. Martij 1673.	16. Obrist Bouigni, comandirt aber als Obrist Leitenant, vnder dem Haraucourtischen Regiment.
„ 4. Appril 1673.	17. Obrist von Bibo.
„ 2. 9bris 1673.	18. Obrist Beauuau comandirt als Obristleitenant vnder dem Spinchalischen Regt.
„ 3. Jenner 1674.	19. Obrist Ligneuille comandirt als Obristleiten. vnder dem Makkaischen Regt.
„ 20. April 1674.	20. Obrist: vnd GeneralQuartirmaister Selzer.

Ist ObristLeitenant worden.	ObristLeitenant.
den 13. Sept. 1672.	1. Linkh vnderm Puecher Regiment.
„ 13. Sept. 1672.	2. Pfisterer vnderm Culler „
„ 24. Jenner 1673.	3. Schenkh „ Clau „
„ 30. July 1673.	4. Wagenseill „ Ihro Hochfrtl. Drtl. Regiment.

den 21. Aug. 1673.	5. Darbigni vnderm Grf. Monthferth Regiment
„ 31. Aug. 1673.	6. Schüz vnderm Höning „
„ 16. Jener 1674.	7. Vieuxfume „ Bibo „
„ 18. Sept. 1674.	8. Maspach commandirt als Obristwachtmaister vnder dem Spinchal' Regiment.
„ 20. Nov. 1674.	9. Leoprechting vnder den Tragonern.
„ 4. März 1675.	10. Nizl vnderm Beltin' Regiment.
	11. Obstleitenantstell bei dem Graf Berloischen Regt uacirt.
Ist Obrist Wachtmaister worden.	**Obrist Wachtmaister.**
den 5. Dec. 1668.	1. Pendler Clau'schen Regiments.
„ 16. Febr. 1671.	2. Graf v. S. Bonifaci, Hening. Regiments.
„ 13. Dec. 1672.	3. Mollendorf Graf Montforth Regiments
„ 24. Febr. 1674.	4. Graf von Ötting Haraucourt Regiments.
„ 16. Jener 1674.	5. Graf von Arch Bibo Regiments.
„ 20. Nov. 1674.	6. Graf Stangga, vnder Ihro Hochfrtl. Dtl. Regt.
„ 20. Nov. 1674.	7. Scheffer vnder den Tragonern.
„ 24. Nov. 1674.	8. Campagni vnder Culler Regiment.
„ 12. Jener 1675.	9. Plankh „ Puech „
„ 22. Jener 1675.	10. Grueber „ Makkai „
„ 14. März 1675.	11. St. Andre „ Beltin „
„ 18. März 1675.	12. Mercy „ Grf Berlo „
Ist Ritmaister, vnd Haubtman worden.	**Ritmaister, vnnd Haubtleüth.**
Ist schon 1657 Ritmaister gewesen.	1. Ritm. Laiminger vnderm Mackhai' Regt.
„ „ 1657 haubtman gewesen.	2. haubtm. Geißler vnderm Culler Regt.
den 1. Febr. 1672.	3. Ritm. Gref vnderm Clau Regt.

den 15. Mai 1672.	4.	haubtm. öpfler vnderm Puech Regt.
„ 15. Mai 1672.	5.	„ Dublier „ den Tragonern.
„ 1. Juli 1672.	6.	„ Renner „ Montfort Regt.
„ 12. Sept. 1672.	7.	„ Funckh „ Ihro Hochfl. Dl. Regt.
„ 13. Sept. 1672.	8.	Haubtm. Andersi vnder Gf. Berlo Regt.
„ 21. Oct. 1672.	9.	„ Windisch „ Bibo „
„ 13. Dez. 1672.	10.	„ Wilhelmb „ Gf. Monthfort Regt.
„ 13. Dez. 1672.	11.	„ Villaucourt „ Gf. Berlo Regt.
„ 13. Dez. 1672.	12.	„ Garb vnder Ihro Hochfl. Dl. Regt.
„ 16. Jener 1673.	13.	„ Grott.
„ 16. Jenner 1673.	14.	„ Wenzl Reitter.
„ 7. Febr. 1673.	15.	„ Auffess vnder Culler Regt.
„ 8. März 1673.	16.	„ Schmetter vnder Beltin Regt.
„ 10. März 1673.	17.	„ Redting vnder Montfort Regt.
„ 14. März 1673.	18.	„ Diani.
„ 16. März 1673.	19.	„ Dallem vnder Bibo Regt.
„ 17. März 1673.	20.	„ Minez „ Berlo „
„ 27. März 1673.	21.	Ritmstr Lizlburg „ Haraucourt Regt.
„ 15. April 1673.	22.	haubtm. Fakhenhouen vnderm Puech Regt.
„ 4. Mai 1673 ist aufgericht	23.	worden Graf Hochenlochische Compag.
„ 6. Mai 1673.	24.	Haubtm. Schmidt vnder Ihro Hochfrtl. Dhl. Regt.
„ 7. Juni 1673.	25.	Ritmaister Geblange, Honing. Regt.
„ 14. Juni 1673.	26.	„ Syli „ „
„ 13. Juli 1673.	27.	Haubtm. de Lorme Culler „
„ 26. Juli 1673.	28.	„ Egg Beltin „

den 9. Aug. 1673.	29. „	Tilfft	Berlo	„
„ 17. Aug. 1673.	30. „	Eglof	Beltin	„
„ 29. Aug. 1673.	31. Ritmstr	Perouse	Haraucourt	„
„ 30. Aug. 1673.	32. „	Reinlender	Mackhai	„
„ 30. Aug. 1673.	33. Haubtm.	Deibler	Bibo	„
„ 12. Sept 1673.	34. „	Braunschmidt	Puech	„
„ 11. Jenner 1674.	35. „	Libert vnder den Tragonern.		
„ 1. März 1674.	36. Ritm.	Mallelois	Clau Regt.	
„ 14. März 1674.	37. Haubtm.	Graf Zacco	Bibo Regt.	
„ 23. Juli 1674.	38. Ritmstr	Graf Berlo	Hening	„
„ 27. Sept. 1674.	39. „	Warastre	Spinchal	„
„ 29. Octob. 1674.	40. „	Walser	„	„
„ 29. Octob. 1674.	41. „	Werblo	„	„
„ 20. Nov. 1674.	42. Haubtm.	Prettinger	Puech	„
„ 25. Jenner 1675.	43. Ritm.	von Lerchenfeldt	Mackhai Regt.	
„ 25. Jenner 1675.	44. Haubtm.	Prior	Ihro Hochfrtl. Dhl. Regt.	
„ 6. Febr. 1675.	45. „	von Liechtenau	Montforth Regt.	

(Hofamts-Registratur Act Nr. 22.)

Diese — wahrscheinlich älteste — bayerische Rangliste ist unvollständig, und scheint, da sie nicht unterschrieben und mit keinem Datum versehen, nur ein Versuch zu sein, den häufig vorkommenden Streitigkeiten über „Rang und Gang" einigermassen gerecht zu werden. —

69) Diese Regimenter zu Fuß waren, nach dem Datum ihrer Errichtung:

1. Euler, Johann Wilhelm, errichtet 1672; es marschirte nach Cöln und kehrte 1674 zurück; dasselbe kam den 29. Nov. 1677 an den Obersten Daniel von Makay, und den 24. Juli 1679 wieder an Euler, der es bis zu der den 23. Okt. d. Js. erfolgten Auflösung commandirte.
2. Beltin, Wilhelm, erhielt den 22. Aug. 1672 das neu errichtete Regiment, marschirte mit ihm nach Savoyen, kam 1673 zurück, übergab es dem unterm 8. Mai 1677 ernannten Obersten David Wilhelm Grafen von Graham und dieser commandirte es bis zur allgemeinen Auflösung.

3. Arch, Prosper Graf von, bekommt ein 1673 errichtetes Regiment, welches das Lager bei Dietfurt bezog. Er trat es an den Fürsten Philipp von Sulzbach ab, der den 29. März 1675 zugleich auch zum churbayerischen Feldmarschall ernannt worden war, nach dessen Austritt der zum Oberst beförderte Lorenz Wagenseil das Regiment den 30. Sept. 1676 erhielt und bis zur Auflösung commandirte.

4. Puech, Ferdinand Freiherr von, erhält den 22. Aug. 1673 ein kurz zuvor errichtetes Regiment, das ihm bis zum 23. Okt. 1679 blieb.

5. Montfort, Anton Graf von, bekam den 22. Aug. 1673 ein neues Regiment, und befehligte dasselbe bis zur Auflösung.

6. Vibou, Sigfried, erhielt 1673 ein Regiment, welches der Churfürst, nachdem er die erbetene Entlassung Vibou's genehmigt, dem Obersten Louis Saladin Danglure den 28. Januar 1676 verlieh; er commandirte es bis zur Auflösung.

7. Verlo de Coquier, Johann Graf, bekam das Regiment den 21. Aug. 1673, das er bis zur Auflösung behielt. (**Stamm des 1. und 10. Infanterie-Regiments.**)

8. Perouse, Louis Chevalier de la, erhielt den 29. Mai 1675 ein neu errichtetes Regiment, das ihm bis zum 23. Okt. 1679 blieb.

9. Spolverini, Fileno Graf, bekam das 1675 neu errichtete Regiment, welches er bis zur Auflösung commandirte. —

70) Diese Regimenter zu Pferd waren:

1. Haraucourt und Falkenberg, Carl Marquis d', hatte den 21. Aug. 1673 eine Squadron erhalten, dann bei der Errichtung der Regimenter zu Pferd 1675 ein solches, das er bis zu der durch Signat vom 23. Okt. 1679 erfolgten Auflösung commandirte.

2. Clau, Gunther Erich von, erhielt ein neu errichtetes Regiment, welches nach seinem Tode den 13. Mai 1675 an den Oberst Johann Bärtl von Wendern, bis zur Auflösung, übergieng.

3. **Höning**, Nicolaus, bekam das Regiment durch Decret vom 3. Dez. 1675 und behielt es bis zur Auflösung. (**Stamm des 1. Chevaulegers-Regiments.**)

4. Makay, Daniel von, hatte ein Regiment z. Pf., das den 22. Dez. 1677 an Louis Marquis de Beauvau übergieng, der es bis

23. Okt. 1679 commandirte. (**Stamm des 2. Chevaulegers-Regiments.**)

5. Spinchal, Carl Marquis de, hatte vom 15. Nov. 1675 bis zur Auflösung ein Regiment. —

71) Die Dragoner durch das Abdankungsdecret vom 10. Juni 1660 ganz aufgehoben, wurden bei der Armee-Reorganisation von 1672 wieder errichtet und bestanden nun mit kurzer Unterbrechung bis 1811. Die hier genannten 4 Compagnien, welche den Stamm zu den später unter Max Emanuel vielgerühmten blauen und rothen Dragonern gaben, standen unter dem Oberstlieutenant Georg Bernhard von Leoprechting, der den 3. Okt. 1659 die alte Truckhmüller'sche Dragoner-Compagnie erhielt, die 1660 in Reduction fiel aber nicht ganz abgedankt, sondern 1668 in eine Compagnie zu Pferd und 1675 zu Dragonern umgewandelt wurde; das Unglück vom Jahre 1704 löste die Dragoner vorübergehend auf, die 1717 neu formirt, den bayerischen Namen bei den Türken wieder in Erinnerung brachten. —

72) Freicompagnien standen nicht im Regimentsverbande; jene zu Fuß waren: die der Obersten Hafner und Selzer; die zu Pferd hatte: der Oberst Kleining. —

23. Okt. 1679 commandirte. (Stamm des 2. Chevaulegers-Regiments.)

5. Spinchal, Carl Marquis de, hatte vom 15. Nov. 1675 bis zur Auflösung ein Regiment. —

71) Die Dragoner durch das Abdankungsdecret vom 10. Juni 1660 ganz aufgehoben, wurden bei der Armee-Reorganisation von 1672 wieder errichtet und bestanden nun mit kurzer Unterbrechung bis 1811. Die hier genannten 4 Compagnien, welche den Stamm zu den später unter Max Emanuel vielgerühmten blauen und rothen Dragonern gaben, standen unter dem Oberstlieutenant Georg Bernhard von Prechting, der den 3. Okt. 1659 die alte Truchmüller'sche Dragoner-Compagnie erhielt, die 1660 in Reduction fiel aber nicht ganz abgedankt, sondern 1668 in eine Compagnie zu Pferd und 1675 zu Dragonern umgewandelt wurde; das Unglück vom Jahre 1704 löste die Dragoner vorübergehend auf, die 1717 neu formirt, den tapferischen Namen bei den Türken wieder in Erinnerung brachten. —

72) Freicompagnien standen nicht im Regimentsverbande; jene zu Fuß waren: die der Obersten Hafner und Selzer; die zu Pferd hatte: der Oberst Kleining. —

Beilagen

zur

Geschichte der Stamm-Abtheilungen

des

1. Chevaulegers-Regiments

Kaiser Alexander von Rußland.

Verzeichniß

jener Offiziere und Militär-Beamten,

welche

im Dragoner-Regiment Wörth, nachmals Jung-Kolb

gedient haben

(1633 — 1649.)

Balli von Egre;	Rttmstr;	d. 25. Dez. 1640 bei Ziegenhayn gefangen (vgl. S. 16.)
Bärtl, Johann, von;	Rttmstr 1642;	im Frühjahr 1643 durch Wörth von Tübingen aus belobt.
Faber, Johann;	Rttmstr 1647.	
Fobers;	„ 1645.	
Gerhard;	Rttmstr;	in den ersten Tagen des Augusts 1644 vor Freiburg verwundet.
Haas, Georg;	Rttmstr 1647.	
Heller;	Hptmn 1648. *)	
Hochfeld;	Rttmstr;	d. 16. April 1644 wegen Betrug bei der Remontirung von der Armee geschafft.
Höning, Nicolaus;	Rttmstr 1645; Obstwchtmstr 1647.	

---

*) Die Commandanten der bei den meisten Reiter-Rgmtrn bestehenden einzelnen Dragoner-Comp. hießen nämlich „Hauptleute.“

Kolb von Kager Hanns, genannt Jung-Kolb;	(Rttmstr b. Alt-Kolb 1644); Obst 1647.	
Laßlen, Hanns;	(Rttmstr b. Jung-Kolb 1644); als Rttmstr zum Rgmt u. später Obstwchtmstr in demselben.	
Locher;	Rttmstr 1636.	
Mend, Martin;	" 1646.	
Merten;	" 1646.	
Mitternacht;	" 1646.	
Modersbach;	Obstltnt;	commandirte das Rgmt,*) kam Anfangs Juli 1647 wegen des Wörth'schen Verraths in Untersuchung nach Ingolstadt, wurde aber freigesprochen und trat d. 17. Aug. 1647 seine Stelle wieder an.
Niedermeyr;	(Cptnltnt**) b. Jung-Kolb 1647); als Rttmstr zum Rgmt 1647.	
Nött, Clemens, genannt Clement;	Rttmstr;	im Juni 1647 geleitet er mit 50 Pferden den Coadjutor von Cöln Prinz Maximilian Heinrich nach Heidelberg.
Parfueß;	Hptmn 1643.	
Peckentin;	Rgmtsqurtrmstr 1643.	
Peckh;	Hptmn 1644.	
Pullinger, Dietrich;	Rttmstr 1636.	
Salm, Ernst, Graf zu;	Obstwchtmstr 1645;	Anfangs Juli 1647 wegen Betheiligung am Wörth'schen Verrath von seinen Reitern verhaftet und dem Churfürsten abgeliefert, wird er in Gewahrsam nach Ingolstadt verbracht.

*) Sobald der Rgmts-Inhaber Gnrl war, führte stets der Obstltnt das Rgmts-Commando.

**) Der Cptnltnt. befehligte immer die Leibcomp. des Rgmts.

Schweno, Johann Lorenz;	Rittmstr 1636.	
Sigel;	„ 1647.	
Velthin;	„ 1644.	
Wildeisen, Valentin;	„ 1647.	
Wörth, Gerhard, von;	Rittmstr;	d. 14. Aug. 1647 den erbetenen Abschied und einen Paß erhalten.
Wörth, Johann, von;	Obst 1633.	
Wörth, Stephan, von;	Rittmstr;	d. 31. Jan. 1643 im Gefecht zu Groß-Heppach a. d. Rems geblieben (vgl. Beil. 3.)

Verzeichniß
jener Offiziere und Militär-Beamten,
welche
in der Compagnie zu Pferd Höning,
im Kürassier-Regiment Höning und in dessen Stamm-Compagnien,
(1649 — 1679)
dann
in der Reiterei des bayerischen Kreises
(1664)
und
in den Stamm-Compagnien des Kürassier-Regiments Haraucourt
(1672 — 1682)
gedient haben.

Arch, Carl, Graf von; ist d. 7. Juli 1673 Crnt †) b. d. Comp. d. Rttmstrs Gueblange (vgl. S. 49) u. wird d. 27. März 1677 entlassen.

Beaubuisson, Charles, de; ist d. 24. Nov. 1674 Crnt b. d. Comp. d. Rttmstrs Sylli (vgl. S. 49) u. wird d. 21. Juli 1678 wegen Duells mit dem Fhnrch Josse entlassen.

Berlo, Alfons, Alonzo, Johann, Graf von; gieng 1672 als Hptmn d. Rgmts

---

†) Der Fhnrch b. d. Inft. u. d. Crnt b. d. Cavl. entsprechen gegenwärtig dem Unter-Ltnt; der Ltnt aber ist gleichbedeutend mit dem jetzigen Ober-Ltnt.

Euler z. F. nach Cöln (vgl. S. 47 u. 131), kam d. 23. Juli 1676, als er d. Rttmstrs Jung-Höning Comp. erhielt in's Rgmt Höning, wo er d. 20. April 1677 zum Obstwchtmstr vorrückte (vgl. S. 49). Ein Befehl v. 27. Juli 1680 entsetzte ihn, der einen Soldaten so geschlagen, daß dieser bald darauf starb, seiner Charge; der junge Churfürst aber begnadigte ihn d. 21. Sept. mit Wieder-Anstellung. Bei der Armeeformation v. 1682 beim Rgmt Bärtl eingetheilt (vgl. S. 56), focht er tapfer in Ungarn u. nahm 1686 als Obstltnt seine Entlassung.

Bevilacqua, Graf von; war Crnt. b. d. Comp. d. Obstwchtmstrs Ludwig Bonifaci in d. Squadron Haraucourt†) u. wird d. 16. Nov. 1675 entlassen.

Bonifaci, Ludwig, Graf von St.; hatte eine Comp. z. F, welche er 1672 an den Grafen Alfons Berlo abtrat, womit dieser als Hauptmann d. Rgmts Euler z. F. 1672 nach Cöln marschirte. Bonifaci warb hierauf eine Comp. z. Pf., kam damit zuerst 1673 in d. Squadron Haraucourt und dann 1675 als Obstwchtmstr in's Rgmt Höning u. wurde 1677 bei seiner Beförderung zum Obstltnt in d. Rgmt Bärtl (vgl. S. 132) versetzt. Herzog Max Philipp bewilligte ihm im Nov. 1679, da seine Comp. in die Reduction gefallen war, die erbetene Entlassung u. den Obstn-Titel; doch Churfürst Max Emanuel gab ihm schon das Jahr darauf die alte, eben erledigte Höning'sche Comp. (Stamm d. Rgmts Höning), mit der er als wirklicher Obstltnt d. 29. Juni 1682 im neu errichteten Haraucourt'schen Rgmt (jetzt 1 Chvlg-Rgmt) eintrat (vgl. S. 50 u. 56). Im Feb. 1684 resignirte er die Comp. an seinen Bruder Franz (Rttmstr im Rgmt Haraucourt) u. schied mit dem Obstn-Titel aus der Armee.

Bonifaci, Franz, Graf von St.; ist d. 16. Juli 1677 Ltnt b. d. Comp. d. Obstwchtmstrs Berlo d. Rgmts Höning u. erhält 1684 die Comp. seines Bruders Ludwig (Obstltnt im Rgmt Haraucourt.)

Drexel, Johann, Jakob; war 1674 Fhnrch b. Liebert's Dragoner-Comp. (vgl. S. 57), kam d. 3. Nov. 1674 als Ltnt z. d. Comp. d. Rtt.-mstrs Sylli u. resignirte d. 19. Juli 1677 wegen Duells mit dem

---

†) Als Commandanten von Squadronen sind bis jetzt bekannt Haraucourt u. Makay; ersterer hatte d. Comp. Bonifaci u. Gueblange, letzterer die von Ligneville u. Wolferstorff unter sich. Ob die von Sept. 1673 bis 3. Dez. 1677 bestehende Squadrons-Eintheilung b. d. gesammten bayerischen Reiterei durchgeführt wurde, lassen die Acten leider nicht ersehen.

Fhurch Amon seine Charge. Drexel, der in spätern Acten Drechsel geschrieben ist, war aus Deufstetten, trat 1684 als Rttmstr wieder in's Rgmt Haraucourt u. diente noch 2 Jahre.

Fackenhosen (Fackhenhouen), Franz, Wilhelm, von; wird d. 26. Okt. 1672 als Ltnt v. d. Comp. d. Hptmns Compagni im Rgmt Euler z. F. (vgl. S. 131.) z. d. Comp. z. Pf. d. Grafen Ludwig Bonifaci versetzt. Er schied 1673 wieder aus der Cavalerie, warb zu Ingolstadt eine Comp. z. F., kam d. 2. Nov. 1678 als Obstwchtmstr zum Rgmt Wagenseil (vgl. S. 132) u. trat nach der großen Abdankung v. 1679 in kaiserl. Dienste.

*Gueblange (Geblange) de Paillien, Henri; ist Ltnt b. d. Comp. d. Gnrlltnts Haraucourt† (vgl. S. 53) u. erhält d. 7. Juni 1673 eine Comp. z. Pf., mit der er 1673 in d. Squadron Haraucourt u. dann 1675 bei der Errichtung des Rgmts Höning in dasselbe tritt (vgl. S. 49). Nach 1680 verschwindet er aus den Acten.

Haye, de la; war 1673 oder 74 Ltnt b. d. Comp. d. Rttmstrs Sylli. (D. Uebrg. s. in Beil. 8.)

Höning, Nicolaus; wird 1657 Obstltnt, d. 11. Juli 1664 Obst, d. 19. März 1674 Brigadier d. Reiterei, d. 3. Dez. 1675 Inhaber d. nach ihm benannten Rgmts (vgl. S. 49), d. 5. April 1677 Gnrlwchtmstr u. stirbt d. 6. Jan. 1680. Seine Comp. kommt an den Obstltnt Ludwig Bonifaci (vgl. S. 50).

Höning, Johann, Jakob, Sigmund (genannt Jung-Höning); war d. 21. Feb. 1673, nachdem er vorher seines Vaters Crnt gewesen, mit einer Comp. begnadigt worden, trat mit ihr bei der Errichtung des Rgmts Höning 1675 in dasselbe u. starb kurz darauf 1676 (vgl. S. 49). Seine Comp. kam an den Rttmstr Alfons Berlo.

Mauer, Georg, Friedrich, von der; war Crprl b. d. Comp. d. Rttmstrs Pendler (vgl. S. 41 u. 44) u. erhielt d. 30. Okt. 1674 die Stelle als Crnt b. d. Comp. d. Rttmstrs Werblo.

Neumair, Johann; war 1664 b. Obsts Höning Stab in Ungarn Proviantmeister (vgl. S. 44) d. Reiterei d. bayer. Kreises.

Nicolini, Alois; war Volontär b. d. Comp. z. Pf. d. Grafen Ludwig Bonifaci, in d. Squadron Haraucourt, wurde d. 12. Nov. 1674

---

†) Die wenigen Offiziere, welche als in den Stamm-Comp. Haraucourt, Perouse u. Spinchal d. Rgmts Haraucourt dienend, in den Acten aufgefunden wurden, sind hier u. in Beil. 10 mit einem * bezeichnet; für die Stamm-Comp. Bonifaci (vormals Höning) d. nämlichen Rgmts war jedoch innerhalb der Jahre 1680—1682 vorerst noch gar kein Offizier zu ermitteln.

Crnt b. d. Comp. d. Rttmstrs Grueber u. d. 16. Okt. 1675 z. d. Comp. d. Rttmstrs Lerchenfeld in d. Squadron d. Obst Makay versetzt (vgl. Beil. 10).

Oliva, Franz; war Leibgarde-Hatschier, kam d. 13. Feb. 1672 als Crnt z. d. Comp. d. Grafen Ludwig Bonifaci, d. 21. März 1673 als Fhnrch z. d. Comp. d. Hptmns de Lorme im Rgmt Euler z. F., d. 29. Dez. 1674 als Ltnt zu den Rekruten nach Amberg u. erhielt d. 10. Juli 1675 die erbetene Entlassung.

Pendler, Jakob; bekam 1657 die Comp. z. Pf. von Rttmstr Laiminger, welche zwar im folgd. J. abgedankt, 1661 aber wieder errichtet wurde. Pendler machte die 4 ungarischen Feldzüge unter Höning u. in d. Reiterei d. bayer. Kreises mit (vgl. S. 41—46), erhielt 1669 das Obstwchtmstr-Patent, kam 1675 mit seiner d. 9. Jan. 1673 neu errichteten Comp. in das Clau'sche Rgmt. (vgl. S. 132), 1682 b. d. Neuformation als Obstltnt zum Rgmt Schütz (vgl. S. 56), quittirte 1684 als solcher u. behielt gemäß chrfstl. Decrets v. 18. Aug. wegen 54 Jahre lang treu geleisteter Dienste ad dies vitae die reformirte Rttmstrs-Gage (vgl. S. 41, Abs. 2 v. u.)

Pendler, Hanns, Jakob; war Ltnt b. d. Obstltnts Nicolaus Höning Comp. u. kam d. 10. Aug. 1660 als Crprl zur Corbiner-Garde.

* **Ponton de Viers,** Heinrich; war im Juli 1673 Ltnt b. d. Comp. des Rttmstrs la Perouse (vgl. S. 54. — D. Uebrg. s. in Beil. 10).

Prandt, Johann, Heinrich, Valentin; ist d. 27. März 1677 Crnt b. d. Comp. d. Rttmstrs Gueblange d. Rgmts Höning (vgl. S. 49).

* **Royer,** (Rouyer), Johann, Christian, von; war Kämmerer u. Leib-Garde-Hatschier-Crnt, kam d. 7. Juli 1673 als Ltnt z. d. Comp. d. Rttmstrs Sylli, dann als Cptnltnt zur Comp. d. Obst Marquis de Spinchal (vgl. S. 54) u. erhielt d. 22. Dez. 1676 als Rttmstr d. Comp. d. zum Rgmt Clau versetzten Obstltnts Georg Bernhard von Mossenbach (Maspach — Massenbach?), welche den 23. Okt. 1679 in die große Reduction fiel. Royer starb 1685 als Hatschier-Crnt, da er diese Charge während seiner Dienste in der Linie beibehalten hatte.

Schellenberg, Sigmund, Renatus, Herr von; wird d. 18. Nov. 1675 als Crnt b. d. Comp. d. Obstwchtmstrs Ludwig Bonifaci angestellt.

Schönprunn, Isaak, Heinrich, von; war im Juli 1669 Crnt, dann Cptnltnt b. d. Obst Nicolaus Höning Comp., wurde bei seiner d. 10. Juli 1678 erfolgten Ernennung zum Rttmstr versetzt u. im nächsten Jahr abgedankt. Als Max Emanuel 1682 der Armee eine neue Formation gab, kam Schönprunn als ältester Rttmstr zum Rgmt Schütz u. 1683 als solcher in's Rgmt Haraucourt, war 1685 zum Obst-

wchtmstr b. d. Rgmt z. Pf. Löbl (Lepel) ernannt u. fiel 1686 in die Reduction.

Schütz von Schützenhofen, Hanns, Christoph; erhielt d. 31. Aug. 1673 den Obstltnts-Titel u. eine Comp. z. Pf. mit der er 1675 dem Rgmt Höning einverleibt wurde. 1682 bekam er ein nach ihm benanntes Rgmt z. Pf (vgl. S. 56), welches er 1683 u. 84 in Ungarn führte, das aber dann der Churfürst auflöste u. unter'm 13. Mai den Obst Schütz „wegen seiner wirkl. guten Eigenschaften zum wirkl. Kriegsrath mit Generalwachtmeisterstitel", jährlich mit 1000 fl. Gage u. 2 Pferdsrationen ernannte, ihm hierauf d. 27. Jan. 1687 die Commandantschaft Braunau verlieh u. nach seinem Ableben der Wittwe durch Decret v. 20. Jan. 1689 „wegen treu geleister Dienste" die von ihrem Gatten innegehabte Pflege Weissenstein belieẞ.

Schultes, Johann; wird d. 24. Juli 1674 als Ltnt v. d. Comp. d. Rttmstrs Grueber z. d. Comp. z. Pf. d. Grafen Ludwig Bonifaci in d. Squadron Haraucourt versetzt.

Sirt, Georg; kommt d. 3. Juli 1673 als Ltnt b. d. Comp. d. Rttmstrs Gueblange vor, erhielt später eine Comp., welche b. d. 1683 errichteten Löbl'schen Rgmt z. Pf. eingetheilt ward u. starb 1685.

Sylli, Ludwig; wahrscheinlich ein Sohn des Croaten-Hptmns, der zwischen 1646 u. 49 beim bayer. Croaten-Rgmt Guschenitz (vgl. Beil. 6) gestanden, erhielt den 7. Juni 1673 eine Comp. z. Pf., mit welcher er 1675 als Rttmstr in's Regiment Höning (vgl. S. 49), b. d. Reorganisirung v. 1682 aber zum Rgmt Beauvau (jetzt 2. Chvlg.-Rgmt) kam (vgl. S. 56 u. Beil. 10).

Weiß von Königsacker, Andreas; war Ltnt b. d. Comp. z. Pf. d. Grafen Ludwig Bonifaci in d. Squadron Haraucourt u. kam als solcher d. 24. Juli 1674 z. d. Comp. d. Rttmstrs Grueber; am 28. Jan. 1675 erhielt er den erbetenen Abschied.

Werbla von Barra, Franz, Leonhard; wird d. 1. Sept. 1674 b. d. Comp. d. Rttmstrs. Sylli als Ltnt angestellt u. kam später als Rttmstr in d. am 3. Dez. 1675 errichtete Rgmt Spinchal (vgl. S. 54); seine Comp. blieb b. d. großen Reduction v. 1679 stehen, wurde jedoch b. d. Reorgnisation v. 1682 nicht, sondern erst im folgd. J. b. d. Rgmt Schütz eingetheilt (vgl. S. 57).

Verzeichniß
jener bayerischen Offiziere und Militär-Beamten,
welche
während des dreißigjährigen Krieges
entweder vor dem Feinde geblieben, oder in Folge der dort erhaltenen Wunden gestorben, oder auch den Kriegsbeschwerden erlegen sind
(1618 — 1648).

Anzio, Robert, Obstwchtmstr b. Rauschenberg z. F.; im Okt. 1647 vor Memmingen verwundet, stirbt d. 29. Nov. ds. Js.

Argenteau, Hptmn b. Franz Mercy z. F. und Vetter des Fldmrschlls; stirbt an den bei Herbsthausen d. 5. Mai 1645 erhaltenen Wunden.

Bawer, Obst; bleibt am 1. Aug. 1621 im Gefecht bei Roßhaupten.

Beauvau, Obst; bleibt d. 5. Mai 1645 bei Herbsthausen.

Blankart, Obst; bleibt den 17. Sept. 1631 bei Breitenfeld.

Cederich, von, Fhnrch b. Schmid z. F.; stirbt d. 6. Mai 1622 bei Wimpfen, wo ihm durch eine Kanonenkugel das rechte Bein ober dem Knie abgeschossen ward.

Enschering, Joseph, Rupert, Obst; im Okt. 1645 von einer Widerhold'schen Streifparthei bei Tübingen erschlagen.

Erwidt, Kürassier-Obst; bleibt d. 17. Sept. 1631 bei Breitenfeld.

Frank (Frankh), Hptmn b. Schmid z. F.; bleibt im Aug. 1636 bei der Belagerung von Paderborn.

Ganns, Dragoner-Obst; bleibt d. 6. Sept. 1634 bei Nördlingen.

Grotte, Freiherr von (wahrscheinlich Obst); bleibt den 17. Sept. bei Breitenfeld an der Spitze der Rgmtr z. F. Reinach u. Comargo.

Gumppenberg, Wolfgang, Ludwig, Pfleger zu Kellheim; bleibt als Volontär bei einem am 19. Aug. 1648 aus Ingolstadt unternommenen Ausfall, mit eilf Wunden bedeckt.

Haßlang, Alexander, von, Gnrlwchtmstr z. R. u. z. F.; stirbt d. 3. Nov. 1620 in ungarischer Gefangenschaft.

Henion, Rttmstr b. Erwidt; 1621, wahrscheinlich in einem Scharmützel im Sept. geblieben.

Kammerer, Hptmn b. Rauschenberg z. F.; bleibt im Nov. 1647 beim Sturm auf Memmingen.

Kögler, Hptmn b. Schmid z. F.; bleibt am 4. April 1622 beim Sturm auf Neckargemünd.

Legerant, Hptmn b. Schmid z. F.; gleichfalls.

Mercy, Franz, Fldmrschll; bleibt d. 3. Aug. 1645 in Allerheim.

Mercy, Kaspar, Gnrlwchtmstr z. Pf.; bleibt d. 4. Aug. 1644 in der Schlacht bei Freiburg an der Spitze seiner Kürassiere.

Mier, Obst; bleibt d. 5. Aug. 1644 vor Freiburg.

Münch, Kürassier-Obst u. Gnrlqurtrmstr; bleibt d. 19. Jan. 1633 an seinen vor Kempten erhaltenen Wunden.

Nicola, Hptmn b. Hasi z. F.; bleibt d. 31. März 1645 vor dem Feinde (vielleicht an Wunden, die er am 6. März bei Jankau erhalten).

Pappenheim, Gottfried, Heinrich, Graf von, Gnrlfldzgmstr; bei Lützen schwer verwundet, stirbt d. 17. Nov. 1632.

Reinach, Melchior, von, Obst; erhält zwischen d. 10. u. 12. Aug. 1640 vor Schloß Friedewald in Hessen einen Schuß, der ihm die Kniescheibe zerschmettert, worauf er nach wenigen Tagen stirbt.

Renchingen, Obstltnt; bleibt Ende Juli 1644 bei Sturm auf Freiburg.

Rupert, Hptmn b. Creuz-Dragonern; bleibt d. 5. Mai 1645 bei Herbsthausen.

Sack, Hptmn b. Franz Mercy z. F.; gleichfalls.

Tilly, Johann, Tserklas, Graf von, Gnrlltnt; stirbt an der d. 15. April 1632 bei Rain erhaltenen Wunde d. 30. ds. Mts. zu Ingolstadt.

Voglsang, Hptmn b. Reinach z. F.; bleibt am 28. Juli 1636 beim Sturm auf das Schloß zu Homburg in Hessen.

Weyher, Obstltnt b. Reinach z. F.; gleichfalls.

Wörth, Stephan, von, Rttmstr b. Wörth-Dragonern; bleibt d. 31. Jan. 1643 bei Großheppach a. d. Rems.

Wolf, Dragoner-Obst; bleibt d. 21. Nov. 1644 in Bensheim.

Verzeichniß
jener bayerischen Offiziere und Militär-Beamten,
welche
von 1661 — 1674
entweder vor dem Feinde geblieben, oder in Folge der dort erhaltenen Wunden gestorben, oder auch den Kriegsbeschwerden erlegen sind.

Aman, Peter, Hofkammerkanzlist; stirbt d. 16. Jan. 1662 als Feldzahlmeister in Ungarn, zu Folge der ausgestandenen Strapazen.

Bronne, Claudius, Chevalier, de; stirbt d. 26. Jan. 1673 als Obstltnt d. Culer'schen Rgmts in den Niederlanden (vgl. S. 126).

Bürhen, Leopold, Adrian, von, Obst d. in Candia gestandenen Rgmts (vgl. S. 47); verunglückte im Spätjahre 1669 auf dem Rückwege.

Diellemann, Hubert, Ltnt bei Bürhen's Leibcomp.; bleibt 1669 in Candia.

Fuchs, Daniel, Ltnt d. d. Comp. d. Hptmns Wessacher (im Rgmt Bürhen — vgl. S. 126); bleibt 1669 in Candia.

Fugger, Franz, Graf, Statthalter zu Ingolstadt; bleibt d. 1. Aug. 1664 bei St. Gotthard a. d. Raab, durch eine Janitscharen-Kugel in den Kopf.

Glesch, Anton, Adjutant d. Bürhen; bleibt 1669 in Candia (bei einem Ausfalle).

Hamilton, Georg, Graf, Hptmn d. Puech z. F. (vgl. S. 44); erhielt d. 30. Juni 1664 bei Neuserin in einem Gefechte mit Janitscharen einen Hieb in den Kopf und stürzte hievon betäubt in die Mur, wo er ertrank.

Herberstein, Johann, Franz, Obstltnt z. F.; focht mit seiner Comp. in Ungarn

u. bezog d. 30. Jan. 1664 die Wache in den Laufgräben vor dem Schlosse zu Fünfkirchen, wo ihn ein Pfeil in den Hals traf. Obgleich er ihn alsbald aus der Wunde zog, starb er doch schon den zweiten Tag. Seine Kameraden nahmen den Leichnam auf dem Rückzuge mit; er ruht in Graz.

Lorme, Karl, Anton, Sodan, de, Ltnt b. d. Comp. d. Obstltnts Robecco (im Rgmt Bürhen); bleibt 1669 in Candia.

Maccarti, (Mavardi), Florenz, Ltnt b. d. Comp. d. Hptms Epp (im Rgmt Puech z. F); bleibt d. 1. Aug. 1664 bei St. Gotthard.

Mahr, Bartolmä, Ltnt b. d. Comp. d. Hptms Santi (im Rgmt Bürhen); bleibt 1669 in Candia.

Meÿr, Jakob, Obstltnt z. F. u. Pfleger zu Abbach; zieht mit seiner Comp. gegen die Türken, stirbt jedoch schon 1661 in Ungarn zu Folge der Kriegsstrapazen.

Müller, Wolfgang, Kriegszahlmeister; verunglückt im Spätjahre 1669 auf dem Rückwege von Candia.

Perwind, Johann, Dietrich, Ltnt b. d. Comp. d. Hptms Kuebach (im Rgmt Bürhen); bleibt 1669 in Candia.

Pluemb, Wilhelm, Fhnrch b. d. Comp. d. Hptms. Ramotsky (im Rgmt Bürhen); gleichfalls.

Ramotsky, Michael, Wenzel, von, Hptmn b. Bürhen; gleichfalls.

Reisacheter, Franz, Ltnt b. d. Comp. d. Hptms Hornegg (im Rgmt Bürhen); gleichfalls.

Renner, Heinrich, Obstltnt b. Puech z. F.; bleibt d. 6. Juni 1664 bei Besitznahme einer Insel vor Neuserin. Sein Körper wurde übel zerhaut und ohne Kopf aufgefunden; die Wittwe führte ihn am 11. Juni nach Regensburg ab, um ihn dort begraben zu lassen

Scheubl, Joseph, Ltnt b. d. Comp. d. Hptmns Zenegg (im Rgmt Puech z. F.); bleibt d. 1 Aug. 1664 bei St. Gotthard.

Stuberg, Johann, von, Ltnt b d. Comp. d. Hptm. Renner (im Rgmt Puech z. F.); gleichfalls.

Thÿzemont-Diariodoig, Johann, Philipp, Freiherr von, Crnt b. d. Comp. des Rttmstrs Everhard (vgl. S. 44); gleichfalls.

Wenning, Johann, Pfleger zu Wildshut; geht 1661 nach Ungarn u. erliegt dort d. 4. März 1662 den Strapazen.

Zenegg von Scharfenstein, Hanns, Georg, Obstwchtmstr b. Puech z. F.; stirbt d. 3. Okt. 1664 zu Preßburg an den Folgen des Feldzugs.

Beilage 5.

Die

obersten bayerischen Heerführer

und

Hofkriegsraths-Präsidenten

von

1618 — 1682.

Tilly, Johann Tserclas, Graf;	wurde 1610 mit dem Titel als „General-Leuttenant" angenommen, war der Alter ego des großen Churfürsten und heißt später (1631) „Generalissimus," da er bayerische, ligistische u. kaiserliche Truppen befehligte; *)	den 30. April 1632 in Ingolstadt gestorben.
Götz, Johann, Graf;	1636 Fldmrschll;	Ende Dez. 1638 wegen Verlusts von Breisach in Ungnade u. Untersuchung; später freigesprochen, geht er in kaiserliche Dienste.

---

*) Die Charge des Gnrllnts ging während des 30jährigen Kriegs jener des Fldmrschlls voran u. wenn die Schriftsteller aus Tilly fast jederzeit einen Fldmrschll machen, so ist dieß unrichtig, da er diesen Titel nur einmal auf dem Bundestage zu München (23. Aug. — 4. Sept. 1610) führte, wo ihn die Bundesstände zum „Fldmrschll der Liga" ernannten. Vom Sept. 1621 bis zum 15. April 1632 — dem Tage seiner tödtlichen Verwundung bei Rain — commandirte jedoch Tilly stets selbständig.

Wahl, Johann, Christoph, Graf von der;	d. 29. Mai 1640 Fldmrschll;	d. 4. Feb. 1643 Statthalter zu Ingolstadt.
Mercy, Franz, Freiherr von;	d. 31. Mai 1643 Fldmrschll;	d. 3. Aug. 1645 bei Allerheim geblieben.
Geelen, Gottfried, Graf von;	1645 Fldmrschll;	d. 26. März 1647 die erbetene Entlassung erhalten.
Rauschenberg, Johann, Freiherr von;	d. 30. Jan. 1648 Fldmrschll;	d. 29. Feb. 1648 geht er in kaiserl. Dienste u. wird ihm deßhalb die Fldmrschll-Stelle abgeschrieben.
Gronsfeld, Jost, Maximilian, Graf von;	d. 17. Juli 1647 Fldmrschll;	d. 3. Juni 1648 wegen übereilten Rückzugs arretirt; im Feb. 1649 freigesprochen, dankt er dennoch ab.
Enkefort, Adrian, Freiherr, von	d. 2. Aug. 1648 Fldmrschll;	d. 15. Okt. 1649 dankt er ab.

Sulzbach, Philipp, Herzog von;	d. 28. März 1675 Fldmrschll;	d. 16. Sept. 1675 geht er in kaiserliche Dienste.

Kaiser Ferdinand II. ertheilte d. d. Prag d. 4. März 1628 dem Churfürsten Maximilian die Befugniß, seinen zu München bestehenden Kriegsrath — als ein eigenes (aber unheilvolles) Vorrecht für Churbayern — gleich dem kaiserlichen Hofkriegsrathe zu Wien, ebenfalls zu einem Hofkriegsrathe erheben u. ihn in dieser Würde u. ausgezeichneten Eigenschaft für sich, seine Erben u. Nachkommen halten u. beibehalten zu dürfen. (Lipowsky, Friedrich V. v. d. Pfalz u. s. w. pg. 288).

Der erste Hofkriegsraths-Präsident, Herzog Albert (VI.), starb 1666, der Hofkriegsrath selbst war aber vom Churfürsten schon d. 9. Mai 1650 (vgl. S. 38) aufgehoben worden. Auch hat er in der letzten Zeit nicht mehr fungirt, denn es ist bereits im Jan. 1650 Johann Friedrich von Pienzenau als Hofraths-Präsident (Hofkammer-Protokoll, Bd. 284, Fol. 53) genannt u. es scheint daher, daß diese Stelle die wichtigen Militär-Angelegenheiten mitberathen hat.

Erst 1670 als die Aufstellung einer größern Truppenmacht nöthig geworden, trat der Hofkriegsrath wieder in's Leben (Hofamts-Registratur — Personal-Act des ehemaligen Hofkriegsrathes).

Hofkriegsraths-Präsidenten:

Albert (VI.), Herzog in Bayern;	1628	
Arch, Prosper, Graf von;	den 30. Jan. 1670;	d. 28. März 1675 tritt er auf Wunsch des Churfürsten ab.
Sulzbach, Philipp, Herzog von;	den 28. März 1675;	den 16. Sept. 1675 geht er in kaiserliche Dienste.

Die Stelle blieb bis 1682 unbesetzt.

Die
bayerischen Regiments-Inhaber
während des dreißigjährigen Krieges
(1618—1648).

A.

Aldringer Johann Obstltnt;	ein Rgmt z. F. 1. März 1622;	d. Uebrg. unbekannt.
Anhold Johann, Jakob Graf von Gnrlwchtmstr z. R. u. z. F.;	ein neu errichtet. Rgmt z. F. 4. Sept. 1620; war von den Churfürsten am Rhein geworben u. kam später in bayer. Sold;	an Geelen.

B.

Bärtl Johann Obst;	d. Drag. Rgmt Creuz 19. Juli 1647;	reducirt 1649.
Bawer Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. F.; war vom Bischof zu Würzburg geworben u. kam in bayer. Bestallung 28. Aug. 1620;	an Truchseß.

Beaubau Obstltnt;	d. Rgmt. z. F. Wahl 16. Sept. 1644;	an Marimont.
Beltin Wilhelm Obst;	d. Rgmt. z. F. Gil de Hasi 18. Nov. 1646;	reducirt 1649.
Benighausen von Obst z. R.;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 8. Okt. 1619;	an Maestro.
Blankart Obst;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1631 vor);	d. Uebrg. unbekannt.
Böck (Böckh) Obst;	d. Rgmt z. Pf. Kratz;	wegen mangelnder Acten nicht weiter zu verfolgen.
Bongart Obst;	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt 1631 vor);	d. Uebrg. unbekannt.

C.

Casalckhi von Herschwiz (Cosalkhi, Caselki) Wilhelm Obst;	d. Drag. Rgmt Truckmüller 21. Dez. 1643;	reducirt 1649.
Cobb Obst;	d. Rgmt z. F. Mier 16. Sept. 1644;	reducirt 1649.
Comargo;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1631 vor);	d. Uebrg. unbekannt.
Courtenbach (Corttenbach) Obst;	ein Rgmt z. Pf. 1626 (wahrscheinlich d. Fürstenberg'sche);	d. Uebrg. unbekannt.
Creuz (Creiz) Obst;	ein Drag. Rgmt 1645;	an Bärtl.
Culer Johann, Jakob Obst;	d. Rgmt z. F. Elter 26. Juni 1649;	reducirt 1649.

D.

Dupuich Obst;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1639 vor);	d. Uebrg. unbekannt.

E.

Edlinstetten Hanns, Jakob von Obst;	ein Rgmt z. F.; (dasselbe kommt 1634 vor, war aber jedenfalls schon älter);	an Franz Fugger.
Einotten (Einötten) Weynand von Obst;	d. Rgmt. z. Pf. Nivenhaim 1620;	an Salis.
Elter Johann, Burkhard von Obst;	d. Rgmt z. F. Goldt 11. Juli 1646;	an Euler.
Enkefort Adrian Freiherr von Fldmrschll;	d. Rgmt zu F. Hunoltstein 1648;	theilweise abgedankt im Sept. 1649 u. vollständig z. Hemau im Mai 1650.
Enschering Joseph, Rupert Obst;	d. Rgmt z. F. Hagenbach 28. Juni 1644;	an Geleen.
Erwidt Obst;	ein neu errichtet. Rgmt bestehend aus 500 Kürassieren u. 200 Archibusieren 1619;	an Wartenberg.

F.

Fleckenstein (Flechenstain) Heinrich von Obst;	d. Rgmt z. Pf. Kaspar Mercy 1644;	abgedankt 1649.
Fours Nicola de Obst;	ein neu errichtet Rgmt z. Pf. 11. April 1622;	d. Uebrg. unbekannt.
Fugger Franz Graf von Obst;	d. Rgmt z. F. Edlinstetten 19. April 1643;	reducirt 1649; d. Leibcomp. gab d. Stamm zum jetzigen 1. u. 10. Infnt. Rgmt.

Fugger Ott-Heinrich Graf von	wirbt ein Croaten-Rgmt 1635 u. ein Rgmt z. F. 1636;	d. Uebrg. d. beiden Rgmtrn unbekannt.
Fürstenberg Egon Graf von Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 4. April 1620;	wahrscheinlich an Courtenbach;
	ein neu errichtet. Rgmt. z. F. 20. Juni 1621;	unter d. Rgmt z. F. Zoller gestoßen, d. 24. März 1622.
	G.	
Gaisberg Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. F. 28. März 1621;	d. Uebrg. unbekannt.
Gallas Mathias Obst;	ein Rgmt z. F.	an Wahl.
Ganns Obst;	ein neu errichtet. Drag. Rgmt wahrscheinlich 1632 oder 1633;	an Wörth.
Geleen Gottfried Graf von Obst u. Fldmrschll;	d. Rgmt z. F. Anhold 1631;	an Rauschenberg.
	d. Rgmt z. F. Enschering 9. Nov. 1645;	an Neveu.
Geyling von Altheim Heinrich, Christoph Obst;	ein Rgmt z Pf. (dasselbe kommt 1640 vor);	an Waldbott.
Goldt Hanns, Ulrich Obst;	d. Rgmt z. F. Pappenheim 1633;	an Elter.
Gronsfeldt Max Graf von Obst;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1627 vor);	d. Uebrg. ungewiß.
	d. Rgmt z. F. Schelhammer 28. Nov. 1635;	d. Uebrg. unbekannt.

Güntter Obst;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1639 vor);	d. Rgmt kommt beim Sturm auf Neuburg vorm Wald noch vor, d. 21. März 1641; d. Uebrg. unbekannt.
Guschenitz (Coschanitsch) Obst;	ein Croaten-Rgmt, das er selbst neu geworben hatte 1. Okt. 1646;	abgedankt 1649.
H.		
Hagenbach Obst;	d. Rgmt z. F. Melchior Reinach 12. Nov. 1640;	an Enschering.
Haimhausen (Haimbhausen) Theodor von und zu Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. F. 8. Okt. 1619;	d. Uebrg. unbekannt.
Hasi, Gil de (Haes, Gilli de) Obst u. Fldmrschllltnt;	ein neu errichtet. Rgmt z. F. 6. Okt. 1644;	an Beltin.
Haßlang Alexander von Gnrlwchtmstr;	ein neu errichtet. Rgmt z. F. 8. Okt. 1619;	reformirt d. 8. Dez. 1620.
Haßlang Georg, Rudolph von Obst;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1633 vor);	an Puech.
Herberstein Adam Freiherr zu Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 13. Juli 1622;	abgedankt d. 9. Sept. 1622.
Herberstorff Adam Graf von Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 24. Nov. 1619; ein neu errichtet. Rgmt z. F. (das „schwarze" genannt) 12. Nov. 1621;	d. Uebrg. d. beiden Rgmtrn unbekannt.

Herliberg (Herleberg) Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. F. 8. Okt. 1619;	d. Uebrg. unbekannt.
Hiebner Gottfried Obstltnt;	d. Rgmt z F. Sprinzenstein 1624;	an Pappenheim.
Holz von Obst;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1639 vor);	reducirt 1649.
Hunolstein (Honoldstain) Wilhelm Vogt von Fldzgmstr;	d. Rgmt z. F. Rauschenberg 1648;	an Enkefort.

K.

Königseck Ernst von Obst;	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt 1643 vor);	d. Uebrg. ungewiß.
Kolb von Kaindorf (Alt-Kolb) Andreas Obst;	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt 1636 vor);	reducirt im Sept. 1649.
Kolb von Kager (Jung-Kolb) Hanns, Jakob Obst;	d. Archibus. Rgmt Kürmreitter 1645; d. Drag. Rgmt Wörth 19. Juli 1647.	unter mehrere Reiter-Rgmtr eingetheilt d. 20. Juli 1647 (vgl. Note 3); reducirt im Juli 1649; **d. allein übrig bleibende Comp. Höning gab d. Stamm zum jetzigen 1. Chvlg. Rgmt.**
Kratz zu Scharffenstein Philipp Graf Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 28. Dez. 1619;	an Böck.
Kronenburg (Cronenburg) Niclas Obst;	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt 1631 vor);	dasselbe machte d. Gnrl Torstenson 1632, d. Gnrl Kratz d. 6 Sept. 1634 bei Nördlingen zu Gefangenen; d. Uebrg. unbekannt.

Kürmreitter Wilhelm, Balthasar von Obst;	ein neu errichtet. Archibus. Rgmt 17. Feb. 1644;	an Jung-Kolb.

L.

Lapier (de la Pierre) Johann, Heinrich Obst;	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt 1642 vor);	reducirt 1649.
Lerchenfeld Christoph von Gnrlcmmssr u. Obst;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1638 vor);	d. Uebrg. unbekannt.
Lindelo Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 11. Jan. 1620;	d. Uebrg. unbekannt.
Lipp Herrmann von der Graf Obst;	5 vom Churfürsten von Cöln geworbene Comp. 1620;	einverleibt in d. Rgmt z. Pf. Einotten.
Lippe Rabe, Wolf von der Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf., das er in Westphalen geworben 1646;	in 2 Comp. reformirt u. diese unter d. Rgmtr Alt-Kolb u. Fleckenstein gestoßen, d. 7. März 1647.
Löwenstein (Lebenstein) von Obst;	ein Drag. Rgmt (dasselbe kommt 1639 vor);	abgedankt 1649.
Luilstorff Ludwig Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. F., das er in Westphalen geworben 1645;	reformirt u. unter d. Rgmt z. F. Elter gestoßen, d. 7. März 1647.

M.

Maestro Lorenz del Obst;	d. Rgmt z. Pf. Benighausen 1622;	abgedankt in Böhmen 1624.

Marimont Karl von Obst;	d. Rgmt z. F. Beauvau 16. Mai 1645;	reducirt 1649.
	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 26. Mai 1620;	abgedankt d. 31. Mai 1621.
Markusatz (Marcusan) Obst;	ein neu errichtet. Rgmt. z. F. 26. Mai 1620; (beide Rgmtr waren in Lothringen geworben);	abgedankt d. 23. Jan. 1622.
Mercy Franz Freiherr von Gnrlzgmstr;	ein Rgmt. z. F. (dasselbe kommt 1638 vor);	an Max Leopold Mercy.
Mercy Kaspar Freiherr von Obst;	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt 1633 vor);	an Fleckenstein.
Mercy Maximilian, Leopold Freiherr von (minderjährig);	d. Rgmt z F. Franz Mercy 13. Aug. 1645;	reducirt im April 1649.
Mier Obst;	ein Rgt z F. (dasselbe kommt 1642 vor);	an Cobb.
Modersbach Martin von Obst;	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt 1648 vor);	abgedankt 1649.
Mors Obst;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1642 vor);	d Uebrg. unbekannt.
Mortaigni Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z F. 8. Okt. 1619;	d. Uebrg. unbekannt.
Münch (Minich) Obst u. Gnrlqurtrmstr	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt als altes Rgmt z. 5 Comp. 1632 vor);	an Wörth.

	N.	
Nerß von Pirmont Adrian Freiherr von Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. F., das er in Westphalen geworben 1645;	abgedankt 1649.
Neuneck (Neinock) Reinhard von Obst;	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt 1636 vor);	abgedankt 1649.
Neveu de la Folie Karl Obst;	d. Rgmt z. F. Geleen 8. Feb. 1648;	abgedankt d. 11. Juli 1650.
Nivenhaim (Nivenhaimb) Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 1619;	an Einotten.
Nußbaum (Nußpaumb) Johann Obst;	ein neu errichtet. Drag. Rgmt, aus den b. d. Rgmtrn z. Pf. stehenden einzelnen Drag. Comp. gebildet 1644;	an Schoch.
	P.	
Pappenheim Gottfried, Heinrich von Obst u. Gnrl d. Artillerie;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 8. Okt. 1619;	auf zweimaliges Bitten in Gnaden entlassen d. 26. Feb. 1622; das Schicksal seines Rgmts ist unbekannt.
	d. Rgmt z. F. Hiebner 1629;	an Goldt.
Pechmann Gabriel Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. F. 7. Juni 1622;	d. Uebrg. unbekannt.
Pnech Ferdinand Freiherr von Obst;	d. Rgmt z. F. Georg Rudolph Haßlang 16. Sept. 1644;	reducirt 1649.
	R.	
Reinach Hanns, Heinrich von Obst;	d. Rgmt. z. F. Schmid 1631;	an Melchior Reinach.

Reinach Melchior von Obst;	d. Rgmt z. F. Hanns Heinrich Reinach 1636;	an Hagenbach.
Renz Mathias Obst;	d. Rgmt z. Pf. Spork 9. Juli 1647 u. widerrufen;	an Zinck.
Royer (Rouyer) Franz Freiherr von Obstzgmstr;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1643 vor);	reducirt 1649.
Rauschenberg (Ruischenberg) Johann Freiherr von Obst;	d. Rgmt z. F. Geelen 23. Nov. 1638; erhielt die Erlaubniß aus vorhandenen Reitern und Dragonern ein Rgmt z. Pf. von 5 Comp. zu bilden 26. Dez. 1640.	D. Uebrg. unbekannt.

S.

Salis Jakob Freiherr von Obst;	d. Rgmt z. Pf. Einotten im Okt. 1632; erhielt das Werbpatent auf ein Rgmt Kürassiere zu 500 Pf. 19: Dez. 1644;	beide Rgmtr, schon früher in eines verschmolzen, wurden auf 3 Comp. reformirt u. diese unter d. Rgmt z. Pf. Württemberg gestoßen, d. 7. März 1647.
Schelhammer Obst;	ein Rgmt z. F.	an Gronsfeldt.
Schmid Valentin Obst;	ein Rgmt z. F. 24. Aug. 1620; war von den Ständen des Landes ob der Enns gestellt und von Bayern übernommen worden;	an Hanns Heinrich Reinach.
Schoch Kaspar Obst;	d. Drag. Rgmt Nußbaum 16. Mai 1645;	abgedankt im Sept. 1649.

Schönburg Obst;	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt 1631 vor);	d. Uebrg. unbekannt.
Speerreuter Klaus, Dietrich Gnrlwchtmstr;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 21. Juni 1645.	d. Uebrg. unbekannt.
Spork (Sporckh) Johann von Obst;	ein Rgmt z. Pf. (dasselbe kommt 1639 vor)	an Renz.
Sprinzenstein (Sprinzenstain) von Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. F. 24. Mai 1622;	an Hiebner.
Stahl (Stall) Johann von Obst;	ein Rgmt z. Pf. das Werbpatent hiezu erhalten 19. Dez. 1644;	auf 3 Comp. reformirt u. diese unter d. Rgmt z. Pf. Württemberg gestoßen, d. 7. März 1647.
Sulz Graf von Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. F. 17. Nov. 1619;	d. Uebrg. unbekannt.

T.

Tilly Johann, Tserclas Graf Gnrlltnt;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1631 vor u. bestand wahrscheinlich aus Tilly's berühmten Wallonen);	d. Uebrg. unbekannt.
Truchseß-Wetzhausen Dietrich Obst;	d. Rgmt. z. F. Bawer 1621;	d. Uebrg. unbekannt.
Truckmüller zu Prun (Truckhmüller) Georg Obst	ein Drag. Rgmt (dasselbe kommt 1636 vor);	an Casalchi.
u. Gnrlwchtmstr;	ein neu errichtet Drag. Rgmt 1646;	reducirt 1649.

W.

Wahl Johann, Joachim Graf von Gnrlwchtmstr;	d. Rgmt z. F. Gallas im Mai 1629;	an Beauvau.
Waldbott (Waldpott) von Obst;	d. Rgmt z. Pf. Geyling 11. Juli 1646;	abgedankt 1649.
Wartenberg *) Ferdinand, Lorenz Graf zu Rttmstr;	d. Rgmt z. Pf. Erwidt 8. Sept. 1632;	d. Uebrg. unbekannt.
Winterscheit Johann von Obst;	ein Rgmt z. F. (dasselbe kommt 1642 vor);	abgedankt 1649.
Wörth Johann von Obst u. Gnrlwchtmstr;	d. Rgmt z. Pf. Münch 31. Jan. 1633;	an Jung-Kolb.
	d. Drag. Rgmt Ganns 8. Sept. 1634;	d. Rgmt Wörth einverleibt, wahrscheinlich 1636 (vgl. Note 4).
Wolf Obst;	ein Drag. Rgmt (dasselbe kommt 1638 vor);	d. Uebrg. unbekannt.
Württemberg Ulrich Herzog von Obst;	ein neu errichtet. Rgmt z. Pf. 4. Juli 1645;	abgedankt 1649.

Z.

Zinck (Zinckh) Obst;	d. Rgmt z. Pf. Renz 19. Juli 1647;	abgedankt 1649.
Zoller Ernst Graf von Obst;	ein Rgmt z. F. 1. Febr. 1622;	d. Uebrg. unbekannt.

*) Ein Sprosse der 1588 gegründeten, zur Nachfolge in der Regierung von Bayern berechtigten, aber schon 1736 wieder erloschenen wittelsbachischen Nebenlinie des Ludwig'schen Stammes.

Unter Churfürst Maximilian hatten die bayerischen Obersten (Regiments-Inhaber) nie die justizielle und andere Gewalt, wie im kaiserlichen Heere. Die ältesten Regimenter waren noch ganz gemäß der frühern Art der Bestallung geworben, die spätern verlieh der Churfürst nach Vorschlag der Feldherrn an die Tauglichsten und ist dieses z B. bei Cobb, Fleckenstein, Nußbaum u. a. der Fall gewesen. Doch nicht immer gieng Maximilian auf die ihm gemachte Vorlage ein. So hatte Tilly unter'm 18. März 1627 den Obstltnt Waldherr zum Obst recommandirt, worauf der Churfürst erwiederte: „ob Er catholisch sey, oder nit, weill Er selbst zu ermessen, was es für vngelegenheiten mache, wenn man vncathollische Officiere auch in allen fählen, wie es die vnvorsechene Notturft erfodert, gebrauchen mueß, man sie auch in die Pfalz zelegen, vnd Ihnen das Commando zu lassen, bedenckhen haben mueß." (Cod. bav. man. Nro. 1938 d. k. Hof- u. Staatsbibliotb. Fol. 25 et 47).

Die Stabsoffiziere ernannte und versetzte Maximilian nach Belieben, verlieh selbst oft die Stellen der Hauptleute, gestattete allen Commandanten die Anwendung der Justiz nur beschränkt und duldete keine Ueberschreitung ungestraft. —

Verzeichniß
jener Offiziere,
welche
in dem Regiment zu Fuß Edlinstetten nachmals Fugger
(jetzt 1. und 10. Infanterie-Regiment)
gedient haben
(1634 — 1649.)

Clausen;	Hptm 1648.	
Codritz, Balthasar;	Obstltnt;	im Juli 1644 vor Freiburg verwundet.
Edlinstetten, Hanns, Jakob;	(Obstltnt 1633); Obst des Rgmts 1634;	wird d. 9. Aug. 1638 bei Wittenweier todtgesagt.
Engens, Johann;	Hptmn 1648.	
Fugger, Franz, Graf;	Obst des Rgmts d. 19. April 1643.	vgl. Beil. 4.
Horbs, Leonhard;	Hptm 1643; Obstwchtmstr 1647; Obstltnt 1648;	er führt im Okt. 1647 das Rgmt als Obstwchtmstr aus Burghausen zur Belagerung von Memmingen.
Horst, Wilhelm, von der;	Obstwchtmstr 1648.	
Tauermagen;	Obstltnt 1647.	
Kenner, Heinrich;	Cptnltnt 1646;	vgl. Beil. 4
Schachner, Hektor;	Hptmn 1643.	
Sutter;	Hptmn 1648.	

Verzeichniß
jener Offiziere,
welche
in der Statthalter-Compagnie und im Regiment zu Fuß Berlo
(jetzt 1. und 10. Infanterie-Regiment)
gedient haben
(1649 — 1679).

Altmannshausen, Franz, Ernst, von; war von 1673 — 1679 Fhnrch b. d. Comp. der Hauptleute Villaucourt u. Dilfft d. Rgmts, kam dann als Ltnt z. d. Comp. des Obstltnts Pfister im Rgmt Euler (vgl. S. 131) u. 1682 wieder in's Rgmt, rückte hier den 1. März 1685, wegen der in den letzten zwei ungarischen Feldzügen, bei dem Entsatze von Wien u. der Eroberung von Gran, sowie auch bei der Belagerung von Ofen wider den Erbfeind der Christenheit geleisteten Dienste, zum Obstwchtmstr vor u. wurde d. 9. Mai 1687 zum Obstltnt im Rgmt Prinz Veldenz (als Rgmt Maffei 1704 aufgelöst*) befördert.

---

*) Durch den Vertrag von Ilbertsheim (Ilbesheim b. Landau a. d. Queich) d. d. 7. Nov. 1704, von der Churfürstin Theresia Kunigunde als Regentin von Bayern ratificirt d. d. München d. 21. Dez. 1704 wurde die Armee aufgelöst. Doch konnte diese Anordnung nicht in erwünschter Raschheit durchgeführt werden. Die Garnison in Ingolstadt wollte die Festung nicht übergeben und außerdem noch Gewißheit wegen des Schicksals des mit ihr dortselbst liegenden franz. Grenadier-Bataillons haben; die in Landshut concentrirten Rgmtr verlangten ihre Soldrückstände und anderwärts gab es ähnliche Scenen. Viele Soldaten liefen mit ihren Waffen fort u. versteckten

Anceau, Sebastian, Fhnrch; wurde d. 10. Sept. 1674 Cptnltnt im Rgmt, steht 1683 als solcher b. d. Rgmt Puech (vgl. S. 55) u. starb im Dez. 1694 als Hptmn b. d. Rgmt Sartori von Schwanenfeldt (jetzt 2. Infant. Rgmt — vgl. Militär-Handbuch v. 1860 pg. 45 — u. nicht zu verwechseln mit dem 1688 aufgelösten Rgmt Schwanenfeldt — vgl. S. 70 —).

Andersi, Tobias; war 1672 als Hptmn mit Obst Beltin in Savoyen (vgl. S. 127), kam 1673 bei der Errichtung des Rgmts in dasselbe (vgl. S. 54) und gab d. 21. Juni 1675 um seine Entlassung ein, die er auch erhielt. Seine Comp. kam an den Hptmn Pienzenau (vgl. S. 55).

André St., Franz, Isambert; errichtete 1673 seine Comp. in der Ober-Pfalz, kam im Jan. 1675 als Obstwchtmstr zum Rgmt Beltin (vgl. S. 131), bei der Reorganisation v. 1682 in gleicher Charge zum Rgmt Perouse (vgl. S. 56), focht das folgende Jahr unter dem Entsatz-Heer vor Wien u. starb im März 1684.

Arch, Andreas, Graf; wurde d. 21. Juli 1673 zum Fhnrch b. d. Obstltnts Wagenseil Comp. des Rgmts ernannt.

Arch, Prosper, Graf; bekam d. 14. Juni 1665 die Statthalterschaft zu Ingolstadt u. mit ihr Graf Franz Fugger's Leib- (d. ist d. Rgmts Stamm-) Comp. D. 29. März 1670 ernannte ihn Ferdinand Maria zum Cptn der Leibgarde der Hatschiere; schon seit d. 30. Jan. ds. Js. Hofkriegsraths-Präsident (vgl. Beil. 5), bekleidete er noch die Charge eines Gnrlfld- und Obstlndzgmstrs. Gleichzeitig mit der Statthalterschaft gab er 1671 auch die Comp. an den Grafen Johann Berlo (vgl. S. 54). Als der Churfürst zwei Jahre später die Comp. in Rgmtr zusammenzog, verlieh er an Arch eines derselben mit einer gleichzeitig gebildeten Leibcomp., welche beide Abtheilungen er d. 29. März 1675 dem Fldmrschll Herzog von Sulzbach abtrat (vgl. S. 132). Da an letztern zugleich die Hofkriegsraths-Präsidentenstelle verliehen wurde (vgl. Beil. 5), so ist zu vermuthen, daß Graf Prosper Arch um diese Zeit aus dem bayerischen Dienste, vielleicht auch aus dem Leben geschieden sei.

---

diese in die Wälder, mit Unmuth des Augenblicks harrend, sie an den verhaßten Kaiserlichen, die in unserm lieben Vaterlande ärger gehaust hatten, denn einstmals die Schweden in Deutschland u. die Franzosen in der Rheinpfalz, wiederholt zu versuchen. Die thatsächliche Auflösung der nach der Schlacht bei Höchstädt in Bayern zurückgebliebenen Truppen ward demnach erst im Jan. 1705 vollendet. Das Nähere hierüber wird seiner Zeit berichtet werden.

Berg, Iserlohn, von; kam d. 26. Juli 1673 als Ltnt z. d. Obstltnts Wagenseil Comp. des Rgmts.

Berlo de Coquier, Johann, Graf; hatte eine Comp. z. F., welche d. 8. Juli 1660 abgedankt wurde (vgl. S. 40). Er bekam 1671 vom Grafen Arch mit der Statthalterschaft zu Ingolstadt zugleich die vom Grafen Franz Fugger 1664 hinterlassene (Stamm-) Comp. (vgl. S. 77), welche 1682 als Leibcomp. zu dem seither als Rgmt bestehenden Berlo-, dann churbayerischen Leib- und jetzt 1. u. 10. Infnt. Rgmt kam, nachdem das 1673 errichtete Berlo-Rgmt z. F. nach kurzem Bestehen von sechs Jahren wieder aufgelöst worden war (vgl. S. 132).

Graf Johann war zuerst in spanischen Diensten, vertheidigte 1646 als Obst unter dem Marquis de Layde Dünkirchen, dann das Schloß Loreine, hierauf Terremonde gegen die Franzosen u. kam durch den Churfürsten von Cöln in bayerischen Kriegsdienst, wobei Ferdinand Maria ihm bei seiner Annahme eine Comp. „zur addition" (d. h. als Gehalts-Zulage) verlieh. Als 1683 der Türkenkrieg ausbrach, war Berlo so kränklich, daß er kein Pferd mehr besteigen konnte, weßhalb der Obstltnt Franz Friedrich Freiherr von Mercy das Regiment nach Ungarn führte. Daß die Leibcomp. mitmarschirte ist gewiß, denn Berlo bat d. 15. Dez. 1683 um Wiederverleihung einer Comp. Ob ihm eine solche gegeben ward, ist unbekannt; er starb d. 6. März 1685.

Bite, Johann, de; kommt d. 10. Sept. 1674 als Fhnrch im Rgmt vor, die Comp. bei der er stand findet sich jedoch nicht angegeben.

Chateauneuf, Honoré, Constantin, de; trat 1675 als Obstwchtmstr in's Rgmt (vgl. S. 55) u. bat 1676 um seine Entlassung, welche ihm unter'm 20. Jan. ds. Js. ward; seine Comp. kam an den Hptmn Zwitterda.

Crivelli, Christoph, Ferdinand, von; war 1677 Ltnt b. d. Obstwchtmstrs Mercy Comp. im Rgmt (vgl. S. 55), stand 1683 als Hptmn im Rgmt Montfort z. F (vgl. 132), erkrankte während der Belagerung Ofens 1684 schwer, kommt 1692 als Vice-Commandant von Braunau vor u. starb im Feb. 1699.

Dalem, Peter, Wilhelm, de; kommt mit seiner Comp. 1673 in der Oberpfalz zum Rgmt (vgl. S. 54) u. verschwindet nach dessen Auflösung aus der Armee.

Darbigni (d'Erbignj), Anton, Afrikan; wird 1673 als Obstltnt vom Rgmt Montfort z. F. zum diesseitigen Rgmt (vgl. S. 55) u. d. 14. Juni 1675 wieder zu ersterem rückversetzt.

Dilfft, Franz, Egid, Präsur, de; bekam 1674 die Comp. des Hptmns Villaucourt im Rgmt (vgl. S. 55). Ein Decret vom 29. Mai

1675 ordnete die Reduction der Infant. Rgmtr von 7 auf 6 Comp. an, wozu im Rgmt die des Hptmns Dillft bestimmt wurde, der dann seine Entlassung nahm. Da aber ein späteres Decret vom 31. Dez. 1676 dem de la Haye ausdrücklich die Dillft'sche Comp. verleiht, so scheint die Reduction damals, wenigstens im diesseitigen Rgmt, nicht ganz durchgeführt worden zu sein.*)

Daubmann, Johann; war reformirter Ltnt (d. h. Ltnt mit verringertem Gehalt, vgl. auch S. 41 Abs. 2 v. u.) u. kam 1675 unter des Hptmns Minez Comp., die nebst der des Obstltnts Stanga (beide als neu verliehene Comp.) 1682 unter das Rgmt Perouse (1704 als Rgmt Maffei aufgelöst**) gestellt wurden.

Dräxl, von; war 1673 Fhnrch b. d. Comp. des Hptmns Dalem des Rgmts.

Fugger, Franz, Graf, Statthalter zu Ingolstadt u. s. w. (s. Note 26, S. 77).

Garb, Johann, Joachim; 1672 Fhnrch b. d. Comp. z. F. des Grafen Ludwig Bonifaci, kam er 1673 als Ltnt zu Cptnltnt Pienzenau in die Leib-Comp. des Rgmts Arch (vgl. S. 132), bekam 1675 eine Comp. unter dem Rgmt Beltin (vgl. S. 131) welche d. 23. Okt. 1679 abgedankt wurde. D. 21. Juli 1683 ist Garb zum Obstwchtmstr b. einer Dragoner-Comp. ernannt worden u. erhielt 1686 die nachgesuchte Entlassung.

Haÿe, de la; war Ltnt b. d. Comp. des Rttmstrs Sylli (vgl. Beil. 2), kam dann als Cptnltnt im Sept. 1674 zu Obst Hafner's Frei-Comp. (vgl. S. 133) u. erhielt d. 31. Dez. 1676 die Comp. des Hptmns Dillft d. Rgmts. Mit der Auflösung des letztern verschwindet de la Haye aus den Acten.

Aestelberg, Adolph, Friedrich, Freiherr von; war Cptnltnt b. d. Grafen Fugger Comp. (der Statthalter-Comp., dem Stamm d. Rgmts Berlo vgl. S. 54).

Mercÿ, Franz, Friedrich, Freiherr von; erhielt d. 21. Nov. 1674 des Hptmns Grafen Stanga Comp. unter dem Rgmt Bibou (vgl. S. 132), kam am 25. März d. folgd. Js. als Obstwchtmstr in's Rgmt (vgl. S. 55) u. blieb hier als solcher bis zur Auflösung sämmtlicher Rgmtr

---

*) Wann diese 7. Comp. bei jedem Rgmt errichtet worden, ist actenmäßig nicht zu ermitteln gewesen. Außer der in Note 68 gegebenen Rangliste fand sich überhaupt gar kein Namens-Verzeichniß aus jener Zeit u. ist deßhalb alles hier Ausgeführte mühsam nach Concept-Protocollen u. Acten, deren Daten aber häufig von einander abweichen, zusammengestellt.

**) Dieses Rgmt hieß v. 1682—1683 Perouse, v. 1683—1686 Rummel, v. 1686—1689 Veldenz, v. 1689—1696 Zacco u. v. 1696—1704 Maffei.

1679. Bei der Reorganisation v. 1682 kam er mit seiner Comp. als Obstltnt wieder in's Rgmt (vgl. S. 56) u. führte letzteres d. 14. Juli 1683, zu dessen Obst ernannt, gegen die Türken. Dieses Rgmts wie seines Commandanten fernere Thaten u. Schicksale wird der II. Thl. vorliegender Arbeit berichten.

Notthafft auf Weißenstein, Johann, Albrecht, Freiherr von; hatte 1664 eine Comp. z. F., kam mit derselben im April 1677 in das Rgmt Spolverini z. F. (vgl. S. 132), ist 1679 nicht reducirt, sondern in's Rentamt Straubing verlegt worden, trat bei der Reorganisation v. 1682 als Obstwchtmstr in's Regiment (vgl. S. 55), bekleidete auch das Ehrenamt eines Oberküchenmeisters (!) u. rückte 1683 zum Obstltnt vor. Unter seinem Commando ergieng d. 13. April 1684 die Ordre wegen Formirung des Leibrgmts auf 8 Comp. u. noch am 12. Aug. ds. Js. erhielt er den Obstn-Titel, quittirte aber im folgd. J. wegen geschwächter Gesundheit.*)

Oberndorffer, Hanns, Georg, Leopold; kam d. 28. Juli 1673 v. d. Hptmns Lerchenfeld's Dragoner-Comp. als Fhnrch z. des Hptmns Andersi Comp. im Rgmt, von da d. 25. Feb. 1677 als Ltnt z. d. Comp. des Hptmns Garb im Rgmt Beltin. Max Emanuel verlieh Oberndorffer 1682 den Hptmns-Titel mit reformirter Hptmns-Gage.

Petroti, Peter; wurde d. 26. Juli 1673 zum Ltnt b. d. Comp. d. Hptmns St. André des Rgmts ernannt u. 1675 z. d. Comp. d. Hptmns Pienzenau im Rgmt versetzt.

Pienzenau, August, Friedrich, von; war Cptnltnt b. d. Rgmt Sulzbach (vgl. S. 132) u. bekam d. 23. Aug. 1675 des Hptmns Andersi Comp. im Rgmt. Bei der Reorganisation v. 1682 kam Pienzenau mit seiner — durch die Reduction v. 1679 nicht berührten — Comp. in das Rgmt Degenfeld u. ist diese sohin eine der Stamm-Comp. des jetzigen 2. Infnt.-Rgmts (vgl. S. 56 u. Beil. 9).

Posti, Peter; war Fourier b. d. Comp. d. Hptmns Minez im Rgmt Montfort (vgl. S. 132) u. kam d. 21. Jan. 1677 als Fhnrch z. d. Comp. d. Hptmns Pienzenau im Rgmt.

Villaucourt, Jakob; trat 1673 bei der Errichtung des Rgmts als Hptmn in dasselbe (vgl. S. 54), doch schon 1674 erhielt seine Comp. der Hptmn

---

*) Die Verwandtschafts-Verhältnisse zwischen Johann Albrecht u. Achaz Adam Notthafft, der 1646 als Hptmn im Rgmt Winterscheit z. F. (vergl. Beil. 6) diente, dann zwischen Johann Heinrich Notthafft, der 1677 als Cornet b. d. Leibcomp. des Rgmts Bärtl stand, sind vorerst noch nicht ermittelt.

Dillft (vgl. S. 55). Hierauf verschwindet Villaucourt aus den Acten.

Wagenseil, Lorenz, von; wird d. 18. Juli 1673 als Obstltnt im bayer. Kriegsdienst angenommen, erhält am folgd Tag eine Comp. z. F., kam mit dieser in's Rgmt (vgl. S. 54) wurde aber noch im nämlichen Jahre zum Rgmt Beltin versetzt (vgl. S. 55) u. bekam d. 30. Sept. 1676 das Sulzbach'sche Rgmt als Obst (vgl. S. 132). Nach der am 23. Okt. 1679 erfolgten Abdankung seines Rgmts kommt Wagenseil in den Acten nicht mehr vor.

Zwitterda, Justus, Christian, von; war d. 26. Feb. 1669 zum Ltnt b. d. Comp. des Hptmns Ramotzky im Rgmt Bürhen (vgl S. 126) ernannt worden, gieng im nämlichen Jahre mit nach Candia, wo er vermißt wurde, fand sich jedoch wieder ein u. stand im Okt. 1674 als Ltnt in Obst u. Gnrlqurtrmstr Selzer's Freicompagnie (vgl. S. 133) D. 20. Jan. 1676 erhielt er des Obstwchtmstrs Chateauneuf Comp. im Rgmt als Hptmn, überdauerte die große Reduction v. 1679 u. kam bei der Neuformation der Armee v. 1682 in des Grafen Montfort Rgmt z. F. (vgl. S. 56). Hier machte er 1684 die Belagerung von Ofen mit, ward 1685 als Obstltnt zum Rgmt Steinau (vgl. S. 55) befördert u. nachdem er 4 Feldzügen in Ungarn glücklich augewohnt hatte, d. 29. Juni 1686 auf einem in Reserve gehaltenen Commando bei der zweiten Belagerung von Ofen durch eine Stückkugel getödtet.

Verzeichniß
jener Offiziere,
welche
in den Compagnien zu Fuß Krieching, Pienzenau und Seeberg
(den Stamm-Compagnien des jetzigen 2. Infanterie-Regiments)
gedient haben
(1673 — 1682.)

Auffeß, Johann, Friedrich, von; war unter d. Hptmns Oepfler Comp. in Cöln (vgl. S. 126), wo er 1673 zum Hptm im Rgmt Euler befördert wurde. D. 31. Dez. 1678 zum Obstwchtmstr vorgerückt u. in's Rgmt Spolverini (vgl. S. 132) versetzt, erhielt er hier d. Comp. d. zum Rgmt Danglüre (vgl. S. 132) versetzten Obstwchtmstrs Wilhelm. Auffeß quittirte d. 27. Sept. 1680; seine Comp. kam an Krieching.

Krieching, Ltnt; erhält d. 27. Sept. 1680 d. Obstwchtmstrs Auffeß Comp. u. kam mit dieser bei der Wiedererrichtung d. Rgmtr 1682 in d. Rgmt Degenfeld (vgl. S. 56); sie ist demnach eine Stamm-Comp. des jetzigen 2. Infnt. Rgmts.

Peißele, Johann, Franz, Frobenius; war Fhnrch b. d. Comp. d. Hptmns Pienzenau u. rückte d. 21. Jan. 1677 zum Ltnt b. d. Comp. d. Hptmns de Lorme (im Rgmt Euler, vergl. S. 47) vor.

Petroti
Pienzenau,
Posti, } vgl. Beil. 8.

Seeberg, Mathias, Freiherr von; war kaiserl. Hptmn, erhielt d. 18. Okt. 1678 die erbetene Accomodation als reformirter Ltnt, einen Monat später als reformirter Hptmn mit 25 fl. monatlich im Rgmt z. F. Puech (vgl. S. 132). Welche Comp. er bekam, ist unbekannt; bei der Neuformation v. 1682 wurde dieselbe in das Rgmt Degenfeld eingetheilt u. ist daher eine Stamm-Comp. des jetzigen 2 Infnt. Rgmts (vgl. S. 55).

Sonnenberg, Johann, Heinrich von; war 1675 Ltnt b. d. Comp. d. Hptms Wilhelm.

Wilhelm, Dionisius; war Hptmn im Rgmt Montfort (vgl. S. 132), rückte 1675 zum Obstwchtmstr im Rgmt Spolverini vor u. gab bei seiner Versetzung zum Rgmt Danglüre 1678 seine Comp. dem eben mit Beförderung für ihn anher gekommenen Obstwchtmstr Auffeß. Wilhelm erhielt in seinem neuen Rgmt d. Comp. d. gerade verstorbenen Hptmns Franz Heinrich Plank, welcher unter Obst Beltin 1672 den Marsch nach Savoyen mitgemacht hatte. D. 9. Nov. 1679 wurde Wilhelm wegen eingetretener Reduction entlassen.

Verzeichniß
jener Offiziere,
welche
in den Compagnien zu Pferd Beauvau, Lerchenfeld, Lützelburg, le Roy und Sylli
(den Stamm-Compagnien des jetzigen 2. Chevaulegers-Regiments)
gedient haben
(1672 — 1682).

Au (Ow), Franz, Joseph, Freiherr von; war 1672 Fhnrch b. d. Scheffer'schen Dragoner-Comp., kam als Crnt z. d. Comp. d. Rttmstrs Lützelburg in d. Squadron Haraucourt u. von hier d. 12. Sept. 1675 in gleicher Charge z. d. Comp. d. Gnrlltnts Haraucourt (vgl. S. 53).

Beaubuisson, Charles, de; ist d. 24. Nov. 1674 Crnt b. d. Comp. d. Rttmstrs Sylli. (D. Uebrg. s. in Beil. 2).

Beauvau de Croan, Louis, Marquis de; wirbt 1673 als Obst eine Comp. mit welcher er als Obstltnt in das Spinchal'sche Rgmt (vgl. S. 54 u. 133) kam, bis er nach Erledigung des Makay'schen Rgmts d. 22. Dez. 1677 zu dessen Commandanten ernannt wurde (vgl. S. 132). Er nahm seine Leibcomp. mit dahin, welche auch später bei der Wiedererrichtung des jetzt noch (als 2. Chvlg. Rgmt) bestehenden u. nach Beauvau benannten Rgmts d. 29. Juni 1682 als solche eingereiht ward (vgl. S. 56). D. 16. Aug. 1683 ernannte Max Emanuel den Obst Beauvau zum Gnrlwchtmstr. In dieser Charge machte er 1683 den Entsatz von Wien u. die nachfolgenden Gefechte, dann im

nächsten Jahre die Belagerung von Ofen mit u. quittirte die churbayer. Dienste mit einem jährlichen Gnadengehalt von 500 fl.

Drexel, Johann, Jakob; kam d. 3. Nov. 1674 als Ltnt z. d. Comp. d. Rttmstrs Sylli. (D. Uebrg. s. in Beil. 2).

Haimhausen (Haimbhausen), Max, Albrecht, Herr von; trat d. 19. Jan. 1673 als Volontär b. d. Obst Makay Squadron ein, rückte d. 17. Juni ds. Js zum Crnt vor u. erhielt b. d. Reduction v. 1679 seine Entlassung.

Haije, de la; war 1673 oder 74 Ltnt b. d. Comp. d. Rttmstrs Sylli. (D. Uebrg. s. in Beil. 2).

Jannot, Franz; war 1677 Ltnt b. d. Obst Beauvau Comp.

* **Keßler von Keßel**, Johann, Heinrich, Ernst; war Crnt b. d. Comp. d. Gnrlltnts Haraucourt †) (vgl. S. 53) u. wurde d. 12. Sept. 1675 Ltnt b. d. Comp. d. Obstwchtmstrs Lützelburg in d. Squadron Haraucourt.

Lerchenfeld, Max, Dietrich, von; d. 25. Jan. 1675 z. Rttmstr b. d. Squadron d. Obst Makay ernannt, bekam er gleichzeitig die 1673 zu Wemding gebildete Comp. d. Obstltnts Wolferstorff. Lerchenfeld hatte als Fhnrch den Feldzug in Candia gegen die Türken 1669, b. d. Grafen Oettingen Comp im Rgmt Culer (vgl. S. 126) den Feldzug 1672 – 1673 in den Niederlanden mitgemacht u. durch Decret v. 3. Juli 1673 die Dragoner-Comp. d. Hptmns Dubelier (vgl. S. 126) erhalten, die er bis z. 25. Jan. führte. Bei der Neuformation v. 29. Juni 1682 kam er mit seiner Comp. als Obstwchtmstr in's Rgmt Beauvau (vgl. S. 56).

Lichtenauer, Georg. von; war 1673 Ltnt b. d. Comp. d. Obstwchtmstrs Wolferstorff.

Lützelburg, Heinrich, Wilhelm, von; war 1673 Rttmstr, im Aug. 1675 Obstwchtmstr in d. Squadron Haraucourt u. später im gleichnamigen Rgmt (vgl. S. 53 u. 132), erhielt 1677 bei seiner Beförderung zum Obstltnt im Rgmt Beauvau d. Obst Makay Leibcomp. u. gab die seinige, welche er 1673 in Straßburg aufgerichtet hatte, an Rttmstr Maisonneuf im Rgmt Haraucourt. Als das Rgmt Beauvau 1682 neu formirt wurde, kam Lützelburg als Obstltnt mit seiner Comp. in dasselbe (vgl. S. 56), wohnte 2 Feldzügen in Ungarn bei u. erhielt im Nov. 1684 die Landrichterstelle zu Auerbach.

Makay, Daniel, von; stand früher in päpstlichen Diensten u. commandirte

---

†) Vgl. d. Note auf S. 142 d. Beil. 2.

1673 als Obst eine in Pfarrkirchen, Dingolfing u. Umgebung liegende Squadron. Bei der Errichtung d. Reiter-Rgmtr erhielt er 1675 ein nach ihm benanntes (vgl. S. 132); als ihm aber der Churfürst d. 29. Nov. 1677 das Euler'sche Rgmt z. F. verlieh, gab er Makay's Rgmt an Beauvau (vgl. S. 132) u. dessen Leibcomp., deren Alter nicht über 1672 hinaufreichen wird, an den Obstltnt Lützelburg d. Rgmts. Makay war 1670 als Obst z. Pf. angestellt worden u. hatte den Genuß der Pflege zu Wasserburg; durch Decret vom 23. Juni ds. Js. verlieh ihm Ferdinand Maria ein jährliches Gnadengeld von 300 fl. „bis er mit einer Compagnie versehen.“ Zugleich mit Euler's Rgmt hatte Makay das Commando in Braunau erhalten; er starb 1679.

Moulin, de (Molin), Theodor; war 1678 Ernt b. d. Rgmt Beauvau.

Nicolini, Alois; war Volontär b. d. Comp. z. Pf. d. Grafen Bonifaci in d. Squadron Haraucourt (vgl. Beil. 2), kam d. 12. Nov. 1674 als Ernt z. d. Comp. d. Rttmstrs Grueber u. von da d. 16. Okt. 1675 z. d. Comp. d. Rttmstrs Lerchenfeld in d. Squadron d. Obst Makay.

Papst von Palzenheim, (Palzenheimb — von u. zu Bolsenheim), Johann, Philipp; war bei Errichtung von Rttmstrs Lützelburg Comp. 1673 dortselbst Ltnt, führte sie ohne Verlust eines Mannes durch Desertion von Straßburg bis Vilshofen u. erhielt d. 25. Okt. 1675 den erbetenen Abschied.

Pappenheim, Marquard, Johann, Wolfgang, Graf von; wurde 1673 als Ernt b. d. Comp. d. Rttmstrs Lützelburg angestellt, nahm nach einem Jahre seinen Abschied, kam d. 24. März 1685 als Rttmstr in's Rgmt Beauvau u. im nächsten Jahre als solcher zum Kürassier-Rgmt Graf Arch (jetzt 1. Chvlg. Rgmt).

***Ponton de Tiers**, Heinrich; kam im Feb. 1672 als Ernt z. d. Comp. d. Obst Makay, im Juli 1673 als Ltnt z. d. Comp. d. Rttmstrs la Perouse (vgl. S. 54). 1682 erscheint er als Rttmstr beim Kürassier-Rgmt Arch.

Roy, le, Mathias; war 1673 Fhurch b. Scheffer's Dragoner-Comp. Welche Comp. ihm später selbst ertheilt worden, ist nicht zu ermitteln, wohl aber, daß er bei der Neuformation v. 1682 mit einer solchen in's Rgmt Beauvau trat (vgl. S. 56).

Royer (Rouyer), Johann, Christian, von; kam d. 7. Juli 1673 als Ltnt z. d. Comp. d. Rttmstrs Sylli. (D. Uebr. s. in Beil. 2).

Schellenberg, Johann, Jakob, von; ist 1673 Ernt b. d. Comp. d. Obstwchtmstrs Wolferstorff in d. Squadron Makay, als welcher er

einen Bürger zu Diessen erschießt u. kommt dann z. d. Dragoner-Comp. d. Hptmns Lerchenfeld. D. 3. Dez. 1675 erhielt er den erbetenen Abschied.

Scheller von Erkheim, Christian; wurde d. 25. April 1677 vom Cptnltnt b. d. Rgmt Makay zum Rttmstr befördert.

Schenk (Schenckh), Johann, Heinrich, Marquard; wird d. 22. Dez. 1677 zum Ltnt b. d. Comp d. Obstltnts Lützelburg ernannt.

Sylli, Ludwig, Rttmstr; (s. Beil. 2). Bei der Reorganisirung v. 1682 kam er mit seiner ihm d. 7. Juni 1673 verliehenen Comp. in d Rgmt Beauvau (vgl. S. 56).

Werblo von Barra, Franz Leonhard; wird d. 1. Sept. 1674 als Ltnt b. d. Comp. d. Rttmstrs Sylli angestellt. (D. Uebrg. s. in Beilage 2).

Wolserstorff, Caspar, Wilhelm; d. 10. April 1673 Obstwchtmstr z. Pf., wirbt er in Wemding seine Comp., ist im Sept. 1674 als Obstltnt d. Squadron Makay zu München im Arrest u. wird nach geschlossener Untersuchung d. 5 Mai 1675 entlassen. Seine Comp. erhielt d. Rttmstr Lerchenfeld.

Die
Stärke der Regimenter
zu
verschiedenen Perioden des dreißigjährigen Krieges.

I.

a) Die Compagnien z. Pf., seit 1619 in Regimenter formirt, zählten nach vorhandener „Stuckhrechnung:"

Benigkhausen	10	Comp.	1000	Pf. Kürassiere.
Pappenhaimb	8	„	800	„
Lindelo	5	„	500	„
Herberstorff	4	„	400	„
Erwidt 7 Comp.	5	„	500	„
	2	„	200	Archibusiere.
Egon Fürstenberg	6	„	600	Kürassiere.
Markusay	5	„	530	„
Kratz	10	„	1041	„

Diese Compagnien fochten sämmtlich in der Schlacht bei Prag, d. 8. Nov. 1620.

b) Von den Regimentern z. F. sind in eben dieser Rechnung in nachfolgender Stärke aufgeführt:

Herleberg	9	Fähnlein,	2900	M.	gemustert	8. Okt. 1619.
Alexander von Haßlang	10	„	3000	„	„	8. „ 1619.
Mortaigni	11	„	3000	„	„	8. „ 1619.
Haimbhausen	13	„	3900	„	„	8. „ 1619.
Graf von Sulz	11	„	3000	„	„	17. Nov. 1619.

Markusai	9	Fähnlein,	3960	M. gemustert	26. Mai 1620.
Gaisperg	12	"	3300	" "	28. März 1621.
Herberstorff	9	"	2800	" "	21. Nov. 1621.
Egon Fürstenberg	8	"	2576	" "	8. Sept. 1621.
Aldringer	8	"	1839	" "	1. März 1622.
Sprinzenstain	8	"	1577	" "	24. Mai 1622.
Pechmann	9	"	2013	" "	7. Juni 1622.
Zollern	8	"	2700	" "	im Dez. 1622.

II.

In dem Feldzuge 1631 hatte Bayern folgende Regimenter in nachbezeichneter Stärke vor dem Feinde:

a) Zu Fuß:	Tilly	2200 M.
	Pappenheim	2500 "
	Reinach	1000 "
	Comargo	1000 "
	Geleen	2700 "
	Wahl	2700 "
	Blankart	2000 "
	Gronsfeld	600 "
	Summa	14700 M.
b) Zu Pferd:	Schönburg	900 M.
	Kronenburg	850 "
	Erwid	500 "
	Bongart	500 "
	Summa	2750 M.

Totale: 17,450 M. —

III.

Im Jahre 1642 hatten die vor dem Feinde stehenden Regimenter die nachfolgende Stärke:

a) Zu Fuß:	Mercy	725 M.
	Honoldstain	450 "
	Haslang	402 "
	Gold	671 "

	Hagenbach	548 M.
	Mier	771 „
	Winterscheit	585 „
	Summa	4152 M.
b) Zu Pferd:	Mercy	436 M.
	Wörth	580 „
	Geyling	596 „
	Truckhmüller	800 „
	Löwenstein	758 „
	Kolb	536 „
	Wolf	556 „
	6 Comp. d. Obstltnt Forst	360 „
	Summa	4622 M.
	Artillerie	326 „

Totale: 9,100 M. —

IV.

Im Jahre 1648 d. 16. Aug. waren im Lager zu Mamming die Regimenter vor dem Feinde stark:

a) Zu Fuß:	Honoldstain	162 M.
	Holz	215 „
	Winterscheit	103 „
	Cobb	292 „
	Marimont	218 „
	Mercy	245 „
	Elter	271 „
	Beltin	111 „
	Summa	1617 M.

b) Zu Pferd und Dragoner:	Geyling	755 M.	in	10	Comp.
	Truckhmüller	464 „	„	6	„
	Alt-Kolb	694 „	„	10	„
	Lapier	808 „	„	9	„
	Württemberg	747 „	„	9	„
	Fleckhenstain	680 „	„	9	„
	Cosalkhi	620 „	„	7	„

Jung-Kolb	791 M.	in	10	Comp.
Waldbott	486 „	„	5	„
Zinckh	877 „	„	10	„
Modersbach	312 „	„	5	„
Croaten	343 „	„	5	„
Bärtl	408 „	„	10	„
Summa	7985 M.			
Artillerie	718 „			

Totale 10,320 M.

Aus den Rechnungs-Acten ist ersichtlich, daß zu Anfang des Krieges die normalmässige Stärke der Compagnie z. F. 300, der z. Pf. 100 M., mit Einschluß der Chargen war.

Die Infanterie nahm durch häufige Märsche, Stürme und andere Zufälle sehr rasch ab, so daß ihre Compagnien nie mehr diese obige Stärke bekamen. Genaue Bestimmungen liegen übrigens nicht vor, nur ist aus Werbcapitulationen zu ersehen, daß die Kopfzahl bedeutend herabgesetzt war. So lautete jene für den Gnrlwchtmstr Haes (Hasi) v. 17. Sept. 1644 auf 1500 hochdeutsche Knechte in 10 Fähnlein (vgl. S. 80) — also erscheint die Compagnie nur mehr halb so stark, als zu Anfang des Krieges. Liefen mehr Rekruten zur Fahne, dann kam es auch nicht so genau auf die vorschriftsmässige Stärke an; so hatte z. B. b. d. Royer'schen Rgmt d. Obstcomp. laut Musterliste vom 8. Aug. 1647 — 182 Köpfe; die schwächste Comp. d. Rgmts war die des Hptmns Soyerre, welche nur 48 Mann zählte. An eine Ausgleichung der Compagnien konnte aber nicht gedacht werden, denn jeder Hauptmann hatte das Werbgeld auf seine Leute erhalten, diese häufig bekleidet, ihnen Geld vorgestreckt u. a., kurz, die Compagnie war sein Eigen; je stärker sie auftrat, um so mehr trug sie ein, und es bedurfte noch lange Zeit, um die Macht der Hauptleute in die Hände des Obersten zu bringen.

Die Compagnien z. Pf. jedoch blieben sich in der Normalstärke gleich; nur die Dragoner-Compagnien wurden durch Ordonnanz v. 15. März 1644 auf „110 Köpf gericht." —

Einige

Actenstücke und Notizen

über

Sold, Bewaffnung und Ausrüstung

dann über

Unterhalts-Kosten und Verpflegung

des bayerischen Heeres

in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Zwei Actenstücke aus dem Jahre 1611 — den Sold, die Bewaffnung u. Ausrüstung des Alexander von Haßlang'schen Rgmts z. F. betreffend — geben einigen Aufschluß über die bayerischen Heeres-Einrichtungen vor Beginn des dreißigjährigen Krieges.

I.

Verzaichnuß

Was bey Vfrichtung deß Löb. haslangischen Regiments für Lifergelt geraicht vnd geben worden.

Herrn Obristen von Haslang rc. ist vor disem geben worden, deß tags — fl. 20.

Weilen Er aber nie beim Regiment gewest, waiß man nit aigentlich, was ihme dißmal eruolgt ist.

Herr Obrister Leittenant — fl. 10.

hat Jme aber auch 1 fl. abgezogen, vnd nur 9 fl. geben werden wellen, so Er aber niehe abziehen lassen wollen.

Dem Obristen Wachtmaister, welcher neben disem Beuelch ain haubtmanschafft hat, ist annderst nichts, alß waß ainen anndern haubtman geben worden — fl. 6

Alß vf ds Secretariat	1 fl. 30 kr.	
Profoß	2 „ — „	
ProfoßLeitenant	— „ 40 „	
Regiments Schuldtheß	1 „ 12 „	
Gerichtswaibel	— „ 30 „	
Gchtschreiber	— „ 26 „	
Rg. Tromelschlager	— „ 28 „	
Regiments Profoß	1 „ 12 „	
Quartiermaister	1 „ 12 „	
Wagenmaister	— „ 40 „	
hurrnwaibl	— „ 14 „	
Scharfrichter	— „ 20 „	
Steckhenknecht	— „ 12 „	
Stockhmaister	— „ 12 „	
Profiantmaister, so auch ein Veldtschreiberei gehabt, ist nur von der schreiberej ds Lifergelt geben worden		—. 26 kr.
Wagenmaister so vill alß einen gefreiten		—. 14 „
Ain Fendrich	2 fl. — kr.	
Leittenant	1 „ — „	
Veldwaibel	— „ 40 „	
Veldschreiber	— „ 28 „	
Corporal vnd gefreite	— „ 14 „	
Vom Adel Er hab Roſſ gehalten oder nit	— „ 26 „	
Ainen versuechten Knecht	— „ 12 „	
Ainen unuersuechten	— „ 10 „	

Für Stallung hey vnd strey ist gleichwol von hof aus für jedes Pferdt 3 kr. verordnet, aber niehe nichts geben worden.

Das Lifergelt ist sonst durchauß von Anfang deß Musſterplaz bezalt wordten. —

II.

Verzaichnuß

deß Herrn Obristi von Haßlangs bewöhrung, vnd wie sie zu gelt angeschlagen worden.

	Harnisch, 1560; per 5 fl. 15 kr.	S.ª 8190	fl.	— kr.
1300	Langspieß, pr 1 fl.	„ 1300	„	— „
	helleParten 325; pr. 1 fl.	„ 325	„	— „
1690	Musceten mit aller Zugeher, Jede pr 4 fl 37 kr.	„ 7802	„	10 „
	haggen 650 pr 2 fl. 58 kr.	„ 1928	„	20 „
	der Nußpaumen vnd Gmainen Trumlen. 27. pr 4 fl.	„ 108	„	— „
	Fueteral Pfeiffen. 26. pr 2 fl.	„ 52	„	— „
	Item 27 Thromenrüemen pr 30 kr.	„ 13	„	30 „
	Gmaine Partisana. 13. Jede pr $3^1/_2$ fl.	„ 45	„	30 „
	Schützenreckhlen. 2389. pr 1 fl.	„ 2389	„	— „

S.ªrum 22153 fl. 30 kr.
$^1/_3$*) 7384 „ 30 „

Alexand von Haßlang
Obrister

Nach andern gleichzeitigen Verzeichnissen waren für die Infanterie noch in Gebrauch: Sturmhauben, Schützenhauben, Pulverflaschen für Musketiere u. Schützen, an Riemen oder blau u. weißen Schnüren mit gleichfarbigen Quasten. Zu den Halbrohren trug man Zündflaschen.

Der Rekrut mußte Sturmhaube u Degen auf den Werbeplatz mitbringen; deßhalb sind diese in obigem Wehrverzeichnisse nicht aufgeführt. Nach gleichzeitiger Berechnung kostete der Sturmhut oder die Schützenhaube 1 fl.; ein Schlachtschwert mit Scheide 4 fl. Letzteres wurde damals schon nicht mehr getragen, dafür aber ein kurzes degenartiges Stoßgewehr.

Die Bewaffnung blieb während des ganzen dreißigjährigen Krieges fast dieselbe; nur legte der Pikenier theilweise den Küraß ab, den zu tragen dem Offizier bei „ernstlichen Occasionen“ befohlen war.

Das Haßlang'sche Rgmt kostete vom 8. Okt. 1619 bis zu seiner den 8. Dezemb. 1620 erfolgten Reformirung 498,603 fl. 34 kr.

„Summa der ganzen Infanteria Verdiennst, sambt Lauff: vnd Lifergelt,“ v. 8. Okt. 1619 — 28. Dez. 1622 — 8,608938 fl. 43 kr. $1^1/_6$ hl. —

Der Kürassier erschien in ganzer Rüstung, nebst Arm- und Beinschienen, u. großentheils noch mit der Lanze bewaffnet. Er führte außer zwei

---

*) Das Geld wurde nämlich in 3 Zinsen von des Obstn Haßlang u. des Rgmts Monatsold abgezogen, resp. bei der Hofzahlstube zurückbehalten.

langen Pistolen mit Radschlössern vor allem ein tüchtiges Schwert an der Seite. Einzelne, besonders Offiziere, waren mit Streithämmern bewaffnet oder commandirten mit der Pistole in der Faust. Die Pferde trugen die schwere Last auf dem deutschen Sattel, der mit Vorder- und Hinterzeug von breitem Leder, mit Buckeln u. Schnallen geziert, versehen war. Das Hinterzeug erscheint in der Art, wie es jetzt noch die Frachtfuhrleute anwenden. Eine scharfe Canthare bewältigte den kräftigen Hengst. Jeder Kürassier hatte seinen Troßbuben, der auf einem Packpferde während des Marsches die unbequeme Rüstung nachschleppte.

Das war bei kurzen Feldzügen angegangen. Als aber der Krieg sich in die Länge zog, fiel zuerst die schwer zu führende lästige Lanze, deren Platz ein Karabiner „Pantollierrohr" einnahm. Schwer gerüstet blieb der Kürassier bis gegen die Mitte des Krieges, da wurden zunächst — die Beinschienen waren schon länger verschwunden — der Blechschurz, dann die Armschienen beseitigt u. es blieb nur mehr ein schußfreier Küraß, „die Trabrüstung" übrig, allein immerhin noch von solcher Schwere, daß sie dem Reiter, besonders nach anhaltenden Märschen in Feindes Nähe, wo er ganze Wochen lang nicht aus der Rüstung kam, die Schultern lahm drückte, u. ihn so dienstunfähig machte.

Standarten u. Trommetenbanner von der Leibfarbe des Rittmeisters, die, oft von Silber getriebenen Heerpauken der Leibcompagnie, waren des Kürassiers Stolz. Doch selbst im letzten Jahre des Krieges hatten die bayerischen Kürassiere noch keine Standarten mit den Landesfarben, denn der Churfürst entgegnete dem Obersten Zinck, der das Spork'sche Kürassier-Regiment übernommen, auf seine Anfrage unter'm 26. August 1647 „mög die Standart machen lassen wie er will."

Der Archibusier hatte zu Anfang des dreißigjährigen Krieges nur einen einfachen Brustküraß, der an der rechten Seite des sichern Anschlags wegen ausgeschnitten war, u. ein gutes Rohr. In Folge dieser verringerten Belastung konnte er auch ein kleineres u. flinkeres Pferd als der Kürassier reiten u. somit wohl den Vorläufer, den Fühler der Armee bilden, bei der bis dahin noch keine leichtere Gattung Reiterei bekannt war.

Im Jahre 1620 bestand die ligistische Cavalerie aus 5064 Kürassieren u. 1435 Archibusieren, dagegen zählte sie schon 1622 auf 5709 Kürassiere nur mehr 834 Archibusiere. Als später die Kürassiere sich der Lanze u. mit ihr so manchen Harnischtheiles entledigt hatten, griffen auch sie zur langen ferntreffenden Arkebuse u. als überdieß um's Jahr 1632 die Dragoner auftraten, war der Unterschied zwischen dem Archibusier u. dem Kürassier nur noch in dem Vorrecht des letztern zu erkennen, sich 2 Pferde halten zu dürfen. Nach dem dreißigjährigen Kriege traten die Kürassiere ganz an der Archibusiere

Platz, deren Name während der Türkenkriege aus dem bayerischen Heere verschwindet.

Es kostete ein ganzer Harnisch sammt Blechhandschuhen 7 fl.; ein Halbharnisch ohne Handschuhe 5 fl. 30 kr.; ein Paar Schurz-Blechhandschuh 1 fl. 15 kr.; 1 Paar Panzer-Aermel 5 fl.; 1 Paar Ainschichtig Armschiz (Blechröhren) 2 fl. 30 kr.; 1 Paar lange Handschuhe 1 fl. 30 kr. Die vollständige einfache Rüstung des Kürassiers mag immerhin, je nach ihrer Güte, von 16 bis 30 Gulden gekostet haben.

Die Remontepreise waren im Jahre 1639 für ein Kürassierpferd 50, 60 bis 65, für ein Dragonerpferd 28, 30, 35 bis 40 fl. —

Die für die gesammte Reiterei v. 8. Okt. 1619 — 28. Dez. 1622 ausgegebene Summe betrug 5,541422 fl. 37 kr. 6 hl. —

Für das „Land Volckh zu Rossß vnnd Fuessß," welches in einzelnen Terminen aufgeboten war, hatten die Kosten in den Jahren 1620, 21 u. 22, während welcher Zeit 52 „Fendl aufgemohnt vnd gebraucht" worden, 543117 fl. 42 kr. 1½ hl. betragen. —

III.

Schließlich möge hier noch eine, bayerischen Acten entnommene, Verpflegsvorschrift aus dem Jahre 1632 folgen.

Verpflegs-Ordinantz

Was gstalt Ihrer Churfürstl. Durchl. in Bayrn ꝛc. ꝛc. Kriegsvolck zu Roß vnd Fueß, biß auff weittere Ordinantz zu vnderhalten seye.

Auf eines Obristen Stab zu Pferdt. monatlich	fl.	Pferdt
dem Obristen	400	17
Obrist Leutenant	120	10
Obrist Wachtmaister	40	8
Quartiermeister	40	4
Schultheiß	24	3
Caplan	20	2
Secretario	20	2
Profoß	20	4
Wagenmaister	18	2

Auf eines Obristen Stab zu Fueß. monatlich	fl.	Pferdt.
dem Obristen	400	12
Obrist Leutenant	120	9
Obrist Wachtmaister	40	6
Quartiermeister	40	3
Schultheiß	24	3
Caplan	20	2
Secretario	20	2
Prouiantmaister	18	2
Profoß, dessen Leutenant		

Scharpffrichter	7	1
Stockmeister	5	—
Steckhenkhnecht	5	—

Auff ein Comp. zu Pferdt.

Rittmaistern	150	5
Leutenant	50	4
Cornet	40	3
Fourier oder Quartiermaister	15	2
Musterschreibern	15	2
Corporal	15	2
Einem gemainen Reuter	12	1

Oder deß Tags

Brodt 2 Pfundt
Fleisch 1 Pfund vnd ein halbs
Bier 2 Maß

Vnd Monatlich darzu an Gelt. 6 fl. Vnd solle ein solches zur Willkur deßienigen stehn, der es zugeben schuldig, ob er die 12 fl. oder die 6 fl. neben specificirten Victualien reichen will.

Auf ein Comp. werden Pagagy 15. Vnd jeden Curassier noch darzu vber das .1. Pferdt passiert.

vnd dem Stab	30	4
Wagenmaister	18	2
Scharpffrichter	7	1

Auf ein Comp. zu Fueß.

Haubtman	140	3
Leutenant	40	2
Fendrich	35	2
Veldtwaibel	12	—
Führer	9	—
Fourier	9	—
Veldtscherer	9	—
Veldtschreiber	9	—
Corporal	9	—
Einem gemainen Knecht	5	—

Oder deß Tags

Brodt 2 Pfundt

Vnd die Wochen an Gelt 1 fl.

Vnd solle ein solches zu Willkur deßjenigen stehn, der es zugeben schuldig ist, ob er die fünff Gulden an Gelt Monatlich, oder die 2 Pfundt Brodt täglich, vnd den Wochentlichen Gulden darzueraichen wolle.

Auff ein Compagnie werden Pagagy 12. Pferdt passiert.

Auff alle vnd jede hierinn specificirte Pferdt würdet anderst nichts, als auff jedes deß Tags zehen pfundt Hew, vnd Wochentlich zway pündt Stro, so dann für die Servitien durchgehend mehr nicht, als die blosse Notturfft an Holtz, Licht, Saltz, vnd Ligerstatt passiert. Vnd solle darwider sich niemands, wer der auch sey, vergreiffen, bey hoher vnaußbleiblicher straff. Actum in dem Churfürstl: Haubt-Quartier Gamerßhaimb, den 27. Nouemb. Anno 1632.

Maximilian.

Schlußbemerkung.

Die vorstehenden Beilagen erscheinen mehrfach lückenhaft und ist dieses besonders mit den Verzeichnissen in Nr. 1, 3, 7 und 9 der Fall. Allein der Grund hievon liegt theils darin, daß der Verfasser seine Forschungen vorerst hauptsächlich nur auf die zweite Hälfte des dreißigjährigen Krieges (aber auch hier unter Ausschluß des im Reichs-Archive vorhandenen massenhaften Materials) beschränkte, theils tragen an den Lücken die damaligen Verlustlisten und Gefechtsberichte die Schuld, in welchen oft nicht einmal die Stabsoffiziere namentlich aufgeführt sind; ebenso findet sich auch bei Detachirungen fast immer blos: eine Compagnie zu Pferd ꝛc. da- oder dorthin, ohne daß selbst nur der Name des Regiments angegeben wäre, zu dem sie gehörte; endlich fehlen Musterungslisten aus jener Zeit beinahe ganz.

Deßhalb sollen aber auch die entworfenen Verzeichnisse zunächst bloß den Grund legen und die Anregung geben zu weitern Nachforschungen in diesem Gebiete der ältesten bayerischen Heeresgeschichte. Jedenfalls wird der Verfasser verlässige Mittheilungen über Personalien mit dem größten Danke entgegennehmen und dieselben geeignet als Nachtrag verwenden. —

Namen-Register.

Berichtigungen.

Seite 6 Zeile 10 v. o. lies **ihr** statt ihnen.
„ 55 „ 1 v. o. ist das Comma nach 1673 zu versetzen.
„ 78 „ 9 v. o. ist nach vilamort statt (wahrscheinlich rosa) einzuschalten: (**lilamort**, vielleicht **dunkellila**).
„ 140 „ 6 v. u. lies **Beaubuisson** statt Beaubisson.
„ 147 „ 1 v. u. „ **Herberstein** „ Hetberstein.
„ 148 „ 10 v. o. „ **Mayr** statt Mahr.
„ 153 „ 1 v. o. „ **Beauvau** statt Bcauvau.
„ 160 „ 8 v. u. „ **Puech** statt Pnech.
„ 168 „ 2 v. u. „ **Dillst** statt Dilsst.

Münich, Friedrich,

Geschichte des königlich-bayerischen I. Chevaulegers-Regiments Kaiser Alexander von Rußland

Bd.: 1

München 1862